



Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 294

Januar 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 19. Januar 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag von Herrn Erwin Schneider, U. A. V. B.

Die internationale Himalaja-Expedition 1930.

Plan und Ergebnis.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauwerk zugewandt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Für das neue Jahr

übermitteln wir allen Sektionsmitgliedern und deren Angehörigen
die besten Wünsche.

Möge es allen viel Freude bescheren! Möge der Öhtaler Bergbote alle anregen zu frohen Bergfahrten!

Im besonderen gilt unser Gruß den lieben Mitarbeitern, sowohl denen, die schon jetzt treu mitgearbeitet haben, wie denen, die uns im nächsten Jahre Beiträge einsenden werden.

Der Öhtaler Bergbote will der Gesamtheit der Sektion dienen ohne Unterschied der alpinen Betätigung des Einzelnen. Deshalb sollen darin alle zu Wort kommen, die Sommerfrischler ebenso wie die Gipfelfürmer, die Talbummler ebenso wie die Jochfinken.

Die Abhandlungen dieses Hefstes sind nach diesem Gesichtspunkt zusammengestellt. Neben dem Bericht über eine gewaltige Hochtur ersten Ranges von einem Hochturisten schärfster Richtung bringen wir den Bericht einer beschaulichen Bergfahrt auf den Habicht. Diese Zusammenstellung möge daher programmatifch gewertet werden.

Und nun auf zur Mitarbeit und fröhliches Bergheil!

Die Schriftleitung: Paul Gehrke.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Die Reiseberichte aus dem Jahre 1930 sollen in der zweiten Januar-Hälfte zusammengestellt werden. Wer seinen Bericht noch nicht eingesandt hat, hat also in der ersten Januar-Hälfte noch dazu Gelegenheit. Erfülle jeder seine Pflicht! **Lehter Tag** der Einreichung an die Geschäftsstelle: **15. Januar 1931.**
2. Der Jahresbeitrag für 1931 ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Oktober 1930 auf 20,— RM festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Zahlungen für andere Zwecke, wie für Eintrittskarten zum Alpenfest, zu den Kranzln, Beiträge für einzelne Gruppen (Schigruppe usw.) bitten wir nicht durch Postschecksendung, sondern persönlich in der Geschäftsstelle zu bewirken.

3. Zeitschrift 1930. Diejenigen Mitglieder, die das Buch f. 3t. bestellt haben, werden gebeten, es gegen Zahlung von RM 4,50 von der Geschäftsstelle abzuholen. Auswärtige Mitglieder wollen den Betrag zuzüglich 40 Pfg. Porto auf unser Postscheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.

Zur besonderen Beachtung!

Das für Sonntag, den 1. Februar 1931, geplante

Alpine Kranzln

findet nicht statt!

An diesem Tage veranstaltet die Trachten-Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Landsmannschaften in den Gesamträumen des Sportpalastes, Potsdamer Straße 72, ein großes Trachtenfest nebst Trachtenschau unter dem Namen

Deutsche Volkstracht — Deutsches Lied.

Die veranstaltende Trachtengemeinschaft umfaßt nicht nur die süddeutschen, sondern auch den größten Teil der mitteldeutschen und norddeutschen Vereinigungen, z. B. Schlesier, Ostpreußen, Friesen. Das Fest wird also eine Trachtenschau des ganzen deutschen Vaterlandes bieten. Es soll das Deutschtum stärken, die Heimatliebe festigen und Fernstehende auf den reichen Schatz hinweisen, den wir im deutschen Lied und in der deutschen Eigenart, gekennzeichnet durch die Volkstracht, besitzen.

Da die Ziele dieser Veranstaltung — ein machtvolles Bekenntnis der Liebe zur Heimat und des Festhaltens an deutscher Art und Sitte — sich mit den unseren decken, sind wir der an uns ergangenen Aufforderung, als Mitveranstalter zu zeichnen, gefolgt. Infolgedessen erhalten unsere Mitglieder die Eintrittskarten zu dem Vorzugspreise von 1,50 M. (statt 2,50 M.).

Wir verweisen unsere Mitglieder auf die diesem Hefte beigegebene Beilage, die alle näheren Angaben bringt, und empfehlen, an Stelle des nicht stattfindenden Kranzlns das große Trachtenfest zu besuchen.

Die Festleitung.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 5. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße a. d. Weidendammer Brücke:

Drei Zillertaler Berge:

Olperer, Mösele und Feldkopf.

Vortrag mit farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen von unserem Mitgliede Herrn Fritz Bütow.

Anschließend Aussprache über Bergerfahrten und Zusammenstellung von Bergfahrten.

Sektionswanderung

Sonntag, den 11. Januar 1931,

nach **Wannsee — Drewitz — Rehbrücke**

unter Führung der Herren Fürle und Gehrke.

Abfahrt: Wannsee Bhf. 8,41 Uhr,

„ Bhf. Friedrichstr. 8,46 Uhr,

Ankunft: Wannsee 9,17 oder 9,18 Uhr.

Wanderung: Wannsee — Dreilinden — Teltow-Ranal — Stahnsdorf — Albrechts-Teerofen (Frühstückspause) — Jagdschloß Stern — Gr. Rohrlake — Hirtengraben — Drewitz — Caputher Heuweg — Teufelssee — Buschbrücke — Bergholz — Rehbrücke (Kaffeepause im Restaurant Rehbrücke) — Bhf. Rehbrücke; ungefähr 25 km. Kürzungen sind möglich. — Fahrt nach Zehlendorf-Mitte (ab 16,21 Uhr), in Wannsee ist umzusteigen.

Im Anschluß

Eisbeineffen und gemütliches Beisammensein

im großen Saale des

Burg-Restaurants am Bahnhof Zehlendorf-Mitte

(Inhaber: Sareksi).

Bindende Anmeldungen sind erforderlich, sie werden in der Geschäftsstelle bis Mittwoch, den 7. Januar, entgegengenommen.

Die Rückfahrt kann mit der Wannseebahn, Autobus oder Untergrundbahn erfolgen.

Bemerkung der Schriftleitung: Auf dieser Wanderung wird sich Herr Max Fürle zum 150. Male als Führer betätigen. Dies Ereignis soll bei dem Eisbeineffen geziemend gewürdigt werden.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Gemeinsame Schifahrt nach Tirol.

Auf die im Inseratenteil dieser Nummer des „De. B.“, Seite V angezeigte „Gemeinsame Schifahrt“ nach Jochberg in das Rißbühler Schiparadies, ab 17. Januar 1931, sei hiermit empfehlend hingewiesen.

C. D. R.

Selbstverständlich wissen Sie es,

daß am Sonnabend, dem 7. März 1931, das große Alpenfest unserer Sektion stattfindet, das Fest, das von der Berliner Tagespresse als „einzig dastehend“ bezeichnet wurde, als „stimmungsvollstes Fest des ganzen Winters“, als „Höhepunkt der Berliner Festaison“, als „von besonderer Bedeutung in dieser alles nivellierenden Zeit“. Was Sie aber nicht wissen, wollen wir Ihnen teilweise schon heute mitteilen: Neben unserer Hauskapelle und Schrammelkapellen wird unter Meister Kermbach's Stabführung die bekannte und beliebte Ballkapelle zum Tanze aufspielen. Und die Gesamträume des „Zoo“ werden Sie nicht, oder kaum wiedererkennen: Sämtliche alte Dekorationen, die im vorigen Jahre leider nicht gezeigt werden konnten, sind wieder in einem brauchbaren Zustand gebracht worden und werden uns ein Stück Alpenwelt nach Berlin zaubern. Alle Voraussetzungen werden geschaffen werden, um unseren Mitgliedern, ihren Angehörigen und Gästen selbst in dieser wenig erfreulichen Zeit einige Stunden des Frohsinns, der Heiterkeit und der Freude zu bereiten, in denen sie die Unrast des Alltags vergessen sollen.

Schon heute ergeht deshalb der Ruf: „Kommt am 7. März in den Zoo, nehmt teil an dem

großen Alpenfest!“

Soviel für heute. Nähere Mitteilungen wird das Februar-Fest bringen.

Die Festleitung.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Sitzung: 14. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“. Lichtbildervortrag, Herr Heinz Matthies spricht über:

Kaiserturen:

Kleine Halt Nordwand, Predigtstuhl-Westverschneidung, Totenkirchl, direkte Ostwand (4. Begehung).

Dolomiten:

Murfreitsspitze-Nordwand gen. Schiefer Tod (5. Begehung), Fünffingerspitze (Kieneritz) 2. Sellaturm Nordwand.

2. Schigruppe.

I. Monatsversammlung: Mittwoch, den 21. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Vorführung von Filmen:

- „Deutsche Wintersportkämpfe 1930 in Krumbühl“,
- Ufa-Film: „Die Technik des Skilaufs“ mit Zeitlupenaufnahmen.

2. Berichte über die Weihnachtsfahrten.

3. Verschiedenes.

II. Schilau in der Umgebung Berlins. Bei Schneelage des Sonntags Treffpunkt 10 Uhr am Bahnhof Potsdam zur Fahrt in die Ravensberge.

III. Beschwerden über die Zusendung von „Schnee und Eis“ sind zuerst an das zuständige Postamt zu richten; falls von diesem keine Abhilfe erfolgt, nur an die Geschäftsstelle des N. S. B., Berlin C 2, Stralauer Str. 35.

IV. D. S. B.- und N. S. B.-Abzeichen sind in der Sektions-Geschäftsstelle erhältlich.

3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seilwendung).

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 13. Januar 1931, nachm. 6 Uhr:

Sitzung in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Jeder Wanderlustige kann an den Sektionswanderungen teilnehmen. Um Parallelveranstaltungen zu vermeiden, hat sich Herr Fürle bereit erklärt, die Mitglieder der Jugendgruppe mitzunehmen. Die Ankündigungen der Wanderungen im Öhtaler Bergboten sind zu beachten.
2. Bekanntgabe einer Satzungsänderung der Schigruppe: Jedes Mitglied der Jugendgruppe kann künftig Mitglied der Schigruppe werden, Jahresbeitrag: RM 2.—
3. Lichtbildervortrag des Herrn Hermann Seifert:

Aus dem Wunderland der Dolomiten.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Wilhelm Bothe, Mitglied seit 1925, gest. am 1. November 1930

Hermann Splettstößer, Mitglied seit 1925, gest. am 25. November 1930

Oskar Emanuelson, Mitglied seit 1921, gest. am 24. Dezember 1930

in der Schlessischen Baude, wo er Erholung zu finden hoffte.

Ehre ihrem Andenken!

Achtung! Gesellschaftsfahrt! Wer am 7. Februar (abends) in die Berge fahren will, möge das Herrn Leseher, Grunewald, Friedrichsruher Str. 30, Fernsprecher: Brabant 3094, mitteilen. Zweck: Erreichung der Fahrpreisermäßigung bis München (23,50 RM) oder Garmisch-Partenkirchen (26,50 RM), die gewährt wird, wenn 20 Personen daran teilnehmen.

Aus dem Sektionsleben

Außerordentliche Hauptversammlung

vom 24. November 1930.

Herr Professor Prietsch tritt nach Eröffnung und Begrüßung der sehr zahlreich Erschienenen in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt den Antrag des Vorstandes vorsieht, dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Waldemar Tizenthaler, die Würde eines Ehrenvorsitzenden zu verleihen; dazu führt er aus:

„Bedarf es noch einer Begründung dieses Antrages? Das Wirken Herrn Tizenthalers liegt offen vor Ihrer aller Augen. 8 Jahre hat er die Sektion Mark Brandenburg geleitet. Seiner vorbildlichen Treue und Gewissenhaftigkeit ist es zu danken, daß unsere Sektion durch alle Fährnisse und Krisen glücklich hindurchgeführt ist. Neben der inneren Festigung blieb auch der äußere Erfolg nicht aus. Unter seiner Leitung wuchs die Sektion Mark Brandenburg zur größten preussischen Sektion. Ohne harten Kampf ist es manchmal nicht abgegangen, hier in den Sektionsversammlungen und auf den Hauptversammlungen des D. u. S. A.-B. Aber der Kampf war das Lebenselement unseres Tizenthaler. Wo es einzutreten galt für deutsche Art, wo das deutsche Wesen im D. u. S. A.-B. bedroht schien, da stand er wie ein altgermanischer Krieger im Vorkampfe, am liebsten den Angriff der Gegner auf sich lenkend. Weichere Gemüter erschrafen fast vor seiner Heftigkeit, die doch nur Ausdruck war des empörten deutschen Gewissens gegen Falschheit und Hinterlist. Kein Wunder darum, wenn 3000 Männer sich Jahr für Jahr ihn von neuem zu ihrem Führer erkoren. Heute gilt es, ihm zu danken für seine Treue, heute können wir ihm vielleicht manche bittere Stunde entgelten. Nehmen Sie den Antrag möglichst einstimmig an. Die Sektion ehrt sich und ihn, wenn sie ihm die neue Würde überträgt. Er hat uns die Treue gehalten, halten auch Sie ihm die Treue!“

Aus der Versammlung wird Ernennung durch Zuruf vorgeschlagen. Da der Vorsitzende auf die Frage, ob sich Widerspruch gegen diese Form der Ernennung erhebe, feststellt, daß niemand dagegen stimmt, erklärt er, daß damit Herr Waldemar Tizenthaler zum Ehrenvorsitzenden der Sektion Mark Brandenburg einstimmig ernannt sei. Der Vorstand werde Herrn Tizenthaler in der Sektions-Versammlung des Dezember in seiner neuen Würde begrüßen und der Ehrung sichtbaren Ausdruck durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde verleihen. Die Versammlung nimmt mit lautem Beifall von dieser Mitteilung Kenntnis.

Herr Dr. Tourbier stellt hierauf die Bewerber um die Mitgliedschaft vor und weist sie auf ihre Rechte und Verpflichtungen hin.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden noch einige Mitteilungen gemacht, wie z. B. über den Geländeaustausch in unserem Hüttengebiet sowie daß in Zukunft die Alpinen Sprechabende stets am ersten Montag, die Sektionsversammlungen wie bisher am dritten Montag des Monats abgehalten werden sollen.

Eine Anfrage aus der Versammlung, ob über die Sache Jahn etwas Neues zu berichten wäre, wird vom Vorsitzenden auf Vorschlag des Schatzmeisters Herrn Heidenreich dahin beantwortet, daß in der März-Hauptversammlung ausführlicher Bericht über den Stand der Verhandlungen und deren Ergebnis erstattet werden wird. C. D. R.

★

X Unter großem Beifall begrüßt dann Herr Prof. Prietsch den Redner des Abends, Herrn Dr. Blodig. Die Sektion Mark Brandenburg begrüßt in ihm einen der wenigen überlebenden Bergkameraden Ludwig Purtschellers, aber auch vor allem den Mann, der in einem tatenreichen Leben 50 Jahre lang mit gleich großem Ideale als tätiger Alpinist gedient habe. Seine Schriften, die jeden echten Bergsteiger in Begeisterung versetzen müssen, seien den Brandenburgern bestens bekannt, wir verehren in Dr. Blodig den Mann, der zu den österreichischen Alpinisten gehört, die durch ihre kühnen Taten als erste Führerlose den Namen und den Ruhm der deutschen und österreichischen Alpinisten in die Westalpen trugen, die sich durch unerhörte Erfolge ein Gebiet eroberten, das bis dahin ausschließlich eine Domäne englischer Führeralpinisten war. Das ganze Wirken dieser unserer klassischen Alpinisten zähle zu den Höhepunkten in der Geschichte des D. u. De. Alpenvereins, wie in der des gesamten Alpinismus.

Herr Dr. Blodig erzählte dann rund zwei Stunden, ohne zunächst ein Bild zu zeigen, aus dem unerschöpflichen Vorne seiner alpinen Erfahrungen und Erlebnisse.

Jeder war gefangen, jeder hing an seinen Lippen. Es war eine historische Zeitspanne, die an unserem geistigen Auge vorbeizog. Dabei handelte es sich nur um einen kleinen Teil, einen winzigen Ausschnitt aus dem Riesenranze unserer Alpen.

Es bestätigte sich hier, daß ein Redner ohne Bilder viel mehr fesseln kann, wenn er etwas selbst erlebt hat, als ein Vortrag, bei dem über 100 Bilder gezeigt werden, die nichts sagen.

Schließlich sind wir alle im Herzen Alpinisten, ob wir den Pickel schwingen oder ob wir ihn bereits an den Nagel hängen. Für uns alle heißt es:

„Am Anfang war die Tat!“

Deshalb verehren wir Dr. Karl Blodig, der uns einen herrlichen Abend schenkte. Er war leider bei dem vollbesetzten Hause nicht bis ganz oben hin verständlich. Die Dankesworte des Vorsitzenden, der den Vortrag eine Bergpredigt nannte, und der große, langandauernde Beifall bestätigten dem Redner, daß wir in unserer großen Sektion den Sinn des idealen Alpinismus auch in der Zeit dieses krassen Materialismus nicht verloren haben.

Bergheil, Dr. Blodig!

Carl D. Koch

Der Bergbesieger.

Und staunt ihr auch ehrfürchtig an
des Berges Majestät,
ich acht' nicht seinen schlimmen Bann;

wie man ihn leicht bezwingen kann,
das hab ich längst erpäht.

Moys Dreger.

Ehren-Urkunde



Überreicht in der Sektionsversammlung

vom 15. Dezember 1930

Sektionsversammlung

vom 15. Dezember 1930.

Die zahlreich besuchte Versammlung wurde von Herrn Prof. Prietsch eröffnet. Er ehrte zunächst die verstorbenen Mitglieder durch einen herzlichen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhörten.

Die Bewerber um die Mitgliedschaft wurden durch Herrn Dr. Tourbier vorgestellt, der betonte, daß der Sektion Mark Brandenburg erfreulicherweise auch in dieser schweren Zeit immer weiter neue Mitglieder zuströmten.

Dann überreichte der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, dem in der ao. November-Hauptversammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannten früheren Vorsitzenden, Herrn Waldemar Tizenthaler, eine Ehrenurkunde, die ihm als sichtbares Zeichen seiner neuen Würde immer an seinen Wirkungskreis erinnern soll. Herr Prof. Prietsch hielt hierbei eine Ansprache an Herrn Tizenthaler, die ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 24. November hat die Sektion Mark Brandenburg beschlossen, Herrn W. Tizenthaler zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Wir können ihn heute in unserer Mitte begrüßen, und ich habe die Ehre, Ihnen, verehrter Herr Tizenthaler, zu der neuen Würde die Glückwünsche der Sektion Mark Brandenburg auszusprechen. Gestatten Sie mir ein paar kurze Worte zur Begründung dieses Sektionsbeschlusses.

Zu einer Zeit, als das Deutsche Reich scheinbar in höchster Blüte stand, haben sich deutsche Männer zu einer Alpen-Vereins-Sektion zusammengeschlossen, die bewußt neben den alpinen Zielen reines Deutschtum betonte. Ungeahnte, bisher schlummernde Kräfte sollten sich alsbald entfalten. In überschäumender Jugendkraft wagte sich die junge Sektion an den Riesenbau des Brandenburgischen Gletscherschlosses am Kesselwandferner. Staunend erkannte der Hauptausschuß des D. O. A. B. die überwältigende Stoßkraft dieser norddeutschen Sektion und vermittelte den Kauf des Hochjochhospizes und der Sammoarhütte. Im kurzen Laufe eines Jahrzehnts hatte sich die neue Sektion durch Tatkraft und Opferwilligkeit ungeahntes Ansehen in den Kreisen der deutschen Alpinisten erworben. Und dann kam der Krieg und der Zusammenbruch des Vaterlandes. Die Sektion Mark Brandenburg schien völlig entkräftet zu sein. Die Nation drohte in Schmutz und Schmach zu versinken. Alles was deutschen Herzen hoch und heilig war, wurde mit teuflischem Grinsen in den Schmutz gezerrt, Deutschlands Ehre mit Füßen getreten von Menschen, die kein Recht hatten an deutscher Erde. In dieser Not bewährte sich die unverbrauchte nationale Kraft, die in der Sektion Mark Brandenburg schlummerte.

Ihre zweite Blütezeit begann. In raschem Anlauf verdoppelte sich fast die Zahl unserer Mitglieder. Ungeekelt von dem undeutschen Wesen, das sich allenthalben im öffentlichen Leben breit machte, fanden sich hier vaterländisch gesinnte Männer deutschen Stammes zusammen und wurden Bergkameraden. Die Sektion Mark Brandenburg wurde fast zu einer Keimzelle neuen, bewußten Deutschtums. Nicht zufällig setzte sich in dieser Zeit, da ein neues Deutschtum heranwuchs, die Sektion den Mann zum Führer, der wie wenige unter uns sich nicht beugen ließ durch die Schmach, die über das Vaterland gekommen war, der befeelt war von heißer Liebe zu seinem Volke, von starkem Glauben an Deutschlands Größe. Als ein Vorkämpfer des deutschen Gedankens hat sich unser W. Tizenthaler überall eingesetzt, sich in der Sektion und auf der Haupt-Versammlung des D. O. A. B. in die vorderste Linie gestellt. Es waren Höhepunkte in seinem Leben, wenn er vor der gesamten deutschen Bergsteigerwelt sein Deutschtum bekennen konnte, wenn er mithelfen konnte, den D. O. A. B. freizubalten von undeutschen Elementen. Seine Stimme galt etwas auf den Tagungen. Fast alle brandenburgischen Sektionen schlossen sich zum Gauverband zusammen. Die Sektion Mark Brandenburg hat hier die Führung. Viel wichtiger aber als das äußere Ansehen der Sektion war es, daß die Sektion innerlich gesund war, daß persönlicher Ehrgeiz hier keine Stätte fand, sich vorzudrängen und die Entwicklung und das Leben der Sektion zu stören. In ungeahnter Weise übte die Sektion Mark Brandenburg eine Anziehungskraft aus auf die jungen

Bergsteiger. Auf ihre kühnen Bergfahrten werden auch alpennaher Sektionen stolz sein. Die Sitzungen der Hochtouristischen Vereinigung sind zu Treffpunkten geworden für bekannte Bergsteiger, auch wenn sie außerhalb unserer Sektion stehen. Diese zweite klassische Periode der Sektion Mark Brandenburg ist untrennbar verbunden mit dem Namen Waldemar Tizenthaler, der seine große Arbeitskraft, seine seltene Gabe die Menschen zu behandeln, die Gegensätze auszugleichen, uneigennützig in den Dienst der Sektion stellte, bis zur Selbstaufopferung, in Treue für sie sorgte und einstand. Den Dank für alles, was Sie der Sektion gewesen sind, was Sie Ihnen sehr geehrter Herr Waldemar Tizenthaler schuldet, glaubte sie nicht besser abstaten zu können, als Ihnen die Würde eines Ehrenvorsitzenden zu verleihen. Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Ihnen heute die Glückwünsche der Sektion auszusprechen und eine Ehrenurkunde überreichen zu dürfen, die folgenden Wortlaut hat: (siehe Seite 9)

Mögen Sie der Sektion Mark Brandenburg noch recht lange erhalten bleiben als ihr getreuer Eckard. Unserem Ehrenvorsitzenden Herrn Waldemar Tizenthaler drei mal Bergheil.

Als die tosenden Heiltrufe verklungen waren, ergriff der Ehrenvorsitzende das Wort, um in folgender bewegter Rede der Versammlung seinen Dank abzustatten.

Die größte Ehrung, die die S. M. Br. einem Mitgliede zu teil werden lassen kann, haben Sie mir heute zuerkannt. Sie haben mich zu Ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Worte, die Herr Prof. Prietsch soeben sprach, haben meine Pulse schneller schlagen lassen und mir das Blut heiß in die Schläfe getrieben.

Meine Herren, ich weiß nicht, ob es mir möglich sein wird, auch nur annähernd die Worte des Dankes zu finden, die ich sprechen möchte, um das zum Ausdruck zu bringen, was mich jetzt im tiefsten Innern bewegt.

Meine Herren, ich glaube es sagen zu dürfen, daß vermutlich nur wenige von Ihnen so wurzelstark mit dem Alpinismus verwachsen, so von frühester Jugend von der Alpensehnsucht erfüllt gewesen sind, wie gerade ich.

Schon einmal, am Tage der Hochjochhospizeinweihung, wagte ich es, von meiner eigenen Familienverbundenheit mit den Alpen zu sprechen, es sei mir heute vergönnt, diese nochmals kurz zu streifen, damit Sie selbst werten können, was die Ehrung, die Sie mir heute haben zu teil werden lassen, für mich bedeutet.

Meine Vorfahren waren Tiroler, deutsche Waldbauern, die südl. von Bozen am Tizschenberg ihre Heimat hatten, dort an der uralten Grenze zwischen „deutsch“ und „wälsch“, wo heute noch „Welschnosen“ auf der einen Seite und „Deutschnoson“ — (früher: Tuitschen-Noson, Titschen-Noson) auf der andern Seite die Völkerscheide bezeichnet, die dann bei Salurn das Eschtal kreuzt. Der Tizschenberg, (der Berg der Tuitschen, der Deutschen,) der sich zwischen dem Eggental und dem Eschtal erhebt, ist als der Grenzberg gegen das Wälschland anzusehen.

Dort lebten meine Vorfahren. Grenzbauern, Grenzer, in denen bekanntlich volksstolze Heimatliebe oft noch stärker auswallt als in den in sicherer Reichsmitte lebenden Brüdern des gleichen Volkes.

Im siebenjährigen Kriege kam mein Uhn nach Norden, dort wurde auch der alte Name „Titschenthaler“ in den, der norddeutschen Schreibweise angepaßten, „Tizenthaler“ umgewandelt.

Im Norden fand meine Familie die neue Heimat. Aber wie ein heiliges Vermächtnis blieb in allen von uns die Sehnsucht nach dem Süden, nach den Bergen wach, und die Erzählungen von der einstigen Bergheimat war das Familienerbe, das jeder Vater jedem Sohne übermittelte.

Oft denke ich noch jetzt daran, wie mein Vater, scherzhaft, den Spruch Rudolf Baumbachs zitierte:

Meine Steuern zahle ich im Deutschen Reich,
Doch mein Herz ist immer im Süden.

Lange bevor in Norddeutschland das Verständnis für die Berge erwacht war, war mein Vater Alpinist. Schon im Anfang der sechziger Jahre des letztvergangenen Jahrhunderts, ehe noch irgend jemand an die Gründung des D. u. S. A. B. dachte, waren die Berge alljährlich das Reiseziel meines Vaters.

Das Salzkammergut, Tirol, Steiermark, Kärnten, Krain wurden von ihm durchstreift, trotzdem das Reisen in den Alpenländern damals etwas beschwerlicher war als heutzutage. In Tagebüchern und auf Karten sind seine Reisen vermerkt, und auf solch einer alten Karte fand ich meines Vaters Rotstiftspur auch durch das Ötztal eingezeichnet. Über Vent nach den Rosenhöfen, dort wo jetzt der „Tizenthaler Weg“ abzweigt, führt die Markierung auf der Karte nach dem Hochjochgletscher, dann in das Etschland und schließlich ins Ortlergebiet.

In Krain ging er mit vielen Trägerlasten, mit Kerzen, Lebensmitteln, Dedeln und langen Ariadnesfäden in die geheimnisvollen Höhlen des Karstes, von denen viele noch von keinem Forscher betreten worden waren, und dort in den glitzernden Domen der Stalaktiten und Stalagmiten, da suchte er nach dem kleinen und seltenen Bewohner dieser Unterwelt, dem Höhlenkäfer Leptodirus Hohenwartii, diesem zarten, einem hellbraunen Glasgespinnst ähnelnden Geschöpf, das augenlos in dieser ewigen Nacht lebt.

Die Wunderwelt der krainischen Scen: Veldes, Wochein, Zirknitz fanden in ihm einen begeisterten Schilderer, und in den Veröffentlichungen des „Vereins für Erdkunde“ und in Rudolf von Gottschalls „Neuer Zeit“ sind seine Schriften, auch seine Forschungen über das Gottscheer Volk und Land, diese seltsame deutsche Sprachinsel inmitten des slovenischen Meeres, niedergelegt. Alles was er schrieb, war ein „Hohes Lied“ der Alpenwelt. Doch nicht nur als Steiger, auch als waidgerechter Jäger ging er in den Fels, und heute noch hängen in meinem Zimmer die Gamsfrüdel, die er sich von den Höhen der Karawanken geholt hat, wenn er mit seinen deutschen Laibacher Freunden in deren Reviere aufgestiegen war.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß mein Vater, kurz nach der Gründung des D. u. S. A.-V., diesem beitrug. Er blieb ihm auch bis zu seinem Tode treu.

Ein zehnjähriger Bub war ich, als mich mein Vater zum ersten Male mit in die Berge nahm, und am Triglav empfing ich, auf dieser Reise, die Bergsteiger-Taufe.

So ward ich in die Alpen geführt. Dann ging ich allein, viele Jahre lang als stiller Einzelgänger. Dann nahm mich die S. M. Br. in die Reihen ihrer Mannen auf. Immer mehr und mehr verwuchs ich mit der Sektion, die für mich die Verkörperung, die Vertreterin der alpinen Sache wurde. In ihrem Schoße fand ich, was mir kein anderer Gesellschaftskreis je geboten hat. Ich habe unendlich viel Glück, viel frohe Stunden, viel tiefinnerliches Erleben durch die S. M. Br. gehabt, die S. M. Br. wurde ein Teil meines Lebens. Ich wurde dann in den Vorstand gewählt, und dann hatte ich die hohe Freude, die mich mit Stolz erfüllte, daß Sie mir den Vorsitz anvertrauten und mich 8 Jahre lang als Vorsitzenden ertrugen.

Und dann kam die Stunde des Scheidens vom Amt. Möglichst still, unauffällig wollte ich wieder in die Reihen der marschierenden Truppe zurücktreten. Ich schrieb, ich gehe mit Wehmut im Herzen. Ich glaube, Sie werden mir das Zutreffende dieser Worte nachempfinden.

Wenn es eine Möglichkeit gab, diese Wehmut in Freude zu verwandeln, dann war es die Überfülle unverdienter und unerwarteter Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir in den letzten Monaten zuteil geworden sind, und als Krönung von allem der heutige Abend. Der heutige Tag, an dem Sie mich zu Ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt haben.

Ich habe mir erlaubt, Ihnen kurz zu schildern, wie ich Alpinist wurde. Sie werden verstehen, was — im Hinblick auf meine Familienüberlieferung — diese Ehrung für mich bedeutet, für mich und für meine Kinder.

Lassen Sie mich schlicht, aber aus tiefstem Herzen kommend, das aussprechen, was mich bewegt, in dem einfachen Satz:

Ich danke Ihnen!

So lange ich leben werde, gehöre ich der S. M. Br.

Mit langanhaltendem Beifall wurden diese Worte von der Versammlung aufgenommen.

Nach kurzer Pause nahm Herr Johannes Velden das Wort zu seinem Vortrage: „Wie ich Island erlebte.“

Selten haben wir einen so beredten Vortragenden gehört. Ueber dieses ferne Land mit seinen Eigenheiten berichtete Herr Velden so überaus packend, so daß nach der ersten Hälfte des Vortrages nur ganz vereinzelt ein „Früh-aufsteher“ festzustellen war. (Die Pause während eines Vortrages ist eine der

gefährlichsten Klippen für jeden Redner.) Durch seinen eindringlichen, oft mit scherzhaften Bemerkungen gewürzten sehr flüssigen Vortrag bis zuletzt gefesselt, konnten die Anwesenden Herrn Velden am Schluß auch noch als Musiker bewundern. Nachdem er einen isländischen Sang in der klangvollen Heimatsprache vorgetragen, der er die deutsche Uebersetzung folgen ließ, griff er zur Geige und spielte die nordische Hymne mit großer Meisterschaft. Ein Meister, mit einer wahrhaft vielseitigen Begabung. Der Dank des Vorsitzenden und der überaus große Beifall der Versammlung werden Herrn Velden recht erfreut haben.

C. D. R.

Die Alpinen Sprechabende des November und Dezember

waren wieder recht zahlreich besucht. Am Novemberabend sah die Schigemeinde den Film „Das Norddeutsche Schiparadies“ unseres Mitgliedes M. Niedzielski vorüberrollen. Vom Schöpfer in famoser Weise mit Schilderungen seiner Erlebnisse im Riesengebirge verschönert, stand der Abend ganz im Zeichen des Schilauß, nachdem vorher Herr Dr. Weiß, Vorsitzender unserer Schigruppe, auf Sinn und Zweck dieser rührigen Vereinigung hingewiesen und Herr Dr. Engelhardt die Versammlung mit den wichtigsten Fachkenntnissen in der Kunst des Schilauß vertraut gemacht hatte. Wirklich ein anregender und genußreicher Abend.

Der Dezemberabend hatte das Thema: „Rund um den Brenner“ zum Vortragsgegenstand. Herr Paul Behrke teilte zunächst in seinem Vortrag die Bergsteiger und Alpenwanderer in verschiedene Klassen ein; dieser sehr launigen Vorrede folgte dann eine eingehende Schilderung seiner Sommerfahrten, die mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Wenn der Redner mit den Worten schloß: „Tiroler Land, Du bist so schön — recht bald möcht ich Dich wiederseh'n“, so hat er wohl aus dem Herzen aller gesprochen; schade, daß dieser Vortrag nicht vor einem größeren Auditorium in einer Sektionsversammlung gehalten wurde!

C. D. R.

Der Hüttenabend der Hochtouristischen Vereinigung.

Der Hüttenabend der Hochtouristischen Vereinigung hatte auch diesmal eine stattliche Anzahl tüchtiger Bergsteiger beim Lichterglanz in weihnachtlicher Stimmung versammelt. In Berlin sind die Männer von Seil und Pidel, die den „Kampf mit dem Berge“ auf ihre Fahne geschrieben haben, nicht allzu zahlreich. So mußte es kommen, daß sich das Band dieser Bergfreunde auch über unsere Vereinigung hinaus zu anderen Brudervereinen schlang. Gilt doch dem echten Bergsteiger das Außere des Erfolges nichts, die treue Seilkameradschaft alles. Unser Ziel am Berge ist der Weg, er führt uns erst zum Gipfel.

Der neuernannte Ehrenvorsitzende, Herr Tizenthaler, zugleich Ehrenmitglied der H. V., wurde besonders lebhaft von der Versammlung begrüßt; ferner gab der Vorsitzende der H. V., Carl D. Koch, seiner Freude darüber Ausdruck,

daß auch der Sektionsvorsitzende, Herr Prof. Prietsch, mit einer Reihe von Herren des Vorstandes gekommen war. Herr Prof. Dr. Endell brachte die Grüße und Wünsche der Bergsteiger anderer Vereine, insbesondere des A. U. B. B., dessen Aktivitas eine große Anzahl unserer Jungmänner bilden. Jungmann Mathies spielte zum Gedenken seiner in den Bergen gefallenen Kameraden ein Rondo von Chopin, während des Spiels flankierten zwei Jungmänner das Bild Erwin Ritters mit brennenden Kerzen. Nach schönen Reden und donnernden Bergheilrufen kam auch der Festredner zu Wort, unser Freund und Berggenosse Erwin Schneider. „Vier Siebentausender“ lautete sein Vortrag. Es war ein Höhepunkt im Leben unserer S. B., als dieser große Bergsteiger in seiner schlichten bescheidenen Art von seinen harten Kämpfen erzählte. Der Beifall kannte fast keine Grenzen, als er schloß; der Vorsitzende sprach ihm den Dank der Männer von Seil und Pickel aus, die in ihm ein Vorbild sehen, der das Kühnste wagte, aber nur wegen seines überragenden Könnens daran gehen durfte. Auch seinem Seilgenossen Hoerlin wurde in Abwesenheit ein kräftiges Bergheil gebracht.

Lange hielt die anschließende Fidelitas noch an, bis die Unentwegten wieder das Ende des Festes immer weiter hinausshoben. C. D. R.

Der Habicht.

Eine beschauliche Wanderung, von Edmund Fischer.

Im saftigen Grün seiner Wiesen, im schimmernden Glanz seines firngeschmückten Hintergrundes leuchtete das prächtige Stubaital. Nach einer Woche feuchtnebeligen Mißvergnügens war endlich die Sonne durchgebrochen und hatte der Welt ein anderes Gesicht gegeben. Vergessen war alles Ungemach des Wetters, als ich mich an einem strahlend schönen Junimorgen in Innsbruck auf die Stubaitalbahn setzte, um ins Herz der Berge zu gelangen. Schon die Fahrt war ein Genuß. In großen Bogen immer höher steigend, eröffnete die Bahn immer herrlichere Blicke auf Innsbruck und das breite Innental, auf die steile, noch stark mit Schnee bedeckte Karwendelkette, auf den runden, grünen Buckel des Patscherkofels und auf die prachtvolle Pyramide der Serles, den Torwächter des Stubaitals. Durch wellige Wiesen und lichtgrüne Lärchenwälder wand sich das Bähnlein lustig weiter, bis es mich nach fast allzu kurzer Fahrt in Fulpmes absetzte.

Mit wahren Vergnügen schulterte ich nach den faulen Innsbrucker Tagen den Rucksack und wanderte durch das breite, sonnige Tal aufwärts gen Neustift, vor mir die lodenden Gletscher der Pfaffengruppe. Doch nicht sie konnten mich heute reizen, hatte ich doch ihre stolzesten Gipfel, Zuckerhütli, Wilden Pfaff und Wilden Freiger, schon früher besucht. Mir lag heute der Habicht im Sinn, von dem ich noch einen großen Eindruck bewahrte. Vom Hohen Burgstall und von der Schlicker Seespitze hatte ich ihn einst bewundert,

Reiseberichte einschicken! Nicht vergessen!

wie er mit seinen breiten firngepanzerten Schultern und dem darauf sitzenden kleinen Köpfchen alle Nachbarn gewaltig überragt. Ihm galt jetzt mein Sehnen, obgleich ich mir sagen mußte, daß die ungeheuren Neuschneemassen, die der letzte Wettersturz gebracht hatte, mir zu schaffen machen würden. Aber ich hatte nun lange genug untätig gefessen, mein Tatendrang war nicht mehr zu zügeln. Es galt, die Gunst des Wetters zu nutzen und den morgigen Sonntag nicht vorübergehen zu lassen, an dem ich oben auf Gesellschaft rechnen konnte. So war denn mein Entschluß gefaßt.

Inzwischen war ich in Nader angelangt, wo der Alpenvereinsweg durch das Pinnistal abzweigt. Er führt mich bald, sanft ansteigend, in Wald. In kleinen Fällen kommt mir der Pinniserbach entgegen und bringt mir den erfrischenden Hauch der Höhen. Sein sprudelndes Gewässer glitzert und funkelt im Sonnenschein, und der blaueste Himmel spannt sich über mir und dem dunklen Tann. Da ist es kein Wunder, daß das Herz sich weitet vor Wanderlust im Gefühl, daß nun die ganze schöne Welt mir allein gehört, was ich so stark nur empfinde, wenn ich allein gehe. Bald ist die erste Steigung überwunden, und das Tal öffnet sich zu einer kleinen Ebene bei der Isenalp, von der ein steiler Weg zum Naturfreundehaus führt. Hier wird der Blick frei auf die das Tal östlich begrenzenden Berge: die Kesselspitze, die stolze Kirhdachspitze und die mit einer stattlichen Zadenkrone geschmückte Almspitze. In mäßiger Steigung geht es nun über grüne Matten und durch lichten Wald, wo mir plötzlich eine elegante Dame entgegenkam, die mir nicht recht in diesen Rahmen zu passen schien. Bald darauf biegt mein Weg um eine Ecke, und da steht er plötzlich vor mir: der Habicht! Mit seiner mächtigen, schneedurchsetzten Nordostwand gibt er dem Tale einen höchst wirkungsvollen Abschluß. Wie gebannt bleibe ich stehen und mustere den Gegner, den ich bezwingen will. Die Schneemassen könnten mich beinahe abschrecken, doch einerlei, ich werde mir die Sache jedenfalls näher ansehen. Weiter geht's über einen großen Geröllstrom zur Pinniseralm und einen neuen Talauflschwung hinauf zum obersten Talboden, auf dem die Karalm liegt. Hier macht die gewaltige Habichtwand einen noch größeren Eindruck, da man ihr unmittelbar zu Füßen steht. Gegenüber reden Kirhdach- und Almspitze ihre grauen Kalkhäupter in den Abendhimmel, dazwischen liegt die Senke des Pinniser Jochs, dem mein Weg nun über Grasbuckel und Fels in immer gleichmäßiger Steigung zustrebt. Schon sinkt die Sonne hinter den westlichen Bergrand, doch ihre letzten milden Strahlen nutze ich noch zu kurzer Rast auf blumiger Matte. Dann eile ich dem Ziele entgegen, überhole ganz oben noch einige Touristen und stehe um 7 Uhr, nach vierstündigem Marsch, auf der Passhöhe. Aber ehe ich die nur noch wenige Schritte entfernte Hütte betrete, fesselt mich ein großartiges Bild zu minutenlangem Verweilen. Mir gerade gegenüber steht jenseits des tiefen Gschnitztales die prächtige Tribulaungruppe, vom Abendsonnenschein rot übergossen. Links sticht die auf breiter Masse aufstehende feine Spitze des Obernberger Tribulauns in den Himmel, in der Mitte steht die stumpfe Pyramide des Gschnitzer Tribulauns und rechts alles überragend, der herrliche, aus kühnen Strebepfeilern aufgebaute Felsdom des Pferscher Tribulauns. Nur langsam löse ich mich von dem erhabenen Anblick und betrete endlich die Innsbrucker Hütte (2369 Meter), die sich als behagliches, ausgezeichnet bewirtschaftetes

Bergsteigerheim erwies. Die anwesenden Touristen, durchweg Innsbruder, wollten natürlich fast alle den Habicht besteigen. Da ich wegen des starken Schnees gern einen Begleiter für meine Tour gehabt hätte, knüpfte ich ein Gespräch mit einem Innsbruder Herrn an, wobei sich bald herausstellte, daß er zufällig das zweite Bett in meinem Zimmer bekommen hatte. Nun, das paßte ja ausgezeichnet, und so einigten wir uns denn dahin, zusammen zu gehen.

Als die klare Mondnacht eben der Morgendämmerung zu weichen begann, erhob ich mich vom unruhigen Lager und weckte meinen Gefährten, damit wir wegen der Schneeverhältnisse möglichst frühzeitig ausbrechen könnten. Es dauerte jedoch noch einige Zeit, bis wir Kaffee bekamen, da die Wirtschafterin noch nicht ausgeschlafen hatte. So kamen wir erst um 5 Uhr fort, immerhin noch als die Ersten. Ein Tag war angebrochen, wie ihn sich der Bergsteiger nicht besser wünschen kann. In ungetrübler Reinheit wölbte sich das zarte Blau des Morgenhimmels über der schönen Welt. Schon hatte die Sonne ihre Strahlenfinger nach den höchsten Bergeshäuptern ausgestreckt und sie rosig angetupft. Vor allen andern erstrahlte des Tribulauns hehrer Felsenbau im ersten Glanze des jungen Tages. Wir aber wandten uns dem Habicht zu, dessen Gipfel hier nicht sichtbar ist. Raum eine halbe Stunde hinter der Hütte begann schon der Schnee. Zunächst war er allerdings noch ziemlich fest, aber diese Freude dauerte nicht lange. Bald wurden die Hänge steiler und der Schnee weicher, so daß ich bei einem Quergange an abschüssigem Hang schon mit dem Pickel sichern mußte. Mein Gefährte war inzwischen in weit schnellerem Tempo vorausgestiegen, ohne sich um mich zu kümmern. Nach anderthalb Stunden überholten mich die später aufgebrochenen Innsbruder, die ich ruhig vorbeiziehen ließ. Wenn ich auch sonst unter meinen Bekannten als Renner verrufen bin, so gebe ich es doch von vornherein auf, in den Bergen mit Münchenern oder Innsbruckern wetteifern zu wollen, die vor uns norddeutschen Bierwochentouristen die Übung ganzer Jahre voraus haben. So ging ich also in meinem Tempo weiter. An einer Felsenede des Grates, um die man sich herumschwingen mußte, holte ich ein junges Ehepaar ein, das bald zurückblieb und später den Kampf ganz aufgab. Hier war jedoch offenbar der Mann der schwächere Teil. Der Weg war insolge des starken Schnees andauernd mühsam, und wenn ich glaubte, bald den Gipfel erreicht zu haben, so war es immer erst ein Vorgipfel. Erst auf dem obersten Firnbecken des Habichtfeners zeigte sich der eigentliche Gipfel, der auf mächtigen Schultern sitzende spitze Kopf des Habichts. Ich querte nun den fast ebenen Firngrat bis zum Ansatze dieses Kopfes und machte mich daran, das letzte Stück zu bewältigen. Das war insofern sehr unangenehm, als die Drahtseilsicherungen des sonst wohl ganz schneefreien Felsgrates tief im Schnee steckten. So mußte ich doppelt vorsichtig gehen, kam aber gut voran bis ungefähr zehn Meter unter dem Gipfel. Hier wurde die Neigung so steil und der Schnee so weich, daß die von meinen Vorgängern schon stark ausgetretenen Stufen sämtlich unter mir ausbrachen. Ich konnte mich kaum mehr halten und suchte mich nur mit dem Pickel so gut wie möglich zu sichern. Da warf man mir von oben ein Seil herab, mit dessen Hilfe ich dieses letzte Hindernis überwand. Nach dreieinhalbstündigem unausgesehenem Steigen stand ich um 8.30 Uhr auf dem heute schwererkämpften Gipfel des Habicht (3280 Meter).

Gipfelfreude, Gipfelrast! Dieser Höhepunkt im Leben des Bergsteigers und im Leben überhaupt, war wieder einmal erreicht. Mit der Rast sah es hier allerdings nicht gerade glänzend aus, da der scharf zugespitzte Habichtkopf für zehn Mitbewerber um die wenigen Sitzplätze entschieden zu klein ist. Jedoch überließ mir der Herr, der mir das Seil zugeworfen hatte, freundlichst seinen trockenen Felsensitz, so daß ich mich etwas verschnauften konnte. Dann aber ging ich die wenigen Schritte zur Gipfelpyramide hinauf und überließ mich ganz dem gewaltigen Eindruck der rings um mich ausgebreiteten erhabenen Gebirgswelt. Die Aussicht war von einer ganz seltenen Klarheit, nicht der leiseste Dunst trübte den Horizont, kein Wölkchen war an der tiefblauen Himmelstuppel, die sich über dem sonnenbeglänzten Gipfelmeer ausspannte. Da standen alle die hohen Herrschaften, unter denen ich schon so manchen guten Bekannten hatte. Ganz nahe grüßte das Zuderhüttl mit seinen Trabanten, weiter entfernt winkte das Heer der Deztaler Hochgipfel. Zwischen der Stubai Hauptgruppe aber und dem Tribulaun, der jetzt sein stolzes Haupt vor dem Habicht beugen mußte, lag die Wunderwelt der Dolomiten im entrissenen Lande unserer Sehnsucht. Da war der vielzackige Rosengarten, der breite Schlern, der wuchtige Langkofel, die massige Sella, die kühne Palafette und die firnschimmernde Marmolata, alle die einzigartigen Gestalten, die nie vergißt, wer sie einmal sah. Schwer konnte ich mich von dieser Pracht trennen, doch mußte es leider sein. Die anderen Herren drängten zum Aufbruch, da wir uns wegen des immer weicher werdenden Schnees und der damit verbundenen Lawinengefahr beeilen mußten, vom obersten Gipfelkopf herunterzukommen. So begann denn nach kaum viertelstündigem Aufenthalt schon der Abstieg.

Um nicht mit dem ganzen Hang abzurutschen, stiegen wir sehr vorsichtig in zwei Seilschaften den steilen Grat hinunter, wobei immer nur einer zur Zeit sich bewegte. Unten legten wir das Seil ab und gingen über den Firnrücken zum Vorgipfel hinüber, wo wir uns zur Frühstücksrast niederließen. Der schönste Teil der Aussicht war hier leider durch den Hauptgipfel verdeckt, immerhin war unser Standpunkt noch erhaben genug, um uns über das zu Füßen liegende Pinnistal hinweg eine unermessliche Schau nach Norden zu gewähren. Da mein Appetit auf Bergturen immer sehr gering ist, begnügte ich mich mit einigen Anstandsbitzen und vergönnte mir dafür lieber die lang-ersehnte Gipfelzigarre. Denn nichts Schöneres gibt es für mich, als auf hoher Bergwarte zu liegen und die ganze Welt unter mir durch die so wunderbar beruhigenden Tabakswölkchen zu betrachten. Das ist für mich eine wunschlose Feierstunde. Aber allzulange konnten wir auch hier nicht bleiben, denn der Schnee wurde natürlich in der brennenden Sonne immer weicher, und da gab es wohl auch weiter unten noch manche Schwierigkeit. Die Innsbruder waren bald wieder weit voraus, denn gehen sie schon aufwärts schnell, so rennen sie bergab wie die Wilden. Während mein sogenannter Gefährte sich wieder nicht um mich kümmerte, war der Herr mit dem Seil so liebenswürdig, bei unangenehmen Stellen auf mich zu warten, was ich als moralische Unterstützung dankbar anerkannte. Einmal fuhr ich auch sitzend ab, doch war das im allgemeinen nicht angebracht, da der Schnee zu weich und klumpig war. So mußte man denn bis ans Knie oder noch weiter in die tiefen Löcher hinein-

stapfen. Eine Erlösung war es, als ich nach der langen Wanderung auf blendendem Schnee wieder trockenen Fels unter den Füßen fühlte und die dunkle Brille abnehmen konnte. Bald darauf, gegen Mittag, war die Hütte wieder erreicht. Ich hatte mir Zeit gelassen, so daß der Abstieg nur eine Stunde weniger gedauert hatte als der Aufstieg.

Nach dem wohlverdienten Mittagsmahle streckte ich mich vor der Hütte behaglich auf einem Grashange aus. Aus dem geplanten Mittagschläfchen wurde jedoch nicht viel, da die Sonne mir zu kräftig zusetzte. Da verlor ich mich lieber in beschauliche Betrachtung und bewunderte dabei immer wieder die herrliche Gestalt des Pflerscher Tribulauns. Aber über seinen Kamm geht jetzt die italienische Grenze, und das urdeutsche Land dahinter mit seiner herrlichen Bergwelt, die ich soeben vom Habicht bewundert hatte, ist nun in welscher Hand. Dem Empfinden, das jeden Deutschen dabei beseelen muß, entsprangen die markigen Verse, die ich vor einigen Tagen tief erschüttert an Hofers Grabmal zu Innsbruck gelesen hatte:

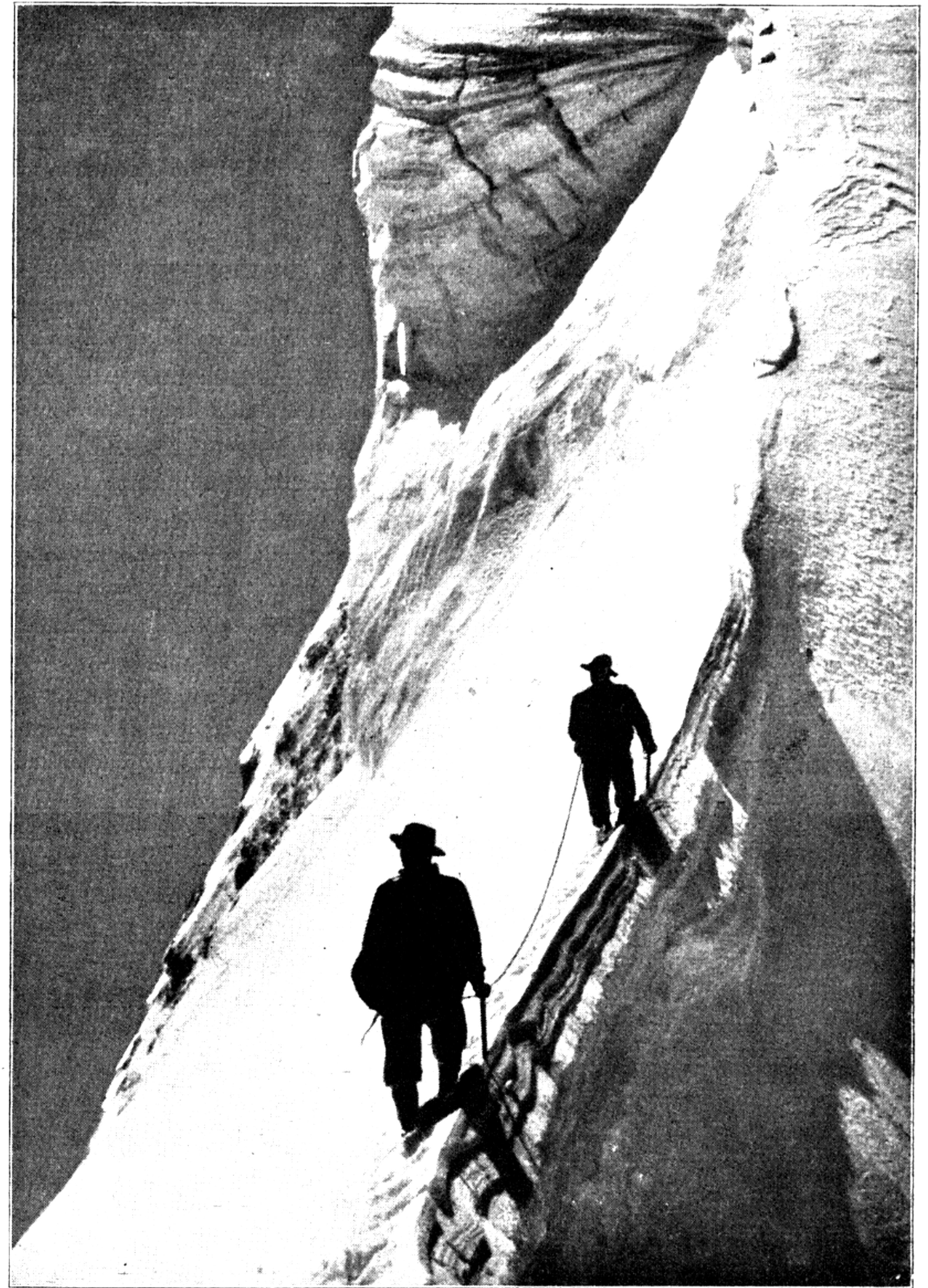
Ein Volk, dem man die Heimat nahm,
gräbt knirschend seinen Zorn und Gram
hier in den Stein der Heldengruft
und schwört bei Hofers Staub und ruft:
Wir wollen ruhen und rasten nicht,
bis unsrer Knechtschaft Fessel bricht
und Nord und Süd die Bruderhand
sich reichen im deutschen Hoferland.

Nach vierstündigem Aufenthalt verließ ich die traute Innsbrucker Hütte, um wieder zu den Stätten der Menschen hinabzusteigen. Unterwegs schmückte ich meinen Pickel mit blühenden Alpenrosen zum Zeichen des Sieges. Aber da meldete sich schon der Zweifel: war es wirklich ein voller Sieg? An den jungen Leuten hatte ich so recht gesehen, was mir zum Hochturisten noch fehlte, aber schließlich waren sie Söhne der Berge und dann noch mindestens zwanzig Jahre jünger als ich. So konnte ich als Fünfziger immerhin noch einigermaßen mit mir zufrieden sein, und nur leise tauchte einmal aus dem Untergrund die wehmütige Frage auf: Wie lange noch? Doch ich scheuchte sie schnell hinweg mit dem Scherzreim, der mir plötzlich einfiel:

Und kann ich einst den Habicht nicht mehr ducken,
so kann ich doch vom Gickelhahn noch gucken.

Und lächelnd schlenderte ich das Pinnistal hinab und ließ mir die Abendsonne warm ins Herze scheinen. An der bekannten Talbiegung wandte ich mich noch einmal nach dem Habicht um, dann versank er hinter mir. Niemals aber wird sein Bild und das Erlebnis dieses Tages in meiner Erinnerung versinken.

Ein herrlicher Tag ging zur Rüste, als ich durch den tiefen Abendfrieden des Stubaitales dem Kirchturm von Neustift entgegenschritt. Ueber den Talgrund und die Seitenhänge hatten sich schon die Schatten gebreitet, aber im Hintergrunde gleißten und funkelten noch immer die Eisgipfel im Scheine der sinkenden Sonne und zogen unwillkürlich den Blick nach oben. Und das Firnelicht entzündete auch in mir ein kleines, stilles Leuchten, in dem alle Größe und Schönheit des Tages selig verglomm.



Die Himmelsleiter.

Aber den Biancogrät zum Piz Bernina.

Von Carl D. Koch.

Es gibt im Kreise meiner alpinen Freunde einen sogenannten „C. d. e. B.“, d. h. Club der erfolglosen Berninastürmer. Das ist natürlich eine Scherzbezeichnung, sie ist darauf zurückzuführen, daß sich dieser stolze Recke, der Piz Bernina, meistens nicht auf Anhieb ergibt, sondern den Bergsteiger oft wieder abschüttelt, wenn er schon oben im Cresta Güzasettel steht. Wetterumschlag mitten in der Tur ist keine Seltenheit, kurz, es sind nicht viele, die

den herrlichen Berg so „aus dem Handgelenk“ bezwingen. Es müssen viele Voraussetzungen in Erfüllung gehen, wenn eine ungeschmälerte Gipfelfreude den Beschluß dieser Bergtur bilden soll. Das trifft schon auf dem normalen Wege zu, also über die Bovalhütte und den Südgrat. Wie oft aber erst Besteigungsversuche über den Biancogrät fehlgeschlagen, sagt sehr anschaulich das Hüttenbuch der Tschiervahütte.

Ich hatte Jungmann Faubel versprochen, ihn in diesem Sommer auf große Fahrt im Eis mitzunehmen. Nun sollte er über die „Himmelstleiter“ in das Himmelreich der Eismänner eingeführt werden. Aber, Kandidaten für den C. d. e. B. durften wir nicht werden, so oder so mußte der Gipfel erreicht werden.

Von unseren Fahrten in den Ostalpen, in Pontresina angekommen, schlugen wir uns seitwärts in die Büsche, legten im Walde den Reiseanzug ab, schlüpfen in unsere „Kluft“ und die Genagelten, kauften Proviant und schüttelten schnell wieder den Staub Pontresinas von den Füßen, der sich eigentlich gar nicht erst hatte ansehen können. Gegen Tschierva ging unser Weg. Aus dem Talschluß vom Roseggletscher her kamen viele Leute, sie befürchteten den Ausbruch eines Unwetters, das sich rings im weiten Talboden des Engadin zusammengezogen hatte. Uns socht das nicht an, wir mußten am Abend auf der Hütte sein, um die Zeit zu nützen.

Halbwegs ging das Donnern bereits los, und ein sintflutartiger Regen prasselte auf uns hernieder. Wir krochen am Hüttenwege in unseren Zeltsack und warteten, bis die größte Dusche vorüber war. Etwas „angefeuchtet“ zogen wir dann im Eilmarsch bergan. Hinter uns kamen plötzlich noch andere Gruppen von Bergsteigern, jedenfalls aus den seitlich liegenden Hütten der Alpe Misaun; es ging in scharfem Wettmarsch, zuletzt bei völliger Dunkelheit, über den neuen Moränen „weg“ gegen die Tschiervahütte.

Faubel lernte erstmalig den Unterschied ostalpiner zu westalpinen Hütten kennen. Möglichst alles selbst zu machen, ist hier die Losung. Bald stand die dampfende Suppe auf dem Tisch des überfüllten Gastraumes. Wir sahen uns die Gesellen unserer Umgebung näher an. Es waren meistens wadere Kerle, die hier Bescheid wußten; werden doch von der Tschiervahütte aus die größten Fahrten in der Berninagruppe unternommen. Das drückt sich sofort in den Gestalten der Besucher aus. Nicht ein Hüttenbummler. Wir bekamen einen feinen Schlafplatz angewiesen, als wir unser Ziel nannten, trotzdem wir bis zuletzt gewartet hatten, ob wir wohl noch im Matratzenraum unterkommen würden. Ich habe mich noch nie um einen guten Platz geschlagen, aber stets gut geschlafen, sogar damals auf der Couverclehütte vor meiner Vertebesteigung, als der alte Ravanel mir den letzten und wärmsten Platz anwies: neben dem eisernen Küchenofen auf dem Fußboden. Nachts stand er mehrmals auf und nahm mit der Kelle heißes Wasser aus dem großen Topf, der auf dem Ofen stand. Daß er dabei im Dunkeln den halben Inhalt mir über Gesicht und Hände plemperte, „machte fast gar nichts“. An solche Sachen gewöhnt man sich. Für Faubel gab es dagegen viel Neues zu beobachten. Das Neueste war bestimmt der frühe Ausbruch und das stundenlange Klettern mit der Laterne in stockdunkler Nacht. Das will gelernt sein, auch von einem tüchtigen Ostalpenmann.

Ausbruch 1 Uhr nachts. Sternklar die Nacht. Der Zeltsack, der tags zuvor vollkommen eingeweicht war, wehte lustig im nächtlichen Winde. Wir packten ihn schnell zusammen. Die Wand des Piz Morteratsch kloßte pechschwarz vor uns. „Faubel, kommen Sie her, dort!“ Er staunte über das wundervolle Bild, das sich uns bot. Eine Partie Engadiner Bergsteiger war bereits eine halbe Stunde früher abmarschiert mit dem gleichen Ziele wie wir. Sie waren schon weit voraus. Drei flackernde Lichter bewegten sich bergwärts.

Die Fahrt beginnt, Bergsteigen in der Nacht — eine etwas grauliche Sache. Der Weg verliert sich bald oberhalb der Hütte. Ueber grobes Blockwerk tasten wir uns hinauf, immer an der Bergseite des Piz Morteratsch. Weit oben angelangt, erblicken wir die erste Partie plötzlich tief unter uns, gar nicht weit vor uns. Also, wir sind zu hoch oder sie zu tief. Einige beinhardt, steile Schneefelder werden gequert. Nicht einfach in der Dunkelheit! Wir halten unsere Höhe, stoßen gegen die allmählich sichtbar werdende Fuorcla Privlusa vor. Dann geht es etwas hinab zum Rande des Gletschers und hinauf gegen die Fuorcla. Da weicht allmählich der lastende Druck der dunklen Nacht. Es dämmert. Von oben weht es eisig kalt herab. Wir suchen die Vorderpartie. Nichts zu sehen. Da, plötzlich erblicken wir sie auf einem „Kriechband“ gewissermaßen. Es sind mutige Männer, die sich im klaren Eis, das die Felsen der Fuorcla überzogen hat, hinaufhaken. Wir verschlaufen ein wenig und schnallen die Steigeisen an. Liebevoll betrachtet man die haarscharf geschliffenen Sacken, sie ersparen dem modernen Bergsteiger viel Zeit und Kraft.

Da — zwei feuerrote Punkte im morgendlichen Blaugrau. Piz Bianco und Monte Scerscen haben den ersten Kuß der lebenspendenden Sonne empfangen. — Des Bergsteigers Morgenfeier.

Doch ist keine Zeit zu langer, besinnlicher Betrachtung. Lustig in die Hände gespuckt und „heran an den Berg“. Wir kommen sehr langsam vorwärts, auch halten uns die Eisp splitter auf, die von der Vorderpartie herunterkommen und vor denen wir Deckung suchen müssen. So ein scharfes Stück Eis kann bei der Wucht des Falles und der starken Drehung Gesicht und Hände schwer verletzen, trotz der Handschuhe. Die Stelle ist wirklich sehr unangenehm. Vorsichtig steigen wir Schritt für Schritt aufwärts. Die Vordermänner rasten oben in der Scharte. Es dauert noch geraume Zeit, bis auch wir die Scharte erreichen, inzwischen greifen die anderen die Felsen an, die wie ein Sperrfort den Zutritt zum großen Grat verwehren.

Die Rast in der Scharte zeigt uns einen großartigen Tiefblick auf den Kessel von Morteratsch. Vom Mount Pers über Trovat, Cambrena, Palli, Bellavista sind sie alle von der Sonne vergoldet, die Vasallen des stolzen Piz, dem wir uns jetzt auf seinem großartigsten, aber auch schwersten Grate nähern. Jenseits aus dem Roseggkessel ist es die Eisnase des Monte Scerscen, die uns fesselt, auch diese Tur ist des „Schweißes der Edlen“ wert, und vor allem der prachttvolle Piz Rosseg, der sich in seiner ganzen gigantischen Größe parallel zu unserm Aufstiegsweg dahinstreckt.

Die Felsen, die wir jetzt angehen, sind dick mit Eis überzogen, ihre Begehung in der Nordseite ist eine sehr kühle Angelegenheit, in der Südseite sind sie jedoch so brüchig, daß ein Vorbeikommen nicht möglich wäre. Wir müssen direkt über den Ramm hinweg. Weiter oben geht es leichter. Auf der Höhe

dieses Felsvorbaus habe ich das erstemal einen Gesamtüberblick über den Biancogrät bis zum höchsten Punkt, den Piz Bianco. Welch eine wunderbare, edle Linie, die da hinaufleitet. Ein Schwung, eine Wucht in jeder Bewegung — hier verbeugt sich der Bergsteiger zum zweiten Male vor dem Schöpfer dieser Wunderwelt. Und gerade jetzt betreten Menschen diesen Grat. Verschwindend klein, tief vor uns, kamen sie unter dem Felsvorbau heraus. Die Eisärte glitzerten im Gold der Morgensonne. Ueber ihnen der kristallene scharfe Grat — die Himmelsleiter.

Freund Faubel stand in Andacht versunken. Es ist nicht üblich, bei schwerer Fahrt viele Worte zu sagen, so klang aus seinem Munde ein Wort, so einfach und doch so bewegt durch die Stimme seiner Seele: „O, fein!“

Ja, komm junger Bergsteiger, der du den Felsen ihre Geheimnisse abgerungen, die aber immer treuer scheinen als dieses blanke, harte, kalte Eis — ich will dir zeigen, warum diese Wunderwelt zu meiner Freundin ward. Dort, wo himmelhohe Felsenburgen den schauerlich glitzernden Eismantel umgeworfen haben, dort naht man sich ihnen am andächtigsten, dort ist aber auch der Lohn am größten.

Wir steigen vom Felskamm hinab an den Fuß des Eisgrates. Der Anstieg beginnt. Wir wundern uns über das langsame Fortkommen der Vordermänner. Aber die drei Wochen Sonnenschein machen sich bemerkbar. Nicht eine Spur von Schnee liegt auf dem Eis. Die Eisen knirschen, der Pickel muß helfen. Faubel folgt am langen Seil Schritt um Schritt. Der Grat ist wenig überwächet. Oft sticht der Pickel durch die kurze, aber hart vereiste Wächte, durchs Pickelloch lugt das Auge zum Morteratschgletscher hinab. Höher ist die Sonne gestiegen, und die nächtliche Kälte in den Gliedern hat einer verteuftesten Hitze Platz gemacht. Allmählich schleicht sich Faulheit ein, die schweren Rucksäcke drücken mächtig. Hoch oben blinkt noch immer der Piz Bianco. Zu eilen hat auch keinen Zweck, da erfahrungsgemäß die Berninascharte, die oben zu überwinden ist, die Partien wieder aufschließen läßt. Wir steigen weiter hinauf. Tausend Meter nach rechts und tausend Meter nach links hinab, sind es bis zum Gletscher, ein einziger falscher Schritt würde über die Richtung entscheiden! Das ist ein lustiges Wandeln! Endlich naht der Piz. Es ist ein heikles Gefühl, wenn die Eisen nicht halten, wenn sie das Eis ausbrechen und der Pickel nur an der Spitze haftet. Man wirft unwillkürlich für den Bruchteil einer Sekunde einen Blick hinab in den Kessel. Aber Faubel steht wie eine Bombe. Doch er könnte hier auf dem Eisgrat schwerlich halten. Kurz vor dem Piz eine kurze Rast. Dann beginnt der letzte Aufschwung, er wird bald bezwungen und — da — der Gipfel des Piz Bernina ist zum ersten Male sichtbar. Er ist noch weit entfernt und hoch über uns. Zwischen ihm und uns liegt, den scharfen Felsgrät zum Gipfel tief einschneidend, die Berninascharte, früher der eigentliche Schlüssel zur ganzen Tur. Wir klettern über verschneiten Felsgrät hinüber zur Scharde. Der Grat ist so scharf, daß man sich nur seitlich an ihm halten kann, und trägt eigenartigerweise eine dicke Schneeauflage. In der Scharde manövrieren die Vordermänner. Wir nützen die Zeit zu einer sonnigen Rast. Drüben auf dem Gipfel werden wir kaum dazu kommen. Der Abstieg zur Scharde vollzieht sich glatt, er ist schwierig durch die Brüchigkeit der Felsen und in höchstem Maße ausgefetzt; so in 4000 Meter Höhe ist das eine

starke Nervenprobe. Faubel gibt der Vorderpartie noch Seilhilfe und kommt wieder an unseren Platz. Dann steigen auch wir hinab zur Scharde, wo wir seit nachts, beim Weggange von der Hütte, das erste Naß finden, Schmelzwasser auf den Felsen der Scharde. Hier versäumen wir mit dem tropfenweisen Einfangen des Wassers viel Zeit, weiter oben, gegen den Berninagipfel zu, floß ein munteres Rinnsal, doch als wir dorthin kamen, war unser Durst gelöscht.

Der letzte Angriff auf den Felsgipfel führte bald hinauf zum Gipfelzeichen (4055 Meter). Es war bereits nachmittags. Tirol, die Schweiz und Norditalien sonnten sich heute an diesem Prachttage; sie lagen unverhüllt vor unseren Augen. So konnte ich meinem Kameraden jede Einzelheit in den vielen Berggruppen zeigen. Eigenartigerweise macht keine Bergkette von hier aus einen besonderen Eindruck, um wieviel majestätischer zeigen sich die Berge von den Gruppen östlich und westlich der Bernina. Nur die näheren Basallen des Piz können sich sehen lassen, eine der schönsten Gestalten ist Monte della Disgrazia. Tief unten brütet die Sonne im südlichen Veltlin und östlich im hochgelegenen Engadin. Es folgte der Abstieg über den Südgrät. Der Schnee ist weich und rutscht ab, ich habe Sorge, Freund Faubel hinabzubekommen. Er traut dem Fels nicht, dem Eis nicht, dem Schnee schon gar nicht mehr. Es war wohl viel fürs Erste. So redete ich zuletzt gut zu, und bald trafen wir in der kleinen Capanna Marco e Rosa ein, wo wir bald in tiefen Schlaf versanken. Wir waren dem „C. d. e. B.“ entgangen.

Der Morgen brachte wieder Sonne in unser kleines Heim. Einige Mitglieder vom C. A. S. aus Sondrio waren gekommen, um den Piz auf dem gewöhnlichen Wege zu besteigen. Sie kochten für uns Tee und waren in jeder Weise entgegenkommend. Als wir so beim Morgentee saßen, da leuchtete weit im Westen eine große weiße Wand von einer riesigen, eisgeschmückten Felsenburg im Morgensonnenglanze auf. Im rechten Drittel war sie von oben bis unten durchrissen von einer Rinne, ganz klar zu erkennen. Sie zog mich an wie ein Magnet. Es war die Ostwand des Monterosa.

Der weitere Abstieg vollzog sich durch das Labyrinth über den Morteratschgletscher, an der Bovalhütte vorbei durch den Hochwald nach Pontresina.

Schnell gingen wir zum Bahnhof, holten unser Handgepäck, kleideten uns im nahen Walde wieder um und erreichten gerade noch das Trittbrett des abfahrenden Zuges.

„Freund Faubel, Sie haben diese Probe bestanden, wollen wir jene Wand da im Westen, die ich Ihnen auf der Hütte zeigte, zusammen machen? Aber das wird ein harter Kampf werden, jetzt im September.“

„Ja, wenn das ginge!“, sagte er strahlenden Auges.

— Und es ging.

Doch davon ein andermal.

Antwort.

Klug oder töricht? — Fragt nicht lang,
kann nur die Antwort geben:

Ein bißchen Trost und Tatendrang
gehören auch zum Leben!

Andreas Fischer.

Erinnerung an Sils-Maria.

Von Dr. Werner Kraß.

Hier saß ich wartend, wartend, — doch auf nichts,
Jenseits von Gut und Böse, bald des Lichts
Genießend, bald des Schattens, ganz nur Spiel,
Ganz See, ganz Mittag, ganz Zeit ohne Ziel.

Niegsche, Die fröhliche Wissenschaft,
Lieder des Prinzen Vogelfrei.

Der Name Sils-Maria hat mir immer besonders süß geklungen, schon damals, als ich ihn zum erstenmal in der Vorrede zu „Jenseits von Gut und Böse“ las. Das ist jetzt bald ein Menschenalter her. Dem Zauber dieses Namens tut es keinen Abbruch, wenn von Wissenschaftlern behauptet wird, das Wort Maria habe nichts mit der heiligen Jungfrau zu tun, sondern hänge mit Mayria, Mairie, Meiergut, d. h. herrschaftlichem oder bischöflichem Gut, zusammen.

Ich meine, Sils-Maria ist das schönste Fleckchen im Engadin und vielleicht das reizvollste in den Alpen überhaupt. Es gibt zwar viele Landschaften, die stärkere Eindrücke hervorrufen. Ich denke dabei an den Blick von Mürren auf das Jungfraumassiv, vom Hotel Riffelalp auf das Matterhorn, von der Flegère auf die Montblanc-Kette und andere Bilder ähnlicher Größe. Und doch ziehe ich für ein längeres Verweilen die Landschaft von Sils-Maria vor. Sie ist groß und voll Ruhe und Harmonie.

Die Ortschaft selbst hat sich allerdings nur einen bescheidenen Platz ausgesucht. Sie liegt am Eintritt zum Fertal, hinter bewaldeten Höhen versteckt, nach einem Wort von J. C. Heer wie ein Mädchen, das schelmisch hinter einer Tür hervorlugt. Man hat bei der Erbauung der Häuser nicht auf die Schönheit der Aussicht, sondern nur auf die geschützte Lage Rücksicht genommen. An sich ist das Dörfchen, durch das der Fergbach rauscht, recht schmud. Uralte Bauernhäuser, mit erstaunlich dicken Wänden und kleinen Fenstern und Erkern, liegen um die Kirche geschart. Zu seinem Vorteil ist der Ort so klein, daß man stets bald ins Freie kommt. In freier Lage befindet sich außer dem mitten auf dem breiten Talboden hingestellten Silser-Hof nur das Waldhaus, das auf dem in das Tal vorgeschobenen etwas erhöhten Felsplateau des Laret unvergleichlich thront und, soweit es sich über den Wald erhebt, nach beiden Seiten des Inntals einen weiten Blick bietet.

Sils-Maria hat drei Fronten: die Talseite nach Maloja, die Talseite nach Silvaplana und das Fertal. Alle drei sind schön, aber die erste ist die Hauptfront.

Die Talseite nach Silvaplana hat zwar wie die nach Maloja einen See, aber dieser ist zu weit abgelegen, um für den Bereich von Sils seine volle Wirkung auszuüben. Den Blick zum Silvaplanaer-See hatte ich von meinem Hotelzimmer, ja sogar von meinem Bett aus. Da das Zimmer im dritten Stock lag, war die Sicht sogar verhältnismäßig gut. Wenn ich morgens den Vorhang zurückzog, grüßte mich stets die linke und rechts von hohen Bergwänden eingerahmte hellgrüne Wasserfläche, hinter welcher die Häuschen von Surlej, das Schloß Crap da Saß, die auf bewaldeter Höhe gelegene Wirtschaft Crestalta und darüber die fernen Bergwände des Berninatals in der Sonne

leuchteten. Der Anblick entzückte mich jeden Morgen in gleicher Weise. Herrlich ist auch ein Morgenspaziergang auf schattigem Wege am Waldrand zu diesem See an dessen Ufern entlang, während hier und da Bächlein zum See rauschen, bemooste Felsblöcke zum Sitzen einladen und das helle Kirchdorf Silvaplana herübergrüßt. Ich kann mich dabei nicht entsinnen, das Wasser außer am Abend je anders als grün gesehen zu haben. Freilich, die gegenüberliegende Bergkette, aus der Piz Lagrev, Piz Polaschin und Piz Albana nur mäßig hervortreten, ist recht kompakt und ziemlich kahl.

Ganz anders geartet ist die Front zum Fertale. Dorthin muß man den Schritt lenken, wenn man eine ausgeprägte Hochgebirgslandschaft mit Firnen und Gletschern sucht. Man braucht nur eine Stunde weit das leicht ansteigende Fertal hinaufzuwandern, so hat man über grüne Matten hinweg einen köstlichen Blick auf einen Felsenkessel mit gewaltigen weißen Gletschern, in welchem, von Piz Fora und dem blodartigen Piz Chapütschin eingerahmt, der runde Piz Tremoggia dominiert, der eine schräg geschichtete Kuppe von gelbem Marmor trägt. Der Gegensatz blühender grüner Fluren und weißen Firns kommt hier in besonders reinen Farben zum Ausdruck, zumal die unteren häßlichen Gletscherpartien durch eine kleine grüne Erdwelle verdeckt sind. Ueberall am Wege kann man idyllische Matten finden, deren Einsamkeit durch nichts gestört wird. Und wunderbar, wenn man im Fertal schon ein Stück emporgewandert ist und sich umschaut, so schimmert die von nahe so kahl wirkende Nordkette des Inntales jetzt in einem schönen bläulichen Dunst, der von der seitlichen grünen Umrahmung lebhaft absticht und die Bergesreihe so verklärt, daß sie nunmehr nicht nur imposant, sondern auch schön wirkt.

Wie sehr man auch von diesen Plätzen entzückt sein mag, die Hauptstärke des Landschaftsbildes liegt in der Talseite nach Maloja zu. Hier befindet sich, nur etwa 600 Meter entfernt, der langgestreckte und mehrfach gegliederte Silser-See, den man über den grünen Wiesenteppich schnell erreicht. Im Herbst nach der Heuernte kann man die Wiesen überall überschreiten, ohne an einen Weg gebunden zu sein. Wenn ich vorhin die Silser-Landschaft mit anderen hervorragenden Landschaften verglich, so hatte ich dabei die Landschaft am Silser-See im Auge.

Am besten erfährt man das Landschaftsbild von der Chasté aus, einer langen schmalen Felsenhalbinsel, die sich von Osten in den Silser-See vorschiebt. Die Halbinsel trägt auf ihrer höchsten Erhebung Reste einer Burgruine, von der sie ihren Namen (castellum) hat, und ist reich an Buchten und Schlupfwinkeln. Lärchen und Arven spenden Schatten, ein Teppich von Moos, Heidekraut, Blaubeeren, Preiselbeeren und anderen Pflanzen deckt die Felsen; es gibt aber auch moorige Flächen, auf denen der Fuß sanft federt. Die Küste ist steil; nur in einigen Buchten ist das Ufer sanft abfallend und das Wasser flach.

Begibt man sich auf das Südwestkap dieser Halbinsel, so hat man nach drei Seiten hin einen ausgezeichneten Rundblick. Rechts erheben sich steil aufstreckende Wände, die zunächst ziemlich einförmig sind, nach und nach sich aber in eine Reihe interessanter Einzelgestalten, in Pyramiden, Kuppeln, Firne und Zinnen auflösen. Ich will darunter nur den Lunghino, den Vater des Inn, und den immerhin bemerkenswerten Duan erwähnen. Links beherrschen zwei breit hingelagerte hohe Berge, zwischen denen sich ein von einem niedrigen

Vorberg getrenntes Doppeltal befindet, allein die Front. Es sind der lange firnbedeckte Rücken des Corvatsch, des höchsten von hier aus sichtbaren Berges und der charakteristische stumpfe Gipfel der Margna, die bis über St. Moritz hinaus überall im Tale sichtbar ist. Als Talschluß wirken einige weit entfernte Bergwände des Bergelltals, die nicht allzu hoch über die Wagerichte emporragen und dem Blick die Gasse nicht verbauen. Während links die Bergwände mit einem breiten Waldgürtel versehen sind und auch bis weit nach oben die frischen Farben der Vegetation haben, wirkt die rechte Wand recht nackt, soweit nicht zu bestimmten Stunden das Gegenlicht oder ein feiner Dunst ihr ein seidenes Gewand umhängt. Durch das linke Tal in der Doppelöffnung zwischen Corvatsch und Margna, das Fergal, öffnet sich auch von hier ein Blick auf das vorher beschriebene Gletschermeer, das halbkreisförmig von einem Kranz von Gipfeln, darunter dem gelben Piz Tremoggia eingerahmt wird. Der Seitenblick gibt dem Panorama eine starke hochalpine Note.

Dieser viel gegliederte Rahmen umschließt die Wasserfläche des Silser-Sees, des größten Sees im Engadin. Von der Stelle des gegenüberliegenden Ufers, an welcher der Talschluß am niedrigsten ist, schimmern — etwa 4 Kilometer entfernt, aber zum Greifen nahe erscheinend — die weißen Häuser von Maloja herüber, wobei das große Palace-Hotel durch einen von rechts in den See hineinragenden Felsvorsprung (Crap da Chüern) verdeckt wird. Darüber sieht man auf einem Hügel die Silhouette des burgartigen Schlosses Belvedere. Rechts grünen einige hochgelegene Höfe von einer Bergterrasse herab. Links liegen am Austritt des neben der Margna gelegenen Seitentals (des Fedogtals) auf grünem Schwemmland die Häuschen der Ansiedelung Isola. Aus dem See ragt links die kleine grüne Felseninsel Chaviolas. Auf dem Wasser ziehen Motorboote dahin, die den Fahrdienst zwischen Sils und Maloja versehen. Hin und wieder taucht auch ein Ruderkahn auf.

Vormittags so etwa von 11 Uhr an weht von Maloja her ein lebhaftes Lüftchen. Dann zeigen sich im Wasser Schaumkronen, und die Farbe des Sees ist wie am Meere in der Nähe hellgrün, zum Horizont hin blau. Im übrigen ist die Farbe des Wassers zu verschiedenen Stunden verschieden. Von schwarz bis blau, bis braun und grün und silbern sind zur geeigneten Zeit und bei geeignetem Hintergrund alle Farben vertreten.

Neben der Frische einer Vormittagsstimmung, die man die „grüne“ Stunde nennen mag, möchte ich die Abendstimmung besonders hervorheben, die man die „blaue“ Stunde nennen kann. Ein bläulicher Dunst in der Luft gibt den Bergen eine schöne Plastik. Mitten im Tage, wenn das Licht scharf ist, ist die Tiefe des Landschaftsbildes am geringsten. Berge, zwischen denen sich tiefe Täler befinden, erscheinen dann vielfach als zusammenhängende Masse. Erst die blaue Stunde stellt das plastische Sehen in Vollendung her. Je weiter die Berge entfernt sind, um so zartere Farben haben sie am Abend. Man kann dann an der rechten Seite des Taleinschnittes sechs verschieden gefärbte Bergkulissen unterscheiden, von denen die letzte kaum noch bläulich, sondern schon mehr rosa aussieht. Das Wasser hat am Abend eine silberne Farbe. Gegenüber nahen Bergwänden ist es jedoch schwarz. Befindet man sich aber gegenüber Höhen, die von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beschienen werden, so schillern die sanften Wellen in braun und gold. (gef.: D. Schriftltg.)

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Zeitschrift des D. u. De. A. B., Jahrgänge 1886 bis 1928, gebunden mit Ausnahme der Bände 1888, 1897, 1899 bis 1908, 1910, 1920 bis 1923.

Beider, Reinoldendorf, Graf Roedern-Allee 8/14, Fernsprecher: Reinoldendorf 2221.

Zeitschrift des D. u. De. A. B., Jahrgänge 1903—1929 günstig abzugeben.

Frau Wwe. Meinhardt, Boppstr. 3.

Zeitschrift des D. u. De. A. B., Jahrgänge 1904—1919, 1921, 1902—1916 günstig abzugeben.
Anfragen richtet man an die Geschäftsstelle.

Zeitschrift des D. u. De. A. B., Jahrgang I—XXXVI (1870—1906) in tadellos erhaltenen dunkelgrünen Halblederbänden, Fortsetzung geheftet. In dieser Vollständigkeit äußerst selten und gesucht.
Reinhold Schoem, Friedenau, Rubensstr. 40.

Trieder-Binoche (Marke Schüh), neu! Anschaffungspreis RM 125.—, für RM 80.—.
Schmitz „Die Alpen“, Pracht-Leinenband, völlig neu, statt RM 39.— für RM 20.—.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Echte Lederhose für große Figur und eine echt silberne Halskette günstig abzugeben.
Frau S. Schwanker, Charlottenburg, Kantstr. 134 II, Steinplatz C 1 6523.

Ein Delgemälde des bekannten Romantikers E. Schmidt
Der Gosau-See, 80x58 cm,
Wert 400 RM für 100 RM zu verkaufen bei

Franz Serzisko, W 15, Kaiserallee 19, Fernspr.: Oliva 3020.

Ein antik-goldgesticktes Nieder und ein Rod zu verkaufen bei

F. W. Jemann, Friedenau, Brunnhildestr. 7.

Altes Nieder, Gürtel, Goldhaube, echt silbernes Gehängsel für Nieder verkauft
Frau Else Schenk, W 15, Duisburger Straße 10, Fernspr.: Oliva 665.

Günstige Gelegenheit!

1 vollkommene Tracht für Alpenkranz, 1 Lodenanzug (1.72 m), 1 Windjade, 1 Norweger-Rucksack (fast neu), 1 Zeltsack mit Fenster (vollkommen neu), 1 Paar genagelte Touristen-Stiefel (Gr. 42/43), 1 Paar Wanderstiefel, 1 Eispickel, 1 Paar sehr gute Steigeisen für Schuhgröße 42/43, 1 Paar einfache Steigeisen, 1 Wanderhut, div. Sporthemden, Touristenstrümpfe, 1 Photo-Apparat Voigtländer „Berghell“ 9x12 cm, Helios 1:4,5, (15 cm Brennweite) mit Compurverschluss A, 1/200 Sek.) Tele-Dynar Nr. 4 (Brennweite 28 cm, für Format 9x12 cm), 1 Vergrößerungs-Apparat, 1 Heimlampe, Photopapier, Platten 9x12 cm usw., verschiedene Landkarten, 1 Radio-Apparat (6 Röhren Auslandempfänger), Anodenbatterie, Selbstladegerät. Alles preiswert!

Wwe. Margarete Dose, Karlshorst, Gundelfingener Str. 3, Oberschöneweide 501.

Beachten Sie bitte den Anzeigenteil!

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 102—113

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
1. Hieranowski, Georg, Bankprokurist, Berlin NW 21, Krefelder Str. 13	P. Heinz Dr. F. Burmeister
2. Langohr, Gerhard, Bankbeamter, Berlin-Karlshorst, Casarstr. 27	A. Wezerek W. Bräunig
3. Leibniz, Friedrich Karl, Kaufm. Angestellter, Berlin-Neukölln, Boddinstr. 22	M. Lehmann P. Herboth
4. Müller, Theodor, Ober-Regierungsrat, Berlin-Steglitz, Rissingerstr. 15	Dr. Schmidt F. Reuters
5. Werner, Karl-Otto, Revisor, Berlin NW 87, Zinzendorfstr. 4	H. Kuduck J. Kuduck
Aus der Sektion Berchtesgaden wünscht überzutreten:	
6. Wiederbeck, Josef, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstr. 41	K. Gerischer H. Ziegler
Aus der Sektion Hohenzollern wünscht überzutreten:	
7. Proke, Johannes, Dr. Studienrat, Berlin-Neukölln, Saalestr. 8	F. Dittmann Dr. E. Langes
Aus der Sektion Kurmark wünscht überzutreten:	
8. Bettenstaedt, Walter, Mag.-Oberbaurat Berlin-Wilmersdorf, Bingerstr. 38	H. Morgenstern P. Gehrke

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 19. Januar 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Januar-Heft müssen bis zum 20. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.



Wektaler Bergbote

Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C.V.

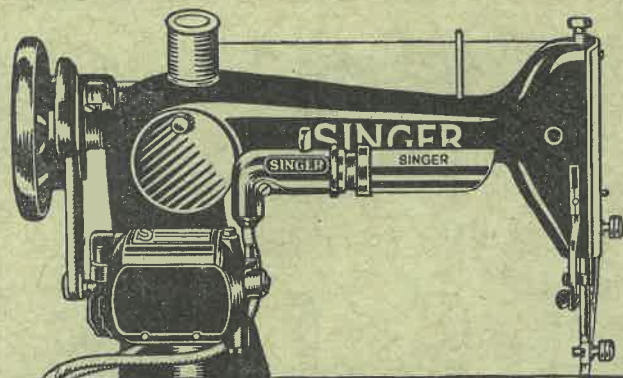
Nr. 295

33. Jahrgang

Februar 1931

Sonnabend, den 7. März 1931

Das große Alpenfest
im Zoo!



Weitestgehende
Zahlungs-
Erläuterungen
—
Mäßige
Monatsraten
—

SINGER

Haushalt-Nähmaschinen

in altbewährter Güte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden überall



PREISABBAU

Herren-Anzug oder Mantel oder Kostüm

handbügeln **RM 1,—**

Auch Preise für Chem.-Reinigen herabgesetzt.

Neu aufgenommen: **Abteilung: Dampfwäscherei**

Kalläne & Meiling

BERLIN SW 19, BEUTHSTRASSE 9

Filialen in allen Stadtteilen



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Berlin - Steglitz, Rheinstraße 41

Telefon: Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

Wintersport-Geräte u. -Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen und Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel usw.



Spezial-Sport-Haus

Gustav Steidel

nur Leipziger Straße 67-70 und nirgendwo anders

Alpenverein-Mitglieder 5% Rabatt, Marken-Artikel u. Reparaturen ausgenommen

Italien **LOBEAG - Reiseabonnement 14 Tage Reichsmark 195,—**

Bahn- und Schiffsbillets, Logis, Verpflegung, Bedienung, in beliebigen Orten:

Schiffsreise ab Genua **Palermo** alles inkl. 14 Tage **RM 140,—**

Führungsreisen 14 Tage bis **Sizilien** und zurück alles inkl. „ **235,—**

bis **Rom** RM 240,—, **Neapel** RM 250,—, Monte-Carlo RM 215,—

Paris RM 120,—, Gardasee-Riviera RM 190,—, Venedig 170,—

Oberitalienische Seen - Venedig RM 245,—, Schweiz RM 125,—

Preise ab Reichsgrenze III. Kl.

LOGIERHAUS BERNER A. G. (LOBEAG)

Berlin-Charlottenburg / Kantstraße 86 / Telefon: Wilhelm 9356

Weltbekannt

ist die Heilkraft der

Bozener und Meraner Kurtrauben,

vergoren ohne Zuckerzusatz liefern sie die hochwertigen

Tiroler Natur-Edelweine,

deren **Bekömmlichkeit** und **feine Eigenart** bekannt ist und von Kennern hoch geschätzt wird.

Probieren Sie bitte meine Neukäufe:

Tiroler Natur-Edelwein

Rot

1928er Tiroler Roter Prälatenwein.....Natur^{ohne Glas}“Fl. M. 2,10
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese“.....Natur“Fl. M. 2,10
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“.....Natur“Fl. M. 2,50
1926er Torggelblut (Burgundertraube).....Natur“Fl. M. 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein
des Klosters Muri, Gries.Natur“Fl. M. 3,—

Weiß

1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“Natur“Fl. M. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“Natur“Fl. M. 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“.....Natur“Fl. M. 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese“.....Natur“Fl. M. 3,—

Ich empfehle ferner: Alten doppelt gebrannten

„**Edelwurz Gebirgs-Enzian**“ 50%Ltr.-Krug M. 9,—
H. B. Altmann, München 1/2-Ltr.-Krug M. 5,—

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet Ihnen reiche Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen und Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein	= 3% Ermäßigung
„ „ „ „ 25 „ „	= 5% „
„ „ „ „ 50 „ „	= 7 1/2% „
„ „ „ „ 100 „ „	= 10% „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe, Weingroßhandlg.

BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 295

Februar 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 16. Februar 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Oswald Esders:

Im Bannkreis der Waghspitze.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahreskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis Karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dektaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Der Jahresbeitrag für 1931** ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Oktober 1930 auf 20,— RM festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Zahlungen für andere Zwecke, wie für Eintrittskarten zum Alpenfest, zu den Kranzln, Beiträge für einzelne Gruppen (Schigruppe usw.) bitten wir nicht durch Postschecksendung, sondern persönlich in der Geschäftsstelle zu bewirken.

2. **Die Zeitschrift (Jahrbuch)** des D. u. Oe. A.-B. 1930 liegt in der Geschäftsstelle zur Abholung für diejenigen Herren bereit, die es bestellt haben. Wir bitten diese Herren, es gegen Zahlung von RM 4,50 dort abzuholen und machen darauf aufmerksam, daß die Besteller zur Abholung verpflichtet sind.
3. **Die Festleitung** macht darauf aufmerksam, daß Taschenmesser mit feststellbarer Klinge nach dem Gesetz Waffen darstellen. Es wird gebeten, solche Messer, die von manchen zum Gewandl getragen werden, nicht in unsere Festräume zu bringen.

Gemeinsame Schifahrt nach Tirol.

1 Woche 130 Mark, 2 Wochen 170 Mark

ab Berlin bis Berlin, einschließlich 6-tägigem Schifursus im Schiparadies Jochberg, südlich Ritzbühel.

An dieser Fahrt, die am 14. Februar beginnt und am 1. März endet, können noch Mitglieder und Gäste teilnehmen. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Max Ehrich, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 104, Fernsp. Bismarck 3773, auf dessen Ankündigung der Fahrt auf der grünen Seite V des Januar-Hefes hingewiesen wird. Es können auch solche Mitglieder mitfahren, die an dem Schifursus nicht teilnehmen, sondern durch die gemeinsame Fahrt die Vergünstigung der Preisermäßigung bei der Eisenbahnfahrt (25 Prozent) genießen wollen.

(Vgl. auch Mitteilungen der Schigruppe.)

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 2. Februar 1931, abends 8 Uhr, im Saal des Restaurants „Atlas“, Friedrichstr. 105 (a. d. Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. Herr Fritz Winkler-Reinickendorf spricht über:

Wintertage in Nord-Tirol

(Reith an der Mittenwaldbahn. Berwang)

2. Plaudereien über Reiseerlebnisse. Der Vorstand bittet um eine rege Aussprache.

Sektionswanderung

Sonntag, den 15. Februar 1931:

nach **Borgsdorf — Summt — Birkenwerder**

unter Führung der Herren Rosanke und Gehrke.

Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof 8,02 Uhr,

Ankunft: Borgsdorf 8,41 Uhr.

Wanderung: Borgsdorf — Bogen-Luch — Papen-Luch — Briesetal — Hubertusbörn — Summt (Frühstückspause im Restaurant „Summter See“) — Bahren-Bruch — Renne-Bruch — Dammsmühle — Mühlenbecker See — Summter See — Gasthaus Brieße (Rastepause) — Bahnhof Birkenwerder (ungefähr 27 km). Größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Birkenwerder 18,02 Uhr,

Ankunft: Stettiner Vorortbahnhof 18,38 Uhr.

Schlußschoppen im Restaurant „Baltic“, gegenüber dem Stettiner Bahnhof.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends**, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Rochstraße 13**: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Brandenburger !

„Unser großes Alpenfest im Zoo“ steht vor der Tür

Wir wollen es feiern als großes Trachtenfest, wie wir das seit Jahrzehnten tun. Deshalb brauchen wir nicht immer wieder zu betonen, daß es nur „ein großes Alpenfest im Zoo“ gibt, dort, in den Räumen, in denen die ersten Feste der Reichshauptstadt abgehalten werden. Wir brauchen auch nicht immer wieder zu sagen, daß die Note unseres Festes an Besonderheit ihresgleichen nicht hat!

In diesem Jahre
bauen wir die vollständigen altgewohnten
Dekorationen in allen Sälen wieder auf!

Was erneuert werden mußte, steht in neuem Glanze da. Der Marmorsaal als „große Venter Festwiese“, die rote Veranda als „Klauen, die alte Stadt am Eisack“, der Bankettsaal als „Meran, die Stadt der südlichen Sonne“, die grüne Veranda, die Eingangspforte zu unseren geliebten Bergen als „Partnachklamm mit Fels und Knüppeldamm“. Und der Gartensaal als „Schwemme“ in gewohnter Weise.

Brandenburger, das heißt Mut haben in dieser Zeit!

Werden doch zirka 70 % aller Unkosten des Festes allein durch Löhne für die Aufbauarbeiten und Steuern aufgezehrt. 105 Mann arbeiten drei volle Tage und Nächte am Aufbau und eine Nacht am Abbau! Fleißige Hände erneuern seit Monaten unsere Dekorationen. Das kostet Geld! Die Festleitung hat im

Auftrage der Sektion, die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Oktober 1930 die Abhaltung des Festes beschloß, alles getan, um unser Fest zum Erfolg zu gestalten. Allein kann sie es aber nicht, sondern Ihr alle müßt mithelfen! Ihr müßt zu Unserm großen Alpenfest im Zoo kommen! Ihr müßt viel Gäste mitbringen, doch nur solche, die sich an unsere Trachtensvorschrift halten und sich einordnen in den großen Familienkreis, den unsere große Sektion in Berlin bildet.

Wenn dieser und jener sagt, wie kann man heute Feste feiern, so rufen wir ihm zu: „Brandenburger, Deutsche, haltet auch in der schweren Zeit zusammen!“

„Das große Alpenfest im Zoo“ gibt uns allen Gelegenheit, einmal herauszukommen aus dem alltäglichen Wust von Sorgen und Bedrückungen. Wir würden ja nach dem Plan der Feinde ersticken! Wir wollen wieder einmal frei die Brust weiten, wie auf luftiger Bergwiese. Die Umgebung mit ihrer naturnahen, künstlerischen Wirkung, die herrlichen Trachten,

der vollkommene Ausschluß

jeder Phantasie-, Künstler-, Masken- oder Gesellschaftskleidung

die als eine Stilwidrigkeit schlimmster Art bei uns empfunden wird, erleichtert es, sich umzustellen und Gleiche unter Gleichen zu sein:

**„Frohe Menschen in den sonnigen Tälern
der Tiroler Bergwelt!“**

Mitglieder RM. 4. — Gäste RM. 8. —

Mitgl. von Sektionen des D. u. De. A. B. gegen Ausweis RM 6. —

Studenten — Jugendliche RM 3. —

Im Marmorsaal ausnahmsweise Bier!

Kernbach-Ballorchester, unsere ständige Hauskapelle, fidele Schrammelmusik, Maibaum, Tombola, Rutschbahn, Schießbude, Karussell, Photographie.

Die Festleitung
E. D. R.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochjuristische Vereinigung.

Mittwoch, den 11. Februar 1931, abends 8 Uhr, Sitzung im Hotel-Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Lichtbildervortrag: Herr Hock Olrac

„Rioluoc-Illeiram mi Ednenehcow“

Derbheiterer Tonfilm von einer Eiztur „mit allen Schikanen“

Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt.

Gäste willkommen!

2. Schigruppe.

I. Monatsversammlung: Mittwoch, den 21. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Dr. Lindenberg:

Als Schiläufer in den Bergen von Rißbühel.

2. Fahrtenberichte.

3. Verschiedenes.

II. Trocken-Schikurs mit vorbereitender Gymnastik in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leihskier stehen zur Verfügung. 4 Doppelstunden (8 bis 10 Uhr abends). Beginn: Dienstag, den 10. Februar 1931. Leiter: Jungmann Hans Nölke, Südtiroler Amateur-Schilehrer.

Unter der Leitung desselben:

Schiturenkurs in den Dolomiten, ab 20. März, für geübte Läufer. Standort: Grödner Tal.

Anfragen und Anmeldung baldmöglichst an die Geschäftsstelle der Sektion oder an den Leiter Hans Nölke, Berlin W 15, Uhlandstr. 47, Fernsprecher Oliva 5574.

III. Schilauflauf in der Umgebung Berlins. Sonntags bei Schneelage Treffpunkt 10 Uhr vormittags vor Bahnhof Potsdam zur Fahrt in die Ravensberge. Leitung: Die Sportwarte.

IV. Nach den gelungenen Fahrten in das Riesengebirge und nach Rißbühel soll am **14. Februar 1931 eine weitere Fahrt nach Jochberg in Tirol** (1000 m hoch) zum Gesamtpreise von 130.— RM für eine Woche und 170.— RM für zwei Wochen einschließlich Bahn- und Autofahrt, sowie

Unterkunft in zweibettigen geheizten Zimmern und Verpflegung in gutem Tiroler Gasthause stattfinden. Einbettige Zimmer 5.— RM mehr je Woche; Beleuchtung, Heizung und Bedienung sind im Preise eingeschlossen, Getränke außer Frühstück jedoch nicht. Ebenfalls eingeschlossen ist ein sechstägiger Schikursus und Führungen für Bergturen je nach Wunsch und Können der Teilnehmer. Anmeldungen an die Sektionsgeschäftsstelle bis zum 5. Februar spätestens, möglichst früher. Etwa 12 Teilnehmer haben sich schon gemeldet. Die für die Fahrpreisermäßigung notwendige Anzahl von Teilnehmern ist bereits gesichert.

V. Die Mitglieder werden gebeten, Fahrtenberichte mündlich in den Sitzungen oder schriftlich an die Geschäftsstelle zu erstatten und von den Fahrten entsprechend unserer Einstellung als winterliche Bergsteiger schöne Gipfelstiege mitzubringen!

3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seilanzwendung).

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 17. Februar 1931, pünktlich 6 Uhr nachm.:

Sitzung in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Herr Arthur Niegisch spricht über:

Vorbereitung und Durchführung einer alpinen Schitur.

2. Vorbereitende der Oster-Schitur. Zeit: Oster-Schulferien.

3. Alpines Rüstzeug (Seile, Karten, Führer und dergl.), das der Gruppe gehört, ist bis zum Sitzungstage in der Geschäftsstelle abzugeben.

Winter.

Der Winter hat aufs grüne Land,
auf kahle Bergeszinnen
gebreitet flugs mit rauher Hand
ein weißes Totenlinnen.

Die Welt versank in tiefen Traum,
und eifige Stürme wehen.
Da horch! Hell klingt vom nahen Baum
ein Lied — vom Auferstehen.

Alloys Dreher.

Unser liebes Weihnachtskranz!

Fichtenwalde, im Jänner 1931.

Weit und breit liegt der Schnee auf den Feldern, letzte Abendsonnenstrahlen lassen die Spitzen der Kiefern in tiefgoldenen Farben aufleuchten — Friede in der Natur — Friede auf Erden — allen Menschen, die guten Willens sind. Gott sei Dank, es gibt noch solche, es gibt noch zahlreiche nach Güte und harmonischer Vollendung strebende Menschen selbst in dem „Serenkessel“ Berlin!

Fest ausschreitend — weit die Lungen — die wunderbare Winterluft einatmend — lassen wir im Zwiegespräch die Erinnerungen an unseren Weihnachtskranzabend munter werden. Was war das wieder einmal für ein urdeutsches Familienfest! Im Mittelpunkt diese einzigschöne, ergreifende Lichterfeier. Es ist, als ob ein tiefverborgenes Ahnen uralten Germanentums seine Fäden in das heilige Gotteswunder der Heilandsgeburt hineinspinnt — wie singen alle ihr „Stille Nacht, heilige Nacht“, umstrahlt von tausend Kerzen! Hoffnung, du einzig uns Deutschen gebliebener Trost, wie wirft du lebendig im deutschen Lichterbaum, wie strahlst du hernieder auf alle, wenn aus der Höhe Engelstimmen singend deine nie versagende Kraft künden! Mannesmut und Mannestreue, wie fühlt ihr neue Kräfte sich regen, wenn packende Worte das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft zu treuer Verbundenheit wachrufen! Dank darum den nimmermüden Kräften der Sektion, die so im Geiste der Überlieferung das gute „Alte“ weitertragen. Wie brauste aus tiefen Herzen das Deutschlandlied in den Lichterwald, wie hoben sich die Hände zum heiligen Schwur: „Und im Unglück nun erst recht!“ Die Brandenburger meinen's so wie sie's singen. — Wenn je irgendwo im Jahre — hier beim Weihnachtskranz findet die Gesinnung der Brandenburger ihren echten Ausdruck. Und zwar aller Märker — auch der Kleinsten —. Knecht Ruprecht hatte alle Hände voll zu tun, um ihre Wünsche entgegenzunehmen und postwendend zu befriedigen. Und wenn auch Bonbonregen eine liebe süße Sache des lieben, guten Weihnachtsmannes ist — der Parademarsch, den lassen sie sich nicht nehmen, den müssen sie mitmachen — und kaum bringt unser guter „Hirch“ die ersten Takte zum Fridericus Rex, da fliegen schon die Beine von Buben und Madeln und seht, seht: wie die Alten singen, so zwitschern auch die Jungen. Diese Stunden vergessen die jugendlichen Gemüter ihr lebenslang nicht.

Ja, so haben wir uns trotz Schnee und Kälte in Wärme geredet, so daß wir fast ein Tempo anschlagen wie unsere Hag'nschlager, die uns wie immer den symbolischen Charakter unserer Kranz lebendig, greifbar vor Augen führen — ja, wenn wir könnten, wir würden alle mitplatteln —, aber esch ischt a Kunscht!! Und die können nur Künstler, und das kommt immer noch von „Können“, und das „können“ nun mal unsere Hag'nschlager. —

Nun aber müssen wir heim, die Sonne ist schon fast unter den Horizont herunter, und wir müssen den Weg abkürzen, eine Schonung benutzend, ein wildromantischer, aber sehr enger Weg. Überall stößt man sich, überall eckt man an, fast wie beim Einlaß zum Kranz — ja, also, Kranzleinlaß — — Sagt's mal, lieber Festauschuß, geht denn das gar nicht anders? Das paßt so gar nicht als Auftakt zum Fest! Freudig gespannt san mir alle, es drängt

eben alles nach vorn, und da gibt's eben Bruch. Läßt sich denn das gar nicht anders regeln? Da sind doch Polypen, Bauräte, Künstler, Männer mit Amtsmienen — sollten so tüchtige Leute, die uns ein solch schönes Fest als Weihnachtsgabe auf den Tisch legen, nicht irgendeinen „Patentgedanken“ finden, um uns stoß- und schmerzlos auf die Festwiese zu deichseln? Will es der verehrte Festauschuß nicht einmal mit der Ausgabe von Tischkarten, vielleicht nur für die dafür besonders Interessierten versuchen?

Nun sind wir aber wieder daheim, und nun soll die kleine Plauderei auf die Post, um noch in den Februar-Dehtaler zu kommen. Wir schließen nochmals mit einem recht herzlichen Dank für alle Helfer am Werk, insbesondere unseren beiden Engeln, Fräulein Grahl und Stein, unserem lieben Knecht Ruprecht und dem Manne, der so treudeutsche Weihnachtsworte sprach.

Auf Wiedersehen beim großen Alpenfest im Zoo.

„Bergheil!“

Zwei Weihnachtskranzbegeisterte.

Die Sektionswanderung am 11. Januar 1931.

150. Führung von Max Fürle.

Die Sektionswanderung im Januar ist nicht nur die erste im neuen Jahre, sondern auch die, zu der sich die meisten Teilnehmer einfinden, da anschließend das übliche gemeinsame Essen mit gemütlichem Beisammensein stattfindet. Dieses Mal lag noch eine besondere Ursache vor, sie aus der Reihe der übrigen Wanderungen herauszuheben: unser hochverehrter Führer, Herr Max Fürle, führte seine Schar an diesem Tage zum hundertfünfzigsten Male. Infolgedessen hatten sich fast hundertzwanzig Wanderer eingefunden, die vom Bahnhof Wannsee über Machnower Schleuse vorerst nach dem Zentralfriedhof in Stahnsdorf pilgerten, wo sie am Grabe des ihnen so früh entrißenen Eduard Eberhardt eine kurze Gedenkfeier veranstalteten. Sie wanderten weiter nach Albrechts Teerofen am Teltowkanal, um in der herrlich durchsonnten, glasgedeckten Veranda zu frühstücken, und weiter nach Jagdschloß Stern, am Hirtengraben entlang nach Drowitz und Rehbrücke, mit einem Abstecher in die Ravensberge und nach dem Teufelssee. Auf dem Rückmarsch wurde in Rehbrücke der Kaffee genommen und anschließend die Fahrt nach Zehlendorf zum Burg-Restaurant angetreten.

In dem wie immer schön geschmückten, uns nun schon so vertrauten Saal übernahm Herr Paul Gehrke die Leitung des Abends. Die Veranstaltung begann mit einem Prolog, den Herr Karl Dorn nach der Bajazzo-Musik („Schaut her, ich bin's . . .“) mit neuen, auf Zweck und Inhalt des Abends gerichteten Worten unter der hervorragenden Begleitung von Herrn Zimmernann vortrug. Als der Prolog mit den Worten endete: „Berg Heil! Das Fest kann beginnen“, brach jubelnder Beifall aus, der sich noch steigerte, als der Sänger in Herrn Paul Gehrke den Dichter dieses neuen Textes der Versammlung vorstellte.

Nun gedachte der Festleiter der Zeit vor 60 Jahren, da das Deutsche Reich durch Otto von Bismarck, den größten deutschen Staatsmann, gegründet wurde. Augenblicklich, so führte er aus, gleicht der Weg des deutschen Volkes einer Wanderung durch ein Alpental, das mit dichten Nebeln angefüllt ist,

die jeden Fernblick hindern. Aber so sicher der Bergsteiger weiß, daß ein Sturm kommen wird, der die Nebel zerreißt, so bestimmt hoffen wir, daß ein Sturm über Deutschland brausen wird, der alles Niedrige und Kleinliche, alles Niederdrückende und Niederträchtige hinwegfegen wird. Deutschlands Zukunft Berg Heil! Und begeistert brauste das Deutschlandlied durch den Saal.

Herr Professor Prietsch, der Vorsitzende der Sektion, dankte dem Subilar für die treue, der Gesamtheit geleistete Arbeit, er beglückwünschte ihn zu seinen ersten 150 Führungen und beglückwünscht die Sektion dazu, daß sie immer solche Männer in ihren Reihen gehabt habe, die sich selbstlos in ihren Dienst stellten. Daß es auch in Zukunft so sein möge, war sein Wunsch.

Nachdem uns Herr Karl Dorn noch durch den meisterhaften Vortrag von Schumanns „Frühlingsfahrt“ und „Wanderlied“ erfreut hatte, folgte das freudig erwartete Festessen, dem die Wanderer nach dem flotten Marsch durch die Schneelust mit großem Appetit zusprachen; die meisten vergnügten sich an einem ausgewachsenen Eisbein mit Sauerkraut und Erbsbrenn.

In seiner „Eisbein-Festrede“ gab Herr Max Engel einen historisch-kritischen, mit Humor gewürzten Rückblick über die Entstehung und Entwicklung der Sektionswanderungen. Er schilderte launig die Verdienste Fürles um diese Sektionsveranstaltung und schloß mit einem längeren poetischen Erguß, der mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit lautem Beifall aufgenommen wurde. (Den vielfach geäußerten Wunsch, das „Poem“ hier wiederzugeben, können wir leider des Raummangels wegen nicht erfüllen. Die Schriftleitung.)

Und nun ging's lustig weiter. Herr Paul Gehrke übergab dem Subilar einen von den Wanderern ihrem Führer in dankbarer Anerkennung gespendeten Sessel, indem er in seiner humorvollen Art darauf hinwies, daß sich bei Fürle jetzt anscheinend ein Ruhebedürfnis einstelle. Nachdem unser Führer auf diesem neuen Ruheplatz genommen hatte, erhielt er auch noch die notwendige Gebrauchsanweisung, und nun erschien ein vierchrötiger Rollkutschler mit einem Frachtbrief, der eine Kiste abliefern wollte, die er allein nicht zu bewältigen vermochte. Schnell war zu seiner Unterstützung ein kräftiger Mann bestellt, und die Kiste konnte hereingeschleppt werden. Unter großer Spannung wurde sie geöffnet und ausgepackt. Eine Reihe mehr oder minder wertvoller Gegenstände kam zum Vorschein — Geschenke von treuen Wanderern — die mit Allgedichten dem vor Staunen sprachlosen Führer überreicht wurden. Endlich erhielt er das Wort, und freudig bewegt dankte er seinen treuen Mannen.

Lachen und Frohsinn übernahmen dann die Herrschaft, lustige Schnaderhüpfel und fröhliche Lieder aus einem kleinen Liederheft mit zum Teil ganz neuen Texten unter dem Motto „Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort“ ertönt; es waren frohe, genußreiche Stunden ungetrübler Heiterkeit.

Als zum Schluß Herr Edmund Fischer namens der Festversammlung den Veranstaltern des Abends, der einen Höhepunkt darstellte, sowie sämtlichen Mithelfern für ihre Mühewaltung herzlich dankte, bewies der spontane Beifall, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Zweifelhaft bleibt, welchen der vielen Darbietungen der Vorzug gebührt.

P.

Triglav-Nordwand.

Von Dr. Günther Herbst.

Fabelhafte Festtage lagen hinter uns; in Klagenfurt hatten wir das Bundesfest des Akademischen Turnbundes begangen. Witte hatte auf dem Sportplatz hohe Meisterehren errungen, Dr. Hofmann an Reck, Varren und Ringen sein Können bewiesen, Klingmann als inoffizieller Vertreter des B.C. gute Haltung zu bewahren gesucht, während ich als sorgloser Festhummeler des Bacchus und Gambrius Verpflichtungen nachkam. Unendlich lang und inhaltreich war die letzte Nacht gewesen. Vom Kommerz ging es in bacchantischem Zug durch das nächtliche Klagenfurt, dessen Bewohner in dieser Nacht sicher nicht viel geschlafen haben, zur Schieberth-Bar und weiter zum Marktplatz, wo das Wahrzeichen Klagenfurts, der wasserspeiende Lindwurm, vergewaltigt wurde. Nach einer kurzen, aber um so fideren Sitzung auf der Polizeiwache, eilte ich in mein Quartier und weckte meine Kameraden; es war höchste Zeit, denn um 1/6 ging unser Zug, der uns neuen Taten entgegenführen sollte.

Mehrere Tage zuvor hatten wir in einer Villacher Zeitung gelesen, daß zwei jugoslawische Kletterer in der Triglav-Nordwand tödlich abgestürzt seien. Stand diese Wand schon vorher auf unserem Programm, jetzt reizte sie uns erst recht. So führte uns die Bahn in die Julischen Alpen, und gegen Mittag waren wir in Mojstrana im Savetale. Nach einem kräftigen Frühstück brachen wir schwerbeladen auf. Zunächst schritten wir am Ufer eines munteren Baches aufwärts, den wir mehrmals unter Lebensgefahr überqueren mußten. Wohltuend wirkte die Stille und Unberührtheit der Natur. Langsam schlängelte sich unser Weg höher. Tief unter uns rauschte das Bächlein im Taleinschnitt. Zu beiden Seiten der Schlucht grünte ein herrlicher Waldbestand in sommerlicher Fülle und Fruchtbarkeit. Wir waren ganz ungestört in dieser einsamen Gegend und ließen uns viel Zeit; unsere Gedanken hingen noch in Klagenfurt. Am Spätnachmittag erreichten wir das Aljazhaus im Uratatale. Da wir nur sehr unvollkommen jugoslawisch sprachen, war die Verständigung etwas erschwert. Erstaunt waren wir über das relativ annehmbare Abendessen; etwas Derartiges hatten wir nicht zu erhoffen gewagt.

Am nächsten Morgen wollte, wie üblich, keiner aufstehen, und es war für unsere Begriffe außerordentlich früh, als wir um 1/7 Uhr die gastliche Hütte verließen. Still und mißmutig zogen wir das Bachbett aufwärts. Vor uns ragte aus dem Nebel eine graue Wandflucht, scheinbar ohne jede Gliederung, die in weitem Halbkreis den Talkessel abschloß. Auf dem Rücken dieser 1600 Meter hohen Wand schimmerte im matten Weiß der Triglav-Gletscher. Ein Versuch, uns seitwärts in die Büsche zu schlagen, scheiterte bald an dem Widerstand des Unterholzes. So stolperten wir weiter über Steinblöcke aufwärts, der Wand entgegen, vor der ein Entrinnen nicht mehr möglich war. Endlich um 9 Uhr standen wir am Einstieg der Triglav-Nordwand. Langsam ließen sich Einzelheiten unterscheiden: Aus dem „Schwarzen Graben“, einer Schlucht, die die oberen zwei Drittel der Wand durchschneidet, quoll dicker Nebel hervor. Links davon sollte der Bayerländerweg

hinaufführen; hier war die Wand gerade am glatteften und abweisendsten. Der Himmel war in trübes Grau gehüllt, die Wand sah sehr unübersichtlich aus. Das alles stellten wir fest; uns war durchaus nicht nach Heldentaten zumute. Aber was half's? Wir waren ja nicht zum Faulenzen hierhergefahren. Also umziehen und an die Arbeit! Wir formierten zwei Seilmannschaften; vorweggenommen sei, daß daraus schon nach kurzem eine Vierermannschaft wurde.

Über einen Lawinenkegel kamen wir in einen Ramin; der war verdammt eng und anstrengend. Er endete auf einem kleinen Pfeiler; jetzt wurde es Ernst. Wir standen vor einem glatten Wandstück von 10 Metern Höhe. Die Griffe waren winzig und spärlich; die Felsrisen nicht so ausgetreten wie bei Modeturen, meist durch Gras oder Moos ausgefüllt. So erheischte die Kletterei äußerste Vorsicht und Anspannung aller Kräfte. Als das Weiterkommen einfach nicht mehr möglich war, querte ich recht lustig nach links zu einem eben mannsgroßen Loch. In dieses kauerte ich mich höchst unbequem nieder und ließ nachkommen. Aus dem Loch erreichte ich über einen Überhang eine Rinne und bald ein breites, bequemes Band, auf dem wir uns verschnaufen konnten. Nun kam härteste Arbeit. Die etwa 80 Grad steile Felswand wies kaum Unebenheiten auf, an denen man sich halten konnte. Reichlich lange stand ich wohl da, tastete die Wand ab, und suchte vergeblich nach einem einigermaßen saßbaren Felsböcker. Nichts war da außer einer kleinen Wandvertiefung, in die ich meine Hand legen konnte. Gottlob waren meine zarten Chirurgenhände vom Klettern bereits rauh geworden, und so genügte die Reibung, die meine Hand fand, zu einem Klimmzug mit nachfolgendem Aufstemmen. Ich gestehe, daß ich dabei erheblich gezittert habe, und vorschriftswidrig meine Kniee benutzte.

Was nun folgte, war eine Reihe von Rissen, Rinnen, Raminen und Schluchten, an deren Einzelheiten ich mich nicht mehr erinnern kann. Die ganze Wand ist infolge ihrer Länge sehr unübersichtlich. Wir mußten heben, um vorwärts zu kommen; denn wir wußten nicht, was uns alles an Schwierigkeiten noch bevorstand. So huschte, abgesehen von besonders schwierigen Stellen, alles andere schnell an unseren Sinnen vorbei. Der oberste Teil der Wand lag in Wolken, hin und wieder fielen einige Regentropfen. Wir waren noch in der unteren Wandhälfte, jedoch so weit, daß es kein Zurück mehr gab. Und im Idarstysack zu bivakieren, war nicht nach unserem Geschmack. So stürmten wir aufwärts, ohne rechts und links zu schauen. Endlich hatten wir einen in der Wegbeschreibung angegebenen Pfeiler erreicht, der der Wand angebaut war. Wenige Minuten streckten wir uns lang und gönnten uns eine Atempause. Herrlich war der Blick von dem freistehenden Pfeiler in die Tiefe und auf die riesige Wand zu beiden Seiten. 50 Meter rechts von uns gähnte in der Wand der „Schwarze Graben“. Zur Linken war die Wand von zwei horizontal verlaufenden Flachrinnen durchzogen, die von oben durch einen breit überhängenden Wulst überdeckt wurden. Ein weiter Spreizschritt brachte mich an die Wand. Überhängend ging's 8 Meter empor in ein kleines Schuttloch. Von dort erreichte ich, nach links 2 Meter absteigend, die beiden Horizontalrinnen; mit den Füßen in der unteren, mit den Händen in der oberen, schob ich mich vorsichtig 10 Meter nach links zu



Triglav-Nordwand
vom Ujazhaus im Uratatale.

Probekbild aus Blobig's Alpenkalender, Verlag Paul Müller, München

einem Stand und von dort über den überhängenden Wulst in eine breite Schuttrinne. Nach mehreren weiteren Seillängen landeten wir in einem großen Geröllkessel.

Große Pause. Kriegsrat. — Wir befanden uns etwa in Wandmitte. Es war 14 Uhr, wir hatten also bisher 5 Stunden gebraucht. Die Hauptschwierigkeiten des Bayerländerweges lagen hinter uns; was jetzt folgte, war bedeutend leichter. Wir würden also bequem durchkommen. Darum tauchte ein neuer Plan auf: Wir wollten nicht, wie die bisherigen Ersteiger, nach rechts an den Rand des „Schwarzen Grabens“ ausweichen, sondern versuchen, auch die zweite Wandhälfte direkt in der Gipfelsfallinie zu erklettern. Nach kurzer Beratung wurde mein Vorschlag angenommen. Daß bereits mehrere Varianten hier durch die Wand führten, war uns trotz aller Orientierungsversuche unbekannt geblieben. So schritten wir jetzt dem Neuen entgegen.

Das breite Schuttband, auf dem wir uns befanden, verfolgten wir 25 Meter weit nach links. Da bot sich eine gute Gelegenheit, direkt in Richtung auf den Gipfel weiter zu steigen. Über mehrere Wandstufen erreichten wir eine steile, glatte Rinne, die sich in eine Reihe von Kaminen und Rissen fortsetzte. So stiegen wir eine gute halbe Stunde munter empor, bis eine senkrechte Wand uns Halt bot. Der stark überhängende, außerordentlich enge Riß links von der Wand schien noch unangenehmer. Darum machte ich mich zunächst an das Wandstück. Einige Grasbüschel und Moosflecke waren das einzige, das einen Halt bot. Nach mehreren mißlungenen Versuchen schlug ich voller Verzweiflung einen Haken in den Fels. Es war der erste Haken, den ich je einschlug, und ist bisher der einzige geblieben. Ich redete mir ein, jetzt ließe sich die Wand bezwingen, doch es war immer noch unmöglich. Also wurde der Haken wieder herausgeklopft, und nun mußte der Riß dran glauben. Der war sehr tückisch und verlangte viel Kraft, hielt mich aber nicht lange auf. Auf den Riß folgten wieder 10 Meter schwerster Wandklettere, und dann trat ich einen sehr einladend aussehenden Quergang nach rechts an. Doch nicht lange hielt die Freude an. Es ging plötzlich unangenehm steil abwärts auf sehr abschüssigen, schlechten Tritten. Die Griffe wurden kleiner und spärlicher, die den Quergang vermittelnde Leiste war längst verschwunden. Noch eine Körperlänge, dann war ich unter dem Überhang, der mich von einer darüber ansehenden Rinne trennte. Ich reichte hoch; hurra, meine Hand lag in der Rinne. Ich wuchtete mich hoch und befand mich auf einem sehr kleinen, aber wundervollen Stand. Fabelhaft war der Blick, den ich von meinem sehr lustigen Platz nach unten in den Nebel und zu meinen Kameraden hinüber hatte. Mein Freund Hofmann stand noch unter dem Riß. Ich brauchte das Seil nicht erst einzuziehen, die 40 Meter waren voll ausgegeben. Wie schwer der Quergang gewesen war, hatte ich beim Klettern gar nicht empfunden. Erst jetzt merkte ich es, als ich meine Kameraden schnaufen und fluchen hörte.

Nun wurde es wieder gemütlicher. Wir rasten die Rinne hinauf, mehrere Seillängen weit, bis wir auf eine Kanzel zur Rechten kamen. Wir sahen uns hier einer enorm brüchigen Wandstelle gegenüber. Schon beim bloßen Anschauen brachen große Blöcke mit Donnergepolter heraus. Vorsichtig schlichen wir über eine verwitterte Rampe und wichen nach links aus zu einem System mehrerer übereinanderliegender Schuttbänder. Eine Reihe von

Schluchten führte weiter aufwärts, die alle gut gangbar schienen. Wir wählten die größte und bequemste und stiegen empor. Die Schlucht wurde oben abgeschlossen von senkrechten schwarzen Wänden, über die ein Wasserfall herabrauschte. Um nicht naß zu werden, überstiegen wir einen gratähnlichen Ausläufer und gelangten nach links in die folgende Schlucht, die uns weiter emporleitete. Auch diese Schlucht endete unter einem senkrechten Wandabbruch, war jedoch trocken. Die Kletterei war hier direkt genußreich; wohl war die Wand sehr ausgefetzt, doch die Bombengriffe gewährten das Gefühl wohliger Sicherheit. Zudem hatten wir gleich das Rughband erreicht. Die letzte Anstrengung erforderte der Ausstieg aus der Wand, den ein sehr enger, stark überhängender und herausdrängender Riß vermittelte. Es bedurfte aller Künste eines Schlangenmenschen, sich da hindurchzuwinden. Wie atmete ich auf, als ich auch das hinter mir hatte!

Ich befand mit auf einer breiten, fast ebenen Geröll- und Grasfläche. Zwischen den Steinen wuchsen zartblaue Vergißmeinnicht, und mit dem Geschrei der Bergdohlen, die aus ihrer Einsamkeit aufgeschreckt waren, mischte sich das Glucksen und Murmeln des Gletscherbaches. Graue Nebelschleier jagten die Schluchten empor, hin und wieder einen Blick auf die riesige Felswand freigebend. Nach wenigen Minuten Rast ging es weiter, über steile Wiesen ermüdend bergan, wie es im klassisch-alpinen Stil heißt, d. h. einen steilen Geröllschinder hinauf, und von seinem obersten Ende über mehrere Kamine und Wandstellen auf das Rughband. Es war 19 Uhr; genau 10 Stunden hatten wir für die Wand gebraucht.

Es dunkelte bereits, als wir endlich über den Gletscher tappten und die Triglavhütte aufsuchten. Wir freuten uns, daß wir wieder einmal einem Bivak entronnen waren, und machten es uns in einer lauschigen Ecke der Hütte bei Speise und Trank bequem. Wohlausgeruht stiegen wir anderen Tages auf dem „Alten Deutschen Weg“ wieder die Triglav-Nordwand herab und nahmen Abschied von dem stolzen Gipfel, der uns Mühe und Arbeit, aber auch reinste Siegerfreude bereitet hatte.

Beschauliche Schitage in Seefeld (Tirol).

Von Ernst Bretschneider.

Der Thüringer Wald hatte, wie ich in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember feststellte, keinen Schnee; sogar frühmorgens Murnau nicht; Garmisch mehr; aber erst vom verschneiten, malerischen Mittenwald ab fing das ungeduldige Schiherz an ruhiger zu werden. Die Sonne strahlte warm, ebenso das gutmütige Gesicht des Lammwirtes in Seefeld. Und Schnee! Schnee! Die Munde und Reitherspize grüßten weißglänzend viel heller als im Sommer! Grieffschöberlsuppe und Krennstelze und Palatschinken brachten uns bald zum glücklichen Bewußtsein, im lieben Tirol gelandet zu sein, und die wunderschöne, mit allen Neigungswinkeln ausgestatteten Übungsmatten ließen die Bretter bald lebendig werden, bis zum herrlich verglühenden Abend hin, wo Weihnachtsglocken anfangen durchs Dorf und zu uns hinauf zu läuten auf die Bergmatten, wo raubreißschwere Birken gegen den Abendhimmel standen und wir unsere Spuren zogen. Die Mitternachtsmesse in der freilich eisig-

kalten Dorfkirche gab feierlichen Abschluß des ersten Tages. Am 1. Feiertag strahlte schon früh die Sonne warm und fand uns bald auf dem ersten Ausflug nach dem malerischen Mösern. Zwei kleine Talfufen sind zu überwinden, auch ein Umzaun zu überklettern. Wir fanden ihn später von rabiateren Gesellen kunstgerecht durchbrochen, obschon auf einer Tafel „das Betätigen“ am Zaun verboten war. Für „ältere Herrschaften“ (von 49 und 54 Jahren), die nicht gerade Schmeißer sind, ist die Sausenstation vor Mösern angenehm. Da saßen wir im Freien und aßen Nudelsuppe, lagen sogar in Liegestühlen, und gegenüber grüßten uns die bekannten Kalkkögel mit der Schlöderseespiz; weithin ging der träumende Blick ins sonnige Inntal bis zum Plattneuer Riffler hin, den ich vor 2 Jahren bestiegen habe, zu den Miemingern hinüber, zur Munde mit ihrer breiten Schneehaube — ein unbeschreiblich schönes, tiefstilles, weihnachtliches Winterbild. Einsamer noch ist die Raft auf dem Schwandkopf, den man von Mösern in 1—1½ Stande besteigen kann. Auf dem Sträßchen, das wir auf der Abfahrt rechts ließen, himmelten dann nachmittags die Schlitten und brachten bequemere Leutchen aus dem ziemlich stark besuchten Seefeld herauf. — Der junge, hübsche Schilehrer, der uns dann einige Tage in aufmunternde Pflege nahm, war ein liebenswerter Mensch. Wenn er allerdings „Avanti, Signori“ sagte, war das ein Zeichen leiser Unzufriedenheit mit meiner etwas eingeroosteten Schiffrackmaschinerie. Aber er blieb stets Kavaliere. Ich kann ihn Damen sehr empfehlen! — An Typen fehlt es ja auf solchem „Idiotenhügel“ nicht. Von der etwas starken Dame, der „es eigentlich gar keinen Spaß machte“, und dem ebenso dicken Herrn mit Monokel (!) will ich nichts erzählen. Aber dafür sind die jungen Schiffler für Schigreife ein sehr erquickender Anblick! Und wieviel Grämlichkeit, Berufsärger, Notopferverstimmung, Mißmut winterlich nordischen Nebels wird man dort oben spielend los in Sonne und Luft, sausender Fahrt und Schneeglantz. Solche Kur ist nicht zu teuer bezahlt, wenn man sich auch mal den Schifftod ins Nasenbein stößt, oder in buckeligem Umgelände sitzend irgendwo landet, wo man gar nicht entfernt ans Rasten dachte! Wir streiften tagelang — entsprechend unseren Künsten — die ganze Umgegend ab, zum Beispiel nach Leutasch hinüber, wobei man auf der Pashöhe Forellen essen kann — oder den alten Römerweg nach Gießenbach und weiter hinab nach Scharnitz, wo sich neue Blicke in die Täler und auf die Karwendelberge öffnen, die in Abendbeleuchtung und tiefer Schneestille märchenhaft schön ausfahen. Und drüben glänzt bei der Rückfahrt auf der anderen Seite wieder die Wettersteinfront mit der von früherer Heldentat bekannten Dreitorspiz, und die kühnen Arnspizzen ragen weiß aus dem dunklen Waldgürtel hervor. Abwechslung bietet der Ausflug nach Auland, wohin man auch von Mösern hinabfahren kann, und wo es sich in der „Reitherspiz“ behaglich rasten läßt. Und weiter nach Reith mit seinen herrlichen Schiwiesen, oder bis Leithen hinab kann man bequeme Schifffahrten machen. Nur die steile Straße kurz vor Auland darf man nicht — anstatt links auf den Matten — hinabfahren; man landet eventuell unfaßt, oder auch sanft wie ich, trotz aller Schneepflugbremserei, an einen Heuschlitten, den ich gerne umarmte. — Solche Tage gehen gar rasch dahin, leider! Ein Besuch in Innsbruck schloß die schöne Zeit. Dort gingen die Leute wie zu Ostern auf der schneelosen Theresienstraße

spazieren, wir aber fuhren aufs Hafelekar hinauf und wurden von großartigster Aussicht, vom Hochkönig bis zum Urlberg, — belohnt. Von der oberen Station fuhren die Innsbrucker jungen Schileute in sausenenden Stemmbögen das steile Kar zur Seegrube herab, ein glänzender Anblick, — „wie im Film“, sagte eine begeisterte Dame. Allerdings fragte mich diese dann auch, was das da unten für ein Fluß sei! — Man lebt nicht teuer in Seefeld, bei entsprechenden Anforderungen, man kann sogar Geld sparen dort, wie ein Berliner sagte, denn „in Berlin gebe er sonst am Silvester 300 Mark aus!“ — Wir begnügten uns mit einem Liter Muskateller! Diesen tranken wir auch aufs Wohl der Sektion, von der ich übrigens keine Mitglieder traf; sie haben wohl meist höhere Schiziele, als wir sie uns stecken können. Trotzdem: Schiheil!!

Die Glücksforellen.

Julius Payer, der große Bergsteiger und Nordpolfahrer, glaubte sein Glück einem jener sonderbaren Zufälle zu verdanken, die oft so bestimmend für ein Menschenschicksal sein können. Er erzählt diese Geschichte vom „Augenblick des Glücks“ selbst in einer autobiographischen Erinnerung, deren Handschrift im Payerzimmer der Payerhütte am Ortler unter Glas und Rahmen als kostbares Andenken an Payer aufbewahrt wurde:

„Der Mensch ist ein Käfer, ein ganz elender, kleiner Käfer; und wenn er mächtig ist, sehr mächtig, dann ist er ein Käfer mit lackierten Flügeln.“

1859 verließ ich die Wr.-Neustädter Militär-Akademie und wurde mit 17 Jahren Leutnant, eine Charge, die für mich den Vorteil hatte, daß ich sie 15 Jahre lang, also nie mehr zu verlassen brauchte. 36 Gulden Monatsgage, — ein ganz kleiner Käfer!

Mehr zu erzielen gab es nur zwei Wege: das Wagnis und das Glück. Uns Wagnis ging ich selbst, das Glück kam zu mir: der Augenblick des Glücks erschien, der im Leben vielleicht nur einmal vorkommt, und der erfaßt werden muß. Sonst . . .!

1861 stand ich in Verona. Beim Exerzieren sah ich die Monti Lessini vor mir. Ich sah immer hinauf, die Berge machten mich verrückt. Ich begann zu sparen, um die Berge zu durchforschen: die Monti Lessini, den Glockner, dann den Adamello. Die Karten waren falsch; bessere zu machen, das war ein schöneres Ziel für einen so geringen Käfer.

1864 hatte ich sogar 120 Gulden erspart, sie reichten für eine beschwerdenreiche Durchwanderung und Neuaufnahme des Adamello. Dann wollte ich von Pinzolo aus über Tione, Trient heim nach Venedig, meinem neuen Garnisonsort; denn mein Urlaub war zu Ende.

In Tione stieß ich auf Major M., der früher bei meinem Regiment gedient und mit dem ich nie auf gutem Fuß gestanden hatte. Doch der Major, jetzt hier in Garnison, lud mich ein, sein Gast zu sein und bei ihm zu übernachten. Das war sehr schön von M., man sieht, das Glück gab sich Mühe, sich mir zu nähern.

Der Abend verlief unter Gesprächen, wie sie sich für einen Major schiden, der sich in Gesellschaft eines Leutnants befindet — eines schüchternen Leut-

nants! Oh diese Schüchternheit! Sie kommt davon her, wenn man andere zu sehr achtet. Der Major hatte jetzt einen blauen Kragen, früher einen roten wie ich selbst. Doch im Augenblick hatte ich gar keinen Kragen, ich trug ein Jägergewand, vom Gebirge her, von den Nachtlagern im elenden Baito Mandron völlig abgewetzt.

Ich sagte dem Major adieu, früh wollte ich mit dem biederen Stellwagen nach Trient zur Bahn. Neben Bauern saß ich schon im Wagen, da kam der Major nochmals eilig herbei und reichte mir ein Fäßchen herauf: „Mit Forellen für S. Erzellenz den General v. Ruhn in Trient.“ Ich möge die Güte haben, sie abzugeben. Als ich nun das Fäßchen ergriff, da hatte ich, freilich ohne es zu wissen, das Glück in der Hand! In Cumano, halbwegs, gab ich dem Glück, d. h. den Fischen, frisches Wasser, und nachmittags stand ich in Trient vor Ruhn, den ich vorher nie gesehen. Ich fand den General auf dem Gang, er in Hemdärmeln, ich in der abgenutzten Kleidung à la chasseur. Ich stellte ihm die Fische vor, und mich selbst. Das Gespräch, welches nun folgte, war nicht ein solches, wie es sich für einen General schickt, der mit einem Leutnant spricht, sondern es war geradezu revolutionär!

„Was machen Sie hier?“ „Ich reise nach Venedig und komme vom Adamellogebirge.“ „Was haben Sie dort gemacht?“ „Eine neue Karte.“ „Waaaas? Eine neue Karte? Wo ist sie?“

Ich eilte ins Hotel zurück, und eine Stunde darauf stand ich wieder vor Ruhn, mit der Karte. Der General hatte jetzt einen goldenen Kragen; ich war noch immer à la chasseur gekleidet, leider auch mit lärmenden Bergschuhen, deren Nägel in den Parkettboden eingriffen. Da gab's kein Ausgleiten!

„Das haben Sie gemacht? Aus eigenen Mitteln?“ „Ja, Erzellenz.“ „Sind Sie so reich?“ „O nein, ich lebe von meiner Gage.“ „Wie ist das möglich?“ „Ich spare, ich esse nur Brot.“

„Da bewundere ich Sie und bemitleide Sie. Freilich, bei uns hat man für die Wissenschaft kein Geld.“

Ruhn war ein genialer, hochgebildeter General, der explosiv sein konnte wie ein Vulkan, edel und treu wie Gold, und unumwunden wie ein Kind. Er legte seine Hände auf meine Schultern und rief: „Wäre ich Kriegsminister, dann hätten Sie Ihre Arbeiten auf Kosten des Staates fortzusetzen und nicht mehr zu darben.“ Kurz darauf war Ruhn Kriegsminister!

Er rief mich vom Regimente fort, gab mir drei Tyrolerjäger, 1000 Gulden und einen Theodolit. Ich ging nach dem Ortler und nach dem Adamello zurück und machte eine neue Karte, eine bessere als früher.

Mit demselben Theodolit habe ich nachher Nordost-Grönland aufgenommen und das Franz-Josefs-Land. Er blieb auf dem Tegetthoff zurück und versank mit dem Schiff.

Ruhn aber blieb mein Freund und Gönner bis zu seinem Tode. Ihm habe ich es zu danken, daß ich mich von den Alpen weg zu größeren Zielen wenden konnte, zur Polarforschung.

Jetzt aber hat der Sessel meiner Wohnung drei große, silbergestickte Forellen. Sie erinnern mich täglich an den General Ruhn und an den Augenblick des Glücks. Denn ohne die Forellen würde ich heute noch exerzieren, wie damals in Verona, angesichts der Monti Lessini, ein armer, kleiner Käfer!

Bergfriede.

Aus dem Grün von Wald und Wiesen
lugt ein schmuckes Dorf hervor,
treu beschirmt von Bergesriesen,
die sich recken hoch empor.

Heil'ges Schweigen rings im Kreise,
wie am ersten Schöpfungstag;
nur ein Bächlein murmelt leise,
flüsternd spielt der Wind im Hag.

Von der lauten Welt geschieden,
wie ein Rahn in stiller Bucht,
träum ich hier vom sel'gen Frieden,
den mein Herz vergeblich sucht.

Aloys Dreyer.

Neuaufnahmen.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
9. Engelbrecht, Werner, Dr. Gerichtsassessor, Berlin-Friedenau, Cranachstr. 35	F. Büttow H. Stolze
10. Herms, Otto, Kaufmann, Sichtenau, Krs. Niederbarnim, Parkstr. 2	A. Loyal Dr. Fülle
11. Kirberg, Otto, Kaufmann, Berlin-Schmargendorf, Saffner Str. 6	F. Pontow Dr. Kasche
12. Kusanke, Emil, Architekt, Berlin-Dahlem, Am Schülerheim 4a	W. Erenzien W. Sucksdorff
13. Moser, Wilhelm, Prokurist, Berlin-Hirschgarten, Neuer Weg 4	K. Tolle K. Schubert
14. Müller, Ivo, Ingenieur, Berlin-Steglitz, Heesestr. 2	E. D. Koch A. Fraissinet
15. Pape, Karl-Heinz, Dr., Kaufm. Geschäftsführer, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 35	A. Neumann K. König
16. Purfürst, Hermann, Oberingenieur, Berlin-Niederschöneweide, Brückenstr. 27	Dr. Müller-Huelß A. Heilmann

17. Neche, Kurt, Dipl.-Ingenieur,
Berlin-Pankow, Kreuzstr. 10
18. Schöffner, Fritz, Buchhalter,
Berlin SW 61, Dreibundstr. 11
19. Schwagmeier, Fritz, Dr. jur., Volkswirt,
Berlin-Steglitz, Lauenburger Str. 16
20. Striße, Walter, Buchhalter,
Berlin-Lichterfelde Ost, Luisenstr. 28
21. Thoms, Bruno, Oberpostinspektor,
Berlin-Schlachtensee, Wannseefer. 5
22. Walter, Heinrich, Domkürster,
Berlin E 2, Am Lustgarten 5/6

Aus der Sektion Stettin wünscht überzutreten:

23. Pioch, Willi, Kaufmann,
Berlin SW 11, Hallesche Str. 19

Aus der Sektion Halle a. S. wünscht überzutreten:

24. Richter, Kurt, Obersekretär b. Landeskulturamt,
Berlin-Zehlendorf, Pasewaldstr. 12

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

25. Finius, Heinz, cand. ing.,
Berlin N 58, Kaumerstr. 27

M. Daue
D. Luttermann

K. Müller
F. Hein

D. Schwarz
G. Peglow

B. Malende
F. Stitzing

A. Thoms
G. Voh

G. Schwital
M. Krüger

G. Schmeling
E. D. Koch

Dr. Krug
K. Lüttich

G. Peglow
W. Finius

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. Februar 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das März-Heft müssen bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Bloosdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Ein echtes Partenkirchener Kostüm, bestehend aus Rock, Bluse, Hut, Schultertuch, Schürze usw. verkauft für zusammen 30.— RM

Frau Geh.-Rat Roessler, Berlin, Großbeerenstr. 16 III, Bergmann 3635.

Ein Bergseil, 20 m, 1 Paar Herrensteigeisen, Größe 43 — Horeschemski — 10-zackig — sehr kräftig —, 1 Paar Damensteigeisen, Größe 40, 8-zackig, 1 Damenwindjacke, Größe 44. Seil und Steigeisen nur einmal benutzt.

Robert Trekel, Bernau b. Berlin, Börnicker Straße 14.

1 Paar Damen-Schiffstiefel, Gr. 39, tadellos erhalten, 15.— RM, 2 Einerpaddelboote, Cedernholz, geklinkert, 5 m lang, 65 cm breit, ganz gedeckt, kann auch als Zweier umgebaut werden, Boote sind wie neu, per Stück 200.— RM. 1 Zweier-Faltboot, Fabrikat Klotz, 60.— RM.

Derda, Steglitz, Schloßstr. 49. Amt Steglitz 2148.

Seltene Gelegenheit! Mentor Klapp-Reflex-Kamera 6 1/2 x 9, Tessar 4,5, 12 cm Brennweite, 2 Doppel-, 1 Filmpackkassette, Auslöser, Ledertasche (538.— RM Neuanschaffungswert) für 165.— RM zu verkaufen.

Rudolf Schroeder, Bln.-Steglitz, Eisenstr. 5, Fernspr. Amt Rheingau 4330, App. 393 (9—4).

Zu kaufen gesucht:

Jungmann sucht ganz billige, abgelegte Lederhose.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle.

Lederhose zu kaufen gesucht, möglichst für Körpergröße 168, schlanke Figur, passend.

Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 II. Stflg.

Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25x34, Alt-Silber-Rahmen RM 25,—.

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW 19, Kommandantenstr. 79

Gründung 1891 :: Nähe Dönhofsplatz

Fertige Pelzbesätze / Pelzmäntel, Herrenpelze / Spez.:
Maßanfertigung / Nur eigene
Erzeugnisse / Umarbeitungen
und Reparaturen

Solide Preise! — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell!

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Tel. Merkur 7767

DIE BUCHDRUCKEREI

FÜR HANDEL, VERLAG UND INDUSTRIE

BLOCKSDORFF & MEYER

BERLIN SW 48, PUTTKAMERSTRASSE 19
FERNSPRECHER: F 5 BERGMANN 1880

DRUCKT

PREISLISTEN · PROSPEKTE · ILLUSTRATIONSDRUCKE
KATALOGE · GESCHÄFTSBERICHTE · ZEITSCHRIFTEN
WERKE · BROSCHÜREN · LINIATUREN · FORMULARE
GESCHÄFTSBÜCHER · KOPIERDRUCKE · WERBEBLÄTTER



EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

Fernsprecher:
G 9, Albrecht 5192

MÖBEL

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

In der Geschäftsstelle sind zu haben:

„Zeitschrift“ des D. und Oe. A.V.

1930 gebunden (mit Karte der Zillertaler Alpen, westliches Blatt) M 4,50

Ratgeber für Alpenwanderer

herausgegeben vom Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V. . . . M 1,20

Der Hochturist in den Ostalpen

Band VII: Südliche Ostalpen von der Etsch bis zum Piave
Vorzugspreis M 7,75

Von Hütte zu Hütte, von Dr. J. Moriggl

Band I: Bregenzer Wald, Allgäuer Alpen, Tannheimer Gruppe,
(ersienen 1929) Lechtaler Alpen, Wettersteingebirge und Mieminger Kette,
Karwendelgebirge, Brandenberger Alpen, Bayerische Vor-
alpen westlich des Inn Vorzugspreis M 5,50

Band V: Goldberg, Kreuzeck, Ankogel, Reifbeckgruppe, Niedere Tauern,
(ersienen 1929) Norische Alpen, Gailtaler Alpen, Karnische Hauptkette, Julische
Alpen, Karawanken, Steiner Alpen . . Vorzugspreis M 6,—

Erschließer der Berge

Band I: Hermann von Barth
„ II: Ludwig Purtscheller
„ III: Dr. Emil Zsigmondy
„ IV: Paul Grohmann } jeder Band M 1,—

Karte der Inner-Oetztaler-Alpen

Maßstab 1 : 50000

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe.
A.-V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen heraus-
gegeben von der Sektion Mark Brandenburg

unaufgezogen M 3,50
aufgezogen „ 5,—

Alpenvereinskarten

Abzeichen

Riesiger Preisabbau

in meiner **Werbe-Woche** vom Donnerstag, den 5. bis Mittwoch, den 11. Februar
in **Wintersport-Ausrüstungen**

Schi-Blusen-Anzüge

für Damen und Herren in wollenem Melton
statt RM 43,- **nur RM 27,-**

Schi-Blusen-Anzüge

f. Damen u. Herren i. bw. braungemusterter
Gabardine statt RM 55,- **nur RM 25,-**

Schi-Blusen-Anzüge

für Damen in reinwollenem, braunen
Gabardine
statt RM 80,- **nur RM 45,-**

Reinwollene Pullover

für Damen und Herren
mit Ärmeln statt RM 17,50 **nur RM 12,-**
ohne Ärmel „ RM 11,- **nur RM 8,-**

Reinwollene gestr. Westen

für Damen und Herren
statt RM 17,50 **nur RM 12,-**

Reinwollene gestr. Jacken

für Damen und Herren
mit Ärmeln statt RM 17,50 **nur RM 12,-**

Schi-Stiefel

gefettet Gruben Rindleder, 1a Handarbeit,
zwiegenäht mit Lederfutter
statt RM 42,- **nur RM 35,-**

Schi-Socken reine Schafschurwolle

statt RM 3,50 **nur RM 2,25**
Ziegenhaar gemischt
statt RM 2,75 **nur RM 2,-**

Schi- und Turenhemden

in Baumwolle
statt RM 8,50 **nur RM 5,50**
in Wolle statt RM 15,50 **nur RM 10,-**

Schi-Handschuhe

aus Autoverdeckstoff mit Lederbesatz
statt RM 4,- **nur RM 2,75**
mit Futter statt RM 5,25 **nur RM 4,-**

Soweit Vorrat reicht
Auf alle übrigen Lager-
bestände, mit Ausnahme der
Conventions-Artikel

**10 %
Rabatt**

Zu den **Kranzeln** und für das **Alpenfest** voll-
ständige Ausstattungen für Damen und Herren:
Dirndkleider, Blusen, Schürzen, **Oberbayrische
Bauernkleider**, Bauernhemden, Hosenträger,
Stutzen, Leinenjacken, Janker, Joppen, Crawatten,
Silberschmuck, Haferlschuhe.

Selten schöne alte Original-Gürtel!

Sport-Ehrich Charlottenburg
Wilmersdorfer Straße 104

3 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg, an der Mommsenstraße

Fahrverbindungen: Omnibus 9. Elektrische 5, 44, 45, 62 bis vor die Tür. Außerdem alle
Fahrverbindungen durch den Kurfürstendamm und die Kantstraße bis
Ecke Wilmersdorfer Straße: Elektrische 53, 72, 76, 89, 93, 176. Omnibus 1, 2.



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C.V.

Nr. 296

33. Jahrgang

März 1931

Sonnabend, den 7. März 1931:

Das große Alpenfest
im Zoo!



Mit meiner
SINGER

und deren Apparaten
kann ich mir die *entschiedensten*
Festkleider selbst anfertigen

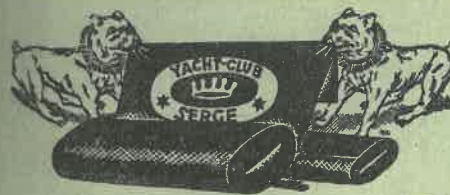


Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall

Mitgliedern die großen Vorteile!

Vorzugspreis



12,40
RM
per Meter

hochwertigste Qualitäts-Stoffe direkt aus unserem Großbetriebe im meterweisen Bezuge ohne jeden Aufschlag.

Die **aufsehenerregende Neuschaffung** unseres unverwüsthlichen **Strapazier-Sport-Stoffes „Fresko“** (Jedes Abscheuern und Glänzendwerden ist ausgeschlossen) – in zirka 30 verschiedenen Mustern vorrätig –

Unsere weltbekannte Spezialware

Marineblau-Yachtklub-Serge

der unverwüsthliche, ca. 530 g schwere rein Kammgarnstoff in 2facher Drehung, ca. 150 cm breit, – nur echt mit unserem Original-Goldstempel.

Alle Neuheiten in farbigen Herren- und Damen-Kammgarn-Stoffen

Hochwertigste Paletot-Stoffe * Ski-Stoffe * Damenmäntel-Stoffe

Aus unserer **Spezial-Abteilung** nach Maßangabe (einf. Maßanleitung): Der elegante Mantel für alle Gelegenheiten

Marineblau-Kammgarn-Raglan-Mantel RM 98.–

Gummibaftsteinlage, K-Seidenfutter, Ia Werkstattarbeit. – Imprägnierte Gabardine-Mäntel ganz auf K-Seidenfutter RM 65.–, reinwollene Kamelhaar-Lodenmäntel von RM 38,50 an.

Fordern Sie unseren Spezial-Katalog in Windjacken, Lüstersakkos, Tennis- und Sportbekleider, Jagdzüge, Pelerinen, **Lodenanzüge, Lederbekleidung etc.**

Muster unverbindl. kostenlos. Kulante Zahlweise.

Kossack & Hartmann

Kammgarn-Verkaufsgesellschaft m. b. H.

Berlin W 8, Kronenstraße 7

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

Fernsprecher:
G 9, Albrecht 5192

M Ö B E L

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Winter-Sport-

Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für
Damen und Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe,
Stiefel, Gamaschen usw., Jagd-Utensilien



Vollständige **Echte alpine Trachten**

für Damen und Herren sowie alle Einzelteile und alpiner
Schmuck stets am Lager

Gustav Steidel

Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

Den Mitgliedern des D.A.V. Berlin 5 Prozent Rabatt, ausgenommen Markenartikel und Reparaturen

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Zu Punkt 7 der Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 16. März 1931:** Nach den Bestimmungen in Absatz D, 2a der Verfahrensordnung — zu § 18,1 der Satzung — scheiden jetzt folgende Mitglieder des Vorstandes aus:

- a) der 1. stellvertretende Vorsitzende Herr Dr. phil. Richard Tourbier,
- b) der Schriftführer Herr Carl O. Koch,
- c) der Schatzmeister Herr Alfred Heidenreich,
dazu 3 Beiräte. Durch das Los wurden bestimmt:
- d) Herr Arthur Fraissenet,
- e) Herr Paul Gehrke,
- f) Herr Georg Schmeling.

Nach D, 10 der Verfahrensordnung — zu § 18,1 der Satzung — ist Wiederwahl bisheriger Vorstandsmitglieder zulässig.

2. **Der Jahresbeitrag für 1931** ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Oktober 1930 auf 20,— RM festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptausschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Diese Aufforderung hatten wir bereits im vorigen Heft veröffentlicht. Darauf hat eine große Zahl von Mitgliedern die Beiträge bezahlt, aber eine immerhin noch beträchtliche Zahl ist der Aufforderung noch nicht nachgekommen. Deshalb wiederholen wir sie hiermit nachdrücklichst. Spätestens am 31. März d. J., muß der Beitrag bezahlt sein. Nach dem 1. April werden die rückständigen Beiträge durch Postnahme eingezogen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postcheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Zahlungen für andere Zwecke, wie für Eintrittskarten zum Alpenfest, zu den Kranzln, Beiträge für einzelne Gruppen (Schigruppe usw.) bitten wir nicht durch Postchecksendung, sondern persönlich in der Geschäftsstelle zu bewirken.

3. **Der Haushaltsplan 1931** wurde, einem Beschluß der Januar-Versammlung entsprechend, den Mitgliedern in der Februar-Versammlung ausgehändigt. Weitere Exemplare des Plans liegen in der Geschäftsstelle; sie werden dort den Mitgliedern auf Verlangen ausgehändigt.

4. **Die Gewinn- und Verlust-Rechnung 1930, sowie die Vermögensrechnung 1930** sind dem heutigen Heft als Beilage beigelegt worden.

5. Um unseren Mitgliedern die Fahrt in die Alpen um 25 Prozent zu ermäßigen, sind für den Sommer eine Reihe von Gesellschaftsfahrten geplant. In Aussicht genommen sind gemeinsame Fahrten nach München, bzw. Innsbruck, Ruffstein, Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf. Die Gesellschaftsfahrten können nur durchgeführt werden, wenn sich daran mindestens je 20 Personen beteiligen; denn nur dann können 25 Prozent des Eisenbahnfahrpreises als Ermäßigung gewährt werden.

Obwohl wir die geplanten Tage erst im April-Heft des „Östaler Bergboten“ veröffentlichen werden, können schon jetzt der Sektions-Geschäftsstelle mitgeteilt werden: Datum des Reisetages, gewünschte Wagenklasse, Reiseziel, Zahl der benötigten Fahrkarten. Fernsprecheranfragen in dieser Angelegenheit bitten wir zu vermeiden. Alles Nähere wird demnächst bekanntgegeben.

6. Für unsere Sektion bietet sich die Möglichkeit, wie bereits schon einmal vor langen Jahren, einen gemeinsamen Besuch der Oper „Tiefenland“ zu erreichen. Bekanntlich bietet der erste Aufzug dieser eindrucksvollen Oper eine Alpenzenerie von hinreißender Wirkung, die in der Neueinstudierung in der Stadt. Oper eine prachtvolle Darstellung erfährt. Bei einer Entnahme von mindestens 600 Plätzen (am Sonnabend oder Sonntag 800) gewährt die Oper auf jeden Platz 50 Proz. Preisermäßigung. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ob sich dieser Plan verwirklichen läßt, bittet der Vorstand um Mitteilung von Interessenten an die Geschäftsstelle, wieviel Karten mit ungefähre Preislage (z. B. 1. Parkett 4,50 M.) gewünscht werden. Die Einzelpreise würden etwa 1,50 bis 6 M. (3. Rang — Orchesterstuhl) betragen. Als Termin käme Ende März bis Mitte April in Betracht.

7. Für die **Karten-Ausgabe zum Alpenfest** ist unsere Geschäftsstelle in der Zeit vom Montag, dem 2., bis Sonnabend, den 7. März, **täglich von 9–19 Uhr** geöffnet.

8. **Die Bücherei** bleibt in der Zeit der Kartenausgabe zum Alpenfest vom 2. bis 7. März geschlossen. Ausgeliehene Bücher werden jedoch zurückgenommen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 9. März 1931, abends 8 Uhr, im Saal des Restaurants „Atlas“, Friedrichstr. 105 (a. d. Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Studienrat R. Steinhäuser:
 - a) **Durch das Karwendelgebirge nach Innsbruck,**
 - b) **Zum König der Hohen Tauern,**
 - c) **Winke für Hochgebirgsphotographie.**
2. Allgemeine Aussprache über alpine Fragen.

Haben Sie schon Ihren Jahresbeitrag bezahlt?

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Max H. Pfühner, Mitglied seit 1921, verstorben am 8. Januar 1931,

Franz Buschmann, Mitglied seit 1908, tödlich verunglückt bei einem Autounfall
am 7. Februar 1931,

Curt Duffault, Mitglied seit 1922, tödlich verunglückt durch Eisenbruch
am 8. Februar 1931,

Karl Bartels, Mitglied seit 1905, verstorben am 14. Februar 1931,

Paul Heinz, Mitglied seit 1906, verstorben am 21. Februar 1931.

Ehre ihrem Andenken!

Wir haben einen schweren Verlust erlitten.

Am 21. Februar 1931 entschlief sanft unser langjähriger Vorsitzender

Herr Kaufmann Paul Heinz

im 71. Lebensjahre.

Seit 1906 der Sektion angehörend, sollte ihm im März d. J. das Silberne Edelweiß überreicht werden. Er hat diesen Freuden- und Ehrentag nicht erlebt.

Begeistert für die deutsche Eigenart, wie sie sich besonders in den alten Volkstrachten und Volkstänzen offenbart, widmete er seine Zeit und Kraft den Bestrebungen, die unsere Gruppe pflegt. Als väterlicher Freund hat er sich oft bewährt, Liebe und Vertrauen hat er sich bei uns erworben, so daß wir ihn immer wieder zu unserem Vorsitzenden wählten.

Ein treuer Mann ist aus unserer Mitte genommen.

Mit gleicher Fähigkeit den als richtig erkannten Zielen nachzustreben, wie der Verstorbene es stets getan hat, wird unsere Aufgabe sein. Dadurch wollen wir ihn ehren und ihm danken für alles, was er getan hat, für alles, was er uns gewesen ist.

Unser Paul Heinze wird nicht vergessen werden.

D' Haz'nschlager

der Sektion Mark Brandenburg
des D. u. De. A. V.

Sektionswanderung

Sonntag, den 15. März 1931,

nach **Erkner — Alt Buchhorst — Hohenbinde**

unter Führung der Herren Fülle und Noß.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße 7,59 Uhr,

Ankunft: Erkner 8,45 Uhr.

Wanderung: Erkner—Lödmitz—Gottesbrück—Gr. Wallbrücke—Alt Buchhorst (Frühstückspause im Strandschloß Möllensee)—Kl. Wall—Störksee—Freienbrink—Jägerbude—Hohenbinde (Kaffeepause)—Erkner; ungefähr 28 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Erkner 18,01 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Liederbücher und Mundvorrat mitbringen. Schlußchoppen im Restaurant „Alhambra“.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 11. März 1931, abends 8 Uhr, Sitzung im Hotel-Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Geschäftliche Sitzung nur für Mitglieder.

Tagesordnung wird besonders bekanntgegeben.

Lichtbildervortrag: Herr Hermann Seifert

Marmolata-Südwand. Guglia di Brenta.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Gäste willkommen!

3. Schi-Gruppe.

I. Monatsversammlung am Mittwoch, dem 18. März 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Laschinsky:

Winterturen im Erzgebirge.

2. Fahrtenberichte.

3. Verschiedenes.

II. Schi-Tourenkurs in den Dolomiten, ab 20. März 1931, für geübte Läufer, Standort: Grödner Tal.

Anmeldungen und Anfragen baldmöglichst an die Sektionsgeschäftsstelle oder an Herrn Hans Nölke, W 15, Umlandstr. 47, Fernspr. Oliva 5574.

III. Schilauflauf in der Umgebung Berlins: Sonntag bei Schneelage Treffpunkt 10 Uhr vormittags vor Bahnhof Potsdam zur Fahrt in die Ravensberge. Leitung: die Sportwarte.

IV. Die Mitglieder werden gebeten, Fahrtenberichte mündlich in den Sitzungen oder schriftlich an die Geschäftsstelle zu erstatten und von den Fahrten entsprechend unserer Einstellung als winterliche Bergsteiger schöne Gipfelsiege mitzubringen.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 17. März 1931, pünktlich 6 Uhr nachm.:

Sitzung in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Vortrag von Hans Hungers:

Bergfahrten im Bereich des Grödner Tales.

2. Besprechung der Osterschifahrt ins Montafon. Standquartier Schruns. 10 bis 12 Tage. Unkosten ungefähr 60.— Reichsmark. Leitung: Herr Arthur Niegisch.

3. Der Beitrag von RM 2.— ist inzwischen fällig geworden. Nach dem 31. 3. sind RM 3.— zu zahlen.

Hilfswerk für Südtirol.

Die offizielle Arbeitsstelle für Südtirol legt in einer künstlerisch ausgestatteten Umschlagmappe die Zeitung „Der Südtiroler“ mit Bildbeilage und „Der Volksdeutsche“, das Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, öffentlich aus.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, insbesondere den Herren Ärzten, Zahnärzten und Rechtsanwälten, die Anschaffung der Mappe für ihre Sprechzimmer wärmstens und bitten, Herrn Diplomkaufmann Raimund Schneider, den Bevollmächtigten der Arbeitsstelle für Südtirol, nach telephonischer Anmeldung zu empfangen.

Die Bezugsgebühr für die beiden Zeitungen beträgt jährlich RM 8.30, die Lieferung der Mappe erfolgt kostenlos. Eine Mustermappe liegt zur Einsicht in unserer Geschäftsstelle auf.

Großes Alpen



im alten Gewande!

Liebe Brandenburger,

froh bewegt werdet Ihr alle liebgewordenen Aufbauten wiedersehen. Durch die Partnachklamm mit Fels und Knüppeldamm geht es, im düsteren Felsental verweilen wir nur kurz, hinein dann in den strahlenden Sonnenschein der südtiroler Perle Meran. Und endlich sind wir auf der großen Venter Festwiese mit ihren köstlichen Volksbelustigungen: Rutschbahn und Kletterbaum, dieser mit ausgeluchten Geschenken in erreichbarer Höhe. Das schmucke Hochjochospiz grüßt aus schneebedeckten Höhen herunter auf die freudig bewegten Brandenburger, die nach den Klängen der Kernbach-Kapelle sich fröhlich drehen. Frohes Wiedersehen werdet Ihr feiern im wiedererstandenen Klausen, der alten lieben Stadt an der Eisack. / Kommt und schaut und seid mit uns ein paar Stunden frohe Menschen, entrückt dem Grau des Alltages.

Achtung!

Achtung!

Die „Farbige“ Tombola

garantiert jedem Besucher so viele Gewinne,

wie vollständige Lossäcke von ihm rechtzeitig erworben werden. Jeder vollständige Sack besteht aus drei verschiedenfarbigen Losen, jedes Los trägt eine Nummer. Die gewinnende Farbe wird nach Beendigung des Losverkaufs durch öffentliche Auslosung im Marmorsaal bestimmt. Von der gezogenen Farbe gewinnt jedes Los

unter Garantie der Sektion!

Jedes gekaufte Los überhaupt gewinnt, wenn sein Besitzer es verstanden hat, durch Ankauf von Einzellosen nur in der Gewinnfarbe Fortuna seinen Willen aufzuzwingen.

Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg

An alle Besucher unseres Alpenfestes!

Unser Alpenfest steht vor der Tür. Ueberall, selbst in der Presse der Tageszeitungen stand und steht es immer wieder: Unser Alpenfest ist ein Trachtenfest. Zur Durchführung dieses Charakters findet ja, wie bekannt, eine Trachtenkontrolle statt. Die Arbeit dieser Trachtenkontrolle ist vielleicht eine der unangenehmsten, die es in der Festleitung gibt. Und warum? Weil es trotz der Trachtenvorschrift, die jedem bei Abholung der Einlasskarten ausgehändigt wird, immer noch Besucher gibt, die für sich eine „eigene Trachtenvorschrift“ beanspruchen. Besonders unsere Damenwelt macht uns in dieser Hinsicht oft Schwierigkeiten. Genügen doch beim Burschen „die kurze Wicks“, ein weißes Leinenhemd mit Kragen, Stutzen und ein Paar Träger. Das einzige, was hier öfter beanstandet werden mußte, waren die langen Fasanenfedern. Aber bei den Madeln!

Meine Damen, helfen Sie uns den Charakter unseres Festes wahren und uns die unangenehme Kontrolle der Trachten erleichtern.

Welche Fülle von „Liebenswürdigkeiten“ und was für Antworten muß man da vernehmen. Ich will nur ein paar typische hier anführen. Einige

sagen: „Das habe ich nicht gewußt.“ Und die gedruckte Trachtenvorschrift? Wird sie so wenig gelesen? Weniger höflich klingt es schon: „Das steht mir so besser.“ „Ich finde das so aber schöner.“ „Das ist ja ganz unmodern.“ Trachten, meine verehrtesten Damen, gehen nie mit der Mode mit. Wir glauben Ihnen ohne weiteres, daß Sie eine tofschide, hochmoderne Dame sind, aber beweisen Sie doch bitte, daß Ihr Charme und Schick nicht abhängig sind von all den Dingen einer modernen Frau, als da sind unter anderem Seidenstrümpfe, Stöckelschuhe usw. Außerdem habe ich noch keine Dame gesehen, die nicht in vorschriftsmäßiger Tracht „einfach entzückend“ ausgesehen hätte. Eine andere immer wieder zu hörende Antwort lautet: „Unglaublich, alle Jahre komme ich so, und immer bin ich anstandslos eingelassen worden!“ So, jetzt ist die Trachtenkommission aber geschlagen. Trotzdem lebt sie noch und wagt es sogar, die Dame anzuhalten und ihren Einlaß von ihrem Einfügen in die Trachtenvorschrift abhängig zu machen. Oft wird der Kontrolle auch vorgeworfen: „Da sind so viele im Saal, die sind noch viel weniger vorschriftsmäßig gekleidet als ich.“ Einmal möchte ich all die Damen, die diese Entgegnung haben, bitten, auf Grund ihrer „besseren Kenntnisse der Tracht“ uns beim nächsten Fest abzulösen. Zudem müssen wir oft, meine Damen, beide Augen ziemlich fest zukneifen, denn ganz herzlos sind wir ja auch nicht. Aber was zuviel ist, ist zuviel, und einmal muß doch die Grenze gezogen werden. Viele Damen fügen sich wohl beim Einlaß den Anordnungen der Kontrolle, ändern ihr Gewand aber wieder, sobald sie aus dem Bereich derselben sind. Falsch gedacht ist das immerhin, denn das Reich der Trachtenkommission erstreckt sich auch auf die Innenräume.

Doch nun genug davon! Unsere Damen werden nun die berechnete Frage stellen: „Ja, was verlangt denn die Trachtenkommission überhaupt?“ Antwort darauf gibt die gedruckte Trachtenvorschrift in ausgiebigster Weise. Außerdem ist bei der Kartenausgabe immer jemand zugegen, der Auskunft zu geben bereit ist. Ich will nur einiges erwähnen, was zu Beanstandungen immer wieder Anlaß gibt.

Da ist erstensmal die Schürze. Sie ist das Letzte, was das Madel anlegt, also gehört sie in allen Fällen über das Nieder. Sie ist ein Prachtstück, also keine kleine Tändelschürze, womöglich gar mit aufgenähten Täschchen. Sie darf auch nicht angenäht sein an Rock oder Nieder. Gerade die Schürzenbänder mit ihren Schleifen helfen das Gewand zieren. Außerdem gefällt das dem Burschen weit besser. Wie neckisch ist es, wenn er seinem Madel mal so heimlich die Schleife aufziehen kann.

Über das Kleid ist alles in der Trachtenvorschrift gesagt.

Die Angst vor zu kurzen „Kleidchen“ ist wohl nicht mehr am Platze. „Das ist ja ganz unmodern!“ Armellose Kleider, sowie solche, die nicht in Form und Musterung dem Dirndkleid entsprechen, also bunte, geklümte Sommerkleider, werden grundsätzlich abgelehnt.

Keine Seidenstrümpfe!

Keine schwarzen oder roten Strümpfe, wenn sie nicht zur Originaltracht unbedingt gehören. Weiße Strümpfe sind in fast allen Fällen die gegebenen.

Keine farbigen Stöckelschuhe!

Sogenannte (schwarze, lederne) *Schwesternschuhe* werden den Vorschriften immer genügen.

Bubiköpfe passen eigentlich nicht zur Tracht.

Wir bitten deshalb, diese durch einen Kranz Alpenblumen zu zieren. Aber bitte keine herunterhängenden Bänder. Die Schere der Kontrolle ist unbarmherzig und schneidet diese ab.

Also, meine sehr verehrten Damen, da heuer wieder die alte Dekoration in ihrem vollem Umfange unser Alpenfest zieren wird, sorgen Sie an ihrem Teil dafür, daß das „echte Bild“ nicht durch trachtenwidrige Gewänder gestört wird. Helfen Sie uns in unserer unangenehmen Arbeit. Wir wären Ihnen von Herzen dankbar.

Für die Trachtenkontrolle Hannes F.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung vom 19. Januar 1931.

Herr Prof. Prietsch eröffnet die Sitzung und wünscht den Anwesenden nachträglich ein glückliches neues Jahr und Erfüllung aller ihrer alpinen Wünsche.

Hierauf stellt Herr Dr. Tourbier die Bewerber um die Mitgliedschaft vor und weist sie auf ihre Rechte und Pflichten besonders hin. Der Vorsitzende verliest einen Antrag, der von einer Reihe Sektionsmitgliedern gestellt wurde und worin dieselben den Vorstand ersuchen, den Haushaltsplan für das kommende Jahr der Februar-Nummer des „Shtaler Bergboten“ beizulegen. Dieser Antrag wird ausführlich begründet, vor allem damit, daß die Mitglieder von den Plänen des Vorstandes rechtzeitig Kenntnis erhalten müßten, um ihrer Meinung hierzu Ausdruck geben zu können. Das ist bei den bisherigen Verfahren nicht immer möglich gewesen. Der Vorsitzende erteilt hierzu dem Schatzmeister, Herrn Heidenreich, das Wort, der eine Veröffentlichung im „S. B.“ für untunlich hält, da derselbe auch in Hände gelangt, die eine Kenntnis von unseren Plänen nicht wünschenswert erscheinen lassen. Er schlägt jedoch vor, in der Februar-Versammlung den Haushaltsplan gedruckt den Mitgliedern auszuhändigen, die dafür Interesse haben. Herr Prof. Prietsch empfiehlt Annahme dieses Vorschlages und bittet den Antrag dementsprechend abzuändern. Herr Fischer, der den Antrag mitunterzeichnet hat, erklärt im Namen der Antragsteller, daß sie im allgemeinen mit dieser Form einverstanden wären. Der Antrag wurde in dieser Form einstimmig angenommen.

Die Unterzeichneten des obigen Antrages haben ferner den Wunsch geäußert, der Vorstand möge in Zukunft bei a. o. Hauptversammlungen keine Gäste (also auch keine Damen) zulassen, ebenso solle ein evtl. geplanter Lichtbildervortrag in Fortfall kommen, um bei so wichtigen Punkten, die eine a. o. Hauptversammlung erfordern, eine ungehinderte Aussprache zu ermöglichen.

Der Vorstand schloß sich grundsätzlich dieser Anregung an, Herr Prof. Prietsch betonte jedoch, daß man den Mitgliedern nicht zumuten könne, von den wenigen Vortragsabenden eines Jahres noch einige in Fortfall kommen zu lassen, diese Vorträge seien bei vielen in der heutigen Zeit das einzige, was ihnen die Sektion bieten könne. Herr Koch erklärte, daß sich eine plötzliche Absage eines Vortrages für den Vortragenden wie auch für die Sektion sehr unangenehm auswirken könne, da die Vorträge meistens schon ein halbes Jahr vorher festgelegt seien und die Redner oft weite Reisen unternehmen müßten. Herr Dr. Tourbier stimmte dem bei und führte einige Beispiele an. Ferner sprach noch Herr Ruckuck zu diesem Punkt. Der Vorsitzende erklärte, daß auch in Zukunft die Wünsche aller Teile nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. Hierauf begrüßte Herr Prof. Prietsch den Redner des Abends, Herrn Erwin Schneider, und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrage:

„Die internationale Himalaya-Expedition 1930.“

Die S. S. C. hatte uns ein halbes Jahr lang angespannt aufhorchen lassen, was die kühnen Männer dort im Himalaya erreichen würden. Voll Begeisterung hörten wir von ihren Gipfelfiegen, mit ernster Sorge vernahmen wir die Kunde vom Lawineneunglück am Ranchenzönga. Als unsere Freunde nach Berlin kamen, freuten wir uns mit ihnen über ihre glänzend verlaufene Expedition, zumal diesen Männern eine nicht gerade kameradschaftliche Behandlung seitens der Münchener Fachpresse zuteil geworden war. Die Berichte der Berliner Tageszeitungen waren zwar sensationell aufgemacht, aber jeder Gebildete weiß, wie solche Berichte zustande kommen und wozu sie dienen, sie sind kein Anlaß, eine Gruppe von ehrenwerten Alpinisten, die ebensoviel können wie die Münchener, herunterzureißen und mit hämischen Bemerkungen zu überschütten, wie es geschehen ist, nur weil diesmal keine Münchener dabei waren. Das heißt, den Lokalpatriotismus doch zu weit treiben.

Einer der besten Vertreter der Dyhrenfurthschen Expedition, Herr Erwin Schneider, sprach vor annähernd tausend Personen in unserem Vortragsaal. Ein großer Bergsteiger, doch ein sehr bescheidener Mensch. Fast zu zurückhaltend mit seinen Erlebnissen, ließ er einen gewaltigen Kampf mit den Himalayariesen vor unseren Augen erstehen. Die wunderbaren Bilder von Hoerlin, Wieland und von ihm selbst zauberten uns in eine Eismwelt, wie wir sie noch nie gesehen. Es war ein ganz großer Abend. Schneider ist jeder grauen Theorie abhold, er ist ein Mann der Tat, ihm fliegen alle Herzen zu, die der stürmischen Jugend und der tatenfrohen Alpinisten reiferen Alters; aber auch all' derer, welche nur Schauen wollen in der Bergwelt, um sich an den Hochaltären der Natur zu erbauen, auch sie dankten unserem Freunde aus vollem Herzen. Der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, beglückwünschte Erwin Schneider zu seinen Gipfelerfolgen und den Alpenverein zu dieser tatenfrohen Jugend. Herr Schneider, der schon beim Betreten des Vortragspodiums mit großem Beifall

begrüßt wurde, konnte am Ende seiner Ausführungen für einen außergewöhnlich starken, langanhaltenden Beifall mit vergnügtem Lachen danken.

Bergheil auf den Weiterweg!

Carl O. Koch.

Sektionsversammlung vom 16. Februar 1931.

Nachdem Herr Prof. Prietsch die Versammlung eröffnet und begrüßt hat, wird in die S. D. eingetreten.

Herr Dr. Tourbier stellt die Neubewerber um die Mitgliedschaft vor.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß alle Gesellschaftsfahrten im „S. B.“ veröffentlicht werden, die den Zweck verbilligten Reisens in die Alpengebiete haben. Es wird zu diesem Zwecke eine Rubrik in der Aprilnummer des „S. B.“ eingerichtet, um allen Mitgliedern die Benutzung solcher Gelegenheiten zu ermöglichen. Er erteilt dann dem Schatzmeister, Herrn Heidenreich, das Wort, der zu dem ausgelegten Voranschlag für den Haushaltsplan 1931 Erläuterungen gibt. Da hierzu keine Wortmeldungen vorlagen, empfahl der Schatzmeister der Versammlung, den Haushaltsplan in der März S.-B. anzunehmen. Herr Kirchenmusikdirektor Schink regte den gemeinsamen Besuch der Oper „Tiefeland“ an, die einen besonderen musikalischen Genuß für die Freunde der Berge bedeute. Die Städtische Oper sei bereit, bei einer Sonderausführung und Übernahme von 800 Karten an Sonnabenden oder 600 an Werktagen 50 Prozent Ermäßigung zu gewähren. Eine solche Sonderausführung wird für April geplant.

Herr Gehrke empfiehlt das „Alpine Handbuch“, herausgegeben vom Hauptauschuß des D. u. S. A.-B. zur Subskription und erläutert dessen Inhalt.

Dann erhält Herr Fred Oswald das Wort zu seinem Vortrage

„Im Bannkreis der Wagespize.“

Herr Oswald sprach einen ganzen Abend über ein begrenztes Gebiet, gewissermaßen nur über einen Berg, die Wagespize. Konnte Herr Schneider im Januar von seinen gewaltigen Himalayafahrten nur in ganz großen Zügen berichten, so verstand es Herr Oswald, in liebevoller Kleinmalerei ein ostalpines Gemälde erstehen zu lassen, das uns bis ans Ende des Abends gefesselt hielt. Oft unterbrach der Beifall den Vortrag, hervorgerufen durch besonders künstlerische Aufnahmen von seiner Hand. Im Mondlicht gleißende Eiswände, aufgenommen mit einer Belichtungszeit von 15 Minuten, erfordern restlose Hingabe und große Liebe zur Lichtbildnerei. In nächtlicher Kälte im Hochgebirge zu photographieren, bedeutet nicht gerade einen Genuß, wohl aber einen für uns, die wir diese herrlichen Bilder schauen durften. Herr Oswald, ein ganz junger Bergsteiger, darf sich rühmen, die Bergwelt unserer Ostalpen zu verstehen wie wenige, und sie uns in einem zwar sehr engen Rahmen, aber in außerordentlich naturwahren und künstlerischen Bildern nahegebracht zu haben. Er könnte sich etwas mehr vom Manuskript freimachen, sein Vortrag kann dadurch nur noch mehr gewinnen. Herr Oswald konnte sehr starken Beifall einheimen.

Auch ihm, dem Manne von der Wasserfante, Glück für weitere Bergfahrten.

Carl O. Koch.

Die Alpinen Sprechabende.

Im Januar sprach Herr Bütow über:

Drei Zillertaler Berge: Opperer, Mösele und Feldkopf.

Nachdem Herr Koch den Abend eröffnet hatte, begrüßte der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, die Besucher der Sprechabende und wünschte ihnen Glück für das neue Jahr. Der Vortrag unseres allbekanntesten Herrn Bütow, der dann folgte, bot sehr viel Wissenswertes über die Gipfel der Zillertaler Alpen. Hinzu kam noch, daß uns Herr Bütow sehr feine Bilder von Alpenpflanzen zeigte, die er als passionierter Botaniker mit viel Liebe aufgenommen hat und in den Originalfarben wiedergab. Eine lebhaft unterhaltende alpine Fragen beschloß den abwechslungsreichen Abend, zu dem eine sehr große Anzahl von Mitgliedern und Gästen erschienen war.

C. O. K.

Herr Fritz Winkler-Reinickendorf sprach am 1. Februar über:

Wintertage in Nord-Tirol

(Reith und Bärwang).

Wenn man in Herrn Bütow einen älteren erfahrenen Alpenwanderer hörte, dessen schöne Bilder wir seit Jahren kennen, so muß gesagt werden, daß uns Herrn Winklers Vortragsweise wie auch seine Bilder unbekannt waren. Wir erlebten eine Überraschung. So feine Bilder hatte keiner erwartet. Winterschönheit im Bilde zu zeigen, ist keine einfache Aufgabe, auch ist das Alpenvereinspublikum reichlich anspruchsvoll heutzutage. Aber der wackere Sportsmann Winkler ist nicht nur ein begeisterter Winterbergsteiger und Schimann, sondern er weiß auch den Stimmungszauber des winterlichen Hochgebirges einzufangen. Einige Bilder, wie z. B. die Föhnstimmungen, waren ganz hervorragend. Seine Vortragsweise ist vielleicht noch etwas kurz angebunden, man kann zu so feinen Bildern bedeutend mehr sagen. Der Vortrag hätte einen bedeutend stärkeren Besuch verdient, durch ungünstig gewählten Vortragstermin, einen Tag nach Erscheinen des „S. B.“, war der Besuch nicht so stark wie sonst. Eine Aussprache über Schigebiete, Lawinengefahr und -schutz beschloß den Abend.

C. O. K.

Bergfahrt um Rütthai.

Von R ä t e B r ä u e r.

Wie ein heller Schein aus dem Dunkeln leuchten in unserer Erinnerung die Tage auf, die wir eines Sommers in den Rütthaiern Bergen verbringen durften.

Rütthai, jenes alte österreichische Jagdschloß in den Vorderen Stubaiern, ist ein Paradies für Schiläufer und daher im Winter viel besucht. Doch auch im Sommer ist es dort schön, und wer ein Freund kleiner, stiller Täler und einsamer Berge ist, der gehe dorthin.

Zwei Wege führen nach Rütthai: von St. in 4½ Stunden oder von Gries im Sellrain in 3½ Stunden. Wir wählten das Sellrain zum Anstieg. In Innsbruck erwischten wir gerade noch das Postauto, das uns ins Sellrain

bringen sollte. Die Strecke war erst vor kurzem in Betrieb genommen, der Weg noch nicht vollkommen intakt und, wie uns der Wagenführer mitteilte, bei Regenwetter sehr schlecht zu befahren. Das sollten wir gar bald merken. Hinter Kematen, wo der Weg ins Sellrain abzweigt, ging's los. Wie Gummibälle hüpfen wir von unsern Sizen, wurden nach rechts und links geschleudert, und nicht selten machten unsere Köpfe Bekanntschaft mit der Wagendecke, was dann jedesmal ein großes Hallo gab. Allmählich bekamen wir das Gefühl, nicht auf einer Landstraße, sondern auf wildbewegtem Meere zu fahren. Nur gut, daß der Wagen ziemlich leer war, denn außer uns fuhren nur noch eine Dame und ein Wiltener Chorherr in weißem Gewand mit. Von dem landschaftlich sehr reizvollen Tale haben wir leider nicht viel gesehen. Nur des überaus prächtigen Blumenschmuckes an den Fenstern der Sellrainer Häuser erinnern wir uns noch sehr genau. Da plötzlich stand unser schwankendes Schiffelein still. Schon am Ziel? Wir rappelten uns auf und sahen zum Fenster hinaus. Eine Mure war niedergegangen und versperrte den Weiterweg. Also aussteigen und das letzte Stück zu Fuß gehen! Wir machten uns wetterfest und wollten eben davongehen, als uns eine klägliche Stimme aus dem Wageninneren aufhorchen ließ. Es war die fremde Dame, die uns flehenlich bat, sie in diesem schrecklichen Wetter doch nicht allein zu lassen. Es blieb uns also nichts weiter übrig, als sie unter unsere Fittiche zu nehmen, und gebadet wie die Raken zogen wir dann zu dritt in Gries ein.

Am Abend hörte der Regen auf, und als wir hinaus ins Freie traten, bot sich unsern überraschten Blicken ein schönes Bild. Umwallt von Nebeln erhob sich im Hintergrund des Tals die mächtige Felsgestalt des Eisenser Fernerkogels, bedeckt mit blendendweißem Neuschnee. Und wie jetzt ein Sonnenstrahl darauf fiel, leuchtete der Schnee seltsam auf. Beglückt und voller Erwartung gingen wir zur Ruhe.

Der nächste Morgen fand uns schon frühzeitig auf dem Wege nach Rütthai. Herrlich wanderte es sich im kühlen Morgenwind. Aus der Tiefe grüßt uns St. Sigismund mit seiner weißen spitztürmigen Kirche. Hinter dem Weiler Haggen, wo sich gegen Süden das Krasspestal öffnet, steigt der Weg stärker. An der Zirnbachalm vorbei gelangen wir zur Stodacher Alm, wo wir uns an köstlicher Milch erfrischen können. Und da erblicken wir auch schon vor uns, mitten in weiter Wiesenmulde und umgeben von einem Kranz von Bergen, Rütthai und sein kleines Kapellchen. Durch die alte geschnitzte Tür treten wir ins Haus und finden freundliche Aufnahme.

Am Nachmittag bummeln wir ein wenig in der Umgebung herum, legen den Plan für den morgigen Tag fest, und bald lagern wir uns zur wohlverdienten Ruhe am rauschenden Bach.

Daselbe geschwähige Bächlein begleitet uns ein ganzes Stück Wegs, als wir am nächsten Morgen durchs Finstertal aufsteigen. Es ist noch ziemlich früh, an den Felswänden lagern noch Schatten, und stumpf und grau liegt der Schnee. Schnell geht es vorwärts, und da liegen sie vor uns die beiden Finstertaler Seen, einsam und schön wie im Märchen. Hohe Berge spiegeln sich in ihrem Wasser, und Blumen blühen an ihrem Ufer. Oh, ihr kühlen, klaren Alpenseen, wer liebte euch nicht! Und eben erglühen rings in der Runde die Bergspitzen im ersten zarten Rot.

Am Ende des zweiten Sees müssen wir unsern kleinen Pfad verlassen und nun weglos einen steilen Geröllhang aufwärtsqueren. Es geht sich miserabel auf dem mit Schnee bedeckten Geröll, und oft rutscht der Fuß auf den glatten Blöcken aus. Wir überklettern die nun folgende 5 bis 6 Meter hohe Steilstufe und stehen am Rande des kleinen Gamskogelferners. Hier legen wir das Seil an, denn obschon der Gletscher ganz harmlos schien, so haben böse Erfahrungen uns doch die nötige Vorsicht gelehrt. Durch tiefen Neuschnee stapfen wir aufwärts, uns öfter im Spuren ablösend. Ab und zu poltert Steinschlag von den Wänden, sonst große Stille überall. Wir sind die einzigen, die heute zu diesen Bergen streben. Heiß brennt die Sonne auf uns nieder, und froh sind wir, als wir endlich am Fuß des Gamskogels ankommen. Durch eine leichte Rinne erreichen wir in kurzer Zeit die Scharte zwischen Gams- und Sulzkogel und über den Blockgrat den Westgipfel. Nach einer kurzen Rast klettern wir über den nach Norden zum Sulzkogel führenden Grat weiter und stehen nach einer halben Stunde auf seinem Gipfel, dem höchsten der Rütthai-er Berge (3019 Meter). Eine wunderbare Sicht bietet sich uns hier. Gipfel reiht sich an Gipfel, und weit schweift der Blick in die Ferne. Besonders die Stubai-er, die Sttaler, aus denen Wildspitze und Weißkogel hervorleuchten, der Raunfer Grat, die Silvretta mit Fluchthorn und Großkizner. Viele bekannte Gipfel dürfen wir grüßen. Schön ist auch die nahe Umgebung. Ein türmereicher, zerhackter Grat schwingt sich von unserem Gipfel hinüber zum mächtigen Zwölfer. Über die steile plattige Nordostwand unseres Berges gleitet der Blick zur Tiefe ins grüne seengeschmückte Finstertal. Und einsame schwarze Felsberge begrenzen den Gletscher, über den wir gestiegen. Wir finden bestätigt, was man uns unten sagte, daß diese Gruppe von Bergen sehr wenig von Touristen aufgesucht wird, der große Strom zieht zu den Riesen der Sttaler. Uns ist es aber gerade recht so, denn schön ist es hier oben, wunderbar schön. Selig liegen wir in der warmen Sonne, ganz dem Genuße dieser seltenen Stunde hingegeben. Wir fühlen uns erlöst von der Tiefe, große reine Freude erfüllt das Herz. — Hinter den Bergen tauchen kleine weiße Wolken auf, ballen sich zusammen, lösen sich auf, immer neue Gestalten und Formen annehmend. Sie sind der Inbegriff aller Bewegung. Und welch ein wunderbarer Gegensatz zu den festumrissenen Linien der Berge!

Die unerbittliche Zeit mahnt uns zum Abstieg aus unserm Himmelreich. Noch ein Blick in die Ferne, und dann geht es ständig bergab. Wieder kommen wir zu den beiden Seen, und es ist ein frohes Wandern an ihren Ufern. Rühe weiden am Hang und sehen uns aus dunklen, schwimmenden Augen nach. Zwischen schönen Alpenrosenbüschen schlängelt sich der Weg abwärts, und schon sehen wir auf grünem Wiesenplan das liebliche Rütthai wieder. Ein letzter dankbarer Blick fliegt hinauf zu den Bergen, die uns heute so vieles gegeben. Und dann treten wir ein in das gastliche Haus.

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 lt. Stflg.

Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25×34, Alt-Silber-Rahmen RM 25,—.

Jungmänner in Zermatt.

Von Gerhard Frikell, Jungmann der Sektion Mark Brandenburg.

In Zermatt war es bereits Abend, als dem Gletscherexpres unsere, selbst für westalpine Begriffe etwas sonderbare Bergsteigertruppe entsprang. Wir setzten uns zusammen aus Vertretern der mannigfaltigsten Vereine und Verbände: S. M. Br., U. A. B. B., Stahlhelm, S. U. C., U. T. B. und ähnliche. Sogar einen ganz „Unkorporierten“ hatten wir aufzuweisen. Da war es natürlich eine schwierige Aufgabe, ein gemeinsames Quartier zu finden, das diesen so verschiedenen Geistesrichtungen gerecht werden konnte und obendrein billig sein mußte. Aber in Zermatt gibt es so etwas schon. Wir fanden nach schweren Mühen schließlich ein Haus, in dessen Keller, einer Bettlerschenke, der Schnaps reichlich floß, in dessen Erdgeschoß angeblich ein „afternoon tea“ gereicht wurde, und dessen 1. Stock als Krone des Ganzen ein einziges Zimmer bildete, in dem die bereits erwähnten fünf Bergsteiger sich sehr bald gemächlich einrichteten. Wir wohnten im letzten Haus des Dorfes und hatten daher das Matterhorn ganz dicht vor der Tür. Um es vollständig zu sehen, mußte man sich allerdings etwas über den Misthaufen recken, der in schmutziger Weise unsere sonst so großartige Aussicht zu verdecken suchte.

Leider waren unruhige Elemente unter uns, denen Aussicht von unten nicht genügte, und die uns schon nach einem einzigen regenreichen Ruhetag mitten in der Nacht um 1 Uhr weckten, um angeblich das Cinalrothorn zu besteigen.

Wir gingen um 2 Uhr bei wunderschönem Mondschein den Triftbach entlang aufwärts und waren beim ersten Morgendämmern schon ein gut Stück über dem Trifthotel, von dem aus begüterte Leute den Anmarsch beginnen können. Des geringeren Preises wegen nahmen wir unser erstes Frühstück nicht dort, sondern auf einem Schneefeld über dem *Cseltschuggen* ein, als gerade die Sonne einige dünne Strahlen zur Erwärmung der kalten Finger herschickte. Bald aber ging es weiter. Vorweg Hoffmann und Klingmann als alte Eisleute, während Dr. Voße, Dr. Hofmann und ich als Neulinge im Eis bedeutend langsamer vorankamen. Schließlich aber waren auch wir über etliche hartgefrorene Firnhänge bis zum Beginn des horizontalen Gratstückes gekommen, wo wir die Steigeisen hätten abschnallen müssen, um den Gipfel in ein- bis zweistündiger Felskletterei zu erreichen. Wir hatten aber Pech. Das Wetter war viel zu schlecht geworden, als daß wir hätten weitergehen können; es schneite bereits kräftig, deshalb steckten wir unser Ziel um einiges zurück und trösteten uns mit dem erhabenen Gedanken, zum ersten Male die 4000-Meter-Grenze erreicht zu haben. Nach kurzer Atempause, die aber bei dem starken Schneetreiben bald abgebrochen wurde, machten wir uns dann um 10 Uhr, langsam und bedächtiger als vorher, auf den Rückweg. Bald kam auch die erste Gruppe zurück, die etwas höher ebenfalls hatte umkehren müssen. Sie überrundete uns und verschwand wieder hinter den Schneeflocken weiter unten. Ihre Spuren waren bei dem starken Schneetreiben nach wenigen Minuten verweht, es war bereits ein halber Meter Neuschnee gefallen. So blieb uns nur übrig, auf Seppels Nase zu vertrauen, mit deren Hilfe er den richtigen Weg witterte. Daß er durch seine verstaubte Brille fast nichts sehen konnte, bestärkte uns und ihn nur in dem Glauben

an seine Fähigkeiten. Für kurze Zeit verschwand er in den Ausläufern einer kleinen Lawine, da er aber ja fast blind war, bemerkte er diesen neckischen Zwischenfall gar nicht und schritt rüstig fürbaß. Allmählich ging dann der Schnee in Regen über, wir kamen am Trifthotel vorbei und waren um 6 Uhr abends wieder in Zermatt angelangt, wo unsere Mutter Saugwalder noch am nächsten Tage hinreichend zu tun hatte, unsere durchnässten Sachen zu trocknen.

Am darauffolgenden Tage war zwar herrlicher Sonnenschein, aber der Schnee lag bis nach Zermatt hinein. Das Matterhorn war fast vollständig weiß; das sah herrlich aus, aber an eine bessere Tour war vorläufig nicht zu denken. Deshalb wurde der als sanft bekannte *Castor* als nächstes Ziel gesetzt. Um 4 Uhr nachmittags rückten wir, verstärkt durch Dr. Parow vom U. A. B. B. (bei den Eingeborenen als der „Alte Drache“ bekannt) in besserem Tempo nach der Bétemps-Hütte hin ab. An der Riffelalp kamen wir noch glücklich vorbei, am Riffelhotel aber blieben wir hängen. Aus dem geplanten Glas Milch wurde ein außerordentlich reiches Menü, das uns beim Weitermarsch um 7 Uhr die rechte Lust zum Steigen gab. Über den Gornergrat hinab zum Gornergletscher, der, von der untergehenden Sonne beleuchtet, ein wunderbares Bild bot. Dann aber wurde es Nacht, und wir kamen erst um 8.30 Uhr in der Hütte an, als dort bereits alles schlief. Bereits um 3.45 Uhr erhoben wir uns wieder, kamen aber dank allgemeiner Trödelei erst um 5.45 Uhr zum Aufbruch. Zuerst mußten wir den Gletscher queren, dann seilten wir uns zu drei Gruppen mit je zwei Mann zusammen. Hoffmann und Klingmann rannten los, aber da teilweise 70 Zentimeter Neuschnee lag, gaben sie später doch die Führung wieder ab, und das anstrengende Spuren wurde genau nach der Uhr abgewechselt. Wir hatten einen herrlichen Tag erwischt. Die Sonne sandte ihre kräftigsten Strahlen vom Himmel, und vor dem starken Wind waren wir in der Mulde bis zum Feliksattel gut geschützt. Nur auf dem kurzen Stück über dem Grat, der an dieser Stelle die italienisch-schweizerische Grenze bildet, waren wir seiner vollen Wucht ausgesetzt. Unsere Gipfelrast dauerte daher gar nicht sehr lange, und erst an einer geschützten Stelle in der Südwand kamen wir dazu, die Aussicht auf Monte Rosa, Lyskamm, Mont Blanc und über die weite lombardische Tiefebene bis zum Monte Viso zu genießen. Und das taten wir hinreichend. Wir hatten ja viel Zeit, denn der Abstieg über die Schneefelder ging recht bequem. Nur auf die Spalten mußte man achten, denn die Sonne hatte den Schnee, der am Morgen fest war, aufgetaut, und manche Schneebrücke drohte einzubrechen. Da wir an solchen unsicheren Stellen immer den Atem anhielten, sind wir aber glücklich überall hinübergekommen. Um 5 Uhr waren wir wieder auf der Hütte und sahen rot aus wie die Krebse. Alle Gletscherjälbe hatte nichts geholfen, und noch tagelang später hatten wir geschwollene Gesichter, so daß wir einen recht wohlgenährten Eindruck boten. Noch am selben Abend machten wir uns auf den Rückweg nach Zermatt; denn die Hütten des Schweizer U. C. sind für Nichtmitglieder recht teuer. Ungefähr 4,— M. hatten wir pro Mann für ein Matrazenlager und zwei Teewasser zu zahlen.

Nur Hoffmann und Klingmann blieben noch eine Nacht. Sie wollten weiter zur Monte Rosa-Ostwand, um dort den feierlichen Empfang der auf diesem Wege ankommenden Himalaya-Bergsteiger Schneider, Hörlin und

Wieland zu bewerkstelligen. Wir anderen aber kamen nach einem wunderschönen nächtlichen Marsch über den Gornergrat, an der Riffelalp vorbei und dann durch den dunklen Wald schließlich um 10 Uhr in Zermatt an.

Am nächsten Tage war dann Arbeitsdienst, d. h. in dem Bach, der gerade an unserem Hause vorbeifloß, wurde eine riesige Wäsche abgehalten. Zuerst wir selbst, dann unsere sämtlichen Strümpfe, Hemden und Taschentücher. Am Nachmittag ergingen wir uns auf der Kurpromenade und labten uns in der Confiterie Seiler an allerlei Leckereien, die dem entwöhnten und „vom vielen Steinschlag rauh gewordenen Gaumen“ besonders gut mundeten.

Doch allzulange sollten wir uns nicht der Ruhe erfreuen. Am Abend kam das Kommando: „Morgen früh Kriegsspiel, die Truppe verwandelt sich in eine Rettungs-expedition und marschirt in Richtung *D e n t B l a n c h e*“. Während der Nacht wurde mit den nicht musikalisch Gebildeten unter uns die Antwort auf das Rettungssignal geübt, und am Morgen erfolgte der Abmarsch mit 1000-Meter-Seil und entsprechend viel Proviant. Wir müssen ziemlich drollig ausgesehen haben, denn selbst ein Murmeltier, dem wir begegneten, ließ es sich nicht nehmen, uns in aller Ruhe zu betrachten. Als wir schließlich auf der Schönbühl-Hütte ankamen, waren wir die Angeschmierten und hatten uns umsonst geschunden. Das wurmte uns natürlich sehr. Am nun nicht ganz vergeblich gekommen zu sein, wollten wir deshalb selbst die *D e n t B l a n c h e* versuchen. Im Laufe des Tages sahen wir uns den Weg so weit wie möglich an, um ihn in der folgenden Nacht besser finden zu können. Um 2 Uhr früh trabten wir im Laternenschein über den Gletscher zur Wandfluh, und mit uns noch verschiedene Innsbrucker und Münchener. Wir waren eine Karawane von 15 Mann, was bei dem hohen Neuschnee recht bequem war. Sehr bald gingen wir als Erste von hinten und sahen weit vorn die geübten Eismänner. Nach der Wandfluh ging es über einen Firnhang auf den Grat, und über einige kleine Türme weiter, bis ein etwas größerer, der sogenannte Große Gendarm den direkten Weg sperrte. Wir umgingen ihn links durch ein Couloir und dann über eine unangenehme Wandstelle, die mit einer 10 Zentimeter starken Eisschicht überfrozen war. Dieser hielt uns ziemlich auf, und schon beim Aufstieg freuten wir uns auf den Rückweg über dieses Stück. Jetzt waren wir auf dem oberen flachen Stück des Grates und mußten über ihn in längerer Kletterei den Gipfel erreichen. Bis hierher hatten wir uns alle zusammengeseilt, und Matschunas, den wir vom A. U. B. B. als Ersatz für Hoffmann bezogen hatten, war vorangegangen. Nun wurde ihm das aber zu langweilig. Mit Dr. Voche und Seppel brauste er den Grat aufwärts davon. Hinterher Parow und ich. Der Weg über dieses letzte Stück dauerte für unser Tempo fast zwei Stunden. Die Innsbrucker kamen schon wieder herunter, wir kletterten noch immer mühsam aufwärts. Schließlich um 1.30 Uhr kamen auch wir beiden Letzten an und begegneten der Matschunas-Gruppe gerade als sie soeben den Abstieg begonnen hatte. Wir waren nur noch durch ein fast ebenes Schneefeld von kaum fünf Minuten Gehzeit vom Gipfelkreuz getrennt. Doch die Last der Verantwortung drückte die anderen wohl schwer, und mit harten Worten drängten sie uns zum sofortigen Rückweg, den wir nun als Erste machen mußten. Die Kletterei über den Grat ging gut voran, und nachdem Seppel seinen Pickel hinuntergeworfen und Parow

aus Sympathie den seinen in zwei Stücke gebrochen hatte, kamen wir wieder an die überfrozenen Wandstelle, auf der stellenweise noch eine 10 Zentimeter dicke Schneedecke lag. Doch es ging alles viel leichter als wir gedacht hatten. Ich ging mit unendlicher Vorsicht voran, Parow sicherte mich, dann kam er selbst, da er Steigeisen trug, schnell nach. So schnell sogar, daß er den größten Teil des Weges, den Rest seines Pickels in nerviger Faust, herunterstüßte, bis er unter mir war und das Seil seine Fahrt bremste. Auf diese ebenso zweckmäßige wie sachliche Weise kamen wir bald über die bösen Stellen hinweg und hatten einen großen Vorsprung gewonnen, den wir dann aber in der Wandfluh durch einen Umweg wieder gutmachten. Als wir auf dem Gletscher standen, wurde es gerade dunkel, und um 1/2 10 Uhr abends kamen wir wieder in der Hütte an. Auch diesmal stiegen wir gleich bis Zermatt ab. Bei vollständig sternklarem Himmel lief sich dieser Weg, der auf seiner ganzen Länge ein gleichmäßig geringes Gefälle hat, wunderbar leicht. Trotz alledem wären wir beinahe nicht mehr in unser Quartier gekommen, denn wir hatten uns in Zermatt verlaufen. Das klingt unwahrscheinlich, aber sämtliche Gassen dieses kleinen Fleckens, und das sind 3 und 1/2, landeten auf einem großen Misthaufen. Erst nach längeren Mühen bemerkten wir die Stelle, wo unser Weg sich plötzlich zwischen zwei Häusern verkrümmelt hatte. Dann allerdings konnte uns nichts mehr aufhalten, und genau um Mitternacht waren wir in unserem Gehäule angekommen.

Inzwischen war nun die Zeit, die wir uns für unseren Aufenthalt in Zermatt gesetzt hatten, verflossen und mit ihr unser Geld. Unsere letzte korporative Unternehmung war ein feierlicher Empfang der Himalaya-Bergsteiger. Dann stoben wir auseinander. Jeder in eine andere Richtung, um nach dieser so überaus schönen und erlebnisreichen Zeit, die wir dank der gütigen Unterstützung unserer Sektion in Zermatt erleben konnten, allmählich wieder einen Übergang zum Alltag zu finden. Jetzt stecken wir alle lange wieder in der Arbeit und denken wohl ab und zu schon an neue Bergfahrten; vergessen gehen aber wird dieser gewaltige Eindruck niemals, den die großen Berge des Wallis in ihrer ragenden Schroffheit auf uns machten.

Etwas ganz Anderes!

Von Albert Lohmann.

Ja, was sind wir nun eigentlich? In die fast klassisch gewordene Dreiteilung: Gipfelstürmer, Hüttenwanzen und Talschleicher sind wir nicht unterzubringen. Wir haben weder Gipfel „gestürmt“ noch die Hütten lange mit unserem Besuch „beehrt“ und sind auch nicht die Täler entlang „geschlichen“, sondern wir sind oft recht flott „gefahren“. Ob wir da nicht eine besondere Klasse beanspruchen können? Doch ich will schön der Reihe nach erzählen.

An einem heißen Sunitag des vergangenen Jahres treffen wir — d. h. meine liebe Ehehälfte und ich — in Lindau ein. Bald ist unser ziemlich umfangreiches Gepäck auf den *F a h r r ä d e r n* verstaüt, und die große Ferienfahrt durch die Schweiz in das Mont-Blanc-Gebiet und wieder zurück nach Lindau beginnt. Viel wollen wir jedoch zunächst nach der langen Bahnfahrt

nicht unternehmen, deshalb plätschern wir bereits zwei Stunden später in Langenargen im Bodensee herum, und nach einigen weiteren Sonnenstunden am Strande geht es zeitig zur Ruhe.

Frühmorgens um 3 Uhr werden wir geweckt, und um 4 Uhr fahren wir bereits am Bodensee entlang. Ist das eine wundervolle Fahrt in der Morgenfrische! Leichte Nebel sind wie zarte Schleier über dem blaßblauen See gebreitet, ein Fisch schnellt hoch über den stillen Wasserspiegel. In Friedrichshafen macht gerade ein Segler sein Boot klar. Welches Vergnügen müßte es sein, mitfahren zu können! Aber er ist an den See gebunden; wir sind freier. Leicht rollen die Räder dahin, und bald erreichen wir das so schön gelegene Meersburg. Wir freuen uns der entzückenden Aussicht vom „Känzeli“; der erste Bodenseedampfer legt soeben unten an der Haltestelle an. Dann sehen wir mit der Dampffähre über nach Staad, und nach kurzer Zeit kommen wir bereits nach Konstanz. Natürlich müssen wir mit dem im Hafen liegenden Wasserflugzeug noch einen Rundflug über dem Bodensee machen, ehe wir diese alte schöne Stadt verlassen. Leider meint es heute die Sonne fast zu gut. Deshalb lockt nach dem Passieren der Zollgrenze ein dichter Buchenwald nicht vergeblich zu längerer Rast. Schnell ist das Kochgeschirr dem Gepäckträger entnommen, silberhelles Kochwasser liefert ein Bach, bald ist das einfache aber sehr kräftige Mittagsmahl fertig und verzehrt, und nun folgt noch ein mehrstündiges Schläfchen in dem so kühlen traumstillen Wald. Inzwischen ist die größte Hitze vorüber, und es geht nun frisch gestärkt weiter. „Nur immer langsam voran“, ist unser fester Grundsatz, und wir fahren auch langsam und so recht gemütlich noch einige Stunden. Dann wird noch ein kurzes Bad an einer ruhigen Stelle im Untersee genommen und im nächsten Dorfgasthof nach Quartier gefragt. Die mit Stolz gezeigten turmhohen Federbetten sehen aber an dem heißen Tage trotz des kühlen Bades nicht einladend aus, der Preis von 4½ Franken = 3,60 M. pro Bett ist auch nicht gering, wir danken deshalb und fahren noch bis zum nächsten Dorf. Hier erhalten wir gleich in dem ersten schmucken Haus, an dessen Wände Rosen in verschwenderischer Fülle emporranken, ein sehr gutes Privatquartier für 1 Franken = 0,80 M. pro Bett. Die Wirtin, eine nette kleine Bauersfrau, bereitet uns ein vorzügliches Abendessen, und wir sitzen dann noch einige Stunden mit den Wirtsleuten auf der Bank vor dem Hause. Sie erzählen uns von ihren auch in der Schweiz vorhandenen Nöten, von dem schlechten Absatz ihrer Erzeugnisse in den Konservenfabriken, und können nicht genug von Deutschland und Berlin erfahren.

Und so wie an diesem Tage geht es nun mit geringen Ausnahmen Tag für Tag, 4 Wochen lang. Schwere Bergtoure werden nicht unternommen, weil wir ja nur einen allgemeinen Ueberblick über die Schweiz bekommen wollen. Dabei wird, wenn es irgend möglich ist, das Privatquartier dem Hotel vorgezogen, weil wir dabei vor allem den Vorteil haben, daß wir schon in den frühesten Morgenstunden wegfahren können. Und wie herrlich ist da das Fahren!

Bereits am nächsten Morgen stehen wir bewundernd vor dem Rheinfall bei Schaffhausen, und wir erleben nun eine Fahrt, wie wir sie niemals erwartet hätten — es war die schönste Ferienreise!

Von Schaffhausen führt uns der Weg südlich über Zürich am See entlang bis Rapperswil, dann über Rothenturm nach dem alten Schwyz, und

weiter durch das liebliche Brunnen fast rund um den Vierwaldstädter See nach dem schönen Luzern. Dann statten wir dem Pilatus einen Besuch ab, und über den Paß Brünig geht es in rauschender Fahrt hinab nach Brienz. Immer am See fahrend erreichen wir Interlaken, und dann wandern wir, die Räder schiebend, hinauf nach Lauterbrunnen. Ein längerer Regen veranlaßt uns zur Abfahrt; in viertelstündiger Fahrt sind wir wieder unten. Hier hat der Regen aufgehört, und weiter geht es in gemächlichem Tempo immer hart am Thuner See auf der kühn angelegten Uferstraße nach Thun und von da nach Bern. Sehr schwer können wir uns von dieser hochinteressanten Stadt trennen, doch das Neue lockt, und unsere Räder rollen um den Neuchâtel See herum nach Lausanne, und dann fast um den ganzen Genfer See über Montreux, Evian, Thonon nach Genf. Hier erleben wir in einem im Reiseführer angegebenen Hotel mit recht netten Preisen einen wütenden Angriff von kleinen blutdürstigen Tierchen; wir erhalten auf unseren Protest ein anderes sehr komfortables Zimmer, jedoch nach dem Ausdrehen des Lichtes sind die Quälgeister wieder da. Wir fangen einige in einem Glas, geben sie dann dem Personal ab und stehen nun im heftigen Gewitterregen um 2 Uhr nachts auf der Straße. Aber auch dieses Pech hatte sein Gutes. Bei nachlassendem Regen photographieren wir den Pont du Mont-Blanc und kommen so durch eine schlechte Nachtaufnahme zu unserer schönsten.

Weiter führt uns nun unser Weg durch die französische Zollkontrolle über Sallanches nach Chamonix. Hier steigen wir zum Signal des Charmoz auf und treffen unterwegs am Mer de Glace den Sektionskameraden Herrn A. Schneider mit seiner Familie. Am anderen Tag zieht es uns auf „die andere Seite“ hinauf zum Mont Brévent. Der Anblick des ganzen Mont-Blanc-Massivs war großartig. Doch dann heißt es scheiden von Chamonix, und wir fahren über Martigny, Lion, Visp nach Stalden. Hier verlassen wir auf einige Tage unsere Räder und wandern an der rauschenden Mattervisp entlang durch das Nikolaital hinauf zum Gornergrat und auch wieder nach Stalden hinab. Da uns die Berge nun doch zu lange „aufgehalten“ hatten, ging die weitere Rückfahrt nicht wie zuerst beabsichtigt über den Simplon-Paß zum Lago Maggiore und Bernina, sondern die Rhone aufwärts über die Furka nach Andermatt, wobei wir unsere Räder, die ja unser ganzes Gepäck trugen, oft tüchtig schieben mußten. Dafür wurden wir aber auch durch wundervolle Abfahrten belohnt. Über Disentis und Chur erreichten wir in Rohrschach wieder den Bodensee.

Sehr würden wir uns freuen, wenn durch diese gedrängte Schilderung noch andere Sektionskameraden veranlaßt würden, auch einmal mit dem einfachen, fast altmodischen Fahrrad diese Reise zu unternehmen. Ein großer Genuß steht ihnen — und davon besonders den Fotoliebhabern — bevor. Zwar kann man heute in der Schweiz auch mit dem Fahrrad kein Neuland mehr entdecken, Neuland im strengen Sinne des Wortes, aber für uns war Neuland die gegen früher bedeutend verbesserten Straßen, die vielen vom Touristenstrom nicht berührten freundlichen Dörfer, wo bunte Blumen aus jedem Fenster und Vorgarten dem Wanderer frohe Grüße zuwinken, die herrlichen Wälder, durch deren lichte Stellen sehr oft die eisgepanzerten Berggipfel grüßen, und die stillen klaren Seen, an deren Ufer sich fast immer schattige Wege hinziehen. Doch von dieser Art des Wanderns erzählt —

wohl aus bestimmten Gründen — nur ein ärmlicher Prospekt, und auch die Reiseführer schweigen darüber mit einer einzigen Ausnahme. Dies ist sehr schade, denn die Schweiz ist besonders durch ihre landschaftlichen Gegenseiten für das Wandern mit dem Fahrrad weit mehr als andere Gebirgsländer geeignet, weil man auf guten Wegen oft bis an den Fuß des Berges fahren kann. Doch darüber schweigt alles, ja, man müßte nach der vorhandenen Literatur fast annehmen, daß dieses wirklich gesegnete Land nur Glanzpunkte hätte, zwischen denen die Staats- und Privatbahnen den einzig möglichen Verkehr vermitteln. Kommt man nun aber nach dem Genuß von so viel schlichter Schönheit abseits der großen Verkehrswege zu einem solchen „Glanzpunkt“, dann fehlt die innere Sammlung, weil man einen Jahrmarktsrummel vorfindet. Enttäuscht geht die Reise sehr bald weiter, und schnell tragen uns die Räder wieder in stille, weniger beachtete, aber deshalb nicht minder schöne Gegenden.

Von den vielen frohen und lustigen Erinnerungen, die wir auf dieser Reise erlebten, möchte ich noch einige erzählen.

In Neuchâtel will ich von meinen Filmpacks die Blechhüllen entfernen, und da ich die französische Bezeichnung für „Dunkelkammer“ nicht kenne, suche ich unter Hinweis auf mein Paket der netten Verkäuferin im Fotoladen klar zu machen, daß ich das „Fotokabinett“ etwa fünf Minuten benutzen möchte. Sie wird rot im Gesicht, ich zeige nochmals auf mein Paket, doch können wir uns trotz größter Mühe nicht verständigen. Plötzlich erfährt sie jedoch ganz resolut meine Hand und zieht mich einen langen dunklen Gang entlang, und dann zeigt sie auf eine Tür, aus der ein großes Herz ausgeschnitten war. —

Glücklicherweise kam ich unter Zuhilfenahme von „chambre“ und „nuit“ dann doch noch in die richtige Dunkelkammer.

Wir fahren — weil kein Mensch weit und breit zu sehen war — früh um 5 Uhr ganz langsam am Ufer des Genfer Sees bei Bevey (Radsfahren streng verboten!) entlang. An einer Uferbiegung vor Montreux ist der Blick so entzückend, daß wir absteigen und eine kleine Strecke die Räder schieben. Gerade sind wir abgestiegen, da sitzt auch schon auf einer bisher durch eine Platane verdeckten Bank ein Polizist. Wir grüßen uns freundlich, und an der nächsten Ecke sitzen wir wieder auf unseren Rädern. Glück muß man halt auch haben! Gleich darauf treffen wir seit längerer Zeit wieder einmal einen Wanderer mit einem Fahrrad, der uns mit einem kräftigen „Heil Deutschland“ begrüßte. Auf die erstaunte Frage, woran er uns als Deutsche erkenne, antwortete er, daß nur ein Deutscher mit Gepäck auf dem Fahrrad möglich sei — er mache schon seit 20 Jahren seine Ferienreisen nur mit dem Fahrrad und kenne sich gut darin aus.

Ohne das Matterhorn gesehen zu haben, sind wir bei einbrechender Dunkelheit in Zermatt angekommen. Am nächsten Morgen um 1/2 5 Uhr schreiten wir durch die vollkommen stille Hauptstraße des Ortes dem Gornergrat zu. Zwischen eingezäunte Wiesen hindurch gelangen wir bald über einen tosenden Bergbach. Alles ist noch in dichten Nebel gehüllt, kaum 50 Meter weit können wir sehen. Da steht auf einmal rechts fast über uns, über dem Nebel und hoch in den Wolken im rot-goldenen Licht das Matterhorn! Wir beide haben schon viel gesehen, mancher Berggipfel im silbernen und goldenen Licht hat uns erfreut, aber hier standen wir bewundernd und still-ergrißen da wie vor einer überirdischen wesentlichen Erscheinung — — — es war der Höhepunkt in unserem Alpinistenleben.



S. A. Andrée, dem Pol entgegen. Auf Grund der während Andrées Polar-Expedition 1897 geführten und 1930 auf Vitó gefundenen Tagebücher S. A. Andrées, N. Strindbergs und K. Fraenkels herausgegeben von der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie. Mit 122 Abbildungen und 5 Karten. Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig, 1930. XVI und 278 Seiten, geheftet 11.— RM, in Leinen 13.— RM.

1897. Mit Staunen hörte und las ich als Jüngling von dem kühnen Unternehmen Andrées, im Freiballon den Nordpol zu erreichen. Der tatensfrohe Forscher kehrte nicht zurück; sein Unternehmen schwand aus dem Gedächtnis. 1930. Nach 33 Jahren geht die Kunde durch die Welt: Eine norwegische Expedition hat das Todeslager zufällig entdeckt. Begierig greife ich nach den Zeitungen, Näheres über das Schicksal der Polstieger zu erfahren. Ihre Berichte sind lückenhaft, unvollständig, sie befriedigen nicht. Aber nun liegt in diesem Buch ein authentischer Bericht über den Verlauf der Expedition vor. Die Schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie, die von der schwedischen Regierung beauftragt war, die Funde von Vitó in Verwahrung zu nehmen und dies Werk über die Expedition Andrées vorzubereiten, betraute ihren Vorsitzenden Nils Lithberg, ihren Schatzmeister Axel Lagerlius und zwei Mitglieder des Vorstandes, die Professoren J. G. Andersson und Hans W. Ahlmann, mit der Bearbeitung und Herausgabe des Werkes. Professor Dr. Theodor Geiger besorgte die Übertragung ins Deutsche.

Als die Funde untersucht wurden, ergab sich die überaus wichtige Entdeckung: in eine Strickjacke und Seegras eingewickelt fanden sich Andrées Tagebücher. Auch die Aufzeichnungen Strindbergs und Fraenkels wurden geborgen. Alles konnte, soweit es überhaupt erhalten ist, später vollständig entziffert werden. Diese Niederschriften geben eine anschauliche Schilderung von dem Verlauf der ganzen Expedition vom Aufstieg des „Abler“ bis zu den Tagen vor dem furchtbaren Ende. Am vierten Tage schon muß der Ballon auf dem Eis zurückgelassen werden. Für die drei Männer beginnen die übermenschlichen Anstrengungen einer Sommerwanderung über das Polareis, die in der schließlichen Eisdrift nach Vitó erst im Oktober ihr Ende fanden.

Strindbergs Niederschriften sind für den Ballonflug und für die Ereignisse kurz vor dem Untergang der drei Männer von großem Wert. Fraenkel füllt während der mühsamen und aufreibenden Eiswanderung Seite auf Seite seines meteorologischen Journals, und Strindberg hält die astronomischen Beobachtungen der unregelmäßigen Bewegungen des Treibeises fest, die dem Streben der drei Männer, Rettung auf festem Land zu suchen, auf das grausamste entgegenarbeiten. Der Bericht ist in seiner kargen Sachlichkeit und seinem gelegentlichen grimmigen Humor wohl das Erschütterndste, was es in der Entdeckungsgeschichte überhaupt gibt.

So führt das Buch in lebendiger Klarheit, vom Aufstieg des „Abler“ an, den Leser von Stunde zu Stunde bis zu dem Zeitpunkt, wo den Chronisten die Feder für immer aus der Hand fiel. Der tägliche Kampf gegen das Eis, spannende Eisbärjagden, die einfachen Mahlzeiten, die oft humorvollen Gespräche, die immer wachsende Kälte und die zunehmenden Entbehrungen, alles endete in dem unvermeidlichen Schicksal im ewigen Eis.

Das Buch ist somit der einzige authentische Bericht über den Verlauf der Expedition, weiteres kann nirgends mehr gefunden werden.

Dann folgen die Berichte der beiden Expeditionen, die die Entdeckung machten und die Funde bargen. Die Heimkehr der Gebeine der toten Helden in die heimatische Erde schließt das Werk.

Zahlreiche Bilder ergänzen den Bericht. Es ist sogar gelungen, die Aufnahmen der Expedition, die 33 Jahre im Eis gelegen haben, zu entwickeln, die besten dieser Bilder sind im Buch wiedergegeben. Karten und Kartenskizzen erleichtern das Verständnis.

Straß, nüchtern und bescheiden erzählen Andrée und seine Kameraden ihr Schicksal. Die herb-männlichen, ja kargen Worte sind mehr als persönliches Vermächtnis. Sie fügen sich zu der polaren Heldensaga schlechtthin. Die Lösung des Geheimnisses, das vom Eis ein drittel Jahrhundert gewahrt wurde, bringt dies in der Weltliteratur wohl einzig dastehende Buch. Es wird jeden fesseln, erschüttern.

Alpines Handbuch unter Mitarbeit von Georg Blab, Dr. A. Dreyer, Prof. Dr. Günter Dyhrenfurth, Ernst Enzensperger, Prof. Dr. Hubert Erhard, Prof. Dr. August Hayek†, Dr. Henry Hoef, Dr. Walter Hofmeier, Georg von Kraus, Dr. Gustav Kuhfahl, Dr. Heinrich Menger, Dr. Wilh. Febr. von Redwitz, Dr. h. c. W. Rickmer Rickmers, Frits Rigele, Dr. Franz Rudovsky, Walter Schmidkunz, Willi Welzenbach, Hanns von Zallinger u. a. herausgegeben vom Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein. 2 Bände. Mit 176 Abbildungen, 4 bunten und 8 Tiefdrucktafeln, sowie 2 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Jeder Band in Leinen 14,50 RM, für Mitglieder des D. u. O. A.-V. Vorzugspreis: 11.— RM (s. unten).

Nun ist der erste Band dieses großangelegten Werkes, dessen Herausgabe der D. und O. A.-V. seit mehreren Jahren geplant hat, erschienen. Mit Staunen und Bewunderung, die sich bald in Bewunderung wandelt, nehmen wir ihn in die Hand. Staunen müssen wir über den Mut des Hauptauschusses unseres Gesamtvereins, in dieser wirtschaftlich schweren Zeit ein so großes, umfassendes Werk neben den laufenden zahlreichen Veröffentlichungen herauszugeben; Bewunderung zollen wir dem kraftvollen Leben, das sich dadurch offenbart, dem Unternehmungsgeist und dem Vertrauen, den der Hauptauschuß damit beweist. Dankbare Anerkennung gebührt den Bearbeitern, die mit dem Werke allen Bergsteigern und Alpenfreunden das Beste und Vollendetste geben, was es auf diesem Gebiete gibt, und nicht zuletzt dem rührigen Verlag, der das Werk so hervorragend ausstattete.

Wie auf den meisten Gebieten, so ist es auch im Alpinismus nicht mehr möglich, alle Gebiete zu beherrschen. Dem abzuweichen, ist einer der Grundgedanken des Buches. Das Werk, das gleichzeitig Lesebuch und Nachschlagewerk ist, ermöglicht dem erprobten Bergsteiger und Fachmann eine Vertiefung in die einzelnen Wissensgebiete, führt aber auch den Anfänger und Laien in das alpine Wissen ein, und endlich wird es dem Nichtbergsteiger, der den Reiz der Berge auf sich wirken läßt, reichen Genuß und Gewinn bringen.

Ich wünsche es in die Hände sämtlicher Sektionsmitglieder. In unserer Sektions-Geschäftsstelle liegt eine Subskriptionsliste auf, die am 18. Mai d. J. geschlossen wird. Wer sich dort einzeichnet, erhält das Werk in 2 Bänden statt für 29,— RM für 22,— RM. Auch Teilzahlung in 4 Raten ist möglich, je 5,50 RM im Februar, 3. März, 19. Mai und 19. Juni d. J. Nach Einzeichnung in die Liste wird der 1. Band sofort, der 2. Band nach Erscheinen im Mai geliefert.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Paul Behrke.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 1—8.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

- 26. Hinkel, Werner, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Maßmannstr. 4
- 27. Leder, Guido, Magistratsangestellter, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 114
- 28. Lehmann, Paul, Vorstandsmitglied der Universum-Film A. G., Berlin-Steglitz, Weymestr. 9
- 29. Meinicke, Hans, Reg.-Oberinspektor, Berlin-Zehlendorf, Heidehof 4
- 30. Morsbach, Paul, Dr., Kaufmann, Berlin-Halensee, Johann Georgstr. 21

Vorgeschlagen von den Herren:

- M. Kaltenthaler
- K. Kaltenthaler
- Dr. E. Müllendorff
- Dr. E. Müllendorff
- G. Försterling
- H. Ringel
- O. Kraehmer
- Dr. E. Langes
- A. Taubert
- J. Pontow

- 31. Schönfeldt, Walter, Postinspektor, Berlin-Baumschulenberg, Cecilienstr. 5
- 32. Segadlo, Johannes, Subdirektor, Berlin-Zehlendorf, Schönower Str. 6
- 33. Standow, Hans, Kaufmann, Berlin D 34, Tilsiter Str. 25

- W. Schweiger
- M. Mrowka
- P. Husse
- K. Tolle
- A. Galle
- J. Kugel

Aus der Sektion Charlottenburg wünscht überzutreten:

- 34. Goldmann, Erich, Apothekenbesitzer, Berlin S 59, Kottbusser Damm 2/3

- O. Pfeiffer
- M. Jochner

Aus der Sektion Stettin wünscht überzutreten:

- 35. Kleinsorge, Konrad, Bankbeamter, Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Str. 20

- E. Krall
- K. Thomas

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. März 1931 im Langenbeck-Birchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das April-Heft müssen bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Behrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarsche Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.



Neumanns Neuheit

RUDOLF NEUMANN
(Sektions-Mitglied)

Versand erstklassiger

RADIO-ARTIKEL

Kostenlose und unverbindliche Vorführung
der neuesten Anlagen im eigenen Heim

BERLIN-FRIEDENAU
Taunusstraße 31
Komme nach Möglichkeit
überall hin.
Postkarte genügt

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Behrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Mitglieder-Ecke

Reisegefährten (in)

für 6 bis 8-wöchige, Anfang April beginnende Italienreise von Sektionsmitglied, Endfünftziger, gesucht.

Schriftliche Mitteilungen unter „Italien“ erbeten an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Billigt, ein altes goldgesticktes Nieder für 44er Figur, ein alter Meraner Leder-gürtel, ein silbernes Niedergehänge.

Frau **Else Schenk**, W 15, Duisburger Str. 10, Fernspr. Oliva 665

1 Paar Steigeisen, 8-zackig, RM 5.—, 1 Paar genagelte Turisten-Stiefel, Gr. 42—43, RM 20.—, 1 Paar Wanderstiefel RM 15.—, wollene Turen-Strümpfe RM 1.75—RM 2.—, 1 Loden-Anzug (Kniehose), 1.72, RM 40.—, 1 Tracht für Alpen-Kranzl für Herrn (Kniehose imit. Leder, blaue Jacke, weißes Sporthemd, Gürtel, Kniestrümpfe) RM 25.—, 1 Wanderhut RM 3.50, 1 Tele-Dynar Nr. 4 mit Leder-Etui, Brennweite 29 cm, Format 9x12 cm, Heliar 1:4,5, 15 cm Brennweite, mit Compurverschluss und mit Gelbfilter, wie neu, statt RM 185.—, RM 110.—, 9x12 cm Heliar 1:4,5, 15 cm Brennweite, mit Compurverschluss und mit Gelbfilter, wie neu, statt RM 185.— RM. 110.—, 1 Radio-Apparat 6 Röhren mit Nekanode und Selbstladegerät (selbst gebaut nach Neutrodyne) RM 250.—, 1 Buch „Ehrenmal der deutschen Armee und Marine 1871—1918 (wie neu) RM 40.—, verschiedene Landkarten von Tirol, Mark Brandenburg, Hamburg usw.

Frau **Grete Doje**, Karlshorst, Gundelringener Str. 3, Fernspr. Oberschöneweide 501.

Günstige Gelegenheit!

In Mittenwald ist ab 1. Juni 1931 ein Zimmer (4,80x4,35 m, Zimmerhöhe 2,65 m) mit Balkon und Ofen (Kachelofen), 1 Treppe, prachtvolle Aussicht auf Karwendel- und Tiroler Berge, zu vermieten. Ganz neues Haus, Doppelfenster, Wasserleitung, Klosett auf dem gleichen Flur. 40 qm Hausgarten zur alleinigen Benutzung dabei. Mietpreis 264.— RM fürs Jahr, ohne Garten 240.— RM. Gefällige Anfragen mit Rückporto an

Wachholz, Güsten (Anhalt).

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW 19, Kommandantenstr. 79

Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Fertige Pelzbesätze / Pelz-mäntel, Herrenpelze / Spez.: Maßanfertigung / Nur eigene Erzeugnisse / Umarbeitungen und Reparaturen

Solide Preise! — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell!

Seit 1910: Inhaber **Otto Schittkowski**, Sektionsmitglied

Tel. Merkur 7767

Bitte nur

Nook's Bienenhonig!

DIE BUCHDRUCKEREI

FÜR HANDEL, VERLAG UND INDUSTRIE

BLOCKSDORFF & MEYER

BERLIN SW 48, PUTTKAMERSTRASSE 19

FERNSPRECHER: F 5 BERGMANN 1880

DRUCKT

PREISLISTEN · PROSPEKTE · ILLUSTRATIONSDRUCKE
KATALOGE · GESCHÄFTSBERICHTE · ZEITSCHRIFTEN
WERKE · BROSCHÜREN · LINIATUREN · FORMULARE
GESCHÄFTSBÜCHER · KOPIERDRUCKE · WERBEBLÄTTER



GROSSER PREISABBAU

Chemisch reinigen

Jumper	von RM 2,25 an
Kleid	3,50 "
Mantel	4,— "
Überzieher	5,25 "
Herrenanzug (früher 8,50)	5,90 "

Nur handbügeln

Herrenanzug oder Mantel oder Kostüm **RM 1,—**

Kalläne & Meiling

BERLIN SW 19, BEUTHSTRASSE 9

Filialen in allen Stadtteilen

Zum Alpenfest

für
Damen
und
Herren



nach den
Vorschriften
des Fest-
ausschusses

preiswürdige bayrische u. Tiroler Trachten

Bayerische Tracht (Abbildung oben)

Ausführung	1	2	3
Hemd	RM 6.50	9.50	11.---
Hose	9.50	14.---	14.---
Stutzen	2.50	3.---	4.50
Träger	3.50	4.50	7.---
Kravatte	1.---	2.50	4.---
Leinenjacke	8.---	10.---	12.---
Kar. Janker	13.---	20.---	
Trachtenjoppe	25.---	35.---	
	31.---	43.50	52.20

Dirndl-Kleider (Abbildung oben)

Karierte Bettuchstoffe, geblümete Kat-
tune mit vorschriftsmäßig weiten
Röcken RM 17.---

In geblühten Wollmousseline, Wiener
Handdrucke RM 35.---

Schürzen, die zur Tracht getragen
werden müssen . RM 3.---, 4.---, 7.50

Zur Selbsterstellung

Meterweiser Verkauf von Dirndlstoffen

Oberbayrische Bauernkleider

Einfarbig bunte **Röcke**, glatt und plissiert RM 18.--- bis 38.---,
Sammetmieder RM 10.---, 14.---, goldgestickte antike **Mieder** RM 20.--- bis 45.---,
Schultertücher RM 4.50, 5.50, 12.---, **Schürzen** 3.---, 5.---, 7.50, **Blusen** RM 7.50,
Miedergehänge RM 3.--- bis 10.---, **Silberschmuck**, **Uhrketten**, **Halsketten**,
Siräufe und **Kränze** aus Alpenblumen RM 0.25, 0.40, 0.70, 1.25 und 2.50

Jeder Teil einzeln erhältlich

Für Wanderungen:
Loden-, Schlangenseide-, Batist-Mäntel

SPORT-EHRICH

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 104

an der Mommsenstraße, 3 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg

Sektionsmitglied / J 1 Bismarck 3273

Mitglieder der Alpenvereine 5% Rabatt



Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins D. A. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 297

April 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 20. April 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn W. Mierisch:

Bergfahrten in der Brenta und im Ortlergebiet.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Mitgliederbeiträge** sind bereits von einer großen Anzahl von Mitgliedern gezahlt worden, ein Teil steht jedoch noch aus. In den ersten Tagen des April ist noch Gelegenheit, die rückständigen Beiträge zu zahlen. Im Laufe des April werden von denen, die dann ihrer Pflicht noch nicht nachgekommen sind, die Beträge durch Postnachnahme eingezogen werden. Zur Erleichterung unserer umfangreichen Kassengeschäfte bitten wir die Nachnahmen einzulösen.
2. **Zeitschrift 1930.** Unsere Geschäftsstelle hat eine so große Zahl der Zeitschrift vom Hauptauschuß bezogen, wie von Mitgliedern bestellt waren, und dafür die entsprechenden Beträge ausgelegt. Die Besteller werden hiermit aufgefordert, die ihnen gehörenden Bände recht bald gegen Bezahlung abzuholen, damit die Kasse das ausgelegte Geld zurückerhält.
3. **Alpines Handbuch.** Im Märzheft des „Ötaler Bergboten“ war in der Abteilung „Vom Büchertisch“ das vom Hauptauschuß herausgegebene Alpine Handbuch“ angezeigt. In unserer Geschäftsstelle liegt eine Subskriptionsliste für das Werk aus. Der 1. Band ist bereits erschienen und kann in der Geschäftsstelle angesehen werden. Der 2. Band wird demnächst erscheinen. Das zweibändige Werk kostet im Buchhandel 29,— M.; bei Bestellung durch die Subskriptionsliste ermäßigt sich der Preis auf 22,— M. Auch Ratenzahlung ist möglich (siehe die Mitteilungen darüber im vorigen Heft.) Nach Schluß der Subskriptionsliste kann das Werk nur noch zum Ladenpreise bezogen werden.
4. **Der gemeinsame Besuch der Oper „Tiefeland“,** der für Ende März oder Anfang April geplant war, ist nicht zustande gekommen.
5. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden.** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. S. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklich entgegenreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn
 1. die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegesuche, zwei Paten usw. vor,
 2. die letzte Nummer des „Ötaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Besuches vor der Reisezeit erwarten.
 Der Vorstand bittet daher im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1931, der Geschäftsstelle zuzuleiten.
 Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Passbildern unbedingt erforderlich! — Alpine Leistungen müssen vorhanden sein.

6. Um unseren Mitgliedern die Fahrt in die Alpen um 25 Prozent zu ermäßigen, sind für den Sommer eine Reihe von **Gesellschaftsfahrten** geplant. In Aussicht genommen sind gemeinsame Fahrten nach München, bzw. Innsbruck, Ruffstein, Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf. Die Gesellschaftsfahrten können nur durchgeführt werden, wenn sich daran mindestens je 20 Personen beteiligen; denn nur dann können 25 Prozent des Eisenbahnfahrpreises als Ermäßigung gewährt werden.

In Aussicht genommen sind folgende Tage:

Sonnabend, der 20. Juni, (Abendzug)

"	"	4. Juli,	"
"	"	11. "	"
"	"	1. August,	"
"	"	8. "	"
"	"	15. "	"

Sollten sich für einen anderen Tag mindestens 20 Fahrgäste zusammenfinden, so sollen auch dafür Gesellschaftsfahrten eingerichtet werden. Wer die Absicht hat, an einer solchen Fahrt teilzunehmen, wolle unserer Geschäftsstelle mitteilen:

Datum des Reisetages, gewünschte Klasse, Reiseziel (München, Innsbruck, Ruffstein usw.) Zahl der gewünschten Karten.

Auch mündliche Bestellungen werden dort an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3 bis 7 Uhr entgegengenommen; jedoch bitten wir, Fernsprechanfragen zu vermeiden.

Sobald genügend Teilnehmer für eine Fahrt gemeldet sind, erhalten diese eine entsprechende Nachricht über Empfangnahme der Karten und Einzahlung des Betrages. Auf keinen Fall bitten wir schon bei der Anmeldung Geld auf das Postscheckkonto der Sektion zu überweisen.

Die Anmeldungen für die einzelnen Fahrten müssen mindestens 14 Tage vorher erfolgen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 13. April 1931, abends 8 Uhr, ausnahmstweise Restaurant „Rheingold“, Potsdamer Straße 2, Bierabteilung, Muschelsaal.

Ausstellung:

„Das schöne alpine Lichtbild“

Ausstellung einer großen Zahl vorbildlicher alpiner Original-Photos der bekanntesten Berufsphotographen der Alpenländer. Die Sammlung ist von unserem Mitgliede, Herrn Ludwig Simon, Verlag der „Deutschen Bücher“, liebenswürdigsterweise zur Verfügung gestellt worden.

Lichtbildervortrag:

„Die Farbenpracht unserer Alpenwelt“

Unser Mitglied, Herr Ferd. Schade, zeigt rund 100 eigene Original-Farbenphotographien nach dem Agfa-Verfahren.

Sektionswanderung

1. Sonntag, den 19. April 1931,

nach Hangelberg—Storkower See—Rauensche Berge—Petersdorf

unter Führung der Herren Noß und Gehrke.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße 7,19 Uhr,
Ankunft: Hangelberg 8,38 Uhr.

(Vorortkarte Hangelberg lösen, in Erkner umsteigen.)

Wanderung: Hangelberg—Braunsdorf—Göllmiz—Forsthaus Langendam—Marktgraspieste (Frühstückspause in der Tanne)—Neu Waltersdorf—Lebbin—Lebbiner See—Weinberg—Storkower See—Reichenwalde—Kirchberg—Hoher Saunberg—Neu-Reichenwalde—Al. und Gr. Colpiner See—Teufelsee—Rauensche Berge—Petersdorf (Kaffeepause); etwa 35 km. Für Kürzer wird die Wanderung so geändert, daß sich eine Weglänge von etwa 25 km ergibt.

Rückfahrt: Petersdorf 17,56 Uhr,
Ankunft: Bhf. Friedrichstraße 19,46 Uhr.

2. Sonntag, den 3. Mai 1931,

nach Wilhelmshorst—Ferch—Seddin

unter Führung der Herren Fürle und Herzog.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße 7,26 Uhr,
oder Wannseebahnhof 7,21 Uhr,

Wannsee umsteigen!

Ankunft: Wilhelmshorst 8,20 Uhr.

Wanderung: Wilhelmshorst—Rollberg—Saugartensee—Caputh—Caputher See (Frühstückspause, bei gutem Wetter im Freien)—Friedrichshöhe—Wurzeltenn—Gr. Lienewitzsee—Fhs. Schmerberg—Ferch (Bierpause)—Juntershäuser—Brand—Herrengestell—Teufelsee—Gr. Seddinersee (Kaffeepause im Gasthaus Jägerhof)—Bahnhof Seddin; ungefähr 28 km. Die Wanderung kann gekürzt werden.

Rückfahrt: Seddin 18,35 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Liederbücher und Mundvorrat mitbringen. Die Bahnzeiten sind dem Winterfahrplan entnommen.

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 II. Stflg.

Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25×34, Alt-Silber-Rahmen RM 25,—.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Am 5. April ds. Js. können die Turn- und Sportabende der Sektion auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll ein gemütliches Beisammensein alle Freunde dieser Sektionseinrichtung am

Freitag, dem 10. April 1931, abends 1/2 10 Uhr,

im Anschluß an das Turnen im Restaurant „Zum Alten Astanier“ in Berlin SW 11, Anhalter Straße 11, vereinen.

Gesellschaftsfahrten.

Unser Mitglied Herr Max Ehrich beabsichtigt in diesem Jahre drei Führungsturen zu unternehmen. Die Mitglieder, die an den bisherigen Führungsturen teilnahmen, haben ihn zur Veranstaltung neuer Fahrten aufgefordert.

1. Bergfahrt:

Bequeme Pfingstturnach Tirol und Südtirol.

Die Pfingstfeiertage werden in Meran und Bozen (4 Tage zur Zeit der höchsten Rosenblüte) verbracht.

Abfahrt: Donnerstag, den 21. Mai, abends.

Rückkunft: An Berlin: Sonntag, den 31. Mai, morgens.

Reiseplan: München — Mittenwald — Innsbruck — Landed.

Autofahrt: Landed — Mals.

Mals — Meran — Bozen.

Autofahrt: Bozen durch die Dolomiten über Karersee nach Cortina.

Tre Croci — Misurinafee — Schluderbach — Toblach — Franzensfeste — Innsbruck — München — Berlin.

Gesamtpreis: RM. 210.—.

2. Bergfahrt:

Durch die Ötztaler mit Besuch unserer drei Hütten:

Hochjoch-Hospiz, Sammoar-Hütte, Brandenburger Haus, mit Bergbesteigungen, rund 12 Tage.

Beendigung des ersten Teiles der Gesellschaftsfahrt in Prus im Inntal.

Preis: Berlin—Prus RM. 150.—.

2. Teil der Gesellschaftsfahrt: Anschließend Reise durch Südtirol über Mals — Meran — Bozen — Riva — Gardasee — Desenzano — Verona — Venedig — München — Berlin.

Abfahrt: Sonnabend, den 11. Juli.

Rückkunft: An Berlin: Sonntag, den 2. August.

Gesamtpreis: ungefähr RM. 340.—.

3. Gesellschaftsfahrt:

Wanderung durch die Piztaler und Stubai Alpen mit Bergbesteigungen, anschließend Wanderungen und Autofahrten durch die Dolomiten.

Abfahrt: Sonnabend, den 15. August.

Rückkunft: An Berlin: Sonntag, den 9. September, früh.

Gesamtpreis: ungefähr RM. 340.—.

Mitglieder, die an der Pfingsttur teilnehmen wollen, wenden sich unverbindlich bis zum 1. Mai an den Führer,

Herrn Max Ehrich, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 104,

der den Mitgliedern weitere Nachrichten zukommen lassen wird. Gäste bei allen Fahrten willkommen.

Weitere Benachrichtigungen über die Gesellschaftsfahrten in der Mai- und Juni-Nummer des „Oxtaler Bergboten“.

Mitglieder, die nur die Vorteile der Eisenbahnfahrten (25 Prozent), genießen wollen, können sich den Gesellschaftsfahrten auf der Eisenbahn anschließen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 15. April 1931, abends 8 Uhr, Sitzung im Hotel-Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke), kleiner Saal im 1. Stock.

Werner Faubel: Lichtbildervortrag

„Mit Pickel und Schi in die Zillertaler Alpen.“

2 Eiskurse in den Ost- und Westalpen.

Im Juli und August werden im Rahmen der Sektionsführungssturen von der Hochtour.-Vereinigg. je ein Eiskursus für angehende Führerlose veranstaltet. (Selbstversorger!)

Ostalpen: Der Gletscherzirkus um unsere Sammoarhütte

Westalpen: Der Gletscherkessel von Mountet (Zinal, Wallis)

Leitung: Carl D. Koch.

Näheres in der Mai-Nr. des Oxtaler Bergboten und auf Anfrage. Anmeldungen an Herrn Günther Peglow oder Geschäftsstelle.

2. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Dietabend: 22. Ostermond bei Pauly, Dorotheenstr. 56.

Vortrag des Turnbruders Fikentscher:

Querschnitt durch die geistigen Fragen der Gegenwart.

3. Schigruppe.

I. Jahreshauptversammlung am Mittwoch, dem 22. April 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (nahe Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Bericht über die Osterfahrt.
3. Besprechung über Sommerveranstaltungen.
4. Verschiedenes.

II. Beschwerden über die Zusendung von „Schnee und Eis“ sind zuerst an das zuständige Postamt zu richten; falls von diesem keine Abhilfe erfolgt, an die Geschäftsstelle des NSB., Berlin C 2, Stralauer Str. 55.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 21. April 1931, pünktlich 6 Uhr nachm.:

Sitzung in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Lichtbildervortrag: Herr Prof. Prietsch spricht:

Über die Entstehung der Hochgebirgsformen.

2. Bericht über die Winterfahrt ins Montafon.
3. Vorbesprechung der Pfingstkletternfahrt ins Sächsische Felsengebirg.

Ordentliche Hauptversammlung (15. März 1931).

Herr Prof. Prietsch eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen worden ist und daß im Saale nur stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Die Herren, die sich heute vorstellten und über deren Aufnahme der Vorstand erst Beschluß fassen wird, können an den Abstimmungen nicht teilnehmen.

Der Vorsitzende ehrt in sehr herzlich gehaltenem Nachruf die verstorbenen Sektionsmitglieder, die Versammlung hört diese Ehrung stehend an.

Herr Dr. Tourbier stellt die Bewerber um die Mitgliedschaft vor.

Der Vorsitzende weist auf die Gesellschaftsfahrt deutscher Naturforscher und Ornithologen nach Algier und Tunis hin, zu der von unserm Mitgliede Herrn Prof. Dr. Ramme eingeladen worden ist.

Dann beglückwünscht Herr Prof. Prietsch 40 Mitglieder zu ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Sektion M. Br. und drei Mitglieder zu der zum Gesamtverein. Er spricht ihnen den Dank für ihre Treue aus und überreicht jedem im Namen des Vorstandes das silberne Edelweiß und eine Urkunde.

Im Namen der Jubilare dankt Herr Prof. Dr. Röchling mit herzlichem Worten, er schließt seine Rede mit dem Dank an die Sektion und einem dreifachen Hoch auf die Zukunft, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Hierauf gibt der Vorsitzende den Jahresbericht des Vorstandes, zur Sache Rarewsky u. Co. erteilt er Herrn Rechtsanwalt Dr. Warnemünde das Wort, der ausführlich über den Stand der Angelegenheit berichtet.

Der Schatzmeister Herr Heidenreich gibt Erklärungen zur Jahresrechnung. Der Hüttenwart Herr Zinkeisen erstattet den Hüttenbericht.

Herr Ohme beantragt im Namen der Rechnungsprüfer, dem Vorstand Entlastung zu erteilen; die Versammlung beschließt einstimmig im Sinne dieses Antrages.

Satzungsgemäß scheiden sechs Herren aus dem Vorstande aus. Sämtliche Herren werden auf Antrag durch Zuzuf wiedergewählt und nehmen die Wahl an. Es sind also auf drei Jahre wiedergewählt: Herr Dr. Tourbier, 1. stellvertretender Vorsitzender, Herr Carl D. Koch, Schriftführer, Herr Heidenreich, Schatzmeister, die Herren Fraissinet, Gehrke und Schmeling, Beiräte.

Die Rechnungsprüfer werden einstimmig durch Zuzuf wiedergewählt.

Zum Haushaltsplan 1931 lag der Antrag einiger Mitglieder vor, die Beträge für „Hochjuristische Belange“ und für die „Jugendgruppe“ zu streichen. Herr Gärtner begründete den Antrag. Der Leiter der Jungmannschaft, Herr Koch, gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß dieser Antrag überhaupt gestellt werden konnte, und wies darauf hin, daß die Förderung des bergsteigerischen Nachwuchses eine der wichtigsten Aufgaben der Sektion sei. Er bat, diese Fonds ungeschmälert zu bewilligen. Der Antrag Gärtner u. Genossen wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Der Haushaltsplan für 1931 wurde dann einstimmig von der Versammlung genehmigt. Carl D. Koch.

Bericht über das Geschäftsjahr 1930.

(1. Januar bis 31. Dezember 1930.)

Erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 16. März 1931

von Otto Prietsch,

Vorsitzenden der Sektion Mark Brandenburg des D. u. S. U.-V.

Die Sektion Mark Brandenburg ist im verflossenen Jahre vor inneren Schwierigkeiten bewahrt worden, da die Grundsätze, die bei ihrer Gründung maßgebend waren, lebendig blieben. Als eine Gemeinschaft national gesinnter deutscher Bergsteiger ist die Sektion durch die Einmütigkeit ihrer Mitglieder unberührt geblieben von den zersetzenden politischen Streitigkeiten, die auf manche Sektion des D. u. S. U.-V. ihre Schatten geworfen haben. Weil die S. M. V. innerlich gesund geblieben ist, hat die wirtschaftliche Not unseres deutschen Volkes auf die Zahl der Mitglieder bisher kaum einen Einfluß gehabt.

Leider haben wir durch den Tod folgende Herren verloren:

Max Bodenberger, Wilhelm Bothe, Adolf Buchterkirchen, Friedrich Bücker, Paul Busch, Karl Dose, Eduard Emanuelson, Wilhelm Frihe, Paul Fuchs, Johannes Goemann, Dr. Max Hedmann, Hermann Hendebett, Dr. Erich Henkel, Fritz Heinrich, Friedrich Hoffmann, Johannes Ilge, Werner Janßen, Ernst Krahl, Theodor Marozke, Karl Meinhardt, Alfred Mehner, Erwin Rehme, Christian Reif, Julius Rosenberg, Albert Rothe, Karl Schrader, Curt Silbermann, Carl Solle, Dr. Georg Sommer, Hermann

Splettstößer, Oskar Trebs, Max Zippel, und durch Bergsteigertod verloren wir Herrn Kurt Möller, den Jungmann Erwin Ritter und Rudolf Schreiber, Mitglied der Jugendgruppe.

34 Herren erhielten in der März-Versammlung das Silberne Edelweiß der Sektion Mark Brandenburg. Es waren dies die Herren:

Karl Bartels, Paul Brodhaus, Fritz Büttow, Prof. Rudolf Collin, Fritz Creutziger, Paul Eger, Max Ehrich, Otto Förster, Carl Franz, Friedrich Froboese, Gustav Frömke, Robert Grapentin, Hans Hirschfeld, Dr. Georg Jahr, Hermann Langhoff, Theodor Marozke, Max Martini, Carl Meinhardt, Karl Prasse, Ernst Rhode, Arthur Richter, Hugo Richter, Paul Roeder, Paul Rollin, Oscar von Rüdiger, Heinrich Samel, Erwin Schiering, Alexander Schmidt, Hermann Schmidt, Hermann Schmidtke, Otto Schneider, Johannes Seidel, Georg Tschammer, August Ziechmann.

Das Silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im D. u. S. U.-V. wurde folgenden 4 Herren verliehen:

Prof. Dr. Paul Herre, Dr. Walter Peters, Prof. Otto Prietsch, Heinrich Trampe.

Der Vorstand für das Jahr 1930/31 setzte sich nach der ordentlichen Hauptversammlung am 17. März 1930 wie folgt zusammen:

Waldemar Egenthaler, Vorsitzender,
Prof. Otto Prietsch, 1. stellvertr. Vorsitzender,
Dr. Richard Tourbier, 2. stellvertr. Vorsitzender,
Eduard Eberhardt, Schriftführer,
Carl D. Koch, stellvertr. Schriftführer,
Alfred Heidenreich, Schatzmeister,
Erich Lederer, stellvertr. Schatzmeister,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Max Fürle, stellvertr. Hüttenwart.

Beiräte:

Arthur Fraissinet,	William Koolf,
Paul Gehrke,	Georg Schmeling,
Prof. Dr. Rütchling,	Dr. Wolfgang Warnemünde,
Emil Müller,	Ernst Zimmerling.
Günther Peglow,	

Im Laufe des Geschäftsjahres traten folgende Veränderungen ein: Den Schriftführer Herrn Eberhardt verlor die Sektion durch Tod. An seine Stelle trat Herr Carl D. Koch als Schriftführer, das Amt des stellv. Schriftführers übernahm Herr William Koolf, an dessen Stelle Herr Wilhelm Neuber als Beirat hinzugewählt wurde.

In der außerordentlichen Hauptversammlung im Oktober legte Herr Egenthaler aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz nieder. In derselben Versammlung wurde der Berichterstatter zum Vorsitzenden der Sektion gewählt. Die dadurch notwendig gewordene Neuverteilung der Ämter wurde in der

Weise geregelt, daß der Vorstand Herrn Dr. Tourbier und Herrn Dr. Warne-
münde das Amt des 1. bzw. 2. stellvertretenden Vorsitzenden übertrug. Der
insolgedessen frei gewordene Beiratsposten wurde durch Zuwahl von Herrn
Hermann Ziegler besetzt.

Herrn Eizenthaler, der 8 Jahre lang die Sektion Mark Brandenburg in
vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit durch alle Gefahren und Krisen
hindurch geleitet hat, verlieh die Sektion in der außerordentlichen Hauptver-
sammlung vom 24. November die Würde eines Ehrenvorsitzenden.

Der Vorstand hielt im Berichtsjahre 19 Sitzungen ab.

Eine Betätigung des Ehrenrates wurde nicht notwendig.

Die 56. Hauptversammlung des D. u. O. A. - B. fand vom
18. bis 20. Juli in Freiburg im Breisgau statt. Unser Vertreter war der
Vorsitzende Herr Eizenthaler, der in der Oktober Sitzung ein Stimmungsbild
von der Tagung gab. Über den wichtigsten Punkt derselben, den Zusammen-
schluß des D. u. O. A. - B. mit dem D. S. C. und dem Oesterreichischen Gebirgs-
verein ist in den Mitteilungen des D. u. O. A. - B. ausführlich berichtet.

In den Sektionsversammlungen wurden folgende
Lichtbildervorträge gehalten:

Am 20. Januar, Herr Hermann Hoerlin:

Winterbergfahrten im Montblanc-Gebiet.

am 17. Februar, Herr Dr. Georg Rinne:

Die deutsche Taurus-Expedition,

am 14. April, Herr Ernst Schulze-Grimma:

Der Bergkranz um Saas,

am 19. Mai, Herr Kurt Hielscher:

Von Dalmatien durch Montenegro, Herzegowina, Bosnien nach
Süd-Mazedonien,

am 16. Juni, unser Vorstandsmitglied Herr Günther Peglow:

Auf sonnigen Gipfeln,

am 20. Oktober, unser Mitglied Herr Curt Boenisch:

Unser Öhtal,

am 24. November, Herr Dr. Karl Blodig:

Die Viertausender der Monte-Rosa-Gruppe,

am 15. Dezember, Herr Johannes Velden:

Wie ich Island erlebte.

Außer der ordentlichen Hauptversammlung am 17. März, in der die
üblichen Jahresgeschäfte erledigt wurden, fanden noch zwei außerordentliche
Hauptversammlungen, am 20. Oktober und 24. November, statt.

Sieben Sprechabende wurden im letzten Jahre ab-
gehalten. Diese Einrichtung gibt den Mitgliedern Gelegenheit, freien Ge-
dankenaustausch zu pflegen. Gewissermaßen beim Glase Bier werden im
Freundeskreise Anregungen für künftige Reisen und alpine Unternehmungen
gegeben, Erfahrungen zu Nutz und Frommen aller Anwesenden mitgeteilt.
Sehr interessante Vorträge mit Lichtbildern leiten stets den Abend ein.

Mancher Vortrag hätte auch im großen Hörsaal des Langenbeck-Birchow-
hauses gehalten werden können, so inhaltreich wußten einige Redner ihre Mit-
teilungen zu gestalten. Dabei sind diese Vorträge durchweg improvisiert und
haben den Reiz großer Frische; dadurch werden wieder die Besucher der
Sprechabende zur Aussprache angeregt. Meistens war der Saal an diesen
Abenden überfüllt, ein Beweis dafür, daß sie neben den eigentlichen Sektions-
versammlungen notwendig sind.

Herr Anselm Schulz hat wieder einen erschöpfenden, in langer, mühevoller
Arbeit zusammengestellten Bericht über die alpine Tätigkeit der
Mitglieder der S. M. B. im Jahre 1930 gegeben.

Er berichtet:

Die Zahl der im Reisejahre 1930 von Sektionsmitgliedern erstiegenen
Gipfel, sowie die ihrer Erststeiger hat abgenommen. (Wirtschaftliche Gründe,
teilweise schlechtes Wetter.)

Die Glüte der bergsteigerischen Leistungen zeigt eine ansteigende Linie. In
Fels und Eis sind eine Reihe schwerer bis schwerster Besteigungen ausge-
führt worden.

617 Gipfel wurden 1175 mal erstiegen (davon 178 Besteigungen mit Führer,
110 mit Schi, davon 18 mit Führer).

446 Soche wurden 1230 mal überschritten (davon 111 mit Führer, 70 mit Schi,
davon 14 mit Führer).

403 Sektionsmitglieder sandten einen Bericht ein.

(Nach Abzug der Fehlanzeigen und einiger Berichte mit Angaben, die für diese
Zusammenstellung nicht verwertet werden konnten, blieben noch 362 Berichte,
die nachstehendes Ergebnis aufweisen:)

Höhe der Berge:

	bis 3000 m	3500 m	4000 m	4500 m	über 4500 m
Anzahl der Berge	440	117	38	14	8
Anzahl der Erststeigungen	650	334	154	24	13
Mit Führer	23	79	69	6	1
Mit Schi	75	30	4	1	—
Mit Schi und Führer	13	3	2	—	—

Die Sektionswanderungen fanden in altgewohnter Weise in
jedem Monat statt. Die Wanderer durchstreiften die verschiedensten Gebiete
unserer märkischen Heimat, deren Schönheiten sie dabei kennen und lieben
lernten. So manche Freundschaft ist schon auf den Wanderungen geschlossen,
und mancher hat dabei einen Kameraden für die Bergfahrt gefunden. Auf
fröhlicher Wanderung mit gleichgesinnten Männern hat schon mancher für
Stunden in heiterer Stimmung das Unerquidliche und wenig Erfreuliche der
jetzigen Zeit vergessen. Besonders hervorgehoben sei, daß in letzter Zeit auch
die jüngere Generation auf den Wanderungen zahlreicher vertreten war.

Herr Max Fürle, der schon seit Jahren die Führung hatte, stellte auch
im Berichtsjahre seine bewährte Kraft zur Verfügung; zu begrüßen ist, daß er
zu seiner Unterstützung stets willige Helfer in den Herren Eberhardt und Noß
fand.

Wie in den Vorjahren vereinigte die Januar-Wanderung die größte Zahl von Teilnehmern. Das im Anschluß daran veranstaltete gemütliche Beisammensein bescherte ihnen unter der Leitung des Herrn Paul Gehrke einige Stunden ungetrübtester Fröhlichkeit, die in dieser Zeit nötiger sind denn je.

Wie in den Vorjahren fanden auch im Jahre 1930 jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Berlin, Kochstr. 13, die Turn- und Sportabende der Sektion statt. Unter der bewährten Leitung von Herrn Lemsch konnte jedes Sektionsmitglied ohne besondere Anmeldung bei Geräteturnen, Gymnastik und Spiel dafür Sorge tragen, daß die Glieder geschmeidig blieben und der Körper für die sommerliche oder winterliche Bergfahrt gerüstet wurde. Die Turnabende erfreuten sich eines regen Besuches.

Herrn Lemsch, der seit Jahren unermüdlich seines Amtes als Vorturner waltet, sei auch an dieser Stelle der Dank der Sektion Mark Brandenburg ausgesprochen.

Der „Öhtaler Bergbote“, unsere Monatszeitschrift und unser Mitteilungsblatt, erschien regelmäßig in dem den Mitgliedern nun schon lieb gewordenen Gewande. Die Schriftleitung lag wie seit fünf Jahren in den Händen des Vorstandsmitgliedes Herrn Paul Gehrke. Bergsteiger und Alpenwanderer aller Art haben darin ihre Erfahrungen niedergelegt und durch die Reiseschilderungen Anregungen und Winke mancherlei Art gegeben. Mit Freude und Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Anteilnahme an unserer Sektionszeitschrift ständig wächst, was die zahlreichen Zuschriften und die zunehmende Zahl der Mitarbeiter beweisen. Zu wünschen ist, daß in Zukunft noch mehr Sektionskameraden als bisher ihre Erfahrungen auf Alpenfahrten zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit veröffentlichen. — Unser „Öhtaler“ ist das Band, das alle umschlingen soll. Alpenwanderer aller Richtungen sollen darin zu Worte kommen; völlig abwegig ist daher die Ansicht, daß darin nur über „Gipfelleistungen“ berichtet werden solle. — Noch viele könnten aus dem Schatz ihrer Erfahrungen den Neulingen Wertvolles mitteilen; sie seien hiermit zur Mitarbeit aufgefordert, des Dankes der Leser können sie schon jetzt versichert sein.

Die Sektionsbücherei, die wie bisher unser bewährtes Vorstandsmitglied Herr Georg Schmeling verwaltete, wurde im verflossenen Jahr rege von unseren Mitgliedern benutzt. Es fanden 2431 Buchausleihungen statt. Bevorzugt wurden neben Unterhaltungsschriften besonders Reiseführer und alpines Schrifttum. Der Büchereibestand umfaßt 2586 gebundene und 525 broschierte Exemplare. Die ständige Zunahme am Bücherbestande macht daher die baldige Beschaffung eines neuen Schrankes notwendig. Um das Aufsuchen von Büchern zu erleichtern, ist eine Zusammenfassung der 18 Abteilungen auf zwölf geplant; damit ist gleichzeitig die Herausgabe neuer hand-schriftlicher Inhaltsverzeichnisse notwendig. Diese Umgestaltung soll in den Sommerferien erfolgen. Die rechtzeitige Rückgabe der ausgeliehenen Bücher ist daher notwendig, um diese Arbeit nicht zu verzögern oder gar in Frage zu stellen.

Der Festausschuß war in gewohnter Weise bemüht, dem alpinen Charakter auch in unseren gesellschaftlichen Veranstaltungen

gen lebendigen Ausdruck zu verleihen. Der wirtschaftliche Druck der Zeit zwang dazu, neue einfachere und doch sinngemäße Formen zu gestalten. Der Besuch unserer Kranz zeigte, daß unsere Mitglieder und deren Gäste sich immer wieder auf unseren Veranstaltungen wohl fühlen. Ist doch die Teilnahme an unserem Weihnachtskranz in seiner eigenartigen stimmungsvollen Harmonie jedem Brandenburger inneres Bedürfnis geworden. Die weitere Öffentlichkeit erwartete wie alljährlich mit Spannung das große Alpenfest, diese in ihrer stilvollen, volkstümlichen Art in Berlin einzige Darbietung. Die Durchführung lag in den Händen der Herren Felgenträger, Fraissinet, Gehrke, Grahl, Koch, Müller, Roolf und Südert. Den Vorsitz führte Herr Grahl.

Die Gaugemeinschaft tagte im Berichtsjahre zweimal. Die Sektion Mark Brandenburg hat nach wie vor in dieser Vereinigung den Vorsitz.

Die Beziehungen zu allen Nachbarsktionen sind nach wie vor die besten. Wir hatten auch die Freude, die Vertreter der Nachbarsktionen auf unseren Festen, besonders dem großen Alpenfeste, als willkommene Gäste begrüßen zu können.

Unsere Karte „Die Gletschermwelt der Inneröhtaler Alpen“ fand hauptsächlich nach auswärts großen Absatz.

Unsere Kassenlage hat sich im Berichtsjahre befriedigend gestaltet. Trotz der Not der Zeit blieben wir von nennenswerten Beitragsausfällen verschont, so daß der für Mitgliederbeiträge im Voranschlag angelegte Betrag voll erreicht worden ist. Unsere Hütten haben für Nüchtigungsgebühren nach Berücksichtigung der Unterhaltungskosten, Reparaturen, Neuanschaffungen noch einige tausend Mark erbracht.

Ohne die Aufwendungen für unsere bewährten Sektionseinrichtungen zu schmälern, konnten wir bei einiger Sparsamkeit in der Verwaltung sämtliche alten Verbindlichkeiten abdecken bis auf einen kleinen Betrag für Wegebau, dessen Begleichung noch nicht tunlich erscheint. Gleichwohl zeigt unsere Jahresrechnung gegen das Vorjahr lediglich aus den laufenden Einnahmen eine beachtliche Stärkung unserer flüssigen Mittel.

Die Arbeiten in der Geschäftsstelle nahmen im Jahre 1930 weiter an Umfang zu, damit ist nicht nur der Besuch in den Geschäftsräumen selbst, sondern hauptsächlich der schriftliche und telefonische Verkehr gemeint. Nicht nur die Mitglieder der Sektion Mark Brandenburg, auch die Mitglieder anderer — meist süddeutscher Sektionen — wandten sich in Vereins- und Reiseangelegenheiten immer wieder an unsere Geschäftsstelle, wo ihre Wünsche pünktlich und schnell Erledigung fanden. Der Briefausgang in der Geschäftsstelle blieb nicht hinter dem der Vorjahre in Höhe von 7000 zurück. Ein umfangreicher Schriftwechsel wurde außerdem von den einzelnen Vorstandsmitgliedern direkt erledigt.

Im Auftrage des Vorstandes wurden von unserem Jungmann Hans Nölke, amtlich geprüfem Südtiroler Schilehrer, mehrere Schitrodenturse abgehalten. Die Kurse hatten den Zweck, eine bestehende Nachfrage zu befriedigen und der weißen Kunst neue Jünger zuzuführen.

Über die eifrige Arbeit, die in den einzelnen Gruppen der S. M. Br., bei den Hag'schlagern, Hochturisten, Turnern, Wanderern, Schi-

fahrern und in der Jugendgruppe, geleistet ist, sind ausführliche, schriftliche Berichte eingegangen, die im Anschluß an diesen Bericht auszugsweise wiedergegeben werden.

Hüttenbericht 1930.

Erstattet von Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart der Sektion.

Tirol dürfte mit der letzten sommerlichen Fremdenbilanz nicht sonderlich gut abgeschnitten haben. Die zum traurigen Schlagwort gewordene europäische schlechte Wirtschaftslage, die schweren geldlichen Lasten und dazu das launenhafte Bergwetter des letzten Sommers haben ihren Niederschlag in einer verminderten Reiselust gefunden, die sich besonders in Tirol in halb oder ganz leeren Sommerfrischen recht unangenehm bemerkbar machte und auch in den Bergen deutlich zu spüren war. Gastwirte des Ostals, die schon jahrelang mit einem ständigen Publikum rechneten, das in seiner Gesamtheit eine dreistellige Zahl erreichte, zählten im letzten Sommer die Sommerfrischer an den Fingern ab.

Daß trotzdem in den Hütten unsere Einnahmen gegenüber dem Vorjahr nicht zurückgeblieben sind, erklärt sich daraus, daß die Touristen infolge des schlechten Wetters häufig gezwungen waren, die Gastfreundschaft der Hütten mehrere Tage in Anspruch zu nehmen, und dadurch oft ungewollt zur Erhöhung der Einnahmen beitragen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß auch die Gesellschaftsfahrt unseres Mitgliedes Herrn Max Ehrlich mit zu einer Erhöhung der Einnahmen beitrug. Die Hüttenwarte sind ihm ganz besonders dankbar, daß er viele Mitglieder über die neuen Wege unseres Hüttengebietes führte und ihnen Verständnis für die Schwierigkeit der Hüttenbewirtschaftung vermittelte. Die Teilnehmer waren beim herrlichen Wetter so begeistert, daß ein Mitglied, das nicht genannt sein will, uns für die Sammoarhütte ein neues Banner stiftete, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Viele Mitglieder haben durch wertvolle Anregungen zur Verbesserung unserer Hütte beigetragen. Jenen bergsteigerischen Puritanern jedoch, die Läuferteppiche auf den Treppen als Luxusgegenstände ansehen, daher für eine Hütte nicht geeignet, ablehnen, sei verraten, daß sie sich als Schalldämpfer in unserm ganz besonders akustisch empfindsamen Brandenburger Haus recht gut bewährt haben.

Das Brandenburger Haus

wurde während des Sommers von 2800 Personen besucht, von denen 2150 übernachteten.

Die Einnahmen aus Übernachtungs- und Eintrittsgebühren betrugen 8631 Schilling.

Die Kasse des Winterraums enthielt in diesem Jahr 88,60 Schilling gegenüber 263 Schilling im Vorjahre. Hieraus geht hervor, daß eine ganze Menge Winterbesucher weder Übernachtungs- noch Holzgeld zahlten.

Es wurden im Berichtsjahr sämtliche Matten im Hause aufgearbeitet, da sich diese Arbeit nach 20 Jahren als unbedingt notwendig herausgestellt hatte.

Im laufenden Jahre werden wenig Unkosten auf dem Brandenburger Haus entstehen, es sei denn, daß wir den langgehegten Wunsch unseres Bewirtschafters erfüllen und ihm außerhalb des Hauses an der Schmelzquelle eine kleine Waschküche bauen. Einen Kostenanschlag für diesen Bau haben wir bereits angefordert.

Das Hochjoch-Hospiz

wurde auch in diesem Jahre leider nicht so stark besucht, wie man erwarten sollte. Die Führerpartien gehen nach alter Gewohnheit noch vielfach über die Vernagt-Hütte; außerdem ist der Grenzübergang über das Hochjoch-Hospiz ins Schnalstal noch nicht freigegeben, so daß die Übernachtungsmöglichkeit für die Touristen, die nach Italien wollen, fortfällt.

Die Zahl der Besucher betrug 4340, von denen 2418 übernachteten. Auf die Zeit der Winterbewirtschaftung entfällt etwa die Hälfte.

An Einnahmen wurden 7855 Schilling erzielt.

Bauliche Veränderungen waren auf dem Hochjoch-Hospiz nicht erforderlich. Die Baubarade hinter dem Hochjoch-Hospiz ging in diesem Jahr endgültig in unsern Besitz über. Sie muß in diesem Jahre vollkommen neu mit Eternit eingedeckt werden.

Die Sammoarhütte

hat auch dieses Jahr ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen können. Im Berichtsjahr wurde die Hütte vollkommen neu eingedeckt.

Die Besucherzahl der Hütte war ungefähr die gleiche wie im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Gäste betrug 5077 Personen, von denen 3103 übernachteten. An Einnahmen wurden erzielt: 6748 Schilling.

Unser neuer Verbindungsweg Sammoar-Hütte—Ramolhaus scheint die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Er wird ziemlich häufig benutzt.

Um aus unsern Hütten mehr herauszuholen, haben wir die Verträge mit den Bewirtschaftern gekündigt und zum 1. 2. 31 für die Sektion günstigere Verträge aufgestellt. Es erhielten z. B. die Bewirtschaftler der Sammoarhütte und des Hochjoch-Hospizes 50 Prozent der Wintereinnahmen, 10 Prozent der Sommereinnahmen. Nach den neuen Verträgen erhalten die Bewirtschaftler für Sommer und Winter nur 10 Prozent der Einnahmen. Sonst sind die Verträge im allgemeinen die gleichen geblieben. Wir hoffen, mit diesen neuen Verträgen im nächsten Jahr bedeutend günstiger abzuschließen.

Aus den Jahresberichten der Gruppe.

1. Die Hochtouristische Vereinigung.

Die H.-V. verlor ihren Jungmann Erwin Ritter, er starb am 29. 8. 30 an der Rosengartenspitze Nordwand den Bergsteigertod. Die H.-V. ehrt in ihm ein Sinnbild männlicher Kühnheit und bergsteigerischen Könnens, er war einer unserer Besten.

Die eingeforderten Turenberichte wurden nach den neuen Richtlinien der H.-V. geprüft und ergaben einen außergewöhnlich hohen Stand der rein alpin-technischen Leistungen der tätigen Mitglieder sowohl in den Fels- wie

in den Eisgebieten. Die Anforderungen, die der Vorstand und der Aufnahmeausschuß der H.-B. an seine Mitglieder stellen, sind gleich denen des Österreichischen Alpenklubs und des U. U. B. B., also hochtouristisch im schärfsten Sinne, und mußten durch Ziel und Arbeit in engere Verbindung zu diesen Vereinen führen. Das Verhältnis zum U. U. B. B. ist besonders durch die Zugehörigkeit vieler Mitglieder der H.-B. zu diesem Verein ein enges und freundschaftliches, was sich wieder in Art und Zahl großer Bergfahrten und deren einwandfreier Durchführung äußert.

Die Tätigkeit der Mitglieder der H.-B. war, gemessen an der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Zeit, eine außerordentlich rührige. Auch weiteste Reisen wurden von ihnen durchgeführt und zu schönen Bergerfolgen gestaltet. Das Band der guten Kameradschaftlichkeit wurde enger geschlungen zwischen Älteren und Jungen. Auch die Schule Dr. Hofmann-Peglow, die sich in den letzten Jahren so erfolgreich im Fels betätigte, konnte neue Gipfelsiege heimbringen, zumal sich beide Führer wieder ihrer Jungmannen annahmen. Von unseren Jungmannen wurden auch 1930 wieder die Felsgruppen der Ostalpen bevorzugt, was sich daraus erklärt, daß ihre Berge der schneidigen Jugend besonders zusagen, aber auch einen Zureicherfolg mit größerer Sicherheit in Aussicht stellen als im Gebiete der schweren Eisturen, von Zufallstreffern abgesehen. Einige Jungmannen unternahmen Reisen in die Eisgebiete. Dr. Hofmann führte eine Gruppe nach Zermatt, wo sie sich ihre Sporen verdienten.

Auch im Jahre 1930 wurden Sektionsführungsturen unternommen. Einige Mitglieder der H.-B. hatten sich bereit erklärt, das verantwortungsvolle Amt eines Turenführers zu übernehmen. Die einzelnen Führungen in verschiedene Gebiete der Ostalpen, deren Gelingen sehr von der Anzahl der Teilnehmer und der Gunst des Wetters abhing, hatten sämtlich einen zufriedenstellenden Ablauf. Die Führungstour in die Östaler Alpen war die größte und wurde aus technischen Gründen mit der „Alpenfahrt Ehrich“ zusammengelegt. Von 40 Teilnehmern betätigten sich 23 in diesem Gebiet rein hochtouristisch während zweier Wochen und wurden vom Vorsitzenden der H.-B. und einem Jungmann geführt. Die Abteilung unseres Mitgliedes Ehrich ging etwas bequemere Wege, durchquerte aber ebenfalls den ganzen Hauptstock der Östaler Alpen. Es ist das erstemal, daß eine Führungstour eine so große Anzahl Teilnehmer auswies, sie konnte trotzdem reibungslos durchgeführt werden.

Erstmalig gelangen auch einem Brandenburger Jungmann zwei hochwertige Eisturen unter Führung des Vorsitzenden der H.-B.: der Bianco-Grat des Piz Bernina und die Ostwand des Monterosa. Diese Fahrten berechtigten zu der Hoffnung, daß die hochtouristische Sache wie in den Felsgebieten so auch im Eis beim Nachwuchs mit dem notwendigen Ernst, der übernommenen Hochachtung vor der Bergwelt, aber auch mit Mut und Unternehmungsgestirft betrieben wird.

Zu den Vorbereitungen auf die sommerlichen Bergfahrten wurde, wie alljährlich, eine Kletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge unternommen; Standort war diesmal das Gebiet des großen Ischand. Es nahmen 39 Sektionsmitglieder, Jugendliche und Gäste daran teil. Die Leitung hatte Günther Peglow. Es führten 10 Mitglieder der H.-B.

Der traditionelle Seilabend fand in Gemeinschaft mit den Sektionsturnern in deren Turnhalle statt. Zwei technische Vorträge über „Seil und Kletterschuh“ von Dr. Herbst und „Pickel, Steigeisen und Wetterschutz im Hochgebirge“ von Carl O. Koch leiteten den Abend ein, dann folgten praktische Vorführungen im Gebrauch des alpinen Rüstzeuges. Die große Turnhalle war so stark besucht, daß die Übungen der Zuschauer wegen Raummangels unterbleiben mußten.

Der Hüttenabend zum 23jährigen Bestehen der H.-B. vereinte eine Zahl von über 60 Männern von Seil und Pickel zu einer Feier im Rahmen eines echten Bergsteigerfestes. Der genussreiche Abend wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden der Sektion Herrn W. Eizenthaler, des Sektionsvorsitzenden Herrn Prof. Prietsch, einer stattlichen Anzahl von Herren des Vorstandes und führender Herren befreundeter, gleichgerichteter Vereine. An diesem Abend wurde unseres gefallenen Kameraden Erwin Ritter in würdiger Weise gedacht. Den Festvortrag mit Lichtbildern hielt Herr Erwin Schneider vom U. U. B. B. über seine Himalaja-Fahrten.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 49, sie gleicht ungefähr der des Vorjahres, doch hat sie sich dem Durchschnittsalter der Mitglieder nach bedeutend verschoben.

Die H.-B. hielt 1930 neun Sitzungen ab; an jedem dieser Abende wurde von Mitgliedern oder Gästen ein Lichtbilder-Vortrag gehalten, zu denen gemäß einem Beschluß des Jahres 1929 hochtouristisch interessierte Sektionsmitglieder, die nicht der H.-B. angehören, in beschränkter Anzahl als Gäste zugelassen wurden.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

1. F. Schink: Im Schatten der Berge.
2. Dr. E. Sorge: Die deutsche Grönland-Expedition 1929.
3. Dr. Warnemünde: Fels- u. Firngipfel d. Berner Oberlandes u. d. Wallis.
4. G. Klingmann: Schwere Kletterfahrten in den Ostalpen.
5. R. Reindl: Gran Paradiso.
6. Dr. Hofmann: Im wilden Fels und tiefen Schnee.
7. Fahrtenberichts-Abend.
8. G. Peglow: Tschierspizze (Aldangkamin), Grohmann-Spizze Südwand Langkofel-Nordkante.
9. E. Schneider: Vier Siebentausender.

Einige Mitglieder der H.-B. hielten hochtouristische Vorträge in befreundeten Vereinen und Sektionen Berlins und betätigten sich auch literarisch auf alpinem Gebiete. So wurden eine Reihe fachalpiner Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht. Unser Sektions-Nachrichtenblatt „Östaler Bergbote“ wurde regelmäßig mit Aufsätzen hochtouristischen Inhaltes von unseren Mitgliedern ausgestattet. Der Leiter der H.-B. ist zugleich Vorsitzender des Ausschusses für Touristik im N. S. B.

Die H.-B. dankt dem Vorstande der S. M. B. für die bereitwillige Unterstützung ihrer Bestrebungen und insbesondere dafür, daß der Vorsitzende die Umwandlung der H.-B. anerkennend hervorgehoben hat.

2. D' Har'nschlager.

Der Jahresbericht über die Tätigkeit der Har'nschlager ließe sich in wenig Worten erschöpfen, sind wir doch den andern Untergruppen gegenüber in der Hinsicht im Nachteil, daß sich Gipfel- und Höchstleistungen bei uns nicht aufweisen lassen. Nichtsdestoweniger glauben wir Schuhplatter, im letzten Jahre wieder unsere Existenzberechtigung im Rahmen der Sektion erwiesen zu haben, nicht nur, weil es uns vergönnt war, zur Belebung der Feste derselben beizutragen, sondern weil wir im höchsten Maße eines der Ziele der Sektion pflegen, nämlich die Liebe zu den Bergen, zu ihren Bewohnern mit ihren althergebrachten Sitten, Trachten und Gebräuchen. Manch frohe Berggemeinschaft wurde auch in diesem Jahre wieder in unsern Reihen geschlossen, die neben bergtouristischem Zwecke auch den verfolgte, Kenntnisse in Tracht und Tanz der Bergler zu erwerben und diese für unsere Gruppe nutzbar zu machen. Dafür ist dann der Winter mit seinen wöchentlichen Übungsabenden die gegebene Zeit. Und stolz bringen wir diese Erwerbungen den Mitgliedern unserer Sektion auf den Festen zur Schau. So spielt sich das Vereinsleben unserer Gruppe wohl in engen Grenzen ab, die es aber doch nicht nur zulassen, sondern geradezu fordern, daß eine harmlose, ungewollte Fröhlichkeit vorherrscht. Erfreulich ist, daß bei den Jungmännern wieder mehr Interesse für unsere Ziele erwacht ist, so daß wir bei unserem Mitgliederstand von 58 eine stattliche Zahl von Gastplattlern in unsern Reihen haben. Unser Sommerausflug und die althergebrachten Feste, Schweinsharenessen und Weihnachtsfranzl nahmen einen fröhlichen, harmonischen Verlauf. Wie in all den Vorjahren beseeelte uns auch im letzten Vereinsjahr wieder Liebe und Treue zu den Bergen und ihren Bewohnern, Liebe und Treue zu der Sektion Mark Brandenburg, als deren Teil wir uns immer fühlen werden.

3. Die Turngruppe.

Die Turngruppe turnte im Jahre 1930 an jedem Mittwochabend von 8 bis 10 Uhr in der Halle des Französischen Gymnasiums am Reichstagsufer unter Leitung eines geprüften Turnlehrers. Die Beteiligung der Mitglieder betrug im Durchschnitt etwa 42 v. H. Der eigentliche Turnbetrieb wurde regelmäßig in der Weise gehandhabt, daß an jedem Abend zuerst ein Rükturnen stattfand, bei welchem den Turnbrüdern Gelegenheit zu weiterer Ausbildung am Gerät nach ihrer persönlichen Neigung und Eignung geboten war; anschließend folgte, nachdem auch das deutsche Lied zu seinem Recht gekommen war, eine Körperschule neuzeitlicher, gymnastischer Übungen, sodann ein Geräteturnen in zwei Riegen von je 11 Mann und endlich Turnspiele. Hier wurden besonders Übungen mit dem Medizinball und in den Sommermonaten hauptsächlich Faustball im Freien gepflegt. Der letzte Turnabend eines jeden Monats war Übungen vorbehalten, die besonders die Körper- und Kräfteausbildung für den alpinen Sport berücksichtigten, wie z. B. Klettern am Seil, an der Leiter u. dergl. Auch der Wandersport fand in der Turngruppe seine Pflege. Es fanden drei Tageswanderungen, je eine im Lenzmond (März), im Weinmond (Oktober) und im Nebelmond (November) in die nähere und weitere Umgebung Berlins statt, die eine gute Beteiligung zeigten. Bei diesen

Turnfahrten wurde besonderer Wert auf das Marschieren mit Gepäc im unwegsamem Gelände, sowie auf Übung im Kartenlesen gelegt. An Vergnügungen, die seitens der Turngruppe veranstaltet wurden, sind hervorzuheben das Stiftungsfest der Turngruppe und der Geburtstag der Sektion, der im engeren Kreise gefeiert wurde. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder belief sich am Ende des Jahres auf 26 und ein Ehrenmitglied.

4. Die Schigruppe.

Trotz der Not der Zeit, die nur den wenigsten eine Winterreise gestattet, ist der Besuch der Monatsversammlungen wesentlich reger geworden und bei 123 Mitgliedern wiederholt über 40 und 50 Teilnehmer gestiegen. Durch Fahrtenbesprechungen, Lichtbildervorträge und Erörterungen neuzeitlicher Erfahrungen im Schilauß, ferner durch Pflege kameradschaftlichen Geistes und Absingen frischfröhlicher Schilieder wurde das Leben unserer Gruppe gefördert. Die Beteiligung an den Trodenkursen des Jungmänners Nölke diente den Anfängern. Ein „Alpiner Sprechabend“ war dem Schilauß gewidmet, der schätzungsweise über 100 Besucher verzeichnen konnte, und einen Filmvortrag sowie schichttechnische Vorträge von Mitgliedern der Schigruppe brachte. Der Versicherungsschutz gegen Schiunfälle wurde ausgebaut, der ebenso wie die Zugehörigkeit zum Deutschen Schi-Verband und zum Norddeutschen Schi-Verband für den mäßigen Schigruppenbeitrag von 4 RM. im Jahre gewährt wird, dazu der monatliche Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis“ des letzteren Verbandes, dessen Schriftleiter das Schigruppenmitglied Herr Dr. Engelhardt ist. Der Pflege der Touristik durch Fahrtermäßigungen dient eine neu eingerichtete Tafel in obiger Zeitschrift, in der monatlich die beabsichtigten Fahrten gemeldet und veröffentlicht werden. Die Schigruppe benützt jede Gelegenheit zur Pflege winterlichen Bergsteigens. Es wurde eine Weihnachtssfahrt in das Riesengebirge unternommen, und die traditionelle Osterfahrt dorthin ist wieder in Vorbereitung. Über Neujahr wurden gemeinsame Fahrten auf die Steined- und Hahnenkammbaude bei Ribbühel unternommen. Als Hauptzweck sollen Gemeinschaftsfahrten innerhalb der Schigruppe und zwecks wirtschaftlicher Erleichterungen auch zusammen mit Teilnehmern aus dem Norddeutschen Schi-Verband besonders gepflegt und organisiert werden. Diesem Ziele dient die Heranziehung der Jugendlichen der Sektion und die Verhütung ihrer Abwanderung zu anderen Schi-Vereinen, womit auch die Sektion sie verlieren könnte.

5. Vereinigung der Wanderfreunde.

Im Jahre 1930 haben 12 Wanderungen stattgefunden, die nach den verschiedensten Gegenden der Mark und anschließenden Gebieten von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz führten. Außerdem wurden vier Vierteljahrsversammlungen abgehalten, in denen die Wanderberichte erstattet und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden; ferner zwei Veranstaltungen im Februar und Mai, an denen auch die Damen der Mitglieder teilnahmen. Die Mitgliederzahl, die einer Vereinbarung gemäß 40 nicht überschreiten soll, beträgt 38.

6. Die Jugendgruppe.

Die Gestaltung der Jugendgruppe der Sektion Mark Brandenburg nimmt einen Verlauf, der durch die Lage der Dinge festgelegt ist. Zur Zeit der Gründung war der Bestand ein zahlenmäßig höherer, da mit einem Male die Söhne der Mitglieder in der Gruppe vereinigt wurden.

Die Mitgliederzahl blieb dann für einige Jahre stabil, jetzt macht es sich bemerkbar, daß ein großer Teil das 21. Lebensjahr erreicht und so die Mitgliedschaft der Sektion erwerben konnte, ein anderer durch Interesselosigkeit der Mitgliedschaft verlustig ging und der dritte und wertvollste Teil aber durch außergewöhnliche Leistungen in die Jungmannschaft kam und so in das Gefüge der Hochtouristischen Vereinigung eingereiht wurde. Durch die Entwicklung in einer Reihe von Jahren wurde aus einer Gruppe junger Leute eine Jugendgruppe, die in ihrem heutigen Bestand den alpinen Nachwuchs der Sektion darstellt. Nach einer im Monat Januar vorgenommenen Sichtung hat die Jugendgruppe einen Bestand von 40 Mitgliedern.

Durch eine Satzungsänderung ermöglichte die Schigruppe der Sektion in dankenswerter Weise Jugendgruppenmitgliedern die Mitgliedschaft in ihrer Gruppe. Es ergibt sich hieraus die wertvolle Zusammenarbeit von Gruppen, denn bisher waren die Mitglieder der J.-Gr. genötigt, anderen Wintersportverbänden anzugehören. Die Wanderlustigen beteiligen sich an den Sektionswanderungen. Wie in jedem Jahre nahmen Pfingsten unter Führung und Leitung der H.-B. 11 Mitglieder an der Kletterfahrt ins Sächsische Felsengebirge teil. In den großen Ferien gingen 10 junge Leute in kleinen Gruppen in die Berge. Eine Führung hatte Herr Anselm Schulz, die anderen hatten Anschluß an den Sektionsführungsturen gefunden. Wiederholt sind einige Mitglieder unter Führung von Jungmännern zum Wochenende ins Sächsische Felsengebirge gefahren. Schituren sind nicht unternommen worden.

Das Jahr 1930 erlangte durch den tödlichen Unfall des Mitgliedes Rudolf Schreiber mit dem Jungmann Erwin Ritter an der Rosengarten-Nordwand schmerzliche Bedeutung. Es liegt auf der Hand, daß jede Ausübung zur Erreichung eines Zieles, das über dem Alltäglichen liegt, gefahrbringend ist. Die Gefahr aber auf ein Mindestmaß zurückzuschrauben, ist Aufgabe der Führung. Da unsere Jugend dereinst vor Aufgaben gestellt wird, die stahlharte Anforderungen an Körper und Geist stellen, werden wir unbeirrt unseren Weg fortsetzen zum Wohle unserer Jugend, zum Wohle unserer Sektion und zum Wohle unseres Vaterlandes.

Bemerkung der Schriftleitung: Im Anschluß an die Reiseberichte der Sektionsmitglieder werden auf Seite 114 von acht Mitgliedern der Jugendgruppe die von ihnen erstiegenen Berge angegeben.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort!**

Reiseberichte 1930.

Die gesammelten Reiseberichte liegen, da sie vielfach Mitteilungen über Hütten, Wege usw. enthalten, in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Angaben über Gaststätten wurden in das schon vorliegende Gaststättenverzeichnis übertragen.

Zeichenerklärung:

F. = mit Führer, W.S. = Winter-Schitur.

Allgäuer Alpen, Bregenzer Wald.

a) Berge.

Bockarkopf, 2608 m: Ballerstedt, Barenthin, Dorn F., Sonntag F., Willi Wagner. — Braunarlspitze, 2651 m: Matusch, Better. — Canisfluh, 2047 m: Tempel. — Didamskopf, 2036 m: Mieske. — Fellorn, 2037 m: Barenthin, Daue, Mieske. — Gaishorn, 2250 m: Diburk. — Häblekopf, 2190 m: Kolbe W.S., Mieske. — Hochvogel, 2591 m: Bettenstaedt, Diburk. — Hohes Licht, 2652 m: Ballerstedt. — Isen (Hoher), 2230 m: Mieske. — Kanzelwand, 2052 m: Kolbe W.S. — Kastkopf, 2129 m: Bettenstaedt. — Mädlegabel, 2652 m: Sonntag F., Bernede (Ostw.). — Madlochspitze, 2554 m: Voigt W.S.F. — Mittagspitze, 2097 m: Wendland. — Nebelhorn, 2224 m: Ballerstedt, Barenthin, Diburk, Dorn, Groch, Mieske, Dr. Naumann, Senftleben, Sonntag, Trapp. — Plattenspitzen, 2486 m: Bettenstaedt, Better. — Rote Wandspitze, 2706 m: Bütow, Stolze. — Steinmannndl, 2583 m: Mieske. — Steinschartenkopf, 2615 m: Ballerstedt, Barenthin, Dorn F., Sonntag F., Willi Wagner. — Trettachspitze, 2595 m: Bernede (Südsw.). — Widderstein, 2536 m: Tempel. — Wildes Männle, 2577 m: Willi Wagner.

b) Pässe.

Bockarscharte, 2523 m: Ballerstedt, Barenthin, Bartel, Bettenstaedt, Dorn F., Sonntag F. — Gemstelpaß, 1975 m: Senftleben. — Himmeled, 2004 m: Henne. — Kaltwinkelscharte, 2283 m: Diburk. — Laufbachered, 2177 m: Henne. — Mädleloch, 1974 m: Ballerstedt, Bartel, Dorn F., Dr. Naumann, Sonntag F., Strobel, Willi Wagner. — Mädleloch (Ob.), 2087 m: Bettenstaedt, Willi Wagner. — Raues Joch, 1730: Bettenstaedt, Better. — Sättel, 2136 m: Diburk. — Schöneckcharte, 2266 m: Bettenstaedt. — Socktalscharte, 2446 m: Barenthin. — Steinscharte (Gr. u. Kl.), 2263 m: Ballerstedt, Barenthin, Dorn F., Sonntag F., Willi Wagner. — Wolfeneckercharte, 2368 m: Better. — Zeigersattel, 1982 m: Diburk.

Lechtaler Alpen, Lannheimer Gruppe.

a) Berge.

Annenfelder Horn, 2298 m: Riebling W.S.F. — Fallesinipitze, 2771 m: Dr. H. E. Krüger. — Galzig, 2185 m: Schaewen W.S. — Hähnleskopf, 2214 m: Dr. H. E. Krüger W.S. — Hirschpleiß-

kopf, 2547 m: Dindler, Lösch, Strobel. — Suppenspize, 2350 m: Rießling W.S.F. — Rellenispize, 2240 m: Wildt. — Riegerhorn, 2176 m: Rießling W.S.F. — Parseierspize, 3038 m: Dr. H. E. Krüger F. — Plattenspize (Östl.), 2206 m: Strobel. — Roter Schrofen, 2589 m: Dr. H. E. Krüger. — Rotschrofen, 2170 m: Voigt W.S.F. — Samspize, 2625 m: Fries, Dr. H. E. Krüger. — Säuling, 2047 m: Senftleben, Wildt. — S. E. U. Kopf, 2326 m: Rirschstein. — Schindlerspize, 2645 m: Rading W.S.F., Tempel, Vetter. — Stanskogel, 2759 m: Strobel, Vetter. — Thaneler, 2343 m: Dr. Pohl. — Trittkopf, 2722 m: Bütow, Stolze. — Valluga, 2811 m: Rading W.S.F., Strobel, Vetter. — Wetterspize, 2898 m: Fries.

b) Pässe.

Alblitjoch, 2279 m: Strobel. — Almejuroch, 2224 m: Lösch, Dr. Naumann, Senftleben, Strobel, Tempel, Vetter. — Alperschönjoch, 2306 m: Dr. H. E. Krüger. — Arlbergpaß, 1802 m: Dr. Heise W.S. — Flarschjoch, 2515 m: Fries. — Flegenspaß, 1784 m: Dr. Heise, Dr. Mulzer. — Füssener Jöchl, 1816 m: Senftleben, Dr. Timpe. — Hinterseejoch, 2497 m: Dr. H. E. Krüger. — Kaiserjoch, 2300 m: Dr. Naumann. — Rogelseescharte, 2430 m: Senftleben. — Rabacher Joch, 2303 m: Strobel, Tempel. — Mattunjoch, 2562 m: Dindler, Strobel, Tempel, Vetter. — Nesselwängler Scharte, 2007 m: Wildt. — Oberlahmsjoch, 2508 m: Strobel. — Parseierscharte, 2634 m: Dr. H. E. Krüger. — Pazieljoch, 2496 m: Strobel, Vetter. — Reintaler Jöchl, 1846 m: Bettenstaedt. — Schadonpaß, 1840 m: Daue. — Streichgampensattel, 2216 m: Strobel. — Trittscharte, 2554 m: Bütow, Stolze, Strobel, Tempel, Vetter. — Walfagehrjoch, 2549 m: Dindler, Strobel, Tempel, Vetter.

Wettersteingebirge, Mieminger Kette.

a) Berge.

Alpispize, 2628 m: Dr. Cranz, Rieger, A. Schneider, Vetter. — Dreitorspize (Leutascher), 2673 m: Wildt. — Hochmunde, 2661 m: Wildt. — Riffelspize, 2264 m: Vetter. — Schneefernerkopf, 2876 m: G. Peglow W.S., Dr. Warnemünde W.S. — Simmering, 2008 m: Rathke. — Sonnenspize, 2414 m: Wildt. — Wetterwandel, 2700 m: G. Peglow W.S., Dr. Warnemünde W.S. — Wanned, 2495 m: Rathke. — Zugspiz, 2764 m: Häneke, Jäger, Lüttich, Redel, Vetter, Weise, Wieser, Zinkeisen.

b) Pässe.

Ziberwier-Scharte, 2001 m: A. Müller, Wildt. — Dreitorspizgatterl, 2374 m: Wildt. — Gatterl, 2023 m: G. Peglow W.S. — Grieskarscharte, 2431 m: Vetter. — Grünsteinscharte, 2271 m: A. Müller, Wieser. — Supfleitenjoch, 1754 m: Genthß, Laurenz, Rieger. — Mauerscharte, 1918 m: Vetter. — Riffelscharte, 2162 m: Vetter.

Karwendel.

a) Berge.

Arnspize (Gr.), 2197 m: Dr. Ganzen, Wildt. — Bettelwurf (Gr.), 2725 m: Dr. P. Schulz. — Bettelwurf (Nl.), 2703 m: Samel. — Birkkarspize, 2756 m: Damast, Jäger, Dr. P. Schulz, Wiegand. — Brandjoch, 2618 m: Matthies (2 G.). — Brunnensteinspize, 2178 m: Dr. Weiß. — Erlspize, 2400 m: Wachholz, Wildt. — Feldernkopf, 2070 m: Dr. Cranz. — Frau Hitt, 2274 m: Matthies. — Hochalpenkreuz, 2198 m: Heidenreich, Krall. — Hochnissel, 2547 m: Roug, Dr. P. Schulz. — Hohe Warte, 2617 m: Matthies. — Karwendelspize (Westl.), 2384 m: Dr. Weiß, Wieser. — Remacher, 2482 m: Matthies. — Lamspize, 2501 m: Jäger (Südsw.), Matthies. — Mahnkopf, 2096 m: Damast, Wiegand. — Neunerspize, 2300 m: Samel. — Reitherspize, 2375 m: Bettenstaedt, Bretschneider, Genaud, Heidenreich, Krall, Kuduf, Meinhardt, Stawenow, Wildenbann, Wildt. — Reißende Lahnspize, 2309 m: Dr. Cranz. — Rotwandlspize, 2310 m: Roug, Dr. P. Schulz. — Sattelspize, 2382 m: Matthies (2 G.). — Schöttelkarspize, 2049 m: Dr. Cranz. — Seefelderspize, 2222 m: Wildt. — Soiernspize, 2258 m: Dr. Cranz, Schmidtke. — Solstein, 2542 m: Damast, Matthies (2 G.), Wiegand, Wildt. — Spedkarspize, 2650 m: Samel. — Steinkarspize, 2458 m: Roug, Dr. P. Schulz.

b) Pässe.

Erlfattel, 1805 m: Damast, Wachholz, Wiegand, Wildt. — Gleirschjoch, 2250 m: Damast. — Hochalpensattel, 1804 m: Baare, Dr. Cranz, Damast, Heidenreich, Dr. Scholke, Wiegand. — Hohljoch, 1795 m: Baare, Dr. Cranz, Damast, Heidenreich, Dr. P. Schulz, Dr. Scholke, Wiegand. — Jöchl, 1788 m: Schmidtke. — Ladizjöchl, 1829 m: Damast, Heidenreich, Wiegand. — Lafatscher Joch, 2085 m: Barkowski, Dr. P. Schulz. — Lamsenjoch (Östl.), 1941 m: Damast, Heidenreich, Schmidtke, Wiegand. — Lamsenjoch (Westl.), 1933 m: Damast, Heidenreich, Schmidtke, Wiegand. — Lamsenscharte, 2107 m: Schmidtke, Dr. P. Schulz. — Mandlscharte, 2279 m: Damast, Dr. P. Schulz, Wiegand. — Plumser Joch, 1644 m: Dr. Scholke. — Schlauchkarsattel, 2650 m: Damast, Wiegand. — Spielistjoch, 1776 m: Damast, Heidenreich, Dr. Scholke, Dr. P. Schulz, Wiegand. — Stempeljoch, 2218 m: Dr. P. Schulz. — Stanfer Joch, 2103 m: Baare. — Ursprungfattel, 2083 m: Genauf.

Bayerische Voralpen, Rofengebirge.

a) Berge.

Guffert, 2196 m: Petersen. — Hochiß, 2299 m: Bauschmann, Roug, Dr. Scholke. — Krottenkopf, 2036 m: Redel. — Rofan, 2260 m: Baare, Dr. Scholke. — Sagzahn, 2239 m: Plaumann, Roug.

Dr. Scholke. — Sonnjoch, 2457 m: Heller, Dr. Scholke. — Sonnenwendjoch (Vord.), 2224 m: Barskow, Plaumann, Roug, Dr. Scholke. — Unnütz, 2077 m: Heidenreich, Krall, Dr. Scholke.

Kaisergebirge.

a) Berge.

Ellmauer Halt, 2344 m: Rotter, — Fleischbank, 2187 m: Bod (Ostw.), Matthies (Ostw.). — Goinger Halt (Hint.), 2195 m: Lantsch, Roug. — Karlspitze, 2283 m: Lantsch (2 G.), Samel. — Kleine Halt, 2113 m: Bod (Nordwestwand), Dr. Hofmann (Nordwestwand), Matthies (Nordwestwand). — Predigtstuhl, 2115 m: Lantsch, Matthies (Nordkante, Westverschneidung), Samel, Sorof (Nordkante). — Totenkirchl, 2193 m: Bod (dir. Westwand), Frikell (dir. Westwand), Dr. Hofmann (dir. Westwand), Lantsch, Matthies (dir. Westwand), Samel, Sorof (Führer, Herold, Pfann, Dülser, abgebroch. — Alte Westwand).

b) Pässe.

Ellmauer Tor, 1995 m: Lantsch, Roug. — Kaiserleiten, 1547 m: Lotter. — Rote Rinnenscharte, 2099 m: Lotter. — Stripsenjoch, 1580 m: Bod, Frikell, Graß, Dr. Boeh, Dr. Hofmann, Kreidel, Lantsch, Dr. Langader, Matthies, Roug, H. Schmidt, Schmidke.

Berchtesgadener Alpen und benachbarte Gruppen, Dachstein.

a) Berge.

Archentopf, 2387 m: C. Müller. — Birnhorn, 2634 m: Dr. Siegel F. — Bischofsmücke, 2454 m: Niegisch. — Brett (Hoher), 2337 m: C. Müller. — Brettriedel, 2395 m: C. Müller. — Breithorn, 2496 m: Frieße, Loyal, C. Müller, Trompa, Dr. Siegel. — Dachstein, 2993 m: Hand, Marquardt F., Niegisch, Rud. Schroeder F. — Göll (Hoher), 2519 m: C. Müller. — Hochkalter, 2607 m: v. Vofß. — Hochkogel, 2282 m: v. Vofß. — Hochkönig, 2938 m: v. Vofß. — Hoher Fkog, 2015 m: Hand. — Hundstein, 2116 m: Pupal, Dr. Langader. — Kammerlinghorn, 2486 m: Rollin. — Mosermandl, 2082 m: Niegisch. — Reißgangkogel, 2354 m: Hand. — Schneibstein, 2274 m: Nietmann. — Schöned, 2483 m: Nietmann. — Schönfeldspitze, 2657 m: G. Brandt, C. Müller, Nietmann, Unverdruf, Lütjens, Dr. Zeglin. — Sommerstein, 2356 m: Nietmann, Unverdruf. — Spielberg, 2045 m: Dr. Siegel. — Streichenbeil, 2410 m: Nietmann. — Wasmann, 2714 m: Dr. Born (3 G.), F., G. Brandt (2 G.), Dr. Lengader, Br. Müller (2 G.), Nietmann (2 G.), Ranis, Rollin, Schmidke.

b) Pässe.

Grünseescharte, 1726 m: G. Brand, Dr. Siegel. — Hofwandcharte, 2197 m: Hand. — Hunerscharte, 2602 m: Niegisch. — Mittagsscharte, 2030 m: Dr. Siegel. — Mitterkaserjochl,

1700 m: Göhe. — Mosermandl, 1724 m: Hand. — Ramseider Scharte, 2308 m: Berger-Landesfeldt, Dr. Born, Dittmann, G. Brandt, Dose, Frieße, Frölich, Dr. Lengader, Loyal, Lütjens, Dr. Malsch, Br. Müller, Nietmann, C. Müller, Dr. Schumacher, Dr. Siegel, Trompa, Unverdruf, Dr. Zeglin. — Reißgangsscharte, 1954 m: Hand. — Steiglpafß, 2010 m: Niegisch. — Törled, 1599 m: Hand. — Torrener Joch, 1728 m: Göhe, Hand, C. Müller, Nietmann, D. Thiel. — Trischübelpafß, 1798 m: Dr. Born, Loyal. — Weißbachscharte, 2245 m: Dr. Siegel. — Windlücke (Ob.), 2746 m: Rud. Schroeder. — Windsscharte, 2093 m: v. Vofß.

Rhätikon.

a) Berge.

Dreischwestern, 2055 m: Dr. Brandstetter, Bütow, Stolze. — Drusentürme, 2800 m: Wippermann. — Garsellakopf, 2108 m: Bütow, Stolze. — Rühgratspitze, 2124 m: Bütow, Stolze. — Mittagsspitze (Blud.), 2169 m: Quast, Wippermann. — Mittagsspitze (Brand.) 2563 m: Wippermann. — Naakopf, 2573 m: Dr. Brandstetter. — Panüler Schrofen, 2840 m: Bütow, Stolze. — Sceaplana, 2967 m: R. Bayer F., Bettenstaedt, Br. Beyer F., Bütow, C. Fischer, Gompf, Petrat, Puhr, Matusch, Quast, Stolze, Strobel, Vetter, Wippermann. — Schwarzhorn, 2462 m: Wippermann. — Sulzfluh, 2824 m: R. Beyer, Bütow, Schlachte, Stolze, Wippermann. — Wildberg, 2790 m: Bütow, Stolze. — Zimbaspitze, 2645 m: Bütow, Stolze.

b) Pässe.

Alp Verajoch, 2331 m: Br. Bayer, Bettenstaedt, R. Beyer, C. Fischer, Gompf, Knobloch, Dr. D. Krüger, Matusch, Puhr, Quast, Schlachte, Stolze, Strobel, Vetter. — Bilkengrat, 2446 m: Stolze. — Drusentor, 2350 m: Wippermann. — Golmer Joch, 2263 m: Daue. — Grubenpafß, 2241 m: Wippermann. — Ofenpafß, 2293 m: Br. Bayer F., R. Beyer, C. Fischer, Gompf, Knobloch, Dr. D. Krüger, Puhr, Schlachte, Stolze, Strobel, Vetter. — Pfaffeggengjoch, 2345 m: Wippermann. — Sareiser Joch, 2008 m: Bütow, Stolze. — Sarotlapafß, 2395 m: Wippermann. — Säulengjoch, 2043 m: C. Fischer, Wippermann. — Schlappiner Joch, 2200 m: Bartel. — Schwarze Scharte, 2346 m: Bütow. — Schweizer Tor, 2151 m: Br. Bayer F., C. Fischer, Gompf, Knobloch, Strobel, Vetter, Wippermann. — Zimbajoch, 2280 m: Bütow, Puhr, Stolze, Wippermann.

Silbretta.

a) Berge.

Alpkogel, 2050 m: v. d. Linde W. S. — Augstenberg, 3234 m: Kortenbeutel W. S. — Bischofsspitze, 3033 m: Samel W. S. — Breite Krone, 3038 m: Kortenbeutel W. S., Samel W. S. — Buin, Piz, 3316 m: Bettenstaedt, R. Beyer F., Matusch, W. Müller, Petrat F.,

M. Vofz, Willi Wagner, Wippermann, Ziegler F. — Dreikaiser-
spitze, 2756 m: R. Beyer F., Gompf, Knobloch, W. Müller, Quast. —
Dreiländerspizze, 3212 m: Beyer F., W. Müller, Wippermann. —
Fluchthorn, 3403 m: Fries, Gompf, Hartfuß F., Dr. Hellfors, W.
Müller, Quast, Wippermann, Dr. Zipsel. — Grenzfogel, 3001 m:
Samel W. S. — Hochmaderer, 2825 m: M. Vofz. — Hohes Rad,
2912 m: Beyer F. — Jamspizze, 3177 m: W. Müller (2 G.), Anf.
Schulz W. S. — Krone, 3190 m: Dr. M. Bischof W. S. — Piz Fasch-
alba, 3051 m: Samel W. S. — Piz Lavèr, 2987 m: Samel W. S. —
Plattenspizze, 2884 m: Bettenstaedt, E. Fischer F., Wippermann. —
Seehorn (Gr.), 3123 m: Dr. Hellfors, Kortenbeutel W. S., Dr. Zipsel. —
Sonntagsspizze, 2878 m: Bettenstaedt. — Tazna, Piz, 3183 m:
Kortenbeutel W. S. — Vallüla, 2815 m: M. Vofz. — Versail-
spizze, 2464 m: M. Vofz.

b) Pässe.

Vieler Höhe, 2021 m: Gompf, Kortenbeutel W. S., Dr. D. Krüger,
Fr. Schröder W. S., Anf. Schulz W. S. — Buinlücke, 3054 m: W.
Müller, Petrat F., M. Vofz, Ziegler. — Fermuntpass, 2802 m: Ma-
tusch, Fr. Schröder W. S. F., Willi Wagner, Wippermann. — Fuorkla
Chalaus, 3070 m: Kortenbeutel W. S. — Fuorkla del Confin,
3058 m: Wippermann. — Fuorkla del Faschalba, 2950 m: Samel
W. S. — Fuorkla Lavèr, 2856 m: Samel W. S. — Fuorkla
Tazna, 2857 m: Kortenbeutel W. S. — Fuorkla Seblas, 2548 m:
Dr. Zipsel. — Futschölpass, 2773 m: Bartel, Ziegler F. — Getsch-
nerpass, 2843 m: W. Müller. — Hochmadererjoch, 2570 m:
Bettenstaedt, M. Vofz. — Jamjoch, 3050 m: W. Müller. — Kronen-
joch, 2968 m: Kortenbeutel W. S., Samel W. S. — Lignerfattel,
2776 m: Dr. Hellfors, Dr. Zipsel. — Ochsencharte (Ob.), 2970 m:
Beyer F., Dr. Hellfors, Kortenbeutel W. S., W. Müller, Fr. Schröder W. S.
F., Anf. Schulz W. S., Ziegler F., Dr. Zipsel. — Plattenjoch, 2402 m:
E. Fischer, Kortenbeutel W. S., Wippermann. — Rikenjoch, 2697 m:
Schinkel. — Rote Furka, 2692 m: Dr. M. Bischoff W. S., v. d. Linde
W. S. F. — Schafbüchljoch, 2647 m: Schinkel, Dr. Mulzer. — See-
gletscherlücke, 2825 m: Kortenbeutel W. S. — Seejochl, 2796 m:
Schinkel. — Silbrettapass, 3013 m: Dr. M. Bischoff W. S., v. d.
Linde W. S. F., Wippermann. — Tirolerscharte, 2940: Gompf, Knob-
loch, W. Müller, Quast. — Bergaldener Joch, 2556 m: Wipper-
mann. — Zahnpizjoch, 2960 m: Hartfuß, Dr. Hellfors, Dr. Zipsel. —
Zeinisjoch, 1858 m: Dr. M. Bischoff W. S., Fries, Gompf, Heinrich,
Kortenbeutel W. S., v. d. Linde W. S., Samel W. S., Schinkel, Fr. Schröder
W. S., Willi Wagner.

Ferwall, Samnaun.

a) Berge.

Fädnerspizze, 2792 m: Schinkel. — Gaispizze, 2790 m:
Hartfuß. — Grieskogel, 2750 m: Schinkel. — Hahnentrittkopf,
2408 m: Samel W. S. — Itonskopf, 2081 m: Quast. — Jöchligrat,

2738 m: Samel W. S. — Kapelljochspizze, 2388 m: Daue, Petrat,
(2 G.), Quast. — Kreuzjochspizze, 2466 m: Beyer, Daue, Petrat,
Quast, Schlachte. — Piz davo Saffé, 2794 m: Samel W. S. —
Saumpizze, 3024 m: Götte. — Scheibler, 2988 m: Götte, Kirsch-
stein, Schinkel. — Schönjochl, 2493 m: Irgahn. — Schrotenkopf,
2889 m: Samel W. S. — Samangspizze, 2390 m: Beyer, Petrat,
Quast, Schlachte.

b) Pässe.

Grasjoch, 1960 m: Daue, Schlachte. — Kapelljoch, 2350 m:
Beyer, Daue. — Ruchenjoch, 2806 m: Dindler, Götte, Kirschstein,
Dr. D. Krüger, Schinkel. — Verbellener Winterjochl, 2277 m:
Bartel, Fr. Schröder W. S., Willi Wagner. — Seblesjoch, 2545 m:
Dr. Hellfors, Schinkel.

Ötztaler Alpen.

a) Berge.

Bladkogel, 3098 m: Stadmann F. — Brockkogel (Hint.),
3636 m: Dr. Kulide. — Brunnenkogel, 2780 m: Ballenstedt, Boch,
Bremer, Czefalksi, Dammeier, Faubel, Horn, Dr. Rahlenberg, E. D. Koch,
M. Koch, R. Krause (2 G.), Neuber, Dr. Prike, Schinkel, Br. Schmidt,
U. Schneider, Weßlau, Wieser. — Dahmannspizze, 3397 m: Benezet,
Beyer F., Endres, Faubel, Jäger, E. D. Koch, M. Koch, Meisel, F., Nagel,
Schäfter, Br. Schmidt, Vollmer. — Ebenpiz, 2522 m: Dr. Herbst W. S.,
Kolfes W. S. — Ehrichspizze, 3428 m: Faubel, E. D. Koch. — Fal-
derkogel, 3072 m: Stadmann F. — Falschungspitzen, 3353 m:
Fechter (2 G.) W. S. — Festkogel, 3041 m: Brandstetter W. S., Fechter
W. S. — Finailspizze, 3514 m: Endres, Sellge F., Vollmer. —
Fluchtkogel, 3514 m: Ballenstedt F., E. Brandt F., Bremer F., Dammeier
F., Donath F., Endres, Hühnermann F., Jäger, R. Krause, Dr. Kulide F.,
Dr. E. Lehmann F., Nagel, Dr. Prike, Schaefer, Br. Schmidt, U. Schneider
F., Vollmer, Dr. Zipsel. — Ganderbild, 2791 m: Dr. Herbst W. S.,
Kolfes W. S. — Gaisblaiskopf, 2721 m: Dr. Herbst W. S. —
Glockturm, 3356 m: Faubel, Dr. Hellfors, E. D. Koch, Nagel, Willi
Wagner, Dr. Zipsel. — Hintereispizze (Vord.), 3441 m: Dam-
meier F., E. D. Koch, H. Schneider F. — Hintergrasispizze, 3276 m:
Dammeier F. — Hintergraslturm, 3350 m: Dammeier F. — Hoch-
wilde, 3480 m: Dr. Brandstetter W. S. F., Stadmann F. — Kreuz-
spizze, 3455 m: Urthelm F., Ballenstedt, Beyer F., Boch, Bremer F.,
Dammeier, Dorner F., Dose, Endres, Faubel, Gabriel, Häneke, Hühner-
mann, Dr. Rahlenberg, E. D. Koch, R. Krause, Nagel, Neuber F., Opiz,
Petersen, Dr. Prike, Schaefer, Schinkel, Br. Schmidt, Vollmer, Weiland,
Wieser. — Loibiskogel, 3089 m: Stadmann F. — Mathaunkopf,
2876 m: Dr. Herbst W. S., Kolfes W. S. — Mittagkogel, 2827 m:
Nagel. — Mutbspizze, 3218 m: Burmeister. — Mutzköpfe,
2000 m: Leseber W. S., Siegel W. S. — Nöderkogel, 3166 m:
R. Krause, Nagel. — Ochsenkopf, 3068 m: Dr. Herbst W. S., Nagel. —

Ramolkogel, 3551 m: Opitz F., Stadmann F. — Rauber Kopf, 2990 m: Endres, Vollmer. — Rottkogel (Wilder), 2900 m: Dammeier, Schimmelpfennig W. S. F., Sed W. S. — Schafkopf, 3001 m: Rolles W. S., Wegner. — Schalkkogel, 3510 m: Dr. Brandstetter W. S. F., Stadmann F., Wiese F. — Scharlkopf, 2810 m: Dr. Herbst W. S. — Schmalzkopf, 2726 m: Dr. Herbst W. S., W. Krüger, Rolles W. S., Wegner. — Schwarzkogel, 3060: Sed W. S. — Similaun, 3607 m: Beyer F., Endres, Faubel, Häneke, Horn, Jäger, C. D. Koch, R. Lehmann, Nagel, Opitz F., Schaefer, Sellge F., Vollmer, Zietlow. — Spiegelkogel (Hint.), 3431 m: Boch, Dammeier F., Dose, Faubel, C. D. Koch, Nagel, Schaefer. — Suntawa, 2542 m: Dr. Herbst W. S., Leseber W. S., Rolles W. S. — Tschayed, 2670 m: Dr. Herbst W. S., Leseber W. S., Rolles W. S. — Weißes Ed, 2745 m: Dr. Herbst W. S., Rolles W. S. — Weißkogel, 3680 m: Boch F., Dammeier F., Endres, Götte, Nagel, Schaefer, Vollmer. — Weißseespitze, 3534 m: Dr. Kulide F. — Wildspitze, 3774 m: Dammeier F., Endres, Hühnermann F., Jäger, Dr. Kulide F., Mertens F., Schaefer, Sellge F., Vollmer, Weiland F., Wehlau F. — Wolfeskopf, 2896 m: Dr. Herbst W. S., Rolles W. S.

b) Pässe.

Aperes Berwalljoch, 2964 m: Dammeier. — Brandenburger Söchl, 3316 m: Arthelm, Ballenstedt, Bauschmann, Jäger, Ladmann F., Dr. E. Lehmann F., Dr. Merrem F., Schaefer, Willi Wagner, Wehlau F., Dr. Zipsel. — Breitlehner Joch, 2640 m: D. Wieser. — Brochkogeljoch, 3450 m: Endres, Hühnermann, F., Vollmer, Willi Wagner, Wehlau F. — Guslarjoch, 3325 m: Beyer F., Endres, Hühnermann F., Rahl F., R. Krause, Schaefer, Sellge F., Vollmer, Dr. Zipsel. — Hauslabjoch, 3304 m: Endres, Schaefer, Vollmer, Zietlow. — Heimbachjoch, 2772 m: Sed W. S. — Hintereisjoch, 3465 m: Endres, Götte, Nagel, Vollmer. — Hochjoch, 2885 m: Häneke, Zietlow. — Höllerscharte, 3245 m: Götte. — Kreuzjoch, 3252 m: Beyer F., Nagel. — Mittelbergjoch, 3171 m: Willi Wagner. — Mitterkarjoch, 3463 m: Endres Mertens F., Schaefer, Vollmer, Weiland F., Wehlau F. — Niederjoch, 3017 m: Beyer F., Boch, Endres, Faubel, C. D. Koch, Dr. Rutsch F., Häneke, Nagel, Schaefer, Vollmer, Zietlow. — Delgrubenjoch, 3013 m: Sucksdorf F. — Pixtaler Söchl, 2995 m: Willi Wagner, Wiese. — Ramoljoch, 3194 m: Arthelm F., Augspach, Benezet F., Beyer F., Boch, Burmeister, Dammeier F., Dorner F., Dose, R. Krause, Nagel, Neuber F., Schaefer, Sellge F., Wilke, Zweig F. — Rißfljoch, 3174 m: Dr. Hellfors, Nagel, Willi Wagner, Dr. Zipsel. — Rottkogeljoch, ??? m: Schimmelpfennig W. S., Sed W. S. — Rotmoosjoch, 3135 m: Dr. Brandstetter W. S., Fechter W. S. — Schwarzkogeljoch, ??? m: Sed W. S. — Spiegeljoch, 3249 m: Ballenstedt, C. Brand F. — Steinschlagjoch, 3254 m: Endres, Vollmer. — Berwalljoch, 2870 m: Dr. Brandstetter W. S. — Weißkogeljoch, 3283 m: Endres, Nagel, Schaefer, Vollmer. — Brandenburger Haus (Resseltwandjoch) 3277 m: Ballenstedt, Bauschmann, Benezet, Beyer

F., Boch F., Bremer F., Burmeister, Czefalski F., Dammeier F., Dorner F., Dose, Faubel, Endres, Hühnermann F., Jäger, Rahl F., C. D. Koch, W. Koch, R. Krause, Dr. Kulide, Ladmann F., Dr. E. Lehmann F., R. Lehmann F., Meisel F., Dr. Merrem F., Neuber F., Opitz F., Schaefer, Dr. Schmidt, Sucksdorf F., Vollmer, Willi Wagner, Wehlau F., Zietlow, Dr. Zimmermann, Zinkeisen, Dr. Zipsel.

Stubaiier Alpen, Sarntaler Alpen.

a) Berge.

Acherkogel, 3010 m: U. Lehmann F. — Becher, 3195 m: Meinhardt F. — Blaser, 2244 m: Barkowski, Donath, Gollmid, Hopfer, Zweig. — Burgstall (Gr.), 2613 m: Benezet, Bremer, Bretschneider, Donath, Gollmid, Dr. Hahn, Häneke (2 mal), Dr. W. Krone, U. Lehmann, Meinhardt, Neuendorf, Rechkemmer, Riediger, Rummert, Weiland, Zietlow, Zweig. — Eggersteller, 2285 m: Hopfer. — Eggesengrat, 2632 m: Benezet F., Neuendorf. — Freiger (Wilder) 3426 m: Damast F., Dammeier F., Donath F., Meinhardt F., Rechkemmer F., Rummert — Gamskogel, 2655 m: Donath, Wieser. — Gstreinkofel, 2100 m: Ladmann. — Habicht, 3280 m: Barkowski F., Gehrke, R. Krause, Dr. Rummert F., Meinhard, Wermter, Wildenhayn. — Habler, 2244 m: Hopfer. — Kassianspizze, 2583 m: Rosanke, Riediger, Dr. R. Wagner. — Rastnerberg, 2213 m: Hopfer. — Resselspizze, 2733 m: Dr. W. Krone. — Rirchdachspizze, 2840 m: Dr. Rummert F. — Königsangerspizze, 2440 m: Dr. R. Wagner, Wehlmann. — Krassespizze, 2955 m: Wieser. — Kräuelspizze (öfll.), 3303 m: R. Hellwig W. S. — Leitnersteller, 2313 m: Hopfer. — Lisenzer Fernerkogel, 3300 m: Meinhardt F., Matthies. — Maierispizze, 2781 m: Rechkemmer. — Marchreisenspizze, 2623 m: Matthies. — Mehgerstein, 2771 m: Neumann. — Nadeln (Melzer-, Mittlere-, Kronen-, Nadelsoedel), 2570 m: Matthies. — Peilspizze, 2823 m: Jahn. — Pfaff (Wilder), 3471 m: Dammeier F., Donath F., Häneke F., Meinhardt F., Rechkemmer F., Schinkel F., Rummert. — Rittnerhorn, 2261 m: Hurlbrink, Saenger, Dr. R. Wagner. — Rofkogel, 2644 m: Ismer, Dr. Hellfors, Neumann. — Roter Kogel, 2836 m: Neumann. — Rottkogel, 3030 m: Neumann. — Schaufelispizze, 3333 m: Benezet F., Dose, Häneke F., Schinkel F. — Schlider Seespizze: 2808 m: U. Lehmann. — Schrandele, 3397 m: Matthies. — Sebleskogel, 3230 m: Neumann. — Serlesspizze, 2719 m: v. Ubedyhl, Jehnichen, Samel. — Sonklarispizze, 3476 m: Donath F., Schinkel F. — Steinacher Söchl, 2232 m: Hopfer. — Steingrubenkogel, 2635 m: Matthies. — Steingruben Ostturm, 2550 m, Nordturm, 2570 m: Matthies. — Tröglerispizze, 2901 m: Jahn. — Wetterkreuzkopf, 2572 m: U. Lehmann. — Widderberg, 2861 m: Neumann. — Zuderhütl, 3511 m: Bremer F., Dammeier F., Matthies, Meinhardt F., Rummert, Schinkel F.

b) Pässe.

Alpenklubkarte, 2335 m: Matthies. — Aiterkarjochl, 3000 m: Dorner. — Birchetfattel, 1687 m: Tempel. — Bildstöcklloch, 3138 m: Häneke F., Weiland F. — Daunjoch, 3041 m: Barkowski, Häneke. — Eggerjoch, 2159 m: Hopfer. — Finstertaler Scharke, 2762 m: Stadmann, Wieser. — Flaggerscharte, 2455 m: Rosanke, Riediger. — Forcellascharte, 2305 m: Rosanke, Riediger, Dr. R. Wagner. — Freigerscharte, 3045 m: Donath F. — Gasteiger Sattel, 2057 m: Dr. R. Wagner. — Gleinser Jöchel, 1880 m: Graß. — Gleirschjochl, 2736 m: Bartel, Neumann. — Gstreinjoch, 2500 m: Dr. Rumsteller F., Riediger, Wermter. — Halsl, 1998 m: Barkowski, Zietlow. — Hölltalscharte, 3172 m: Matthies. — Isidornieder, 3150 m: Benezet F., Dose, Häneke. — Kräuelscharte: R. Hellwig W. S. — Kreuzjochl, 1980 m: Rosanke, Riediger. — Längentaler Joch, 2911 m: Dorner. — Leitnerjoch, 2161 m: Hopfer. — Maierscharte, 2799 m: Dr. Rutscher F. — Nürnberger Scharke, 2849 m: Stawenow. — Padaster Joch, 2218 m: Dr. Rumsteller F., Ladmann. — Peiljoch, 2678 m: Barkowski, Jahn, Dr. Rutscher F., Rechkemmer, Riediger. — Pinnisjoch, 2330 m: Barkowski, Benezet, Gehrke, R. Krause, Dr. Rumsteller F., Meinhardt, Rechkemmer, Wermter. — Pfaffenjoch, 3230 m: Rechkemmer F. — Pfaffenieder, 3139 m: Damast F., Donath F. — Schalderer Scharke, 2329 m: Rosanke, Riediger. — Schaufeljoch, 3040 m: Dose, R. Krause, Dr. Rutscher F., Lüttich, Meinhardt, Zietlow. — Schlieder Scharke, 2547 m: Donath, Meinhardt, Zietlow. — Seejochl, 2525 m: Bretschneider, Gollmick, Dr. Hahn, U. Lehmann, Matthies, Riediger, Zietlow. — Sendersjochl, 2512: Donath. — Silzer Joch, 1687 m: Wieser. — Simminger Jöchel, 2774 m: Dammeier, Dr. Rutscher F., Riediger, Stawenow. — Stockacher Joch, 2017 m: Tempel. — Trunajoch, 2166 m: Hopfer. — Waldrafter Joch, 1880 m: Gehrke, Jehnichen, Meinhardt. — Widderbergfattel, 2300 m: Zietlow. — Wildgratscharte, 3154 m: R. Hellwig W. S. — Wildkopfscharte: Matthies. — Zwieselbachjoch, 2871 m: Neumann, Sellge, Stadmann.

Zillertaler Alpen, Rieserferner.

a) Berge.

Ahornspitze, 2965 m: Dr. D. Bastian, Belling, Dr. Gahl, Moldenhauer, Schmalstieg. — Bendelstein, 2422 m: Hopfer. — Brandberger Kolm, 2221 m: Dr. König, Schmalstieg. — Frauenwand, 2540 m: Morgenstern, Schoele, Schweiger, Sembriški. — Friedrichshöhe, 2757 m: Dr. Rumsteller F. — Gamskarspitzen, 2749 m: Morgenstern (2 G.). — Gefrorene Wandspitze, 3291 m: Morgenstern F., Dr. König. — Geierspizze, 2860 m: Dr. Elsheimer. — Greiner (Gr.), 3203 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Hochfeld, 2351 m: Moldenhauer. — Hochgall, 3440 m: Dr. Röchling. — Horn-

schneid, 2400 m: Moldenhauer. — Kragentrager, 2997 m: Gehrke, Graß, Dr. Rumsteller F. — Lenkstein, 3236 m: Dr. Röchling. — Löffler (Gr.), 3382 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Mösele, 3489 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Nagler, 2154 m: Hopfer. — Ochsen, 3106 m: Schoele F. — Ohrenspitze (Al.), 2937 m: Dr. Röchling. — Padauner Kogel, 2068 m: Kramer, Hopfer. — Patzcher Kogel, 2248 m: Matthies, Weiland. — Penken, 2095 m: Crenzien, Dr. Gahl, Heller, Kramer, Ruduck, Moldenhauer, Schweiger. — Plattenkogel, 2040 m: Rud. Schroeder, Berg. — Rastkogel, 2750 m: Schoele. — Redner (Gr.), 2870 m: Dr. Elsheimer. — Reichen Spitze, 3305 m: Unverdruf, Dr. Zeglin. — Saurüssel, 2732 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Schmittenberg, 2730 m: Morgenstern. — Schönbichler Horn, 3135 m: Gehrke, Heller, Jehnichen, Morgenstern, Schoele F., Schmalstieg, H. Schmidt, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sembriški, Stresler F., Wermter. — Schüttelschneide, 2776 m: Unverdruf. — Schwarzenstein, 3370 m: Dr. Gahl, Gehrke, Mannstedt, Moldenhauer, Schoele, Schweiger, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sligt. — Schwarze Pfann, 2391 m: Moldenhauer, Morgenstern. — Schwarzsee, 2543 m: Crenzien, Dr. König, Schmalstieg. — Steinernes Lamm, 2529 m: Hopfer. — Triftner, 2763 m: Betsch.

b) Pässe.

Alpeiner Scharke, 2960 m: Heckmann, U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Birnlücke, 2670 m: Unverdruf, Dr. Zeglin. — Brandberger Joch, 2310 m: Dr. König. — Friesenbergscharte, 2908 m: Dr. Elsheimer, Glück. — Gamscharte, 2930 m: Unverdruf, Dr. Zeglin. — Geiseljoch, 2291 m: Glück. — Gerlosplatte, 1695 m: Dr. D. Bastian, Dose, Dr. Elsheimer, Graß, Schrempf, Berg. — Greinerscharte, 2831 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Junsjoch, 2487 m: Dr. Elsheimer, Glück. — Kragentragerjoch, 2740 m: Gehrke, Wermter. — Lopenscharte, 2707 m: Jehnichen, Sembriški. — Lenksteinjoch, 3092 m: Dr. Röchling. — Liegendlscharte, 2400 m: Betsch. — Melcher Scharke, 2816 m: Betsch F. — Padauner Sattel, 1580 m: Hopfer. — Pfitscher Joch, 2248 m: Gehrke, Graß, Wermter. — Riepenscharte, 2800 m: Dr. Röchling. — Rossbodenscharte, 3010 m: Dr. Röchling. — Rotenmantl, 2996 m: Dr. Röchling. — Schönbichler Scharke, 3081 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Seekar, 2244 m: Rud. Schroeder. — Trippachfattel, 3054 m: Gehrke, Mannstedt, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sligt. — Tuger Joch, 2340 m: Glück, Morgenstern, Schweiger, Sembriški. — Wildgratscharte, 3157 m: Stresler F. — Zillerplatten-scharte, 2850 m: Wawrežke.

Tauern.

Vor, Hohe, Niedere Tauern und Nachbargebiete.

a) Berge.

Unkogel, 3253 m: Platen, D. Thiel, Thubandt. — Urbeskogel, 2401 m: Rud. Schroeder. — Auernig, 2170 m: Lorenz. — Bären-

kopf, 3406 m: Lantsch, Samel. — Böses Weible, 3118 m: Fittbogen. — Blaue Wand, 2807 m: Lantsch. — Blauspitze, 2365 m: Barsties, Fittbogen, Puphal. — Bratschenkopf (Hint.), 3416 m: Dr. Born F., Dr. Schumacher F. — Burgstall, 2965 m: Barsties, Dr. Born, Lantsch, Lütgens, Puphal, Samel. — Dreiherrnspitze, 3505 m: Dr. Röchling. — Focherkopf, 3159 m: Dr. Born F., Dr. Schumacher F. — Gaisstein, 2330 m: Budich, Fittbogen, Hedmann, Lantsch. — Gamsstarkogel, 2465 m: Dr. Creite, Dorner (3 X). — Gamsspizl, 2895 m: Dr. Goetz, Hedmann, Fr. Hellwig, U. Krone, H. Schmidt, Rud. Schroeder, Unverdruff, Werg, Dr. Zeglin. — Geißelkopf, 2968 m: Pelizaeus. — Glodner (Gr.), 3797 m: Appel F., Berger-Ladefeld F., Dose F., Ehrentraut, Heinel (73 Jahre) F., Hunnius, Klaus F., Kreidel F., Lantsch, Lotter, Loyal F., Lütjens F., Dr. Th. Meyer F., C. Müller, Samel, Dr. Schumacher F., Unverdruff, Weller F., Dr. Zeglin. — Glodner (Rl.), 3700 m: Seiler. — Gloderin, 3425 m: Born F., C. Müller, Dr. Schumacher F., Unverdruff, Dr. Zeglin. — Glödis, 3205 m: Dr. Priße F. — Gmeined, 2587 m: Dr. Feller, Nitsche. — Golded, 2139 m: Nitsche. — Granatspitze, 3085 m: Fittbogen. — Graukogel, 2400 m: Schink. — Grauleitenspitze, 2762 m: D. Thiel. — Grüner Habach, 2978 m: Rud. Schroeder. — Gurskentorkogel, 2597 m: Fittbogen. — Hindenburghöhe, 2403 m: D. Thiel. — Hochalmspitze, 3362 m: Lorenz F., H. Wagner. — Hochschober, 3250 m: Schrempf. — Hohe Dock, 3349 m: Lantsch. — Höhenburg, 2110 m: Fittbogen. — Hoher Herd, 2810 m: S. Thunich. — Hoher Saun, 3496 m: Lantsch. — Hohes Adlerl, 3519 m: Lantsch. — Hundskogel, 2234 m: Rosenberg W. S. — Hüttenkogel, 2100 m: Schink. — Imbachhorn, 2472 m: Barkowski, Rud. Schroeder. — Johannisberg, 2467 m: Barsties, Puphal, Wawrecke F. — Kastened, 2823 m: Fittbogen. — Kesselkopf, 2904 m: U. Krone. — Kischsteinhorn, 3204 m: Dr. Born F., Fittbogen, Hunnius, Loyal, Lütjens W. S. — Kreuzed, 2697 m: Schrempf. — Kristallwand, 3330 m: Lantsch, Samel. — Rühlfarkopf, 2264 m: Budich. — Larmkogel, 3014 m: Dr. C. Müllendorff. — Lenkstein (Gr.) 3236 m: Bretschneider F. — Lonzahöhe, 2166 m: Le Comte, Lorenz, Pelizaeus. — Maulitzkogel, 2250 m: Rettrup W. S. — Medelspitze, 2668 m: Fittbogen. — Mirnod, 2104 m: Nitsche. — Mittagkogel, 2144 m: Nitsche. — Mittagkogel, 2193 m: Rettrup W. S. — Muntaniz, 3231 m: Fittbogen, Klaus. — Neunerkogel, 2723 m: Zachowius. — Penhab (Hohe), 2115 m: Rettrup W. S. — Pezed, 3283 m: Fittbogen. — Plattenkogel, 2280 m: Rosenberg W. S. — Polinik, 2780 m: Schrempf. — Rabenkogel, 2077 m: S. Thunich. — Rabenstein, 2838 m: Lotter. — Rainerhorn, 3561 m: Lantsch. — Rostodered, 2745 m: Dr. Röchling. — Rote Wand, 2900 m: Fittbogen, Lantsch, Dr. Th. Meyer. — Roskogel, 2275 m: Rosenberg W. S. — Roskopf, 2305 m: Fittbogen. — Rottenkogel, 2760 m: Klaus, Weller. — Salzkofel, 2493 m: Fittbogen, Schrempf. — Säuled, 3087 m: Ronsanke, Pelizaeus, D. Thiel, H. Wagner. — Schattberg, 2069 m:

Lütjens W. S. — Schönhofer Wand, 2128 m: Rettrup W. S. — Schönleitenspitze, 2807 m: Klaus. — Schwarze Wand, 3512 m: Lantsch. — Schwarzkopf, 2914 m: U. Krone. — Schusterkogel, 2208 m: Rettrup W. S. — Seekared, 2200 m: Rosenberg W. S. — Seekarspitze, 2348 m: Rosenberg W. S. — Sonnblid (Hoher), 3103 m: Barsties, Bretschneider F., Reil F., U. Krone, Lotter, Loyal, Puphal, D. Thiel, Zachowius, Thubandt. — Stein am Ferner, 3204 m: Lantsch. — Stemmerkogel, 2100 m: Lütjens W. S. — Tauernkopf, 2672 m: Ehrentraut. — Tschadinkopf, 2609 m: Barsties. — Tschierweger Rod, 2005 m: Nitsche. — Tschirnod, 2082 m: Dr. Feller, Nitsche. — Benediger (Gr.), 3660 m: Dr. D. Bastian, Barsties, Dittmann, Dr. Eulen, Finger F., Frieße F., Giese F., Goetz, Hedmann F., Klaus, U. Krone, Dr. Röchling, Lantsch, Lotter, Dr. Th. Meyer F., Platen, Rosenberg W. S. F., Samel, Rud. Schroeder F., Unverdruff, Wawrecke F., Dr. Zeglin. — Weißer Knopf, 2593 m: Barsties, Puphal. — Wiesbachhorn, 3570 m: Dr. Born F., Dr. Schumacher F., Dr. Zeglin. — Wildkogel, 2277 m: Barkowski, Lotter, Werg. — Wildseeloder, 2119 m: Roux. — Zunig (Rl.), 2436 m: Dr. Th. Meyer.

b) Pässe.

Adlersruhe, 3465 m: Barsties, Dr. Born F., Dittmann, Fittbogen, Puphal, Wawrecke. — Ammertaler Föchl, 2844 m: Lotter. — Arnoldhöhe, 2710 m: Bachhaus, Le Comte, Dr. Feller, Graefe, Dr. Knappe, D. Thiel. — Bergertörl, 2650 m: Dose, Dr. Elsheimer, Fittbogen, Fr. Hellwig, U. Krone, Pelizaeus, Platen. — Bodkarscharte, 3046 m: Dr. Born F., Lantsch, C. Müller, Dr. Schumacher F. — Brandlscharte, 2352 m: Rud. Schroeder. — Bratschenkopfscharte, 3404 m: Dr. Schumacher F. — Elendscharte (Gr.), 2680 m: Dr. Feller F., Platen. — Elschesattel, 2445 m: D. Thiel, Thubandt. — Felber Tauern, 2565 m: Dr. D. Bastian, Schrempf, Stawenow, Wawrecke. — Feldseescharte, 2680 m: Pelizaeus. — Filzenhöhe, 2038 m: Barkowski, Lotter. — Fleistscharte (Rl.), 2979 m: Barsties, Bretschneider. — Gamscharte, 2930 m: Dr. D. Bastian F. — Garteltörl, 2613 m: Schrempf. — Geigenscharte, 2031 m: Lotter. — Glenktörl, 2460 m: Fittbogen. — Goldgrabenscharte, 2400 m: Fittbogen. — Görlißen, 1910 m: Nitsche. — Göhnichtörl, 2732 m: Fittbogen, Dr. Priße. — Granatscharte, 2967 m: Fittbogen, Unverdruff, Dr. Zeglin. — Grasbergsattel, 1541 m: Barkowski. — Gruberscharte, 3093 m: Dr. Born F., C. Müller, Dr. Schumacher F. — Habachscharte, 2929 m: Rud. Schroeder. — Hoher Gang, 2671 m: C. Müller. — Hohes Förl, 2588 m: Barsties, Fittbogen, Puphal. — Hohewartscharte, 3183 m: Dose. — Hundsfeldsattel, 2000 m: Rosenberg W. S. — Johannescharte, 3183 m: Dr. Schumacher F. — Kaiser Tauern, 2512 m: Dose, Ehrentraut, Fittbogen, Klaus, W. Krause, Dr. Th. Meyer. — Kaiser Förl, 2803 m: Hunnius. — Kais-Matreier Förl, 2206 m: Barsties, Dr. Elsheimer, Fittbogen, W. Krause, U. Krone, Dr. Th. Meyer, Pelizaeus,

Puphal, Weller. — Rammerscharte, 2636 m: Dr. Born F., Fittbogen, U. Krone, Loyal. — Rapruner Törl, 2635 m: Fittbogen, Frölich, Hunnius, U. Krone. — Reilscharte, 3136 m: Dr. Born F., Lanksch, C. Müller, Samel, Dr. Schumacher F. — Resselkeesfattel, 2400 m: Fittbogen. — Resselstörl, 2853 m: Frieße, Hedmann, Lotter. — Rirschtörl, 4540 m: Fittbogen. — Rorntauern, 2470 m: Schrempf. — Rrimmeler Törl, 2828 m: Dr. D. Bastian F., Dr. Goetz, Lotter, Platen, H. Schmidt, Wawreke, Dr. Zeglin. — Kreuzedcharte, 2400 m: Fittbogen. — Laknerscharte, 2400 m: Samel. — Lenksteinjoch, 3100 m: Bretschneider. — Löbbentörl, 2767 m: U. Krone. — Malnitzer Scharte, 2684 m: Rosante, Lorenz F., Pelizaeus, D. Thiel. — Malnitzer Tauern, 2450 m: Le Comte, Dr. Creite, Giese, Lorenz, Schrempf. — Markgatterl, 1911 m: Barlowski. — Niederer Saun, 2937 m: Barsties. — Niedere Scharte, 2715 m: D. Thiel. — Obersulzbachtörl, 2928 m: Dr. Röchling. — Odwinkelscharte (Ob.), 3233 m: Barsties, Puphal. — Peischlactörl, 2482 m: Fittbogen. — Pehedcharte, 2900 m: Fittbogen. — Pfandlscharte (Unt.), 2665 m: Appell, Dr. Born F., Dittmann, Dose, Dr. Elshaimer, Fr. Hellwig, Kreidel, U. Krone, Loyal, Dr. Malsch, Br. Müller, C. Müller, Dr. Mulzer, Unverdruf, Dr. Zeglin. — Pfortscharte, 2821 m: Pelizaeus. — Pochhartscharte, 2288 m: Dr. Creite. — Preimelscharte, 2963 m: Lorenz. — Rainertörl, 3428 m: Dr. Röchling. — Reggentörl, 3057 m: Dr. Röchling. — Riffelscharte, 2403 m: Dr. Creite, Bretschneider, Reil F., Lotter, Br. Müller, D. Thiel, Thubandt. — Riffeltor, 3115 m: Barsties, Berger-Landefeldt, Ehrentraut, Lütjens, Puphal. — Rohhornjoch, 3000 m: Bretschneider F. — Sandebentörl, 2759 m: Giese, Stawenow. — Schwarzkopfscharte, 2868 m: Frieße F. — Seebachscharte, 2393 m: Fittbogen. — Seescharte (Ob.), 2609 m: Fittbogen, Pelizaeus. — Seescharte (Unt.) 2532 m: Fittbogen, Schrempf. — Seeschartl, 2402 m: Pelizaeus. — Stangensfattel, 1719 m: Barlowski. — Tauernscharte, 2555 m: Hedmann. — Törl, 1906 m: Nitsche. — Türmeljoch, 2846 m: Dr. Röchling. — Umbaltörl (Vord. 2998 m, Hint. 2849 m), Dr. Röchling. — Vanitzscharte, 2803 m: Barsties, Dittmann, Ehrentraut, Fittbogen, Lütjens. — Benedigerscharte, 3361 m: Barsties, Dittmann, Fr. Hellwig, W. Krause, Dr. Röchling, Puphal, Rosenberg W. S. F., H. Schmidt F., Seiler. — Weliktörl, 3214 m: Dr. Röchling. — Weissenbachscharte, 2281 m: D. Thiel. — Wielingerscharte, 3267 m: Dr. Born F., Dr. Schumacher F. — Zwischenfulzbachtörl, 2778 m: Barsties, Dittmann, Frieße F., Fr. Hellwig, Dr. Röchling, Rosenberg W. S. F., H. Schmidt F.

Östliche Gebiete.

a) Berge.

Heukuppe, 2009 m: Nitsche, Pathe. — Hochschwab, 2278 m: Pathe (2 G.). — Hochtor, 2372 m: R. Wilberg. — Kaiserstein,

2064 m: Pathe. — Kalbling, 2189 m: R. Wilberg. Klosterwappen, 2075 m: Pathe. — Planspize, 2117 m: Rühnemann. — Priel (Gr.), 2514 m: Rühnemann. — Tamischbachturm, 2034 m: R. Wilberg.

b) Pässe.

Bärenlochsattel, 1650 m: Rühnemann. — Ennsed, 1640 m: R. Wilberg. — Hirscheggfattel, 1765 m: Rühnemann. — Kalblinggatterl, 1540 m: R. Wilberg. — Loßed, 1650 m: R. Wilberg. — Neuwaldeggfattel, 1605 m: Rühnemann. — Salzsteigjoch, 1684 m: Rühnemann. — Schönbüchel, 1745 m: R. Wilberg. — Steinbachfattel, 1592 m: Pathe. — Sulzenhals, 1821 m: R. Wilberg. — Trinksteinsattel, 1852 m: Pathe.

Ortler- bis Brenta-Gruppe.

a) Berge.

Angelusspize (Nl.), 3315 m: Dr. Fürle, Knittel. — Buchenspize, 3303 m: Appell F. — Cevedale, 3774 m: Appell F., Dr. Fürle, Knittel. — Cima Tosa, 3143 m: G. Peglow, Seifert. — Dreisprachenspize, 2843 m: Götte, Dr. Röhnke, Lösch. — Eisseespize, 3303 m: Appell F. — Geisterspize, 3476 m: Lösch. — Gugliardi Brenta, 2892 m: G. Peglow, Seifert. — Hochofenwand, 3433 m: Dr. Fürle, Knittel. — Königspize, 3857 m: Dr. Fürle, Knittel, Roslowski F. — Kreilspize, 3389 m: Dr. Fürle, Knittel, Roslowski F. — Madritschspize, 3263 m: Appell F. — Monte Livrio, 3117 m: Dr. Röhnke. — Ortler 3902 m: Appell F., Bretschneider F., Dr. Fürle, Knittel, Lüttich F., Maaf F., Ziegler F. — Schöned, 3129 m: Appell (2 G.), Dose (2 G.), Götte (2 G.), Hanspach, Maaf. — Schöned (Vord.), 2745 m: Dr. Röhnke. — Schöntauspize (Hint.), 3324 m: Appell, Götte, Hanspach, Maaf (2 G.), Ziegler. — Schrötterhorn, 3380 m: Dr. Fürle, Knittel, Roslowski F. — Spinale (Monte), 2108 m: Müller-Gülich. — St. Johansspize, 2652 m: Dose. — Suldenspize, 3383 m: Appell F., Dr. Fürle, Knittel, Roslowski F. — Vertainspize, 3541 m: Appell F. — Vigo, Monte, 2181 m: Müller-Gülich. — Zufallspizen, 3762, 3774 m: Dr. Fürle, Knittel.

b) Pässe.

Bärenkopfscharte, 2800 m: Bretschneider. — Bocca di Brenta, 2549 m: G. Peglow, Seifert. — Buchenjoch, 3180 m: Appell F. — Eisseepaß, 3133 m: Appell F., Dr. Fürle, Knittel. — Fornopaß, 3245 m: Dr. Fürle, Knittel. — Hochofenwandscharte, 3360 m: Dr. Fürle, Knittel. — Janigerscharte, ??? m: Dr. Fürle, Knittel. — Königsjoch, 3295 m: Dr. Fürle, Knittel, Roslowski F. — Madritschspize, 3119 m: Appell, Dose, Götte, Hanspach, Maaf (2 mal), Dellschläger, Ziegler. — Marlinger Joch, 1780 m: Hopfer. — Passo del Grosté, 2446 m: Müller-Gülich. — Rosimjoch, 3238 m: Appell F. — Stilfser Joch,

2760 m: Dr. Köhnke, Schaewen, Wegner, Wiegand. — Tabarettajoch, 2883 m: Appel, Bretschneider, Lösch, Lüttich. — Umbraillpaß, 2512 m: Lösch. — Vigiljoch, 1700 m: Hopfer. — Zayjoch, 3250 m: Dr. Fürle, Knittel.

Dolomiten.

a) Berge.

Boespitze, 3152 m: Bellmann, Bod, Eltester, Roslawski, Krubsack, Meißner, G. Peglow, Rieger, Steinhoff, Veith, Dr. R. Wagner, Weczerek, Weidler. — Burgstall, 2613 m: Gattwinkel. — Campodella, Monte, 2345 m: W. Schulz. — Cima di Fradusta, 2937 m: Kleppel. — Cima di Larsec, 2893 m: Anf. Schulz. — Cima di Lausa, 2878 m: Anf. Schulz. — Cimone della Pala, 3186 m: Seifert (NW.-Gr.), G. Peglow (NW.-Gr.). — Clarkspitze, 2459 m: Bellmann. — Col Canon, 2794 m: Hurlbrink. — Col di Montiggella, 2670 m: Dr. R. Wagner. — Cresta Strenta, 3124 m: Bellmann, Bod, Eltester, Roslawski, Matthies, G. Peglow. — Dürrenstein, 2809 m: Berger-Landefeldt, Mannstedt, Slight. — Einsler, 2699 m: E. Zühlsdorf F. — Eisseespitze, 3011: Eltester, G. Peglow. — Fermedaturm, 2867 m: W. Bräunig, Thier. — Fermeda (Nl.) 2800 m: W. Bräunig, Anf. Schulz, Thier. — Fünffingerspizze, 2996 m: Bod (Kienerif), Matthies, (Kienerif), Bellmann, G. Peglow (Daum.), Seifert (Daum.). — Gabler, 2574 m: Saenger. — Grasleitenspizze (Nl.), 2695 m: Moys, Anf. Schulz. — Grohmannspizze, 3111: Matthies (Südw.), G. Peglow (Südw.), Seifert (Südw.). — Helm, 2434 m: Knobloch, W. Schulz — Kesselfogel, 3001 m: Roslawski F., Moys, Anf. Schulz, Weidler. — Langkofel, 3178 m: G. Peglow (Nordfante), Seifert (Nordfante). — Laurinswand, 2818 m: Weidler. — Marmolata, 3344 m: Bellmann (Südw.), Berger-Landefeldt F., Knobloch F., Roslawski F., Matthies (Südw.), G. Peglow (Südw.), Seifert (Südw.), Steinhoff F. — Mursfreitspizze, 2631 m: Bod (NW. 5. Begeh.), Matthies (NW. 5. Begeh.). — Neuner, 2904 m: Eltester, G. Peglow. — Nuvo-la, 2575 m: Berger-Landefeldt, Heinel, Kleppel, Rosanka, Krubsack, Dr. Nalsch, Meißner, Opiz. — Pala di Soccorda, 2400 m: Bellmann (Südw.), Matthies (Südw.). — Peitlerkofel, 2877 m: Eltester, Graf Dr. W. Krone, Dr. R. Wagner. — Pezza Longhetta, 2963 m: Eltester, G. Peglow. — Piano, Monte, 2324 m: Bretschneider, Drügemüller. — Pisciadu, 2985 m: Bellmann, Eltester, G. Peglow. — Pitschberg, 2366 m: Eltester. — Pfannhorn (Tobl.), 2663 m: Drügemüller. — Plattkofel, 2954 m: Weidler. — Plose, 2505 m: Graf, Saenger, Seelde. — Pordoispizze, 2952 m: Bellmann, Bod, G. Peglow. — Puflatzsch, 2174 m: Lautenbach, Dr. R. Wagner. — Punta Emma, 2617 m: Matthies, Bellmann. — Raschöb (außer), 2282 m: Lautenbach, P. Schneider, Sprenger, Dr. R. Wagner (2 G.), Wehlmann (2 G.). — Rodella, 2486 m: Bretschneider, Drügemüller, Dr. Elsheimer, Eltester, Dr. Hahn, Hannewald, Rosanke, Roslawski, Krubsack, Meißner, Möhle, Moys, Dr. Mulzer, G. Peglow, Riediger, Saenger, Schaewen, Seelde,

Werdler. — Rosengartenspizze, 2981 m: Bellmann (NW. 5. Begeh.), Matthies (NW. 5. Begeh.), Moys, Anf. Schulz. — Rosetta, 2745 m: Thier. — Roterdspizze, 2656 m: Eltester, Dr. Hahn, Seelde. — Saffodi Capello, 2538 m: Dr. Hahn. — Saß de Mesdi, 2760 m: Anf. Schulz. — Saß Rigais, 3027 m: Thier. — Scalieret-spizze, 2889 m: Moys, Anf. Schulz. — Schlern, 2564 m: Berger-Landefeldt, Eltester, Gattwinkel, Dr. Hahn, Krubsack, Meißner, Rieger, P. Schneider, W. Schulz, Seelde, Steinhoff, Weczerek. — Schwarzberg, 2122 m: Riech. — Seceda, 2518 m: W. Schulz. — Seekofel, 2810 m: Riech. — Sellaturm I, 2503 m: Bellmann (Fiechtl), Bod (Südw.) Bräunig (Südw.), G. Peglow, Matthies (Fiechtl), Moys, Thier. — Sellaturm II, 2533 m: Bellmann, Bod (Südw.-W.), Eltester, G. Peglow, Matthies. — Sellaturm III, 2688 m: Bellmann, G. Peglow, Thier, W. Bräunig (Bergerm.). — Sobutsch, 2466 m: Eltester, Wehlmann. — Stefanadi Roces, 3225 m: W. Schulz. — Torkofel, 2970 m: Anf. Schulz. — Tschafatsch, 2240 m: Hannewald. — Tschierspizze (Gr.), 2597 m: Bellmann (Udang), Bod (Udang), Eltester, G. Peglow (Udang), Möhle, Thier. — Tschierspizze (Nl.), 2540 m: G. Peglow, Anf. Schulz, Thier. — Tschierspizze (Ostl.), 2591 m: Bellmann, Bod, G. Peglow, Moys, Anf. Schulz. — Tschierspizze (Westl.), 2545 m: Eltester, G. Peglow, Moys, Anf. Schulz. — Vajolettürme (Winkler, Stabeler, Delago), 2805 m: Bellmann, Matthies. — Vallonspizze, 2901 m: Eltester, Peglow. — Weißhorn, 2314 m: Möhle. — Zahnkofel, 2997 m: G. Peglow, Seifert. — Zinne (Gr.), 3003 m: Kleppel, E. Zühlsdorf F. — Zwischenkofel, 2908 m: Eltester, G. Peglow, Rieger, Dr. R. Wagner, Weidler.

b) Pässe.

Anterjojapapß, 2769 m: Roslawski, Anf. Schulz, W. Schulz, Weidler. — Bamberger Sattel, 2873 m: Eltester. — Broglesjoch, 2155 m: Lautenbach, Wehlmann. — Büllejoch, 2522 m: Berger-Landefeldt, Weczerek. — Ciampatschjoch, 2388 m: Roslawski, Dr. R. Wagner. — Crespeinajoch, 2528 m: Roslawski, Dr. Mulzer, Dr. R. Wagner. — Donnapaß, 2516 m: Roslawski. — Duronpaß, 2327 m: Roslawski. — Falzaregopaß, 2117 m: Bretschneider, Drügemüller, Hopfer, Dr. Mulzer. — Fassajoch, 2297 m: E. Duffault, Roslawski, Moys, Dr. Mulzer, Riediger, Anf. Schulz, W. Schulz, Seelde, Weidler. — Fedajapapß, 2047 m: Dr. Hahn, Heinel, Knobloch, Rosanke, Riediger. — Flikercharte, 2108 m: Lautenbach, Dr. R. Wagner. — Forcella da Lago, 2277 m: W. Schulz. — Forcella di Fontana negra, 2545 m: W. Schulz. — Forcella di Rodella, 2315 m: Bretschneider, Moys, Anf. Schulz. — Forcella di Lungieres, 2320 m: W. Schulz. — Grasleitenspaß, 2597 m: E. Duffault, Gattwinkel, Heinel, Knobloch, Rosanke, Roslawski, Krubsack, Meißner, Moys, Delschläger, Riediger, Rieger, P. Schneider, Anf. Schulz, W. Schulz, Steinhoff, Dr. R. Wagner, Weidler. — Grimmjoch, 1997 m: Möhle, Dr. R. Wagner. — Grödnerjoch, 2121 m: Drügemüller, Roslawski, Möhle,

Moys, Dr. Mulzer, G. Peglow, Anf. Schulz, Veith, Dr. R. Wagner, Weidler. — Halsl, 1866 m: Graf. — Kreuzjoch, 2294 m: Eltester, Seelde, Dr. R. Wagner. — Kreuzkofeljoch, 2344 m: Eltester, Graf, Seelde, Wehlmann. — Rufasattel, 2181 m: Anf. Schulz. — Langkofeljoch, 2679 m: Krubsack, Meißner, Möhle, W. Schulz, Veith. — Larsekpaß, ? m: Anf. Schulz. — Laurinspaß, 2667 m: Weidler. — Lavazéjoch, 1805 m: Dr. R. Wagner. — Mahlknechtjoch, 2168 m: Berger-Landesfeldt, Dr. Hahn, Krubsack, Meißner. — Mittagsharte, 2613 m: Graf. — Molignonpaß, 2601 m: C. Duffault, Gattwinkel, Moys, Anf. Schulz, W. Schulz, Weidler. — Niger, 1689 m: Hannewald. — Nuvolaufattel, 2416 m: Rosanke. — Oberbacherjoch, 2528 m: Berger-Landesfeldt, Weczerel. — Ombrettapaß, 2704 m: Bellmann, Matthies, G. Peglow, Seifert. — Panascharte, 2500 m: Dr. W. Krone. — Paternsattel, 2457 m: C. Duffault, Dr. Elsheimer, Heinel, Knobloch, Krubsack, Meißner, W. Schulz, Weczerel, E. Süßsdorf. — Peitlerscharte, 2361 m: Graf, Seelde. — Plattkofelscharte, ? m: G. Peglow, Seifert. — Pordoijoch, 2250 m: Bretschneider, Drügemüller, Dr. Hahn, Heinel, Hopfer, Rosanke, Roslowski, Dr. Mulzer, Riediger, Rieger. — Pordoischarte, 2848 m: Rieger, Steinhoff, Weidler. — Porta, 2800 m: Anf. Schulz. — Puezzjoch, 2513 m: Roslowski. — Rosettapaß, 2579 m: G. Peglow, Seifert. — Santnerpaß, 2707 m: Knobloch, Riediger, Weidler. — Scalieretpaß, ? m: Moys, Anf. Schulz. — Sella joch, 2214 m: Bretschneider, Drügemüller, Dr. Elsheimer, Eltester, Dr. Hahn, Hannewald, Hopfer, Rosanke, Möhle, Moys, Dr. Mulzer, G. Peglow, Riediger, Rieger, Schaewen, Anf. Schulz, Seifert, Thier, Veith, Weidler. — Tierser Alpljoch, 2450 m: Hannewald, Riediger, W. Schulz. — Toblinger Riedel, 2407 m: Dahmann, C. Duffault, Dr. Elsheimer, Frölich, Heinel, Knobloch, W. Schulz, E. Süßsdorf. — Tre Croci, 1809 m: Bretschneider, Drügemüller, Frölich, Hopfer. — Tschager Joch, 2644 m: Baasch, Dose, Duffault, Gattwinkel, Krubsack, Meißner, Moys, Oßschläger, Riediger, P. Schneider, Anf. Schulz, W. Schulz, Dr. R. Wagner, Weidler. — Wassercharte, 2638 m: Eltester, Graf, Seelde, Dr. R. Wagner.

Karnische und Julische Alpen.

a) Berge.

Dobratsch, 2167 m: Berger-Landesfeldt, Schrempf, Steinmeh, Wawreke. — Gartnerkofel, 2198 m: Berger-Landesfeldt. — Hochstahl, 2678 m: Fittbogen, Dr. Röchling, Pelizaeus, Schrempf. — Hochstuhl, 2236 m: Dr. Wenzel. — Katreinspize, 2495 m: Niegisch. — Lazerwand, 2618 m: Berger-Landesfeldt, Dr. Röchling, Pelizaeus, Dr. Prihe, Schrempf. — Leitmeriker Spize, 2640 m: Dr. Röchling. — Simonskopf, 2660 m: Dr. Röchling. — Spizkofel, 2718 m: Dr. Prihe. — Triglav, 2863 m: Berger-Landesfeldt. — Villacher Alpe, 2167 m: Berger-Landesfeldt. — Wischberg, 2666 m: Niegisch.

b) Pässe.

Bärenlochsharte, 2122 m: Niegisch. — Baumgarten-törl, 2250 m: Fittbogen, Dr. Röchling, Pelizaeus, Schrempf. — Zielshizasattel, 1888 m: Dr. Wenzel. — Stribercesattel, 2307 m: Berger-Landesfeldt. — Rerschbaumer Scharte, 2580 m: Fittbogen, Dr. Röchling. — Rerschbaumer Törl, 2285 m: Dr. Röchling, Pelizaeus, Dr. Prihe, Schrempf. — Rühleitentörl, 1950 m: Fittbogen, Dr. Röchling, Pelizaeus, Schrempf. — Redarciasattel, 2515 m: Berger-Landesfeldt. — Lazerztörl, 2477 m: Fittbogen, Dr. Röchling, Pelizaeus, Schrempf. — Moserscharte, 2271 m: Niegisch. — Oskarsharte (Trist), 2622 m: Dr. Röchling. — Rudniksharte, 2300 m: Dr. Röchling. — Schmittsattel, ? m: Dr. Röchling. — Schneeflammsharte 2600 m: Dr. Röchling. — Valentintörl, 2138 m: Schrempf. — Sochenpaß, 2253 m: Berger-Landesfeldt, Fittbogen.

Westalpen.

a) Berge.

Aiguille du Goûter, 3843 m: Dr. Warnemünde. — Bella Tola, 3028 m: Dr. Wilberg (2 G.). — Bellavista, 3924 m: Dr. Kulide F. — Besso, 3675 m: Dr. Fr. Schröter F. — Bettlihorn, 2962 m: Müller-Uri. — Bernina, Piz, 4055 m: Faubel (Biancogr.), Götte, C. D. Koch (Biancogr.), Dr. Kulide F., Dr. Weiß. — Bianco, Piz, 3995 m: Faubel, C. D. Koch. — Bieshorn, 4161 m: Dr. F. Schröter F., Dr. Wilberg F. — Blümlisalp horn, 3671 m: Dr. U. Bischoff F. — Bonderspize, 2548 m: Dr. U. Bischoff, Rolles W. S. — Breithorn, 4171 m: Dr. Gehlhoff F., Rolles (N.-W.). — Brévent, 2525 m: F. Rehse. — Brüggerhorn, 2430 m: R. Grabowski W. S., Rolbe (2 X) W. S., Dr. Witt W. S. F. — Brunnegghorn, 3846 m: Dr. Wilberg F. — Caputshin, Piz, 3389 m: Rolles W. S. — Castor, 4200 m: Frikell, Dr. Hoffmann. — Chavagl, 2416 m: Prewik. — Corvatsch, Piz, 3458 m: Dr. Weiß. — Corviglia, Piz, 2555 m: Hunnius W. S. — Daube, 2200 m: Scharmann. — Dide Schwester, 2982 m: Wiegand. — Dreizehnenhorn, 3058 m: Dr. Wilberg. — Ebenefluh, 3964 m: Dr. Sommer W. S. — Eggishorn, 2934 m: R. Lange, Müller-Uri, Thiemt. — Faulhorn, 2684 m: Kalb, Oßmann, Scharmann. — Fillarhorn, 3679 m: C. D. Koch, Faubel. — Fletschhorn, 4001 m: Dr. U. Bischoff F., Sandmann F. — Furggrat, 3498 m: Dr. Wilberg F. — Furgghorn, 3482 m: Dr. Wilberg F. — Garvera, 2370 m: Hirsch. — Grepon, 3482 m: Dähne F. — Grindelspize, 3000 m: Dr. Fr. Schröter. — Hauptkopf, 2050 m: Rolbe (2 X) W. S. — Hörnli (Matterh.), 2893 m: Donner, Kalb, R. Lange. — Hörnli, 2497 m: Dr. Witt W. S. F. — Hörnlihorn, 2510 m: Rolbe W. S. — Jakobshorn, 2594 m: R. Grabowski W. S. — Joderhorn, 3040 m: Dr. U. Bischoff. — Jungfrau, 4166 m: Donner, Rolles. — Resch, Piz, 3420 m: Bartel F. — Rirchli, 2789 m: Rolles W. S. — Rl. Matterhorn, 3886 m: Dr. Gehlhoff F.

— Ruppenfluh, 2655 m: Dr. Witt W. S. F. — Languard, Piz, 3268 m: Götte, W. Krüger, Dr. Kulide, Prewitz. — Lauberhorn, 2475 m: R. Grabowski, Dr. Wilberg. — Männlichen, 2346 m: Donner. — Marmoré, 2203 m: Rich. Meyer. — Mathildenspitze, 3560 m: Linden F. — Matterhorn, 4505 m: Dr. Gehlhoff F. — Mattlihorn, 2464 m: Kolbe W. S. — Mettschstand, 2102 m: Kolfes W. S. — Mettelhorn, 3410 m: Zerning. — Misaun, Piz, 3251 m: Dr. Hofmann W. S. — Mönch, 4105 m: Dr. Sommer W. S. — Montblanc, 4810 m: Dr. Warnemünde. — Montblanc de Courmayeur, 4753 m: Dr. Warnemünde. — Montblanc du Tacul, 4249 m: Dr. Warnemünde. — Mont Maudit, 4471 m: Dr. Warnemünde. — Mont Dolin, 2976 m: Dr. U. Bischof. — Monte Rosa, 4638 m: Faubel (Ost-W., Grenz-, Dufour.), C. D. Roch (Ost-W., Grenz-, Dufour.), H. Müller (Dufour-, Grenz-, Zumstein-, Signal-, Ludw., Parrot.), Kolfes (Ost-W.), Dr. Warnemünde. — Muottas Muraigl, 2520 m: Dr. Köhnke. — Muraigl. Punt, 2700 m: Dr. Hofmann W. S. — Niesen, 3667 m: Dr. Wilberg. — Petersgrat, 3205 m: Dr. Fr. Schröter F. — Pischahorn, 2982 m: Leseber W. S. — Piz Curtinella, 2493 m: Trettin W. S. — Piz Palü, 3912 m: Götte, Dr. Kraß F., Dr. Kulide F., Dr. Weiß. — Piz Saffura, 3176 m: Dr. Zeglin W. S. F. — Piz Tremoggia, 3452 m: Dr. Kraß F. — Plan de Bertol, 2616 m: Dr. U. Bischof. — Plattje, 2600 m: Dr. U. Bischof. — Regenbolshorn, 2196 m: Kolfes W. S. — Rimpfischhorn, 4203 m: Dr. Warnemünde. — Rosegg, Piz, 3942 m: Kolfes W. S. — Rothorn (Brienç), 2300 m: Scharmann. — Rothorn (Parp.), 2899 m: Dr. Witt W. S. F. — Rothorn (Radün.), 3036 m: Leseber W. S., Regel W. S. — Schafberg (Pont.) 2733 m: Götte, Dr. Köhnke, Dr. Weiß, Wiegand. — Schilthorn, 2973 m: Dr. Wilberg. — Schwarzhorn (Flüela), 3150 m: Dr. Witt W. S. F., Dr. Zeglin W. S. — Tête Blanche, 3750 m: Dr. U. Bischof F. — Theodulhorn, 3472 m: Dr. Wilberg F. — Thierberg, 2375 m: Kolfes W. S. — Tschingelhorn, 3570 m: Dr. Fr. Schröter F. — Unter Gabelhorn, 3398 m: Rehse F. — Walcherhorn, 3705 m: Kolfes W. S. — Wildhorn, 3264 m: Kolfes W. S. — Weißfluh, 2836 m: R. Grabowski W. S., Dr. Zeglin W. S. — Weißhorn (Arosa), 2657 m: R. Grabowski W. S., Müller-Uri, Dr. Witt W. S. F. — Zinal Rothorn, 4223 m: H. Müller, Dr. Warnemünde. — Zupó, Piz, 4002 m: Dr. Kulide F.

b) Pässe.

Albrunpass, 2411 m: Müller-Uri. — Altes Weistor, 3500 m: Faubel, C. D. Roch. — Berninapass, 2330 m: Hunnius W. S. — Biesjoch, 3549 m: Dr. Wilberg F. — Bunder Krinden, 2387 m: Dr. U. Bischof, Dr. Boll, Müller-Uri. — Breuiljoch, 3357 m: Dr. Wilberg F. — Brunneggjoch, 3383 m: Dr. Wilberg F. — Colde Riedmatten, 2916: Dr. U. Bischof. — Cold'Hérens, 3480 m: Dr. U. Bischof. — Col du Midi, 3544 m: Kolfes W. S. — Colde Tracuit, 3252 m: Dr. Wilberg F. — Cravasalvas, 2681 m:

Trettin W. S. — Crestagüzza, 3548 m: Götte, Dr. Weiß. — Diavolezzapass, 2977 m: Götte, Rauba W. S., W. Krüger, Dr. Kulide, Prewitz F., Dr. Weiß, Wiegand, Dr. Witt W. S. — Flüelapass, 2386 m: Leseber W. S., Matusch, Regel W. S., Dr. Witt W. S. F., Dr. Zeglin W. S. — Furkapass, 2436 m: Donner, Linden. — Fuorkla Bellavista, 3684 m: Götte, Dr. Weiß. — Fuorkla Julier, 2900 m: Trettin W. S. F. — Fuorkla Languard, 2880 m: Götte. — Fuorkla Priolusa, 3449 m: Faubel, C. D. Roch. — Fuorkla Muraigl, 2895 m: Wiegand. — Fuorkla Surlej, 2760 m: Bartel, Götte, Rauba W. S., Dr. Kraß, W. Krüger, Prewitz, Dr. Weiß, Wiegand. — Gemmipass, 2392 m: Dr. U. Bischof, Dr. Boll. — Gornegrat, 3136 m: Dr. Boll, Dr. Gehlhoff, Kalb, Zerning. — Grimselpass, 2182 m: Linden. — Hochtürlipass, 2781 m: Dr. U. Bischof, Lange. — Jochpass, 2215 m: Dr. Frischmüller. — Julierpass, 2288 m: Hunnius W. S. — Jungfrauoch, 3474 m: R. Grabowski W. S. F., Dr. Sommer W. S. — Löttschenlüde, 3204 m: R. Grabowski W. S. F., Dr. Sommer W. S. — Mönchsloch (Ob.), 3618 m: Donner, Dr. Sommer W. S. — Mönchsloch (Unt.), 3560 m: Donner. — Monte Morropass, 2862 m: Dr. U. Bischof. — Nülligrat, 2450 m: Rauba W. S. — Parsenfurka, 2436 m: R. Grabowski W. S., Rauba W. S., Leseber W. S., Regel W. S., Dr. Witt W. S. F. — Pass du Boeuf, 2850 m: Dr. Wilberg F. — Radüner Furka, 3070 m: Dr. Witt W. S. F. — Riederfurka, 2078 m: Müller-Uri. — Rottalfattel, 3857 m: Donner, Dr. Sommer W. S. — Scheidegg (Gr.), 1961 m: Donner, E. Fischer, Kalb, Linden. — Scheidegg (Al.), 2264 m: Donner, Linden. — Silberfattel: H. Müller. — Strelapass, 2353 m: R. Grabowski W. S., Rauba W. S., Leseber W. S., Regel W. S., Dr. Witt W. S. F. — Theodoulpass, 3322 m: Dr. Wilberg F. — Urdenfürkli, 2560 m: Wiegand. — Verborgenes Pischajoch, 2500 m: Rauba W. S. — Wasserscheide, 2600 m: R. Grabowski W. S., Rauba W. S., Leseber W. S., Regel W. S.

Tatra.

Ehlers: Schlagendorfer Spitze, 2453 m; Kl. Byfota, 2429 m; Osterva, 2001 m. Polnischer Ramm (Pass), 2208 m.

Herold: Beskid, 2012 m; Grubyspitze, 2174 m; Meeraugspitze, 2503 m; Gerlsdorfer Spitze, 2663. Pässe: Gorzezkowa, 1874 m; Zawrat, 2158 m; Chalubinskijoch, 2053 m; Raprawajoch, 2149 m; Przetecy Waga, 2343 m.

Wernecke: Polnischer Ramm, 2208 m.

Dalmatien.

Weller: Lovtschen, 2300 m.

Grimsen: Bjelasnica? Trescavica?

Amerika.

Meier, William: Pites Peak, 4575 m (Manitou); Mt. Salsalpais? (Californien).

Sächsisches Felsengebirge.

B o d : Goldstein, Spitzer Horn, Amboß, Brosinnadel, Höllenhund, Lokomotive (Esse), Türkenkopf, Barberine, Eule, Seehorn I, II, Gr. Litzner.

D r. H e r b s t : Runder Turm (3 mal), Weißer Turm (2 mal) Gr. Litzner, Blaues Horn, Leuchterweibchen, Brosinnadel.

D r. H o f m a n n : Onkel, Tante, Schrammtorwächter, Gr. Litzner, Blaues Horn, Weberschluchtkegel, Leuchterweibchen.

R. H r a b o w s k i : Falkenstein, Hoher Torstein, Sackentrone.

K r a e h m e r : Flaschenstein, Spitzer Turm, Unbenannte Spitze, Mar u. Moritz, Sackentrone, Falkenstein, Vorderer Torstein, Osterturm, Kl. Gans (Überschr.), Ganskopf, Lamm, Bienenkorb, Kl. u. Gr. Hirschgrundturm, Lochturm, Klinkerstein, Rauschenstein, Lehnsteigtürme I, II, III, Rauschentürme, Schützelskopf, Bismarckfels.

M a t t h i e s : Lehnsteigtürme I, II, IV, Wachturm, Rauschentürme, Tante, Onkel, Schrammtorwächter, Viererturm, Mönch, Steinschleuder, Gr. Wehlturm, Wartturm, Hirschgrundkegel, Tiedgestein, Wehlnadel, Lochstein, Kl. u. Mittl. Hirschgrundturm, Gans, Unt. u. Ob. Ganskopf, Gansscheibe, Rabesturm, Kl. Wehlskopf, Eule, Lokomotive, Lamm, Türkenkopf, Nonnenstein, Talwächter, Falkenstein, Kl. Zinne, Spitzer Turm, Eisenspitze, Gr. u. Kl. Mühlwächter, Zarathustrastein, Johanniskegel, Chinesischer Turm, Schiefe Zade, Schraubenskopf, Herkulesssäulen, Kelchstein, Kl. Wehlturm, Höllenhund, Barberine, Riesenturm.

G. P e g l o w : Neuerturm, Falkenstein, Spitzer Turm, Amboß, Bloßstod, Gr. Litzner, Weißer Turm, Runder Stein, Goldstein, Dagenstein, Herkulesssäulen, Schiefe Zade.

M o y s : Talwächter, Vord. Kl. Gans, Türkenkopf, Lokomotive (Esse).

S a m e l : Ottostein, Dagenstein, Kl. Mühlwächter, Schiefe Zade, Zarathustrastein, Stumpfer Regal, Spannagelturm, Johanniskegel, Schraubenskopf, Falkenstein, Eisenspitze, Mar u. Moritz, Mollerstein, Spitzer Turm.

S e i f e r t : Lehnsteigturm I, II, IV, Spitzer Turm, Gr. Falkner, S. W. Wachturm, Winkelturm, Fluchtwand, Gr. Litzner, Seehorn, Runder Stein, Kl. Prebischkegel, Blaues Horn, Weißer Turm.

S o r o f : Viererturm, Kesselturm, Onkel, Tante, Weißer Turm, Schrammtorwächter, Gr. Litzner, Seehorn, Blaues Horn, Weberschluchtkegel, Mönch, Türkenkopf.

Bergbesteigungen von Mitgliedern der Jugendgruppe.

W. B e r g e r - L a n d e f e l d t : Schlern 2564 m; Marmolata 3342 m; Nuvoletta 2575 m; Dürrenstein 2879 m; Triglav 2863 m; Großglockner 3797 m; Dobratsch 2167 m; Gartnerkofel 2198 m.

G. H u n g e r s : Ostl. Tschierspitze 2591 m; Clarkspitze 2459 m; Große Tschierspitze (Aldangamin) 2592 m; Pisciadu 2985 m; Boespitze 3152 m; Cresta Prenta 3124 m; Eiszeespitze 3011 m; Ballonspitze 2901 m; Neuner 2904 m; Pezza Longhette 2963 m; Pordoiispitze 2952 m; Rodella 2374 m;

1. Sellaturm 2553 m; 2. Sellaturm 2593 m; 3. Sellaturm 2688 m; Zahnkofel 2442 m; Fünffingerspitze 2997 m (auf: Daumenschartentweg, ab: Schmittkamin).

G. L a s c h i n s k y : Seceda 2521 m; Torkofel 2970 m; Saß de Mesdi 2760 m; Kl. Fermeda 2800 m; Ostl. Tschierspitze 2580 m; Westl. Tschierspitze 2600 m.

H. P u h r : Sceaplana 2967 m; Pantiler Schrofen 2840 m; Sulzfluh 2824 m.

E. T r o i s c h : Seceda 2521 m; Torkofel 2970 m; Saß de Mesdi 2760 m; Kl. Fermeda 2800 m; Ostl. Tschierspitze 2580 m; Westl. Tschierspitze 2600 m; Kl. Tschierspitze 2540 m; 1. Sellaturm 2553 m; Nordöstl. Grasleitenspitze 2695 m; Kesselturm 3001 m; Skalierettspitze 2889 m; Rosengartenspitze 2981 m.

H. M e g y e r i : Seceda 2521 m; Torkofel 2970 m; Saß de Mesdi 2760 m; Kl. Fermeda 2800 m; Ostl. Tschierspitze 2580 m; Westl. Tschierspitze 2600 m; Predigtstuhl (Nordkante) 2115 m; (Dülfer U., Totenkirchl 2193 m, Abgebrochener Ramin, Piazkamin).

B r a n d t I : Totenkirchl, (Dülfer U., Führerweg, Abgebrochener Ramin, Piazkamin), Predigtstuhl 2115 m (Nordkante).

B r a n d t II : Totenkirchl, (Führerweg, Abgebrochener Ramin, Piazkamin).

Beachten Sie bitte den Anzeigenteil!

Unser großes Alpenfest.

Für die Tombola

zum Weihnachtskranz und zum großen Alpenfeste waren erfreulicherweise eine Reihe von Spenden eingegangen, so von

Herrn **B e t s c h**, (für die Fa. Singer-Nähmaschinen A.-G.),

„ **K l e i n**, (für den Deutschen Offizier-Verein),

Herrn **B l o c k d o r f f & M e y e r**, Besitzern der Buchdruckerei für den „**Öhtaler Bergboten**“,

Herrn **G u t s c h o w**,

„ **L o c h a u**,

„ **N o o k**,

„ **R e i m a n n**,

„ **R u d o l p h**,

„ **S c h i n d l e r**,

„ **S c h ö n k n e c h t**,

„ **T h i e r**.

Den liebenswürdigen Spendern zu danken, ist angenehme Pflicht der

T o m b o l a - L e i t u n g.

Zur Beachtung!

1. Um Rückgabe der mitgegebenen Tortenschüssel an die Geschäftsstelle wird gebeten.

2. Der Gewinner des Werkes „Die Ahnen“ von Gustav Freytag wird um Angabe seiner Anschrift gebeten, damit ihm der versehentlich nichtmitgegebene erste Band zugesandt werden kann.

Besonders dankt die Tombola-Leitung Herrn Franz H r a b o w s k i für seine Bereitwilligkeit, den mehrmaligen Transport der Tombolagewinne zu übernehmen.

Reportage über das Fest.

Hallo, hallo, hier Radio Zoo! Wir geben Ihnen heute eine Reportage vom großen Alpenfest im Zoo. Unser Mikrophon steht im größten Saal, im Marmorfaal. Künstlerische Dekorationen haben ihn in eine Festwiese des Dorfes Bent verwandelt. Weit schweift der Blick in die Berge des hinteren Ötztals. Man sieht das stattliche Hochjochospiz, Eigentum der Veranstalterin des Festes, der Sektion Mark Brandenburg D. u. S. A.-B. Buntes Leben herrscht hier. Sie hören das Jubeln und Jauchzen der Teilnehmer, denen die Lebensfreude nur so aus den Augen springt. Alles geht in Alpen-tracht, vom einfachsten Dirndkleid bis zu den prächtigsten antiken Gewändern der verschiedensten Gegenden der Alpen. Da gibt es Pustertaler und Zillertaler, Leute aus dem Enneberger Tal, aus dem Bregenzer Wald. Der Dachauer Bauer stolziert einher neben dem Wildschützen, der sich auch hier nicht gern von seinem Stutzen trennt. Man kann ja auch nie wissen, vielleicht taucht auch noch der Jäger auf. Senn und Sennerin wiegen sich im Reigen nach den Klängen der Kapelle Kermbach, die dem Charakter des Festes angepasste Weisen erklingen läßt. Denn trotz „Juchhu“ soll das Fest einen ernsteren Sinn aufweisen. Es ist ein Trachtenfest. Streng wird jeder Besucher eingangs auf Herz und Nieren, d. h. auf sein Gewand geprüft, daß es nicht hernach heißt: „Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an?“ Hören Sie das Getümmel? Alles läuft zur Mitte. Die Festpolizei hat alle Mühe, die Massen zurückzudrängen, um einen größeren Kreis freizulassen. Kapelle Kermbach schweigt. Sie hören schwache Musik, sie kommt näher. Jetzt vernimmt man die Klänge deutlicher. „Wir sind vom k. u. k. Infanterieregiment.“ Eine andere Kapelle, rote Bauernweste — Blasmusik — zieht ein. Ihr folgt eine Schar von Madeln und Burschen in den prächtigsten Trachten. „Das sind die echten“, hören Sie einen Backfisch im Dirndkleid sagen. Sie muß wohl zum ersten Male auf dem Alpenfest sein, sonst wüßte sie Bescheid. Diese hier sind nicht mehr und nicht weniger „echt“ als der Sprecher, seine Hörerinnen und Hörer. Die Har'nschlager sind's, die Schubplattlergruppe der Sektion. Die Tanzpaare haben Aufstellung genommen um einen Baum, an dem rote und weiße Bänder herabhängen. Achtung! Es geht los! Hin und her, in Schlangenlinien wiegen sich die Tanzenden, jeder mit einem Band, Bursche rot, Madel weiß. Und siehe da, ein schönes Geflecht entsteht am Baum und ein weites Netz um denselben. Jetzt löst sich alles wieder auf. Ein Walzer beschließt den Tanz. — Pause. — Die Paare gruppieren sich von neuem. Ein Schubplattler folgt. Der Schlag der Burschen ist so heftig, daß er bis zu unserm Mikrophon dringt und Sie ihn

deutlich durch die Klänge der Musik hindurch vernehmen können. Achtung! Noch einmal oberbayerische Plattlerweisen. Diesmal gibt's einen Doppelplattler, das „Birkensteiner Glöckl“. Sie hören den ununterbrochenen Schlag. Während die ersten Paare tanzen, platteln die Burschen der zweiten, ihre Madeln drehen in den Lücken zwischen den Tanzpaaren. Platzwechsel! — Paar 1 plattelt, Paar 2 tanzt rund.

Haben Sie eben das „Juchhu!“ gehört? Das kommt von der Rutschbahn. Da geht's in saufender Fahrt ab. Andere dagegen mühen sich, auffi zu kommen, nämlich am Kletterbaum.

Die Har'nschlager verziehen sich, Hüte schwenken. Folgen wir ihnen. Wir kommen nach Meran. Herrlich, der Blick von den Weinlauben der Terrasse auf das unter uns liegende, im Frühlingschmuck blühender Obstbäume prangende Meran. Leider fehlt hier nur die südliche Wärme. Aus der davorliegenden „Klamm“, die zugleich als Zugang zu den Festsälen dient, und die man hoch auf einem Knüppelsteg erklimmen oder drunten, im Tal, unter richtigen Tannenbäumen durchschleichen kann, kommt echte, eisige Klamm-luft. So sind auch die Weinlauben Merans verhältnismäßig leer.

Wärmer ist's dafür in Klausen. Andere Musik — Schrammelmusik. Eng, heimlich, gemütlich ist's hier. Tisch reiht sich an Tisch. Schmal ist der Durchgang. Und trotzdem Schrammelmusik. Hören wir, was der Bursch' dort seinem Dirndl zuraunt: „Magst drahn?“ Und richtig, so eng der Platz, auf der Gasse, in Klausen, im Anblick der schönen bunten Wäsche, die dort vom Winde aufgebläht aus den Fenster hängt, beginnen sie zu walzen. Jetzt zwick's auch in anderen Beinen. Es ist unmöglich, durchzukommen. Wir müssen erst die „schöne blaue Donau“ herunterschrammeln lassen. Nun aber schnell weiter, ehe das lustige Geschiebe wieder anhebt.

Wir stehen jetzt in einem Seitensaal. Sie hören einen richtigen Leierkasten. Wo der ist, da ist auch ein Karussell. Auch hier Lachen, Jauchzen, Fröhlichkeit. Wir kommen vorbei an der Tombola. Sehnsüchtig hastet der Blick auf all den schönen Gewinnen, als da sind: Klubfessel, Aquarelle, Kristallwaren usw. Obgleich jedes dritte Los gewinnen muß (3-Farben-Lotterie), macht der Verwalter der Tombola doch kein zufriedenes Gesicht. Die Geschäfte gehen wohl schlecht, vielleicht auch eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Zum Schluß wollen wir noch mit unserem Mikrophon in die Schwemme. Hier ist aber Stimmung! Hören Sie nur! Hier spielt die Kapelle Hirche, die Hauskapelle der Sektion. Erhitzte Gesichter —, vom Tanz, vom Rutschen, vom Karussellfahren, vom Schlagen der Hagen oder wer weiß, wovon sonst noch! Doch gibt's auch hier Kühlung! Hier fließt das edle Naß aus der Bierquelle. Und an derselben und um den Stoff jedesmal ein Kampf. Lustige Weisen, Trinklieder, Schnadahüpfel aus feuchter Rehle würzen den Trunk. Achtung! 1-2-3! Gsuffa! Dazu noch schnell ein Paar Weißwürschtl.

So schließen wir unsern Rundgang durch das Fest. Wir wünschen allen Hörerinnen und Hörern, die sich heute hier nicht tummeln: Möge es Ihnen vergönnt sein, auf dem nächsten Alpenfest 1932 sich selbst zu überzeugen von der Fülle des Gebotenen und von der harmlosen Fröhlichkeit auf diesem Fest. Das große Alpenfest ist und bleibt eben eine Sensation in der Liste der Veranstaltungen des winterlichen Berlins. Am Mikrophon: H. F.

Unser großes Alpenfest am 7. März 1931 im Spiegel der Berliner Tagespresse.

Berliner Herold: Das große Alpenfest der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist weit über Berlin hinaus als der Alpenball bekannt. Und mit Recht, denn diese Sektion bietet alles auf, um es den fröhlichen Madeln und Buabn im Zoo so gemütlich wie möglich zu machen. Und eines trägt viel dazu bei: niemand ohne Tracht! Am Eingang wacht die strenge Trachtenkontrolle!

Die Zoo-Säle sind nicht wiederzuerkennen; am Eingang die Partnachklamm mit dem beliebten Knüppeldamm, im Bankettsaal das sonnige Meran. Man kommt durch Klausen an der Eisad und tanzt im Marmorfaal auf der Venter Wiese, die ringsum von den weißen Oetzaler Bergriesen umgeben ist, von denen das Hochjochhospiz auf das fröhliche Treiben herunterblickt. — „Steigt man“ nach der Schwemme ab, so glaubt man in einem Tannenwald zu sein. Und hier war ein Gaudi . . . Und die Brandenburger haben Stimmung, das merkt man an der schneidigen Plattlgruppe „d' Har'nschlager“, unter deren Vorführungen der Schnadelwalzer, der Ahtertanz, der Nehtanz mit dem Wandelbaum, das Birkensteiner Glöckli und der reizende Dreisteyrer den größten Beifall ernteten.

Meister Kernbach mit großem Orchester und die Hauskapelle Hirche sorgten für die Tanzlustigen. Ebenso erfreuten die reichbesetzte Tombola, Rutschbahn, Karussell und der Maibaum die zahlreichen Gäste.

Alles in allem ein Fest, das in Berlin, ja, sogar in Deutschland, einzig dasteht in seiner Echtheit und Vollkommenheit. Der Sektion Mark Brandenburg „Berg Heil“ für weitere wohlgelungene Feste!

Deutsche Allgemeine Zeitung: „Sie wollen zum Ball des Alpenvereins? Da gehen Sie zu einem der schönsten Bälle des Winters. Sie kennen den Zoo nicht wieder“. — An diese Worte eines guten Bekannten wurde ich erinnert als es gleich beim Eingang in die Festsäle durch die Partnachklamm ging. Nachdem man den Knüppeldamm der Klamm glücklich hinter sich hatte, sah man plötzlich in einem anderen Saal vor sich Meran, die Stadt der südlichen Sonne, liegen, und zwar in einer Natürlichkeit, daß man überrascht war. Und dann ging es auf die große Venter-Festwiese, von wo man einen Blick auf Weißkugel und das neue Hochjochhospiz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Sektion Mark Brandenburg hatte, der der Veranstalter des Balles war, und in dessen eigentlichem Arbeitsgebiet in den Inneroetzaler Alpen man sich also hier befand. Es war ein richtiges alpines Charakter- und Trachtenfest, das ein naturwahres Bild vom Leben in den Alpenländern geben sollte, das sich dann in diesen Räumen abspielte. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das vollkommene Moment in den Vordergrund zu stellen, die Tradition zu pflegen und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, nicht zuletzt durch die strengen Trachtenvorschriften, zu betonen. Fast unnötig zu betonen, daß sich in diesem Rahmen ein vergnügtes Treiben entwickelte, das Schuhplatteltänze und Wettklettern am Maibaum nur noch erhöhen konnten, ein Zeichen, daß neben der Pflicht auch die Fröhlichkeit in freudlicher Unbezwungenheit herrschen kann. So ging es durch die ganze Nacht, bis der Morgen das bunte Bild wieder zerstören mußte, wobei allerdings die Erinnerung ein wertvolles Geschenk bleiben wird.

Berliner Lokalanzeiger: Des is schon wohr: Wer sunsten an Schampus g'trunken hat, der hot heier an stillen Wein auffohren lassen oder es hot ihm nur auf an Bier g'langt. Ober scheen is doch g'wesen, das Große Alpenfest im Zoo von der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Die Partnachklama war wieder do mit dem Knüppeldamm — wost schnirigrad abrutschn kannst, mei Liaber, denn die G'nagelten derstt ja net dabei hobn; die große Festwiese in Vent mit all den liaben Oetzaler Bergen; Meran und Klausen, die urdeutsche Städterln, die jester wöllisch san sullen. Und unten in der Schwemme — mei liaber Mensch, des war schon fiddl, wann's da an Parade-marsch hing'legt haben, all die saubern Madeln und Frauen und die satrischen Buam von 18 bis 80. Kannst sogn, wost vüllst: Der Alpenball, des haßt schon Extraness, mei Liaber.

Berliner illustrierte Nachtausgabe. Waschecht und zünftig ging's am Sonnabend abend auf dem Ballvergnügen zu, das die Sektion Mark Brandenburg des deutschen und österreichischen Alpenvereins im Zoo veranstaltete. Die „Festpolizei“ am Eingang waltete mit unerbittlicher Strenge — weniger wäre vielleicht netter gewesen — ihres Amtes; und wer sich nicht peinlich an die vorgeschriebenen Landestrachten, Dirndlkleider oder Kniehosen hielt, wurde unbarmherzig von der Schwelle gewiesen.

Drinne aber . . . fesch war's, gemütlich und satrisch lustig. Wie sich's für einen waschechten Alpenball ziemt. Wissen's — so ein Ball mit so einem bissel Erdgeruch und mit Bergen. Frelich, es waren ka richtige Berge net. Allens Pappc.. Aber was die rührige Festleitung ansonsten bot, war — wie der Berliner sagt — nicht von Pappc. Auf der Festwiese gab es sogar einen Maibaum, der die Kletterkünstler zu Rekordleistungen begeisterte. Und zwischendurch führten die „Har'nschlager“ zum allgemeinen Gaudi die schönsten Schuhplatteltänze vor. Dazu endlich die pridelnden Rhythmen der Kapelle Kernbach und die lustigen Ländler der Sektionskapelle und — nicht zuletzt — eine richtige Schrammelmusik.

Deutsche Tageszeitung: Der Bedeutung der Sektion Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins entspricht der Rahmen des großen Alpenfestes, das diese Sektion alljährlich veranstaltet. So war's auch am Sonnabend, als der Marmorfaal des Zoo die Festteilnehmer als große Venter Festwiese begrüßte. Über holprigen Holzpfad — man sagt, es sei die Partnachklamm — gehts aus dem rauhen Großstadtwinter hinein in die Alpenwelt. Da ist Meran, die Stadt der südlichen Sonne, da grühen die alten Häuser von Klausen. Hochragende von Schnee bedeckte Gipfel umrahmen die Venter Festwiese in deren Mitte der Maibaum aufgestellt ist. Schnell beginnt sich der Festplatz zu füllen. Alle Alpenstrachten kann man sehen, aber nur wirklich echte; denn die gestrenge Festpolizei ist unerbittlich und sorgt für peinliche Ordnung. Unermülich spielt das Kernbach-Theater zum Tanz auf. Die jungen Burschen plündern immer wieder den mit schönen Dingen behängten Maibaum. Besonders lebhaft wird es, wenn die Schuhplattl-Gruppe auf der Festwiese erscheint und ihre alten und doch immer wieder so schönen Tänze zeigt. Ausgelassener Frohsinn herrscht natürlich in der Schwemme. Und als nach 2 Uhr morgens die glücklichen Gewinner der Tombola ermittelt werden sollen, da herrscht an dieser Stelle ein zeitweise lebensgefährliches Gedränge. Bis zum frühen Morgen halten die meisten Festgäste aus; als erprobte Bergsteiger sind sie auch diesen — Anstrengungen gewachsen.

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

1 Paar Schneereifen, wenig gebraucht, für 2,- RM, 1 Zier-Eispidel, gut erhalten, für 2,50 RM. **Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.**

Paddelboot-Zweier, Faltboot 80 RM, geklinkterter Cedern-Einer, vollständig gedeckt wie neu, 180 RM, auf Wunsch mit Bootsstand in Nikolassee, 2 Zeltbetten 35 RM.
Kurt Derda, Steglitz, Schloßstraße 49, Fernsprecher Steglitz 2148.

Ein Paar Herren-Bergstiefel, Handarbeit, zwiegenäht (Fa. Schumann), Größe 42, Fußlänge 31 cm, tadellos erhalten.

Dr. E. Bante, Charlottenburg, Bismarckstraße 84. Fernsprecher: C 1 (Steinplatz) 5744.

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1906 bis 1929, geb. 50 RM

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht:

Bergsteigerzelt (Schusterzelt etc.), für Hochturen geeignet.

Gefl. Zuschriften an **Walter Bräuer, Schöneberg, Meininger Str. 1.**

Reisegefährten

für Bergfahrt (Oetzaler Alpen und Dolomiten) in der Zeit vom 20. April bis Ende Mai gesucht. Zuschriften erbeten an

Dr. Otto Siegel (Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. Oe. A.-V.), Berlin-Lichterfelde-West, Margaretenstraße 27b. Fernruf: Brettenbach 0213.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 9, 11, 13—25.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
36. Finke, Ewald, Dr. med. Arzt, Berlin D 112, Pottenkoserstr. 42	R. Eger E. Sacris
37. Harraeus, Karl, Dipl.-Ing. Reg. Rat, Berlin-Lichterfelde, Reuterstr. 11	D. Euler Dr. H. Wolter
38. Herrmann, Herbert, Buchhändler, Berlin NW 34, Mendelssohnstr. 17	R. Steinmes Prof. Prietsch
39. Hobrecker, Walter, Dipl. Volkswirt, Berlin-Wilmersdorf, Deidesheimer Str. 22	Dr. E. Goek W. Klingbeil
40. Majer, Otto Eberhardt, stud. jur., Mariensfelde, Emilienstr. 10	Dr. Fritz Müller R. Zinkeisen
41. Schultes, Werner, cand. med. Berlin NW 87, Flensburger Str. 7	H. Herold G. Schmeling

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. April 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Landkartenhandlung Richard Schwarz, Berlin W 8, Jägerstraße 61 (an der Friedrichstraße), bei. Die Firma unterhält ein vollständiges Lager aller Wanderkarten und Reiseführer, die über die einzelnen Teile Deutschlands und des angrenzenden Auslandes, wie Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, Holland, Skandinavien usw., erschienen sind. Da gut vorbereitete Fahrten einen doppelten Genuss versprechen, empfehlen wir unsern Lesern einen Besuch des Geschäftes vor Antritt ihrer Reise.

Beiträge für das Mai-Heft müssen bis zum 20. April an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blodsorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19



Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins D. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 298

Mai 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 18. Mai 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vorführung des Alpen-Kulturfilms:

Tirol und die Bayerischen Alpen.

(Siehe auch unter Nr. 1 der „Mitteilungen des Vorstandes“ auf der nächsten Seite.)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dehtaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **In der Sektionsversammlung am 18. Mai d. J.** werden wir einen Film sehen. Der erste Teil, der von Professor F. Solger geschaffen ist, zeigt, wie Gebirge und Täler entstehen. In anderen Teilen sehen wir eine Reise durch uns allen wohlbekannte Gebiete, wie Berchtesgaden (Wimbachklamm, Hochkalter, Hintersee, Walmann, Hoher Göll, Königssee), das Salzkammergut, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald (Wettersteingebirge, Wettersteinwand, Zugspitze, das Karwendelgebirge, das Leutaschtal, Dreitorspitze, Ösele, Hochmunde), das Oberinntal (Nauders, Pfunds, Hochfinstermünz, Reschenpaß), das Piztal (Wenns, Tschirgantspitze, Mittelbergferner), das Pustertal. Eine Fahrt bringt uns von Innsbruck über Patsch, Matrei, Brenner, Gossensaß, Sterzing, Klausen, Bozen, Meran nach Riva, also an den Gardasee. Aus den Dolomiten werden u. a. gezeigt: Tierser-Tal, St. Cyprian, Grasleitenspitzen, Winklerturm, Rosengartenspitze, Tschagerjoch, Marmolata, die Palagruppe, die Zinnen, Paternkofel, Monte Cristallo, Civetta, Pelmo, Langkofel, Tschierspitzen, Sellagruppe, Boespitze. Den Schluß bildet eine Besteigung des Dachsteins (Gosausee, Simonyhütte, Dirndlgruppe, Donnerkogel, Hallstatt).
2. **Die Zeitschrift (Jahrbuch), Jahrgang 1930, des D. u. O. A.-B.** ist noch nicht von allen Mitgliedern, die sie zur Zeit bestellt hatten, abgeholt worden. Wir weisen darauf hin, daß sie bis spätestens 15. Mai d. J. von den Bestellern in Empfang genommen sein muß, wenn sie sie zu dem Vorzugspreise von 4,50 Mark haben wollen.
3. **Vom „Hochtourist“, Band VII,** Inhalt: Dolomiten, Fleimstaler Berge, Venezianische Boralpen, sind noch einige Stück in der Geschäftsstelle vorhanden, die zum Vorbestellpreise von 7,75 Mark (statt 12,00 Mark) abgegeben werden.
4. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden.** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. O. A.-B. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn
 1. die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegesuche, zwei Paten usw. vor,
 2. die letzte Nummer des „Östaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Besuches vor der Reisezeit erwarten.Der Vorstand bittet daher im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Ausnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1931, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen

der Paten, Beifügung von zwei Paßbildern unbedingt erforderlich! — Die Bewerber müssen sich schon bergsteigerisch betätigt haben.

5. **Bestellungen auf die Zeitschrift (Jahrbuch) des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1931,** müssen schon jetzt erfolgen. Unsere Geschäftsstelle wird nur so viele Exemplare bestellen, wie von den Mitgliedern in Auftrag gegeben werden. Der neue Jahrgang, der wie alljährlich im Spätherbst erscheinen wird, enthält mehr als 100 Abbildungen, etwa 300 Seiten Text und als Beilage eine Spezialkarte der Palagruppe in Dreifarbendruck, Maßstab 1 : 250 000. In Ganzleinen gebunden, kostet das Buch nur 4,50 Mark, wenn es bis spätestens den 15. Mai in unserer Geschäftsstelle bestellt wird. Aus dem sehr reichen Inhalt seien folgende Beiträge genannt: Die Veränderung der Alpengletscher in geschichtlicher Zeit, von Dr. Rinzl-Heidelberg; der Alpenmaler Otto Barth, von J. Soyka-Baden bei Wien; das Gebiet von Villgraten, von Dr. Wopfner-Innsbruck; die Himalaja-Rundfahrt 1930, von Dr. Dyhrenfurth-Zürich; aus den nordalbanischen Alpen, von Dr. Schatz-Innsbruck; die Fiescherwand, von Dr. Welzenbach-München; die Mannlwand, von R. Wieder-Salzburg; aus dem Gebiete des Sellrainer Gleirschtals, von A. Wizenmann-Pforzheim; das Gebiet von Komperdell, von der Sektion Rheinland; die Tuger Boralpen, von der Sektion Hall; der Panargenkamm, von R. Rauschka-Reichenberg; aus dem Gebiete des Hafners, von F. Rordon-Graz; aus den Sextener Dolomiten, von D. Langl-Wien; die Birkenkofelgruppe, von Ing. Folta-Brünn; Kletterturen in den Karawanken, von G. Gollhuber-Wien; Primör von Dr. D. Stolz-Innsbruck.
- Diesem Hefte ist eine Postkarte beigelegt, die unsere Mitglieder zur Bestellung der Zeitschrift benutzen wollen. Sie muß spätestens am 15. Mai d. J. in der Geschäftsstelle eingegangen sein, wenn die Besteller das Buch zu dem Vorzugspreise erhalten wollen.
6. Die Subskriptionsliste für das **Alpine Handbuch** wird am 15. Mai d. J. geschlossen. Danach kostet das großangelegte Werk den Buchhandelspreis, also 29,00 Mark. Unsern Mitgliedern ist jetzt noch die Möglichkeit gegeben, das Werk zu dem Vorzugspreise von 22,00 Mark zu erwerben, die auch in vier Raten gezahlt werden können. Wir weisen unsere Mitglieder auf die günstige Gelegenheit wiederholt hin und empfehlen, sich in die Subskriptionsliste einzutragen. Sie liegt in der Geschäftsstelle aus, wo auch der bereits erschienene Band besichtigt werden kann. Der Hauptausschuß bietet damit ein einzig dastehendes Werk an, das sowohl dem erprobten Bergsteiger und Fachmann eine Vertiefung in die einzelnen Wissensgebiete ermöglicht, wie es auch den Anfänger und Laien in das alpine Wissen einführt und dem Nichtbergsteiger, der den Reiz der Berge auf sich einwirken läßt, reichen Gewinn und Genuß bringt. Versäume daher niemand die günstige Gelegenheit, das Werk zu dem niedrigen Preise zu erwerben!
 7. **Änderungen ihrer Anschriften** wollen unsere Mitglieder stets umgehend der Geschäftsstelle mitteilen; denn nur dann können ihnen die Veröffentlichungen der Sektion regelmäßig und pünktlich zugestellt werden.

Fahrpreisermäßigung durch „Gemeinsame Bahnfahrt“.

(Vergl. hierzu Seite 75 im April-Heft.)

Nach den bisher in der Geschäftsstelle eingelaufenen Anmeldungen sind folgende Tage für die gemeinsamen Bahnfahrten vorgesehen:

Donnerstag, der 21. Mai,	Abendzug,	
Sonnabend, der 20. Juni,	"	"
" " 4. Juli,	"	"
" " 11. Juli,	"	"
" " 1. August,	"	"
" " 8. August,	"	"
" " 15. August,	"	"
" " 29. August,	"	"

Die Fahrten sind zunächst bis München gedacht, bei genügender Beteiligung können sie jedoch bis Garmisch, Innsbruck oder Ruffstein durchgeführt werden. Für gemeinsame Rückfahrten München—Berlin sind in Aussicht genommen:

Sonnabend, der 30. Mai,	Abendzug	
" " 1. August	"	"
" " 5. September	"	"

Melden sich mindestens 15 Teilnehmer, so ermäßigt sich die Bahnfahrt Berlin—München oder umgekehrt von M. 31,20 auf M. 24,40, dazu kommen 50 Pfg. für eine Platzkarte. Bei 51 Teilnehmern ermäßigt sich der Fahrpreis auf M. 21,80, dazu die Platzkartengebühr.

Sollten sich für einen anderen Tag mindestens 15 Fahrgäste zusammenfinden, so sollen auch dafür gemeinsame Bahnfahrten eingerichtet werden. Wer die Absicht hat, an einer solchen Fahrt teilzunehmen, wolle unserer Geschäftsstelle mitteilen:

1. Datum des Reise- und Rückreisetages,
2. Reiseziel (München, Garmisch, Innsbruck, Ruffstein),
3. Zahl der gewünschten Karten.

Auch mündliche Bestellungen werden dort an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3 bis 7 Uhr entgegengenommen.

Sobald genügend Teilnehmer für eine Fahrt gemeldet sind, erhalten diese eine entsprechende Nachricht über Empfangnahme der Karten und Einzahlung des Betrages. Auf keinen Fall bitten wir, schon bei der Anmeldung Geld auf das Postcheckkonto der Sektion zu überweisen. Die Anmeldungen für die einzelnen Fahrten müssen mindestens 14 Tage vorher erfolgen.

Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg
des D. u. De. A.-V.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 11. Mai 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“,
Friedrichstraße 105 (a. d. Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. **„Großes alpines Lichtbild-Preisraten“**
Die Gewinner erhalten nach Zahl der richtig geratenen Bilder wertvolle Preise. Es stehen eine ganze Anzahl von Gewinnen zur Verfügung. **Alpenkennner heraus!**
2. Herr Ehrlich zeigt eine Reihe neuester Winterbilder aus dem Schigebiet um Rißbüchel in Tirol (Jochberg).
3. Reiseauskünfte und Beratungen für geplante Sommerbergfahrten.

Sektionswanderung

Sonntag, den 31. Mai 1931,

durch den Fläming über Wiesenburg—Verlorenwasser—Hagelberg nach Belgig
unter Führung der Herren Fülle und Noß.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße 6,29 Uhr
oder Wannseebahnhof (in Wannsee umsteigen) 6,01 Uhr

Ankunft: Wiesenburg 8,33 Uhr

Bitte evtl. Änderungen der Abfahrtszeiten im neuen Fahrplan beachten.
Sonntagskarte Belgig lösen, in Wiesenburg nachlösen.

Wanderung: Wiesenburg—Wiesenburg Schloß—Schlamau—Arensneß—
Benken—Werbig—Verlorenwasser—Forsthaus Weißgrund—Lübniß—
Hagelberg—Grüner Grund—Belzig; etwa 32 km. Durch Änderungen
ergibt sich für Kürzer eine Weglänge von etwa 26 km.

Abfahrt: Belgig 31 Uhr,
Ankunft: Bhf. Friedrichstraße 10 Uhr.

Eisfurse.

Um rüstigen Sektionsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich selbständig im Hochgebirge bewegen zu lernen, werden in diesem Jahre von der Hochtouristischen Vereinigung einige Kurse in den Eisgebieten der Ost- und Westalpen veranstaltet. Nicht so sehr ist die Jugend dabei maßgebend, als eine gewisse körperliche Fähigkeit, die es ermöglicht, eine oder zwei Wochen harter alpiner Arbeit zu leisten. Dabei ist Voraussetzung, daß der Teilnehmer sein volles Gepäck selbst trägt und die Anfangsbegriffe des Bergsteigens beherrscht, denn es handelt sich bei den Kursen um Fortbildung zum führerlosen Bergsteiger. Die Verpflegung hat jeder selbst zu

besorgen, irgendwelche Bequemlichkeit kann nicht erwartet werden. Wer am Abend müde ist, schläft auch auf der Matratze — „Komfort“ bleibt in Berlin zurück! Wir werden uns in den vorgeesehenen Fels- und Eisgebieten nach entsprechender Vorbereitung die Berge von der ernstere Seite ansehen und vielleicht auch einige Nächte im wohligen warmen Zeltlager zubringen. Sternennächte auf hoher Warte und Sonnenaufgänge auf einem Berggipfel erleben, ist nur dem vergönnt, der eine gewisse Entbehrung ertragen kann. Das taten die Alten als Selbstverständlichkeit.

Die erforderliche Ausrüstung wird zusammengestellt, wenn die Teilnehmer feststehen, die eine bestimmte Zahl nicht übersteigen dürfen.

Alle Teilnehmer kommen vorher zusammen. Die Führer sind vom Sektionsvorstand anerkannte Bergsteiger, die bei schwersten Bergfahrten geführt haben und den notwendigen Ernst zur Sache mitbringen. Sie stellen sich ehrenhalber zur Verfügung.

Für harmlose Fröhlichkeit nachst ernster Tagesarbeit wird gesorgt werden. Künftige Eismänner, meldet euch!

Im Gletscherkessel an der Sammoarhütte 2. Hälfte Juli; im Gletschergebiet des Zinaltales (Mountethütte) 2. Hälfte August.

Anmeldungen während der Alpinen Sprechabende bei Herrn Günther Peglow oder in der Geschäftsstelle. Leitung Herr Carl D. Koch.

Gesellschaftsfahrten.

(Vergleiche hierzu Seite 77/78 im April-Heft.)

Zu der ersten Bergfahrt:

„Bequeme Pfingsttour nach Tirol und Südtirol“ sind noch nicht genügend Anmeldungen eingelaufen, um die Fahrt ausführen zu können. Der Anmeldetermin wird daher bis zum 11. Mai verlängert.

Nähere Angaben und Reiseplan versendet der Führer, unser Mitglied

Herr Max Ehrich,

unverbindlich gern bei Anfrage.

2. Bergfahrt:

Durch die Oetzaler mit Besuch unserer drei Hütten:

Hochjoch-Hospiz, Sammoar-Hütte, Brandenburger Haus, mit Bergbesteigungen, rund 12 Tage.

Beendigung des ersten Teils der Gesellschaftsfahrt in Prus im Inntal.

Preis: Berlin—Prus RM. 150.—.

2. Teil der Gesellschaftsfahrt: Anschließend Reise durch Südtirol über Mals — Meran — Bozen — Riva — Gardasee — Desenzano — Verona — Venedig — München — Berlin.

Abfahrt: Sonnabend, den 11. Juli 1931.

Rückkunft: An Berlin: Sonntag, den 2. August.

Gesamtpreis: Berlin — Berlin RM. 340.—.

Unverbindliche Anmeldungen jetzt schon erbeten, worauf den Anfragenden durch den Führer, unser Mitglied Herrn Max Ehrich, genauer Reiseplan zugehen wird.

3. Gesellschaftsfahrt:

Wanderung durch die Piztaler und Stubai Alpen mit Bergbesteigungen, anschließend Wanderungen und Autofahrten durch die Dolomiten.

Abfahrt: Sonnabend, den 15. August.

Rückkunft: An Berlin: Sonntag, den 9. September, früh.

Gesamtpreis: RM. 340.—.

Genauere Angaben über diese Reise wird im Juni-Heft des Oetzaler Bergboten veröffentlicht.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Ausnahmsweise Dienstag, 12. Mai 1931, abends 8 Uhr, Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

1. Herr Dr. A. Hofmann spricht über:

„Neuere Kletterturen im Wilden Kaiser“

„Mit Jungmännern in Zermatt“

Mit Lichtbildern

2. Die Kletterfahrt ins Sächsische Felsengebirge findet statt von Freitag, dem 22. Mai, bis Pfingstmontag abend. Standquartier Rathen a. E. Anmeldungen sofort an Herrn G. Peglow oder in der Mai-Führung der H. V.

3. Vorbesprechung über die geplanten Führungskurse der H. V. im Bergsommer 1931.

2. D' Har'nschlager.

In der Hauptversammlung vom 26. März 1931 wurden die Ämter wie folgt besetzt:

1. Vorsitzender: Herr Hanns Felgenträger,

2. " Herr Dr. Wilhelm Zipfel,

Rassenwart: Herr Max Reupert,

Schriftwart: Herr Rudolf Bendt,

Beisitzer: Herr Dr. Ernst Roschel,

Plattelausschuß: Herr Herbert Leifegang, Herr Hanns Felgenträger, Herr Werner Lucas, Herr Karl Wilberg,

Trachtenausschuß: Herr Hanns Felgenträger, Herr Georg Lucas, Herr Karl Wilberg,

Rassenprüfer: Herr Willy Fuhrmann, Herr Emil Brandt.

Der Jahresbeitrag (bis 31. März 1932) ist auf 8,— RM festgesetzt. Anschrift des Rassenwarts: Max Reupert, Berlin N 54, Lothringer Str. 39, Postcheckkonto Berlin 127164.

Die Übungsabende beginnen mit dem 1. Oktober 1931, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Pfefferberg, Blauer Saal, Schönhauser Allee 176, und finden jeden Donnerstag statt. Ausgenommen sind der 24. und 31. Dezember 1931. Der letzte Übungsabend ist der 24. März 1932.

Während der Sommermonate jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, beginnend am 7. Mai, Zusammenkunft in der Konditorei Lochau, Altonaer Str. 34; am 18. Juni dagegen im Flughafen Berlin-Tempelhof, ab 6 Uhr.

Veranstaltungen der Gruppe im Jahre 1931/32:

Eisbeineffen: Sonnabend, den 21. November 1931,
Weihnachtsfranzl: Sonnabend, den 19. Dezember 1931,
Abplatteln: Sonnabend, den 2. April 1932,
Ausflug: Sonntag, den 17. Mai 1932.

Am 6. Juni: Zusammenkunft mit den befreundeten Plattelgruppen anderer Sektionen im Waldschlößchen Neu-Babelsberg, 3 Minuten vom Bahnhof. Anfang 5 Uhr (in Tracht). Eintritt: 50 Pf.

3. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Dietabend: 20. Mai 1931, bei Pauly, Dorotheenstr. 56.

Vortrag und Aussprache über germanische Urgeschichte.

4. Jugendgruppe.

D i e n s t a g, den 12. Mai 1931, pünktlich 6 Uhr nachm.:
S i z u n g in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Herr Professor Prietsch spricht über:

Die Entstehung der Hochgebirgsformen.

2. Besprechung der Pfingstkletterfahrt ins Sächsische Felsengebirge unter Leitung der Hochtouristischen Vereinigung.

Plan: Gemeinsame Fahrt am Freitag, dem 22. Mai, nachm. nach Rathen. Quartier voraussichtlich in der Mühle. Rückfahrt am Montag, dem 25. Mai. Kosten ungefähr 10 Mark. Anmeldung muß spätestens bis zum Sitzungstage erfolgen, möglichst schon früher schriftlich oder telephonisch, an Herrn Günther Peglow, Camphausenstr. 12, Fernspr. Bärwald (F 6) 4045/4046.

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung April 1931.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, gab einige geschäftliche Mitteilungen bekannt (siehe Seite 124). Herr Dr. Tourbier stellte die Bewerber um die Mitgliedschaft vor, und Herr C. D. Koch teilte mit, daß die Sektion Führungskurse in den Ost- und Westalpen im kommenden Sommer abhalte (siehe Seite 125).

Dann erhielt Herr W. Mierisch das Wort zu seinem Vortrage: **Bergfahrten in der Brenta und im Ortlergebiet.**

Herrn Mierisch zählten seit Jahren eine ganze Reihe Brandenburger zu ihrem Seilkameraden. Er ist ein wirklich vielseitiger Bergsteiger und ein hervorragender Lichtbildner. Guglia die Brenta, Crozzonordkante und Marllgrat am Ortler im Bild während schwerer Bergfahrt künstlerisch festzuhalten, können ihm sehr wenige nachmachen. So trat auch sein Vortrag hinter der Fülle von Schönheit in seinen Bildern zurück. Um so stärker erkannte man aber seine vornehme Einstellung zu der Bergwelt. Der Vorsitzende dankte ihm herzlich im Namen der Sektion für die herrlichen Bilder aus der Südtiroler Alpenwelt, und die Versammlung spendete langanhaltenden wohlverdienten Beifall.
Carl D. Koch.

Die Alpinen Sprechabende

im März und April standen ganz im Zeichen des alpinen Lichtbildes. Es war ein Bedürfnis vorhanden, den Sektionsmitgliedern etwas Näheres über die Hochgebirgsphotographie zu sagen, da viele, fast die meisten Alpenwanderer, ihre Alpenreisen im Bilde festzuhalten pflegen.

Herr Studienrat Steinhäuser hatte sich in den Dienst der Sache gestellt und hielt uns im März einen Vortrag mit einigen seiner vielen schönen Lichtbilder. Seine Ausführungen über die Technik der Hochgebirgsphotographie rief die Fachleute auf den Plan, die sich leider nachher in technischen Einzelheiten verloren. Doch wenn Meinung gegen Meinung steht, ist es erst „gemütlich“, und so verlief der Abend überaus genuß- und abwechslungsreich. Der Vorstand vermifste aber, daß die Redner von der Wahl der Motive, vom Bildausschnitt und der künstlerischen Raumverteilung des guten Bildes eigentlich gar nichts sagten, und so stand der andere Abend, im April, ganz im Zeichen des schönen alpinen Lichtbildes. Unser Mitglied Herr L. Simon, Verlag der „Deutschen Bücher“, hatte an 200 Originalphotos bekanntester alpiner Berufsphotographen ausgestellt, und so konnte sich jeder über den neusten Stand der Lichtbildnerie ausgestellt. Vertreten waren Bilder von Baumann, Feuerstein, Gaberell, Gyger, G. Neumann, Ruedi, Rupp, Steiner, Wehrli u. v. a., die alle fein säuberlich zu diesem Zwecke aufgezogen und beschriftet worden waren.

Herr F. Schade bot unseren Sektionskameraden am gleichen Abend eine ganz hervorragende Ueberraschung: die Alpen im Farbenbilde. Eine große Anzahl stimmungsvollster Farbaufnahmen aus allen Alpengebieten, Trachtenbilder des farbenfreudigen Süd- und Nordtirol, Herbst- und Winterstimmungen, alles nach dem Agfa-Farbenverfahren selbsthergestellte Bilder. Herr Schade gab später einige Erläuterungen zu den Bildern, im übrigen hielt deren Schönheit die Anwesenden so gefesselt, daß man in dem überfüllten Rheingoldsaal hätte eine Stednadel fallen hören können.

Die Veranstaltungen haben das Thema „Alpines Lichtbild“ noch lange nicht erschöpft, sie zeigten aber, daß innerhalb unserer Sektion viele Schätze im Verborgenen ruhen, sie müssen nur gehoben werden zu Ruß und Frommen der Allgemeinheit. Was nützt es, wenn der Schönheitsfucher seine Schätze vergräbt, die er gefunden, was nützt es, wenn der Bergfahrer seine Erlebnisse für sich behält? Wir alle lernten nur aus dem, was andere uns mitteilten, dadurch gedieh erst das Pflänzlein Alpenliebe, das wir heute so eifrig pflegen. Helft alle und berichtet von dem, was euch bewegt, zu unserer und eurer eigenen Freude.

Den Freunden aber, die sich so sehr um unsere Alpinen Sprechabende bemühten, den Herren Schade, Simon und Steinhäuser, nochmals herzlichsten Dank im Namen des Vorstandes. C. D. R.

5 Jahre Sektions-Turn- und Sportabende.

Wie schon in der April-Nummer des Öhtaler Bergboten mitgeteilt, waren am 5. 4. 1931 fünf Jahre seit Beginn der Turn- und Sport-Abende der Sektion vergangen. Aus diesem Grunde fanden sich die Getreuen am 10. 4. pünktlich an der gewohnten Stätte in der Kochstraße ein. Sektionskamerad R o o l f überbrachte die Grüße des Vorstandes und die besten Wünsche für ein weiteres gedeihliches sportliches Fortwirken. Er richtete insbesondere auch den Dank des Vorstandes an Sektionskamerad M a r L e m s c h aus für seine aufopfernde und selbstlose Leitung der Turnabende.

Mare selbst war in leutseliger Stimmung. Während er sonst die festgelegte Einteilung des Abends (je ½ Stunde Rürtturnen, Gymnastik, Geräteturnen, Turnspiele) streng einhielt, nahm er es an diesem Tage nicht so genau und ließ zu, daß wir nach dem „Lemschen“ gleich zu den beliebten Ballspielen übergingen. Um ½10 Uhr wurden die Teilnehmer auf einer Blitzlichtaufnahme verewigt. Dann ging es geschlossen zum „Alten Alkanier“, in dem ein Zimmer bestellt war. Als alles versammelt war, übernahm SR. Roolf das Präsidium, SR. Lehmann die Leitung der Hauskapelle, und es wurde zur Feier des Tages manch lustiges Lied angestimmt, mit besonderer Begeisterung unser Leib- und Lungenlied, in dem es so schön heißt „... ei ja, so „Lemschen“ wir ...“. SR. Thorns schilderte dann in einer witzigen kleinen Ansprache die Entstehung der Turnabende. Die Sektionsturner stellen nach seinen Ausführungen in ihrer freien Vereinigung ein Unikum und eine Besonderheit dar, da es dort keinen Vorsitzenden, keinen Kassierwart, keinen Schriftwart usw. gebe, sie aber trotzdem treu und fest zusammenhalten. Nachdem er der Gründer

der Turnabende, die alle versammelt waren, besonders gedacht und im Namen aller Mar Lemsch nochmals den herzlichsten Dank für sein vorbildliches und uneigennütziges Wirken als turnerischer Leiter unter begeisterter Zustimmung ausgesprochen hatte, schloß er seine Rede mit einem dreifachen Heil auf die Sektion.

Die Fidelitas hielt die Teilnehmer noch eine Weile beisammen, bis auch die Letzten den Heimweg antraten mit dem Bewußtsein, wieder einige fröhliche Stunden in dem ungezwungenen Kreise der turnenden Sektionskameraden verbracht zu haben. C. Fr.

Gemeinsame Schifahrt nach Tirol.

Im Februar-Heft des Öhtaler Bergboten war dazu eingeladen worden; die Leitung lag in den Händen unseres Mitgliedes Herrn Mar Ehrich. Um der Sektion ein Bild von dem Verlauf der Fahrt zu geben, veröffentlichen wir hier 2 Berichte von Teilnehmern an der Fahrt. Die Schriftleitung.

1. Schi-Tage in Jochberg 1931.

Von Georg Neumann.

Wenn ein so erfahrener Bergsteiger wie unser Herr Mar Ehrich einladet, dann muß doch die Fahrt gut gehen: also schnell entschlossen und angemeldet. Endlich kam der 14. Februar heran. Der Münchner Abend-D-Zug war dichtgefüllt; aber wir reisten bequem in reservierten, nicht voll ausgenutzten Abteilen, so daß manches ausgezeichnete Nickerchen während der Nachtfahrt gelang. Schnell hatten sich die Teilnehmer angefreundet, und als am nächsten Morgen nach kurzem Aufenthalt in München die Grenzstation Ruffstein erreicht wurde, bekräftigte eine lustige Schneeballschlacht die neuen Freundschaften in ausgiebiger Weise. Bald sind wir in Ritzbühl, und nun geht es nach Jochberg hinauf. Um 2 Uhr sind wir angelangt; schnell werden die Quartiere bezogen, einige von uns haben, da noch eine größere Gesellschaft Wassersportler mit uns eintraf, etwas abseits gelegene Zimmer bekommen. Sie sind aber nach wenigen Tagen dadurch voll entschädigt worden, daß sie direkt ins „Grandhotel zur Post mit Zentralheizung“ umquartiert wurden. Das erste Mittagessen hatte bei dem ausgezeichneten Appetit, den wir nach der langen Fahrt mitgebracht hatten, eine starke Probe und große Kritik auszuhalten, aber alle waren voll befriedigt und blieben es auch während der ganzen Zeit. Herr Ehrich hatte alles wunderbar vereinbart, und Bier und Tiroler waren billig und gut. Die Schienthusiasten schnallten selbstredend gleich nach dem Mittagessen an; abends waren wir fröhlich vereint, und auch das blieb immer so.

Am nächsten Morgen schieden sich die Schifäglinge von den Meistern, so daß sich zwei Gruppen bildeten. Die Meister vertrauten sich der Führung Frau Pollands, der bekannten Ritzbüheler Kandaharsiegerin, an; wir Schibabys hielten's mit Herrn Lomberger. Seine markige Stimme „in die Hode!“ zwang selbst den Steifsten in die Knie und machte lose Beine, sein „gut, Madame“ ließ Augen blitzen und Gesichter strahlen. Am lustigsten war aber

(wenigstens für die anderen) sein „na warte, Mädchen“, wenn nämlich ein Stembogen so recht verkehrt wurde. Das „na warte, Mädchen“ wurde bald zum geflügelten Wort, als Zeichen bester Kameradschaft; und „gut, Madame“ ist sicherlich kein allzu großer Dankesruf für mehr als 30 nachgenähte Schianzugknöpfe.

Nacht acht Tagen gab's einen großen Umschwung. Die Meister machten sich selbständig und gingen allein auf große Fahrt, und die Säuglinge begaben sich auf bedeutende Tagesturen (Talsen-Alpe, Bernbadkogel, Ehrenbachhöhe) unter Frau Pollands Leitung. Da stellte sich denn heraus, daß die Babys ebenso große „Wannen“ fahren konnten wie die Meister, auch Schispißen konnten sie ganz genau so gut abbrechen. Herrliche Tage kamen nun, mit Nebel und Sonne und mit allen Schneearten, die überhaupt vorkommen, und immer mit großer Fröhlichkeit und prächtigen Berichten an der Abendtafel über die Tageserlebnisse.

Daß diese wirklichen Tage der Erholung, mit frühem Aufstehen und zeitigem Schlafengehen, auch eine großartige Fastnachtsfeier bis 2 Uhr morgens und eine gelungene Sonntagsnachmittagslumperei im Café Reisch in Rißbübel einschlossen, wo in schweren Bergstiefeln eine flotte Sohle gedreht wurde, wird der jungen und der „reiferen“ Jugend, die sich daran beteiligte, gewiß auch in der Erinnerung noch manche Freude bereiten.

Allzu schnell gingen die schönen Tage vorüber, und als die Rückfahrt kam, waren alle Teilnehmer darüber einig, daß wir Herrn Ehrich für seine wirklich großartige Leitung der ganzen Reise und für sein Betreuen, das jeder einzelne gelegentlich zu fühlen bekam, herzlichen Dank schulden. „Schiparadies Jochberg“ war nicht zuviel gesagt!

2. Trattenbach-Alpe 1931.

Von H. D. von Toppelkirch.

Nach einwöchigem Schifurs in Jochberg, der wegen der guten Vorkenntnisse der Gruppe „Fortgeschrittene“ in erster Linie sich auf Turen wie Ehrenbachhöhe (1805 m), Pengelstein (1940 m), Niederkaser (1370 m), Laubkogel (1761 m) abwickelte, zogen am 23. 2. 31 drei Brandenburger und drei D. S. B. er der Schifahrtgruppe Ehrich zur Trattenbach-Nieder-alpe, um hier das Gelernte auf Hochgebirgsturen zu verwerten.

Der Aufstieg von Jochberg durch das Aubach-Tal, zunächst bis zum Anfang der Sternchenabfahrt gemeinsam mit der Gruppe Polland, führte uns bei starkem Schneegestöber und schlechter Sicht in vier Stunden zur Trattenbach-Alpe. Zu unserer angenehmen Überraschung hatten uns zwei früher Aufgestandene eine gute Spur gelegt, was bei dem inzwischen gefallenem Neuschnee von rund 30 cm sehr angenehm empfunden wurde. Durch die schlechte Sicht und die vorhandene Spur kamen wir in ungefähr 1700 m Höhe von unserem Ziel etwas ab, und während wir uns nach Kompaß und Karte orientierten, erschien im Nebel eine Gruppe Ruderer vom Spreehavel-Verband, die, wie sich herausstellte, von der Trattenbach-Alpe kommend, ihrerseits den Abstieg nach Jochberg suchte. Beide Parteien waren froh, nunmehr auf

vorgezeichnetem Wege ihren Marsch fortsetzen zu können, und gegen 3 Uhr erreichten wir die Alp.

Ein Unterkommen auf dieser, sommers und winters vom Ehepaar Vogel bewirtschafteten Hütte, die in einem Talkessel, der vom kleinen Kettenstein, Rößgruber-Rogel und Bernbad-Rogel gebildet wird, auf 1583 m Höhe liegt, war nicht möglich, so daß wir uns Quartier in der 50 m tiefer gelegenen Rißbübler Schihütte suchten. An diesem Nachmittag war, da alle umliegenden Berge verhängt waren, an eine Tur nicht mehr zu denken. Deshalb richteten wir uns auf der Hütte häuslich ein und saßen den Abend gemütlich am Backofen bei Mutter Vogel.

Auch der Dienstagmorgen versprach nichts Gutes, da es unentwegt schneite, so daß wir uns nach Erledigung der Hüttenarbeiten die Zeit mit Ping-Pong-Spielen vertrieben, einer Beschäftigung, die mir auf der Hütte zwar ungewohnt erschien, aber bei schlechtem Wetter nur empfohlen werden kann, da das Mitnehmen des Geräts infolge seines geringen Gewichts keine große Belastung bedeutet. Gegen 12 Uhr besann sich Petrus eines Besseren, und bei durchbrechender Sonne brachen wir schnell nach dem Joch zwischen Rößgruber-Rogel und Zweitausender auf, von wo bereits eine Partie in der Abfahrt war. Die Schneeverhältnisse waren ideal. Nach eineinhalbstündigem Aufstieg standen wir auf dem Joch, leider war der Blick nach Westen durch eine herausziehende Wolkenwand verhindert, und da es ungemütlich kalt wurde, drehten wir die Bretter zu prachtvoller zwei Kilometer langer Schußfahrt in Richtung Trattenbach-Alpe, um dann in eleganten Bögen zum Trattenbach abzufahren.

Was Höhenunterschiede und Schneeverhältnisse betrifft, war diese Abfahrt das Schönste, was wir in den 14 Tagen erlebten. Nach kurzer Rast auf der Alp verwirklichten wir nun unser seit Tagen geplantes Vorhaben, zum Sonnenuntergang auf dem Bernbad-Rogel (1882 m) zu stehen. Bei 12 Grad Kälte ging es in schnellem Aufstieg in ungefähr einer Stunde auf den Gipfel. Es war ein Wettlauf mit der Sonne, die zwischen Zweitausender und Rößgruber-Rogel im Abstieg war. Ist der Bernbad-Rogel schon bekannt als einer der schönsten Ausichtsberge in der Umgegend von Jochberg, so war das, was wir jetzt sahen, das Schönste, was ich in den Bergen bisher erlebt habe. Im Süden zwischen den Wolken auftauchend in der Abendsonne Benediger, Glodner, Wiesbach-Horn, Rißstein-Horn, im Osten die Stubai, dann die näheren Berge, Gaisstein, Kuhfaser, Schük, dahinter die Loferer Steinberge, im Norden der Wilde Kaiser und Rißbübler Horn und im Westen die Zillertaler.

Wie goldene Pfeile lagen die letzten Sonnenstrahlen über den noch umherziehenden zerrissenen Wolken, während die Gipfel der Tauern zeitweise mit ihren steilen Eiswänden golden beleuchtet zwischen den Wolken hervortraten. Wie eine Fadel stand, nachdem die Sonne hinter dem Joch verschwunden war, zwischen Rößgruber-Rogel und Zweitausender der letzte Sonnenstrahl, während der kleine Kettenstein über die Trattenbach-Hoch-Alpe weg als eisiger Grat mit seinen steilen Lawinenhängen unmittelbar vor uns stand. Nur schwer konnten wir uns von dem wundervollen Bild trennen, aber die scharfe Kälte und die bald einbrechende Dämmerung trieben uns nach

Hause: In herrlicher Abfahrt über den knirschenden Schnee landeten wir gegen 1/26 Uhr auf der Alp, voll Freude, daß uns ein so wundervolles Erleben beschert war.

Der nächste und letzte Morgen unserer Fahrt grüßte uns mit strahlendem blauen Himmel und herrlichem Sonnenschein, so daß uns der Abschied von der Ritzbühler Schihütte und Trattenbach-Alp schwer wurde.

Nach dem Genuß einer kräftigen Pilzsuppe mit Speck und Aufputtern sämtlicher Vorräte ging es nochmals auf den Bernbad-Rogel, von dem wir nun eine herrliche Fernsicht hatten, gestört ab und zu durch Wolkenbildung, die ausgerechnet nur über dem Bernbad-Rogel lagerte, und die uns — wenn auch nur für Minuten — die ersehnte Sonne wegnahm. Gegen Mittag zogen die Wolken es aber vor, zu verschwinden, und im herrlichsten Sonnenschein hielten wir eine dreistündige Gipfelrast. Vergnügt in der Sonne bratend, beobachteten wir den mühsamen Aufstieg dreier Jochberger unserer Gruppe, die im letzten Aufstieg unsere aufmunternden Zurufe über sich ergehen lassen mußten.

Gegen 1/24 Uhr rüsteten wir zur Abfahrt, die uns wiederum bei herrlichem Pulverschnee in schneller Fahrt am Osthang des Bernbad-Rogel und Kesselboden zum Aubach führte, wobei besonders der Hang von der Ampfeter-Alpe zum Bachgrund uns eine herrliche Schußfahrt bescherte.

Im letzten Sonnenschein saßen wir auf den Spitzen eines tiefverschneiten Saunes am Aubach und nahmen, die letzten Backpflaumen und Aprikosen kauend, wehmütigen, aber frohen Herzens Abschied vom Rettenstein, Rofgruber und Bernbad-Rogel, die uns drei herrliche Tage lang nächste Nachbarn gewesen waren und an deren Hängen wir zu unserer Befriedigung festgestellt hatten, daß auch wir Berliner zünftige Schiläufer sind.

Auf vertrautem Wege ging es dann über die Sternchenabfahrt nach Jochberg, wo wir sechs, froh begrüßt von den Dabeimgebliebenen, noch Stunden von unserem herrlichen Erleben erzählten.

Alles in allem waren diese drei Tage mit ihrem Losgelöstsein vom Tal, angewiesen auf sich selbst und seine treuen Hölzer, das, was der Großstadtmensch benötigt, um wieder zu innigem Kontakt mit der Natur zu kommen. So ist denn auch der Erfolg dieser kurzen gemeinsamen Fahrt der, daß die sechs Teilnehmer bei unseren wiederholten Zusammenkünften in Berlin in treuer Bergkameradschaft immer wieder einander erzählen, welche herrliche Stunden sie dort oben unter dem Kleinen Rettenstein erleben durften.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, im Namen der Sechse dem Manne, der uns durch seine vorzügliche Organisation der Jochbergfahrt 1931 so herrliche Tage ermöglicht hat und uns darüber hinaus als vorzüglicher Kenner der Berge ein guter Berater und rührend vorsorglicher Betreuer war, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Und jedem Brandenburger kann ich nur raten, sollte im Jahre 1932 wiederum im Oetzaler Bergboten die Aufforderung zu einer Schifahrt nach Tirol erfolgen, freudig diese ausgezeichnete Gelegenheit zu ergreifen, um 14 Tage die Sorgen des Alltags hinter sich zu lassen und neue Kraft in den herrlichen Tiroler Bergen zu suchen.

Messung des Kräfteumsatzes beim Sport.

Von Dr. Walter Peters.

Jeder Sportsfreund, der mit seiner Kraft haushalten will oder muß, wird sich für die Resultate interessieren, welche die exakten Messungen der bei Sportleistungen entwickelten Energiemengen ergeben haben. Nur dann wird er seine Kraftausgaben kontrollieren können und sich planmäßig vor Überanstrengungen hüten, die leicht zu Invalidität führen und zu vorzeitiger Aufgabe des Sports zwingen können.

Leistet ein Muskel durch Zusammenziehung (Kontraktion) Arbeit, so wird das in ihm enthaltene Glycogen zerlegt, die Spaltungsprodukte, vorwiegend Milchsäure, durch den vom hellen arteriellen Blute zugeführten Sauerstoff oxydiert und die so entstandenen Verbrennungsprodukte vom dunklen venösen Blute fortgeschafft und als Kohlenäure und Wasserdampf ausgeatmet. Daher liefert die Intensität der Verbrennung der Körpersubstanz zu Kohlenäure und Wasser ein genaues Maß der Energie, welche der ruhende oder arbeitende Muskel erzeugt. Dasselbe gilt auch für das gesamte Muskelsystem, also für den Organismus überhaupt. Wenn man also von dem während einer bestimmten Arbeit betätigten Stoffumsatz jenen in einem ebenso lange dauernden Ruhezustande beobachteten Ruhezustande subtrahiert, so erhält man ein Maß für die geleistete Arbeit. Da man Apparate zur Absorption der ausgeatmeten Gase nur Wanderern, Radfahrern und Bergsteigern mitgeben konnte, Schwimmer sie jedoch nicht mit sich führen können, sind auch nur die drei ersten Sports arbeitsphysiologisch durchforscht worden.

Zunz hat interessante Messungen des Kräfteverbrauchs beim Wandern angestellt. Maßeinheit ist hier das Meterkilogramm (mkg), d. h. jene Energiemenge, die nötig ist, um ein Kilogramm ein Meter hoch zu heben. Bei einer Geschwindigkeit von 4,8 km in der Stunde verbraucht man 19 870 mkg pro Stunde, bei einer solchen von 6,04 km bereits 39 080 mkg, bei dem flotten Marschtempo von 7,13 km allein 76 400 mkg, also ungefähr die vierfache Energiemenge. Hieraus können wir die erste Nutzenanwendung für den Sport ziehen. Selbst ein kräftiger junger Mann sollte sein Gehtempo niemals über 6 km, seine Tagesleistung nie über 45—50 km steigern. Hält man in der Jugend mit seinen Kräften haus, selbst dem Spotte unvernünftiger und unduldsamer Kameraden zum Troste, so kann man ein rüstiges Alter erwarten. Auch vom Standpunkte des Naturfreundes ist es richtiger, eine schöne Landschaft langsam zu durchwandern und tiefer auf sich wirken zu lassen, als sie flüchtig zu durchheilen und oberflächlich zu betrachten. Natürlich schwanken die Werte auch mit den „physiologischen Bedingungen“: Gesundheit, Konstitution, Grad der Übung und Ermüdung, Kleidung, Belastung, Witterung, Außentemperatur, Luftfeuchtigkeit. Im Interesse unseres kämpfenden Heeres haben Zunz und Schumburg während des Weltkrieges Respirationsversuche an marschierenden Soldaten angestellt. Es verbrauchte ihre Versuchsperson bei 5 km Stundengeschwindigkeit pro kg Körpergewicht und km Weg halbnacht 67,4 mkg, bei 22 kg Belastung 67,7 mkg, bei feldmarschmäßiger Ausrüstung (31 kg) 73,45 mkg. Der Arbeitsaufwand des marschierenden Soldaten war also in halbnachtem Zustande kaum geringer als bei der auf 22 kg

reduzierten Ausrüstung, die auf dem Körper rationell verteilt wurde. Jedermann weiß aus Erfahrung, daß 22 kg in einer Hand tragen merklich anstrengender ist als 11 kg in jeder Hand oder 22 kg auf dem Rücken im Tornister oder im Rucksack.

Nun zum Radfahren! Bei einer Fahrgewindigkeit von 9 km in der Stunde auf ebener Bahn und ohne Gegenwind werden pro km 20 Kalorien, dagegen beim Wandern mit einer Geschwindigkeit von $4\frac{1}{2}$ km stündlich 44 Kalorien entwickelt. Das Fahrrad bedeutet also eine hochzuschätzende Zeit- und Kräftersparnis, sobald keine größere Geschwindigkeit erreicht werden soll. Mit zunehmender Schnelligkeit wendet sich aber das Blatt. Schon für die Geschwindigkeit von 15 km ist in der Stunde 9 Prozent mehr Arbeit nötig als für das jugendliche Marschtempo von 6 km. Legt man mit seinem Stahlrosse gar 21 km in der Stunde zurück, so ist hinwiederum die doppelte Arbeit nötig wie bei 15 km. Der Arbeitsaufwand nimmt also mit dem Quadrate der Geschwindigkeit zu; denn $21 \times 21 = 441$ ist fast das Doppelte von $15 \times 15 = 225$. Diese Erscheinung zeigt sich schon bei der Ermittlung der beim Gehen und Laufen geleisteten Arbeit und ist dem Kraftmaschinentechniker von Lokomotiv- und Automobileistungen her bekannt. Dieselbe hängt damit zusammen, daß mit zunehmender Geschwindigkeit eines Fahrzeugs, besonders wenn es sich mit geringer Reibung auf der Unterlage fortbewegt, der Hauptanteil des zu überwindenden Widerstandes immer mehr durch die Luft geleistet wird. Die kinetische Energie (lebendige Kraft oder Fähigkeit, Arbeit zu leisten) eines in Bewegung befindlichen Körpers ist überhaupt seiner Masse direkt und dem Quadrate seiner Geschwindigkeit umgekehrt proportional. An alle „Kilometerfresser“ zu Rad und Auto eine Warnung vor dem Schnelligkeitsrausch!

Zum Schlusse auf die Bergel. Ein 70 kg schwerer Mann leistet auf einem Tagesmarsche von 40 km rund 200 000 mkg, wenn er 5 km in der Stunde zurücklegt und die nötigen Pausen innehält. Steigt derselbe Mann mit 30 kg Traglast von einem 1000 Meter über dem Meere belegenen Tale auf einen 4500 m hohen Berggipfel, so muß er als Produkt von Last (Körpergewicht und Traglast) und Steighöhe eine Arbeitsleistung von 350 000 mkg vollbringen, worin der Arbeitsaufwand für die horizontal zurückgelegte Strecke nicht einbegriffen ist und einfaches Steigen, nicht Klettern, gemeint ist. Der Laie glaubt meist, daß die Steigarbeit, die zu der Marschleistung hinzukommt, geringer als letztere sei, während das Gegenteil der Fall ist. Der Forscher ließ seine Versuchsperson auf einer durch den Motor ihr entgegengebrachten Treibahn gehen und veränderte die Neigung dieser Bahn durch Verstellen von Null = ebener Weg zu beliebigen Winkeln, so daß auf 1 m Weg eine ablesbare Steigarbeit dazugeleistet werden konnte. Ein 80 kg schwerer Mann entwickelte so bei einer Geschwindigkeit von 75 m in der Minute = $4\frac{1}{2}$ km in der Stunde bei Gehen auf ebenem Wege 44 Kalorien pro Kilometer, auf einem Wege von 10 Prozent Steigung, d. h. 100 m auf 1 km, 104 Kalorien, also allein 60 Kalorien für die Steigarbeit. Daher ist gerade beim Bergsteigen Vorsicht geboten, besonders für Flachländer. Denn bei Überanstrengten tritt in Höhen über 3500 m leicht Bergkrankheit auf. Bei öfteren Überleistungen stellt sich in jedem Sport Herzleiden ein.



Die Alpen rufen! Text und Bearbeitung von Carl D. Koch. Verlag Ludwig Simon, Berlin SW 11, 1931. 264 Seiten. In Ganzleinen 4,25 RM.

Die Alpen rufen! Wir alle haben ihren Ruf oft vernommen und sind ihm gern und freudig gefolgt. Die Alpen rufen! Gerade jetzt in diesen warmen Frühlingstagen hören wir ihre Stimme wieder besonders deutlich. Da werden Pläne für die Reise erwogen, da werden die Karten studiert, da werden die Führer gelesen, da werden gute Freunde, bergerefahrne Bekannte befragt, bis endlich das Gebiet gefunden, die Reiseroute in großen Zügen festgelegt ist.

Die Alpen rufen! Das ist der Titel eines Buches, das soeben in dem rührigen Verlag Ludwig Simon, dessen Inhaber unser Sektionsmitglied ist, erscheint. Sein Verfasser ist der Sektion kein Unbekannter, hat er uns doch schon manches Mal aus dem reichen Schatz seines umfangreichen alpinen Wissens, seiner vielseitigen in der Bergwelt gesammelten Erfahrungen Wertvolles und Interessantes mitgeteilt: Carl D. Koch. Die Alpen rufen! Das ist kein Führer, kein Nachschlagewerk, es ist ein Buch freudigen Bekennens zu der hehren Bergwelt, ein Buch der Begeisterung. Darum sollten es gerade jetzt in der Zeit der Vorbereitung auf die Reise recht viele zur Hand nehmen; denn es vermag vielfältige Anregung zu geben. Ost- und Westalpen sind darin dargestellt, die Schweiz mit gleicher Liebe behandelt wie Tirol, gemütvollte Talwanderungen ebenso geschildert wie schwierige Gipfelfahrten. Alles ist in dem frischen Ton geschrieben, den wir an unserem Carl D. schätzen, voller Natürlichkeit und Ursprünglichkeit. Neben dem Bergsteiger werden Fernerstehende auch den Künstler in dem Buche kennen lernen; denn er selbst hat die künstlerische Gestaltung geschaffen, den Titel, Vorsatz und Einband entworfen, die Anordnung der 255 hervorragenden Bilder getroffen, die er mit seinem Geschmac ausgewählt hat. Und der Verleger ist seinen Anregungen gefolgt und hat die Bilder in der ausgezeichneten Technik des Kupfertiefdrucks herstellen lassen. So ist ein Buch aus einem Guß entstanden, zu dem ich sowohl den Verfasser wie den Verleger herzlich beglückwünsche. Die Alpen rufen! Ihre Stimme dringt auch in die stillen Stunden ruhiger Beschaulichkeit, und da zaubern die Bilder Erinnerungen an frohe Wandertage hervor, an Tage des Glücks und der Freude, an Tage wunschlosen Genießens und Stunden harten Kämpfens, die belohnt wurden durch selige Gipfelkraft.

Für das Gebotene ist der Preis von 4,25 RM als äußerst gering zu bezeichnen; es dürfte schwer werden, im Buchhandel für diesen Betrag etwas Gleichwertiges zu finden. Allen Brandenburgern empfehle ich deshalb, das prächtige Werk zu kaufen; es ist in allen Buchhandlungen, auch in unserer Geschäftsstelle zu dem genannten Preise zu haben.

Ein gutes Buch ist der beste Freund.

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Brasilianischer Canadier, sehr gut erhalten, mit Segel- und Anker-Einrichtung, für 215,— RM, bei
Walter Rose, Potsdam, Viktoriastr. 85, II.

Reisegefährte gesucht

für Oxtal und Silvretta. Reisedauer rund 3 Wochen. Abfahrt 29. August d. J.

Alfred Graffunder, N 58, Raumerstr. 29.

Wanderkamerad,

guter Geher, gesucht für die Dehtaler Gruppe. Zeit: 24. August bis 13. September d. J.
E. Kempfer, Kaufmann, Fredersdorf, Hermannstr. 9.

Berggefährte gesucht.

Ich habe die Absicht, an der im Aprilheft des D. B. angezeigten Gesellschaftsfahrt teilzunehmen, um die Ermäßigung für die Eisenbahnfahrt zu genießen, will mich aber dann von der Gesellschaft trennen, um führerlose Bergfahrten zu unternehmen. Dazu suche ich einen Gefährten. Nach Übereinkunft mit diesem will ich das Gebiet bestimmen, in Vorschlag gebracht werden: Stubai, Dehtaler, Dolomiten; jedoch würde ich auch andere Gebiete aussuchen. Abfahrt 21. Mai d. J.

Curt Schmidt, Berlin-Zehlendorf, Hauptstraße 56a, Fernspr. G 4, 1284.

Auskunft erbeten.

Kann kränkliche alte Dame mit beschränkten Mitteln in Süd-Tirol (Italien) bei deutscher Familie ein kleines bescheidenes Zimmer mit Selbstbeköstigung auf 4 Monate oder länger finden? Steht einem längeren Aufenthalt in Italien etwas im Wege? Für freundliche Auskunft wäre dankbar

Barkowsky, Neukölln, Bodestr. 1.

Geschäftliche Mitteilungen

Wir verweisen nachdrücklich auf den Anzeigen-Teil dieses Heftes und bitten unsere Mitglieder, die anzeigenden Geschäfte bei ihren Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen. Uns liegt sehr daran, viele Geschäftsanzeigen zu bekommen. Jedes einzelne Mitglied kann uns in diesem Bestreben unterstützen, wenn es in den inserierenden Geschäften kauft. Damit die Geschäftsinhaber auch wissen, daß die Käufer durch die Anzeige veranlaßt sind, dort zu kaufen, bitten wir dringend, das bei jedem Einkauf zu betonen. Durch jeden Einkauf erfreut man den Geschäftsmann, verschafft aber auch der Sektion Vorteile; denn wir erhalten Inseraten-Austräge, wodurch wiederum die Herstellung unseres Dehtalers verbilligt wird. — Darum:

Kaufen Sie nur in solchen Geschäften, deren Anzeige Sie im „Dehtaler Bergboten“ lesen!

Auf die Beilagen dieses Heftes wird hiermit besonders hingewiesen.

Beim Bezug von Eisenbahnfahrkarten, Fahrtausweisen aller Art, haben wir mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro, Berlin NW 7, Bahnhof Friedrichstraße, die besten Erfahrungen gemacht, so daß wir es unseren Mitgliedern bestens empfehlen können. Interessenten wollen sich mit dieser Stelle in Verbindung setzen, die auch Sonntagsrückfahrkarten ausgibt.

Deutsche besucht eure deutschen Freunde in Südtirol! Das unvergleichlich schön gelegene Madonna di Campiglio — von Bozen oder Trient mittels herrlicher Postautofahrt leicht erreichbar — kann allen Berg- und Naturfreunden zu längerem Aufenthalt empfohlen werden. Waldreiche Spaziergänge, Ausflüge und Bergturen in die nahe Brenta und die Adamellogruppe werden in überreicher Fülle geboten. Vorzügliche und nicht teure Unterkunft (Pension 28 bis 35 Lire) im Hotel und Pension Brenta (vgl. Inserat in diesem Heft). Zu besonderer Auskunft ist gern bereit O. Rublad, D 27, An der Schillingbrücke 1.

Beiträge für das Juni-Heft müssen bis zum 20. Mai an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 10, 12, 26—35.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 42. Albat, Friedrich, Kaufm. Lehrling,
Berlin-Lichtenberg, Köderstr. 54 | M. Ehrich
F. Ehrich |
| 43. Freiwald, Erwin, Obersteuersekretär,
Berlin SO 36, Sülzhaynerstr. 10 | W. Wermter
K. Linke |
| 44. Haack, Erich, Bankbeamter,
Berlin-Cöpenick, Färberstr. 16 | Dr. E. Lehmann
Dr. P. Schulz |
| 45. Krammel, Georg, Braumeister,
Berlin SW 61, Lichterfelder Str. 11-17 | F. Tielebier
Dr. F. W. Kaufsberger |
| 46. Pletsch, Günter, Kaufmann,
Charlottenburg 5, Suarezstr. 60 | J. Sillig
W. Haß |
| 47. Putjus, Herbert, Dentist,
Luckenwalde, Wilhelmstr. 17 | H. Siewert
Dr. F. Lengacker |
| 48. Kohns, Gerhard, Dr. phil., Mathematiker,
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 2 | Dr. K. Dolezel
W. Schulz |
| 49. Schmidt, Fritz, Dr. Dipl.-Ingenieur,
Berlin-Regel, Weiststr. 43 | H. Meckel
E. Schön |
| 50. Schulze, Walter, Buchhändler,
Berlin N 58, Sonnenburger Str. 22 | D. Richter
H. Schulze |
| 51. Wonnberger, Kurt, Bankbeamter,
Berlin-Neukölln, Ilsestr. 4 | H. Wilhelm
K. Dittmann |
| Aus der Sektion Stettin wünscht überzutreten: | |
| 52. Knothe, Paul, Oberregierungssekretär,
Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 | E. Bergemann
W. Lampe |

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. Mai 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Madonna di Campiglio

Das Dolomiten-Paradies

1550 m hoch in waldreichem Hochtal 3 Stunden Autopostfahrt von Bozen gelegen

Hotel und Pension „B R E N T A“, Besitzer: Alberti bietet gute bürgerliche Unterkunft, vorzügl. Küche bei mäßigen Preisen. Juni, Juli, September für Aufenthalt besonders geeignet.

Standquartier für Ausflüge und Bergtouren: Brenta-Adamellogruppe

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes
unentbehrlich

Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D.u.Oe.A.-V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen · RM 3.50, aufgezogen RM 5.-

Herausgegeben von der Sektion Mark Brandenburg des D.u.Oe.A.-V.

Zu haben in der Geschäftsstelle der Sektion

„Kauft beim Fachmann“



Bergstiefel „Hochtourist“

Zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung

Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt

Auf Lager: **Allgäuer Bergstiefel**

Vorrätig in allen Größen

Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefel

Gustav Schumann

Ältestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung

Berlin W 8, jetzt Kanonierstraße 36

a. d. Jägerstraße (Eckladen) U-Bahn: Kaiserhof / Gegründet 1868



Wektaler Bergbote

Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C. V.

Nr. 299

33. Jahrgang

Juni 1931

Schön ist's, von grüner Matte
zu schauen in das Tal,
empor auf Gipfelgrate,
verklärt vom letzten Strahl.

Noch schöner ist's, zu wandern
durch all die Herrlichkeit
mit einem lieben Andern,
besonders wenn es mait.

Am schönsten dem Verweg'nen
die wilden Berge sind,
weil sie tiefinnerst segnen,
wer sich dort selber find't!

Frohe Bergfahrt 1931
wünscht die Schriftleitung.

Mitgliedern die großen Vorteile!



Vorzugspreis

12,40
RM
per Meter

hochwertigste Qualitäts-Stoffe durch Selbstbezug aus unserem Großbetriebe im meterweisen Bezuge ohne jeden Aufschlag.

Die aufsehenerregende Neuschaffung unseres unverwüflichen **Strapazier-Sport-Stoffes „Fresko“** (jedes Abscheuern und Glänzenderwerden ist ausgeschlossen) – in zirka 30 verschiedenen Mustern vorrätig –

Unsere weltbekannte Spezialware

Marineblau-Yachtclub-Serge

der unverwüfliche, ca. 530 g schwere rein Kammgarnstoff in 2facher Drehung, ca. 150 cm breit, – nur echt mit unserem Original-Goldstempel.

Alle Neuheiten in farbigen Herren- und Damen-Kammgarn-Stoffen

Hochwertigste Paletot-Stoffe * Ski-Stoffe * Damenmäntel-Stoffe

Aus unserer Spezial-Abteilung nach Maßangabe (einf. Maßanleitung): Der elegante Mantel für alle Gelegenheiten

Marineblau-Kammgarn-Raglan-Mantel RM 98.–
Gummibaststeinlage, Kunst-Seidenfutter, 1a Werkstattarbeit. – Imprägnierte Gabardine-Mäntel RM 65.–
reinwollene Kamelhaar-Lodenmäntel von RM 38,50 an.

Fordern Sie unseren Spezial-Katalog in Windjacken, Lüstersakkos, Tennis- und Sportbekleider, Jagdzüge, Pelerinen, Lodenanzüge, Lederbekleidung etc. Muster unverbindl. kostenlos. Kulante Zahlweise.

Kossack & Hartmann
Kammgarn-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Berlin W 8, Kronenstraße 7

FÜR DIE REISE!

Kupee-Handschrankkoffer

A U S F Ü H R U N G :

Sperrholz mit schwarzem Duck, helle Fibernanten, mit u. ohne Deckelleisten
Mit Inneneinrichtung // // Handarbeit

Direkt ab Fabrik

W. LINGSCH

Abt.: Koffer

B E R L I N S O 1 6

Michaelkirchstraße 17, II. Hof
Fernsprecher: F 7 Jannowitz 5522



Die Alpen rufen!

Text und Bearbeitung von Carl D. Koch

Ein Buch von Bergeschönheit und Gipfelfreude, von beschaulichem Alpenwandern und vom Kampf und Sieg an den schwersten Bergfahrten unserer Alpen. Ein Buch voll Sonne!

255 hervorragende Bilder in Kupfertiefdruck. Geschmackvoller Ganzleinen-Band mit künstlerischem Titel in Goldprägung und Vorsatz.

RM 4.25

Durch diesen äußerst niedrig gehaltenen Preis ist das wertvolle Buch jedem Alpenfreund zugänglich!

Verlag Ludwig Simon / Berlin SW 11



Alles Nötige an

Bekleidung u. Ausrüstung

für



Hoch-Touristik
Klettertouren
Wanderungen

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgenommen Markenartikel

Dehtaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 299

Juni 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 15. Juni 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbilder-Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Fritz Bütow:

**Von der Zimba im Rhätikon zu Kaltenberg, Patteriol
und Kuchenspiße im Ferwall**

mit farbigen Landschafts- und Pflanzenbildern nach eigenen Aufnahmen.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbaucafé zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubaluten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweisarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dehtaler Bergboten“ zugefandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Anschriftenänderungen** bitten wir umgehend der Geschäftsstelle anzuzeigen, da in der Ferienzeit die Kartei einer eingehenden Durchsicht unterzogen und eine Abstimmung mit dem Haupt-Ausschuß vorgenommen wird.
2. **Die Geschäftsstelle** bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September 1931 für den Verkehr unserer Mitglieder geschlossen. Zuschriften werden auch in dieser Zeit erledigt, auch werden telephonische Anfragen beantwortet.
3. **Die Sektionsbücherei** bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September geschlossen. In dieser Zeit werden die Bücherbestände einer genauen Durchsicht unterzogen. Sämtliche entliehenen Bücher müssen unbedingt bis zum 30. Juni zurückgeliefert werden. Die Anfitte, Sektionsbücher über die Ferien zu behalten und trotz Mahnung nicht zurückzugeben, hat in den letzten Jahren immer mehr um sich gegriffen. Die Büchereiverwaltung bittet dringend, die Durchsicht nicht zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Persönliche Wünsche müssen im Interesse der Gesamtheit zurückgestellt werden.
4. **Aus unserem Hüttengebiet.** Das Hochjoch-Hospiz ist dauernd bewirtschaftet, die Sammoarhütte und das Brandenburger Haus sind von Mitte Juni bis Mitte September bewirtschaftet.
Die neuen Wege: Ramolhaus — Ramoljoch — Diembach — Sammoarhütte, sowie Sammoarhütte — Kreuzspitze — Kreuzjoch — Hochjoch-Hospiz sind ab 15. Juni begehbar.
5. **Bei alpinen Unfällen** ist die Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen (Inhaber: Verein Bergwacht) in München, Hauptbahnhof — Südbau — telephonisch oder telegraphisch zu benachrichtigen. Die alpine Auskunftsstelle ist telephonisch zu erreichen unter München F 588 86 und der Vorsitzende Friedrich Berger, München, Wiener Platz 18, unter F 409 36. Es empfiehlt sich, auch unsere Geschäftsstelle sofort von einem Unfall telephonisch in Kenntnis zu setzen. In jedem Fall sind aufs genaueste die letzten Nachrichten des Verunglückten zu melden, besonders letztes Quartier und Wanderziel.
6. Dem Vorstand sind von **Damen der Sektion Klagen** darüber zugegangen, daß an den Vortragsabenden auf der Empore von rechtzeitig erscheinenden Damen Plätze für später kommende freigehalten und als „besetzt“ bezeichnet wurden. Ein derartiges Freihalten von Plätzen ist nicht gestattet. Niemand ist dazu berechtigt, wie auch niemand verpflichtet ist, derartiges reservierte Plätze zu respektieren.
7. Das Tragen des Edelweiß ist in Italien — wie uns gemeldet wird — verboten.

Kaufen Sie nur in solchen Geschäften, deren
Anzeigen Sie
im Oetztaler Bergboten lesen!

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8–10 Uhr abends**, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Rochstraße 13**: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Alpiner Seilabend,

Freitag, 12. Juni 1931.

Der Bergsommer naht, rüste sich jeder, der Alpenwanderungen unternehmen will. Wie seit einer langen Reihe von Jahren, so wird auch 1931 wieder ein Turnabend vollkommen im Dienste der Vorbereitung der Sektionsmitglieder stehen.

Der Gebrauch des alpinen Rüstzeuges wird gezeigt, eine Abteilung für den Felsgeher, eine Abteilung für den Eismann wird eingerichtet. Jeder kann sich einseilen, den Pickel probieren, Steigeisen anschnallen, er wird durch Fachalpinisten unterrichtet werden in allen Fragen der Technik des Bergsteigens. Besondere Vorführungen von Abseilarten, an denen sich jeder beteiligen kann, beschließen den Abend.

Die Sektionsturner und die Hochtouristische Vereinigung stellen sich im Auftrage des Vorstandes in den Dienst dieser Werbung für den praktischen Alpinismus, sie würden sich freuen, wenn der Besuch so zahlreich wäre wie im Vorjahre.
C. D. R.

Giskurse und Führungen in den Alpen 1931

veranstaltet von der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. unter Führung von Mitgliedern der Hochtouristischen Vereinigung. Tourenleiter: Herr Carl O. Koch.

Giskurs I: Ab 20. Juli 1931: Oetztaler Alpen, Gletscherkessel um die Sammoarhütte. Standquartier Sammoarhütte.

Giskurs II: Ab 10. August 1931: Walliser Alpen, Gletscherzirkus des Zinaltal schlusses. Standquartier Mountethütte (Constantiahütte des S. A. C.).

je 10 Tage 12,— RM. Unkostenbeitrag, der an die Jungmannkassa der Sektion vorher in der Geschäftsstelle abgeführt werden muß.

Jeder Teilnehmer verpflegt sich selbst, die Ausrüstung wird in einer Zusammenkunft vorher in Berlin zusammengestellt. Vorbesprechung am 17. Juni, 7 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Es liegen bereits soviel Anmeldungen vor, daß beide Kurse bestimmt stattfinden. Anmeldungen nach dem 17. Juni werden nicht mehr angenommen. Anschluß unterwegs ausgeschlossen!

Die Hochtouristische Vereinigung.
Carl O. Koch.

Fahrpreisermäßigung durch „Gemeinsame Bahnfahrt“.

Von den geplanten gemeinsamen Bahnfahrten haben nach den bisher eingegangenen Meldungen folgende Fahrten Aussicht auf ein Zustandekommen:

Sonnabend,	der 6. Juni,	Abendzug
Mittwoch,	„ 1. Juli,	„
Sonnabend,	„ 4. Juli,	„
„	„ 11. Juli,	„
„	„ 1. August,	„
„	„ 8. August,	„
„	„ 15. August,	„
„	„ 29. August,	„

Die Fahrten sind zunächst bis München gedacht, bei genügender Beteiligung können sie jedoch bis Garmisch, Innsbruck oder Ruffstein durchgeführt werden.

Wer teilnehmen will, teile der Geschäftsleitung mit:

1. Datum des Reisetages,
2. Reiseziel (München, Garmisch, Innsbruck, Ruffstein),
3. Zahl der gewünschten Karten,
4. Rückreisetag ab München.

Melden sich mindestens 15 Teilnehmer, so ermäßigt sich die Bahnfahrt Berlin—München oder umgekehrt von M. 31,50 auf M. 24,40, dazu kommen 50 Pf. für eine Platzkarte. Bei 51 Teilnehmern ermäßigt sich der Fahrpreis auf M. 21,40, dazu die Platzkartengebühr.

Die Ermäßigung gilt zunächst nur für die Hinfahrt, für die Rückfahrt tritt sie nur ein, wenn sich für den gleichen Tag und Zug ebenfalls mindestens 15 Teilnehmer zusammenfinden.

Die Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vorher erfolgen und können bis zum 15. Juli auch mündlich an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3—7 Uhr in der Geschäftsstelle abgegeben werden, nach dem 15. Juli nur schriftlich bzw. telefonisch.

Sobald genügend Teilnehmer für eine Fahrt gemeldet sind, erhalten diese eine entsprechende Nachricht über Empfangnahme der Karten und Einzahlung des Betrages. Auf keinen Fall bitten wir, schon bei der Anmeldung Geld auf das Postcheckkonto der Sektion zu überweisen.

Grenzübergang nach Italien.

Bekanntlich durften bisher die Touristen, die von Oesterreich nach Italien wollten, die Grenze nur an drei Stellen überschreiten: bei Innichen, auf dem Brenner und bei Reschen. Wir Brandenburger bedauerten besonders, daß die Uebergänge aus unserem Arbeitsgebiete — Hochjoch und Niederjoch — gesperrt waren. Nun geht durch die Tagespresse die Nachricht, daß in diesem Sommer von der italienischen Regierung weitere Uebergänge freigegeben seien. Die Pressennachrichten stimmen nicht ganz überein. So steht z. B. in einer Berliner Tageszeitung, daß in dem Raume zwischen dem Brenner

und Reschen sämtliche Uebergänge frei seien, während aus dem Raume östlich des Brenners nichts mitgeteilt wird, obwohl in einer anderen Zeitung gesagt wird, daß auch in diesem Abschnitt jetzt neue Uebergänge möglich seien.

Der Vorstand hat vom Hauptauschuß noch keine Nachricht erhalten, hat aber dort sofort um eine authentische Auskunft angefragt. Bei Redaktionsschluß war die Antwort noch nicht eingegangen, jedoch wird in der Juni-Sitzung darüber berichtet werden können.

Weiter wird mitgeteilt, daß von diesem Sommer ab den Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins auf den südlich der Grenze gelegenen Hütten (also in Süd-Tirol, jetzt Alto Adige) die gleichen Bedingungen und Preisermäßigungen zugestanden werden wie den Mitgliedern des Club Alpino Italiano. Da auch hierüber noch keine vereinsamtliche Nachricht eingegangen ist, geben wir diese Pressemitteilung ohne Gewähr wieder.

Gesellschaftsfahrt

in unser Hüttengebiet „die Dehtaler“ und nach Südtirol.

Abfahrt: Sonnabend, den 11. Juli 1931, abends.

1. Teil

Nach dem Besuch von Deh, Längensfeld und Sölden werden wir zwei Gruppen bilden. Die erste, ausgesprochene Bergsteiger, die zweite, die die Reise etwas gemächlicher ausführen will. Beide Gruppen werden Sammoarhütte, Hochjochospiz und Brandenburger Haus besuchen. Von unseren Schutzhütten werden Bergturen ausgeführt, die dem Können der einzelnen Teilnehmer angepaßt werden.

Der Abstieg ins Inntal erfolgt für die Bergsteigergruppe über den Glockturm zum Hohenzollernhaus und endet in Pfunds. Die zweite Gruppe erreicht das Inntal in Pruh. Ende der Dehtaler Bergfahrt für beide Gruppen am 23. Juli morgens nach dem Frühstück.

Preis: RM. 150,— ab Berlin bis Inntal.

2. Teil der Gesellschaftsfahrt nach Südtirol.

Sofort anschließend an die Reise durch die Dehtaler folgt der Besuch von Südtirol über Mals nach Meran, Bozen, Riva, Gardasee, Desenzano, Verona, Venedig. Rückfahrt über Trient, Bozen, Innsbruck, München.

Rückkunft: An Berlin Sonntag, den 2. August, morgens.

Preis der Gesamtreise: ab Berlin bis Berlin RM. 340,—.

Unverbindliche Anmeldungen erbitten wir an unser Mitglied Herrn Max Ehrich, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 104 (Bismarck J 1 3773) bis zum 15. Juni, der dann den Gemeldeten weitere ausführlichere Nachricht zukommen lassen wird.

2. Gesellschaftsfahrt

Pištal, Stubai, Dolomiten.

Abfahrt: Sonnabend, den 15. August 1931, abends.

Fahrt über München nach Garmisch. Autofahrt über den Fernpaß nach Imst. Besuch des Pištales.

Bildung von zwei Gruppen. Die Bergsteiger besuchen unter anderem die Wildspitze. Die zweite Gruppe wird sich mit leichteren Zielen begnügen. Beide Gruppen steigen über das Piztaler Jöchl nach Sölden ab.

In den Stubaiern besuchen wir zuerst die Hildesheimer Hütte, besteigen Pfaff und den Wilden Freiger. Über Becherhaus, Zuckerhüttl, Nürnberger- und Dresdner-Hütte erreichen wir Steinach am Brenner. Ende dieser Bergfahrt für beide Gruppen am 27. August in Steinach.

Preis: RM. 150,— ab Berlin bis Steinach.

2. Teil der Gesellschaftsfahrt durch die Dolomiten.

Nach dem Besuch von Klausen Fahrt ins Grödnertal nach St. Christina, Besuch der Seiser Alpe und des Schlern. Über Grasleitenhütte ins Vajolet- und Fassatal. Vom Pordoihoch über den Bindelweg zum Bambergerhaus mit Abstieg nach Caprile oder Arabba. Besuch von Cortina im Ampezzotal. Über Tre Croci zum Misurinasee nach Schludersbach und Toblach. Von hier Rückreise über Franzensfeste, Innsbruck, München nach Berlin.

Rückkunft: An Berlin, Sonntag, den 6. September, morgens.

Preis: Der Gesamtpreis von Berlin bis Berlin RM. 340,—.

Unverbindliche Anmeldungen erbitten wir an unser Mitglied Herrn Max Ehrich, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 104 (J 1 Bismarck 3773), bis zum 15. Juni, der dann den Gemeldeten weitere ausführliche Nachricht zukommen lassen wird.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Prof. Dr. **Georg Gehlhoff**, Mitglied seit 1911, verst. am 12. März 1931,

Georg Schwabe, Mitglied seit 1907, verst. am 15. März 1931,

Carl Robert, Mitglied seit 1913, durch Verkehrsunfall getöt. am 7. April 1931,

Dr. **Gustav Manz**, Mitglied seit 1912, verst. am 11. April 1931,

Ernst Höfft, Mitglied seit 1924, verst. am 17. April 1931,

Fritz Lange, Mitglied seit 1913, verst. am 29. April 1931,

Franz Bonnin, Mitglied seit 1908, verst. am 17. Mai 1931,

Hans Igen, Mitglied seit 1906, verst. am 25. Mai 1931.

Ehre ihrem Andenken!

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 lt. Stflg.

Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25×34, Alt-Silber-Rahmen RM 25,—.

Sektionswanderung

1. Sonntag, den 21. Juni 1931,

nach **Drögen — Stechlinsee — Düssterförde**

unter Führung der Herren Fürle und Noß.

Abfahrt: Stettiner Bhf. 5,55 Uhr,
Ankunft: Drögen 7,53 Uhr.

Sonntagskarten nach Fürstenberg lösen.

Wanderung: Drögen—Neuglobsow—Stechlinsee (Frühstückspause)—Forsthaus Stechlin—Nordspitze des Stechlinsees (Badepause)—Gr. Glienensee—Boberowsee—Gr. Menow—Fleether Brücke—Ellenbogensee—Pripert (Kaffeepause)—Finowsee—Drewensee—Düssterförde (Schlußschoppen); ungefähr 30 km. Die Wanderung kann um 8 km gekürzt werden.

Rückfahrt: Düssterförde 19,48 Uhr,
Ankunft: Stettiner Bhf. 22,02 Uhr.

Herren, die bereits am Sonnabend fahren wollen, benutzen den Zug 12,40 Uhr ab Stettiner Bhf., 14,35 Uhr an Drögen.

Bindende Anmeldungen für Abendessen und Übernachten in Neuglobsow sind bis zum 17. Juni an die Geschäftsstelle oder Herrn Max Fürle (Andreas E 8 1492) zu richten.

2. Sonntag, den 19. Juli 1931,

nach **Briß — Bucow-See — Werbellin-See**

unter Führung des Herrn Noß.

Abfahrt: Stettiner Bhf. 7,38 Uhr,
Ankunft: Briß 8,45 Uhr.

Sonntagskarte Werbellinsee lösen.

Wanderung: Briß—Lichterfelde—Gr. und Kl. Bucow-See (Frühstückspause)—Ader-See—Grabow-See—Eichhorst—Werbellin-See—Altenhof (Kaffeepause)—Stat. Werbellin-See; etwa 30 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Werbellin-See 19,45 Uhr,
Ankunft: Stettiner Bhf. 21,48 Uhr.

3. Sonntag, den 16. August 1931,

nach **Friesack — Fercheshar — Rathenow**

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Lehrter Bhf. 6,00 Uhr,
Ankunft: Friesack 7,35 Uhr.

Sonntagskarten nach Friesack lösen.

Wanderung: Friesack — Schloßberg (Frühstückspause) — Rutscheberg — Ferchesar (Bierpause) — Ferchesarer See — Rathenower Stadtfors — Rathenow (Kaffeepause); ungefähr 30 km. Eine Kürzung von 3 km ist möglich.

Rückfahrt: Rathenow 18,32 Uhr,
Ankunft: Lehrter Bhf. 20,15 Uhr.

4. Sonntag, den 20. September 1931,
nach **Chorin — Fhs. Breitesenn — Oderberg**
unter Führung der Herren Fürle und Noz.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 7,38 Uhr
Ankunft: Chorin 8,58 Uhr

Sonntagstagen nach Chorin lösen.

Wanderung: Fhs. Teerofen — Teufelskuten — Eichberge (Frühstückspause) — Wurzelweg — Kranichbrücke — Fhs. Tiefe — Rosinsee — Hasselbruch — Dreschberg — Parsteiner See — Fhs. Breitesenn — Lindsee — Pimpinellenberg (Kaffeepause Gasthaus „Eisguste“); ungefähr 26 km. Große Kürzungen sind möglich. Motorbootfahrt nach Falkenberg, Schlusshoppen auf der Karlsburg.

Rückfahrt: Falkenberg 19,23 Uhr,
Ankunft: Stettiner Bhf. 20,54 Uhr.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 10. Juni 1931, abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Atlas“ (Gr. Tunnel) Friedrichstr. 105.

1. Vortrag des Herrn Dr. Warnemünde:

Eisturen im Wallis und in der Montblanc-Gruppe
mit eigenen Lichtbildern.

2. Besprechung über Sommerfahrten, Zusammenstellung von Seilschaften, Auskünfte.

3. Verschiedenes.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

3. Jugendgruppe.

Sitzung am Dienstag, dem 16. Juni 1931, nachm. 6 Uhr,
in der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Bericht über die Pfingstklettfahrt.

2. Besprechung der Sommerfahrt.

Die Teilnehmer an dieser Fahrt müssen unbedingt an dieser Sitzung teilnehmen.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 18. Mai 1931.

Die sehr stark besuchte Versammlung wurde von Herrn Prof. Prietsch eröffnet. Die Bewerber um die Mitgliedschaft stellte Herr Dr. Tourbier vor.

Dann gab der Vorsitzende Kenntnis von den Plänen für den kommenden Sommer, insbesondere berichtete er darüber, daß die Gemeinschaftsfahrten zum Zwecke der Verbilligung der Fahrtkosten an einigen Sonnabenden durch Voranmeldungen gesichert sind:

Die Bekanntgabe der Einladung zur S. V. in Baden bei Wien und die Aufforderung zur Anmeldung für den Bezug der Zeitschrift 1931 ließ Herr Prof. Prietsch folgen. Herr Dr. Tourbier empfahl der Versammlung die Benutzung der Autobuslinien in Tirol, da sie durch Abkürzungen Geld- und Zeiterparnisse bedeuten. Herr Fürle gab für die Juni-Sektionswanderung noch einige Hinweise und Herr C. D. Koch erinnerte an die von mehreren süddeutschen und österreichischen Sektionen veranstalteten Führungsturen, die recht gute Gelegenheit bieten, Bergwanderern, die ohne Kameraden ins Gebirge reisen, Seilanschluß zu finden, insbesondere die Kurse der Akademischen Sektion Graz u. ä., wie sie in den „Mitteilungen“ angezeigt sind.

Herr Dr. Tourbier erwähnt die Führungen, die im Anschluß an die S. V. unternommen werden und erklärt, daß sie oft überzeichnet seien, so daß mancher das Alleingehen doch vorziehe.

Dann lief ein Film ab an Stelle des üblichen Vortrages, der leider die Besucher arg enttäuschte. Durch das unverantwortliche Verhalten einer Verleihfirma wurde ein ganz anderer Film vorgeführt, als vom Vorstande bestellt worden war. Der Vorstand selbst war auf das peinlichste berührt, daß ein solcher Film aus „Großvaters Tagen“ heute als Werbefilm für unsere herrlichen Alpen gelten sollte. Die Photographie der ersten Teile war durchweg schlecht, der letzte Teil zwar besser, wurde aber durch die unsachgemäßen Darstellungen von Bergbesteigungen vollkommen entwertet. Schließlich sind in einer Alpenvereinssektion alpine Sachverständige.

Wir können es nicht verstehen, daß es eine Firma gibt, die einen solchen hanebüchenden Unsinn noch als „Kulturfilm“ laufen läßt. Leute, die mit Seil, Pickel und Lawinenschur nichts anzufangen wissen, schlecht bergsteigen und schilaulen und auch noch die Berge verwechseln, sollten sonst etwas machen, nur keinen Alpenfilm. Auch die Zwischentitel waren frei von jeder Sachkenntnis und in einem haarsträubenden Deutsch. Man kann manches entschuldigen, wenn das Künstlerische stark hervortritt, aber auch davon merkte man keinen Hauch.

Einige Brandenburger gaben der Situation eine humorvolle Wendung und machten Randglossen zu den geradezu grotesken Aufnahmen. Das half über das Peinliche hinweg und am Schluß war die Heiterkeit eine allgemeine. Herr Prof. Prietsch dankte für das zahlreiche Erscheinen zu diesem „Humoristischen Familienabend“.

Carl D. Koch.

Das „Große alpine Preisbilderraten“.

In gedrängt vollem Saale fanden sich eine große Anzahl von Sektionsmitgliedern und Gästen ein, um an dem großen Bilderraten teilzunehmen.

Um es gleich vorweg zu nehmen, es wurde den Ratern nicht so ganz leicht gemacht. Die Bilder waren vom Unterzeichneten ausgesucht, und niemand hatte vorher von ihnen Kenntnis, so daß sich auch Vorstandsmitglieder am Wettbewerb beteiligen konnten. Die Auswahl war nach folgenden Gesichtspunkten getroffen worden: Ostalpine Bilder, Aufnahmen aus unserm Hüttengebiet, Bilder aus den Randgebieten der Alpen und einige westalpine Aufnahmen, wobei natürlich auch dieses und jenes historische Bild eingestreut war.

Im ganzen wurden 36 Bilder gezeigt.

Als Gewinner mit 22 richtigen Lösungen siegten im Wettbewerb Herr Boch und Herr Dr. Tourbier, die auch unter großem Beifall der Versammlung die Hauptgewinne, einen modernen Eispickel und einen Rucksack, erhielten. Zweite wurden Frau Strübing und die Herren Mahlow und Br. Schmidt. Dritte die Herren Edm. Fischer und Reinh. Strauß.

Im ganzen wurden 42 Gewinne verteilt, es gab alpines Rüstzeug jeder Art, alpine Bücher, Führer und Karten bis herab zur Gletscherfalbe.

Wir haben selten so viele vergnügte Gesichter gesehen, danken allen Teilnehmern, Spendern und auch Herrn Ehrich, der die Pause des Auszählens der Lösungen mit famosen Lichtbildern über das Ritzbühler und Joehberger Schigebiet ausfüllte. C. D. R.

Die Sektionskletterfahrt ins Sächs. Felsengebirge.

Es herrschte großer Betrieb. 40 Sektionsmitglieder, Gäste, Jungmänner und Jugendgruppenmitglieder hatten sich eingefunden. Herr G. Peglow hatte die Leitung der Veranstaltung.

Es wurde keinem etwas geschenkt, schließlich war man zum Klettern und zur Vorbereitung auf die sommerlichen Alpenturen zusammengelassen. Die Besteigungen wurden im Rathener Gebiet durchgeführt, als Ziele waren von der Leitung ausgesucht: Lokomotive, Türkenkopf, Kleine Gans, Talwächter, Großer Wehlturm, Wartturm und Hirschgrundkegel. Einige Sektionsmitglieder stiegen mit Jungmännern über die schwierigsten Wege, andere mit den Jüngsten auf etwas leichteren Kletterpfaden zu den Gipfeln. Alle verband eine ausgezeichnete Kameradschaft; kein Wunder, denn das herrliche Pfingstwetter schmolz das Eis auch bei denen, die sonst etwas schwer zugänglich sind. Abends wurde gemeinsam in der Elbe gebadet, und den Höhepunkt bildete wohl eine verspätete Maibowle auf der Burgruine. Fürwahr, ein ganz großartiger Verlauf einer Gemeinschaftsfahrt. Rechnet man in drei Tagen bei 30 Teilnehmern je drei Touren pro Tag, so kommt die stattliche Zahl von über 200 Besteigungen zusammen, die reibungslos abliefen.

Auch der Sturz eines jungen Steigers ins Seil, das seine Kameraden gut versichert hatten, verlief glimpflich, da Herr Niegisch den Felsen sofort

auf seiner schwersten Seite durchstieg und dem Kameraden von der anderen Seilschaft vom Gipfel her zu Hilfe kam.

Alles in allem ein guter Aufstakt für den Sommer. Am Ende der Feiertage war großer Ausbruch per Auto und Bahn zurück nach Spreethen, einige Teilnehmer traten neun Stunden auf dem Fahrrad nach Hause und die letzten, aber bestimmt nicht geringsten, sitzen, glaube ich, heute noch dort in ihren Bivouakzeltfäden. C. D. R.

Auf den Ortler über den Hinteren Grat.

Von Otto Rittel.

Von der Casati-Hütte kommend, waren wir zur Schaubach-Hütte abgestiegen. In schärfstem Tempo gingen wir auf dem üblichen Hüttenwege etwa 100 Meter hinab, um dann die gewaltige Endmoräne des Suldenferners zum Anstiegswege auf die Hintergrat-Hütte zu queren. Wir waren die einzigen Anfassenden der Hütte, so daß wir uns für die Nacht ein Bett mit allen Schikanen aussuchen konnten. Nach einer herzhaften Völlerei refognoszierten wir für die morgige Fahrt den Hinteren Grat, der sich förmlich vor der Hütten-tür gen. Himmel türmt. Großer Knott und Signalkopf wurden entdeckt, ebenfalls der Einstieg, so daß wir also in der kommenden Nacht dem Ortssinne nach gehen konnten. Doch, o Schreck, da begann es langsam zu tröpfeln. Der Zebru, die Königspitze, überhaupt die ganze gigantische Mauer des Ortlermassivs nebelte sich ein. Wir sahen uns dumm an, da wieder einmal eine Hochtur zu Wasser zu werden drohte.

Es war gegen 6 Uhr abends. Aus Trost legten wir uns nieder, um „nur ein Vierteltündchen“ zu ruhen, aber bald hatten wir den uns eigenen, gefunden Schlaf gefunden. Da plötzlich werde ich wach, ja was ist denn das? Alles finster! „Achim, Achim!“ — Schweigen. — „Himmelkreuz, Achim!“ — „Ja, was ist denn los?“ — „Nar nischt is los, finster isset!“ — Es war 10 Uhr geworden. Im Hause tiefes Schweigen. Alles schlief. Der Himmel war schwarz, kein Stern zu sehen. Vielleicht würde es doch noch aufklaren. Also: Wecker jedenfalls für ¼3 Uhr stellen. Leise wurden die Sachen gepackt.

Rrrrr! Der Wecker. Ein Blick in die Nacht bringt uns sofort in blitzartige Bewegung: Sternklar, nur einige Wolken, die nach Westen ziehen, dazu Ostwind; glänzend! Schnell wird — allerdings mit klopfendem Herzen, weil wir dem heiligsten Hüttengebot zuwiderhandeln — in der Waschküchle ein Tee gebraut und kräftig gefrühstückt. Wir können den Ausbruch kaum erwarten. Schnell abgerechnet, Adresse hinterlassen, falls der Betrag nicht richtig sein sollte, und das Geld auf den Tisch gelegt. Den Rucksack geschultert, die Stiefel in der Hand, tappen wir die Treppe hinunter und hinaus vor die Hütte, wo wir uns die Benagelken anziehen.

Wunderbar still wölbt sich die tiefe Nacht über uns, in der sich das ganze Massiv verliert. Wie eine schwarze Scheibe liegt der Hintergratsee vor uns, in dem sich die Berglaternen gespenstisch spiegeln. Jetzt kommt uns die Refognoszierung des Weges am Vortage sehr zustatten. Der sonst zum Einstieg führende Pfad liegt noch im Schnee begraben, so daß wir nur nach dem

Gefühl gehen können; aber die Kälte veranlaßt uns, möglichst flott zu gehen. Stolpernd ziehen wir unseren Weg durch die Blöcke des Moränengrates, bis wir noch ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde direkt auf den Einstieg zugehen. Es hatte wirklich fein geklappt.

Der Einstieg ist gekennzeichnet durch eine verhältnismäßig breite Geröllrinne, die sich ziemlich steil zu einer Terrasse emporhebt, sich etwas links vom Grat ausbreitend. Während der übliche Weg von hier aus, immer links haltend, den Grat erst am Oberen Knott, also in der Hälfte des Grates, trifft, bogen wir, um den Grat in seiner ganzen Länge zu begehen, nach rechts durch eine sehr steile Schneerinne ab, die unter eine Wand unterhalb des großen Knott führt. Bei gutem Firn kamen wir tadellos voran, wie uns überhaupt die Orientierung trotz der Finsternis nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitete, da der Weg eigentlich von Natur aus klar vorgezeichnet erscheint. In gräßlich morschem Stein querten wir unter der Wand, bis ein gut griffiger, aber teils sehr unangenehmer Riß den Weg durch dieselbe ermöglichte. Hier machten wir das Seil klar, um unsere Rucksäcke nachzuholen. Durch diesen Riß ist der eigentliche Grat erreicht. Einige Minuten hohen Bergemuffes ließen uns etwas rasen: Schon huschten die ersten Morgengrüße der Sonne über die Königspitze und den Zebru, während sie selbst und die Ortler-Nordwand sich finster drohend in den tagenden Himmel reckten. Die Täler lagen noch im Schoße der Nacht. — Der Schneereichtum dieses Jahres wurde uns, solange die Sonne nicht den Firn erweichte, zu ganz besonderem Vorteil. Später allerdings sollte uns der Umstand noch einige Kopfschmerzen bereiten. Ein steiler, aber flacher Firngrat führte weiter hinauf zu einem aperen Felskopf, der, links umgangen, in eine steile Rinne leitet, die dem Vorwärtskommen durch sehr verwittertes Gestein kräftig Einhalt gebietet. Von dem oberen Rande derselben zieht sich ein flacher Firngrat, der bisweilen in einen breiten Firnrücken ausläuft, zum Oberen Knott.

Mittlerweile war auch die Sonne über die Königspitze gestiegen und lachte mit uns in die herrliche, majestätische Runde. Wahrlich, der „Hochtourist“ hat recht, wenn er von dieser Fahrt als der an Landschaftsbildern prächtigsten des ganzen Ortlergebietes spricht. Hier eröffnen sich Bilder von solcher Pracht, die in Worten zu schildern unsere Sprache viel zu arm ist. Ein Gefühl höchster Glückseligkeit, größten Bergsteigerglücks nahm uns gefangen. Wie sie sich hier alle zeigen, die alten Bekannten: Eisseespitze, Suldenspitz, Schrötterhörner, Kreilspitze, Königspitze mit dem majestätischen Suldengrat, der Zebru, der Hochjochgrat, die Harprechtrinne und die Minigeroderinne, die in schaurig steilen Bahnen zum Ortlergipfel hinaufkriechen. Und drüben: Hintere Schöntauspitz, Vertainspitz, Hoher Angelus, Hochofenwand und das Zaytal. Herrgott, sind die Berge schön! So schön, daß die Wände, während ich einen Tee braute, die begeistert gesungenen Worte widerhallten: Das Schönste auf der Welt ist mein Tiroler Land!

Wechselten bisher Schnee und Fels in häufiger Folge einander ab, so zog sich der Schneegrat von hier aus — so schien es wenigstens — in einem großen Schwung, nur vom Signalkopf unterbrochen, bis knapp unter den Gipfelabsturz des Ortlers. Bestärkt wurden wir in dieser Annahme auch noch durch die Beschreibung des „Hochtouristen“. Bald scharf und mit schönen

Wächten geziert, bald breiter werdend, kroch der Grat bis wenige Meter unter den schottrigen Abbruch des Signalkopfes. Nun war der „Hochtourist“ schuld daran, daß wir den Signalkopf, der in seinem ganzen Aufbau vollkommen morsch ist, oft recht lustig, aber an guten Griffen erkletterten. Hier erwartete uns eine Überraschung. Der Schneegrat nahm zwar hinter dem Signalkopf seine erwartete Fortsetzung, aber ungefähr 15 Meter tiefer. Er bricht hier in einer senkrechten Wand zum Grat ab. Wir mußten zurück. Ich würde aber jedem, der seinen Pfad über den Hinteren Grat nimmt, raten, diesen unnützen Weg zu machen. Was sich dem Bergfahrer von dieser exponierten Felsbastion bietet, ist überwältigend. Ein ungefähr 40 Meter langes, verhältnismäßig steiles Gratstück, das letzte, legt sich in scharfer Schneide an einen senkrechten Plattenabbruch. Links von diesem schießt die Minigeroderinne in die schaurige Tiefe zum Suldenferner hinab. Herrlich der Hochjochgrat, der Zebru und der König. Es war ein Tag von solcher Herrlichkeit, daß wir die erhabene Ruhe dieser Weihestunde durch einen Sauchzer unterbrechen mußten. Rechts von uns tat der Blick den ungehemmten Sturz nach Sulden hinunter. Wie klein die Menschen da drunten, wie lächerlich alles Nachwerk gegen diese Giganten der Natur. — Die Gipfelnähe trieb uns zum Ausbruch. Also zurück bis zum Fuß des Signalkopfes. Sofort entdeckten wir den deutlich vorgeschriebenen Weiterweg. Links zieht sich eine Rinne fast horizontal unter den Signalkopf hin. Aus dieser gelangt man unschwer auf den Grat. Dieser bildet mit dem Ortler-Absturz einen fast rechten Winkel und stellt eigentlich den Abschluß der Minigeroderinne dar.

Überknietiefer Schnee, der so weich war, daß wir ihn bis auf die eisige Unterlage durchtraten, behinderte unser schnelles Fortkommen. Am Wandabsturz angelangt, wurde ich zu einer kleinen Querung in die Minigeroderinne gezwungen; eine senkrechte Felssrinne, in der man etwas ausgefetzt die rechte Kante gewinnen muß, führt auf das riesige Gipfel-Plateau. (3902 Meter.)

Raum hatte ich die Nase über den Rand der Rinne gesteckt, als mir ein wütender Sturm die nadelspitzen Schneekristalle ins Gesicht trieb. Etwas betroffen zog ich mein Periskop wieder zurück und sicherte meinen Freund Fürle zuerst durch die Rinne bis zu mir. Wir waren bis hierher im Windschatten geklettert und konnten dem Wettergott dankbar sein, daß er uns im Aufstieg wenigstens vor diesem widerspenstigen und oft recht unangenehm werdenden Gefährten verschont hatte. Der Nasenstieber, den ich eben bekommen hatte, war nur eine lächerliche Angelegenheit gegen das, was sich auf dem Gipfel tat. Nur einen Moment stand ich aufgerichtet.

Wir erkannten sofort, daß es wenig Zweck hatte, diesem tobenden Gefellen die kühne Stirn zu zeigen. Aber die berühmte Gipfelsicht wollten wir uns doch nicht ganz entgehen lassen. Im Schnee kauern, unseren Rücken dem Sturm aussetzend, konnten wir wenigstens einen Fernblick nach Nordosten tun. Für Augenblicke ward auch der uns durch davonjagende Schneefahnen genommen. Mit etwas Groll im Herzen erreichten wir kriechend eine Mulde unterhalb des Gipfelaufbaues, die im Windschatten lag. Von hier aus konnten wir beobachten, wie aus Westen eine ungeheure Wolkenbank sich näherte. Häßlich schwarz nahm sie sich gegen den über uns blauenden Himmel aus. Es war am 10. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, ein Gewitter also nicht aus-

geschlossen. Wir waren uns bald über einen möglichst zu beschleunigenden Abstieg zur Payerhütte einig. Noch einmal mußten wir hinaus in den Sturm, suchten diesem aber zu entgehen und bogen, uns viel zu weit rechts haltend, in eine Mulde ein. Wir wurden in unserer Annahme, den richtigen Weg zu haben, noch dadurch bestärkt, daß wir glaubten, verwehte, alte Spur zu sehen. Eine Brücke über eine riesig breite Spalte gab sofort nach, als ich sie betrat. Den Rucksack zurücklassend, gewann ich schließlich an einer anderen Stelle kriechend die andere Seite. Nachdem die Rucksäcke nachgeseilt waren, nahm Freund Uchim denselben „kriecherischen“ Weg. Von hier aus sahen wir dann auch die Hütte und wähten uns in spätestens einer Stunde unter ihrem wohligen Dach. Kräftiger Hunger zauberte uns schon den Geruch eines Schnitzels in die Nase, der weinselige Gaumen schmeckte schon den Saft der Reben. Aber, aber! Raum waren wir 30 Meter weitergegangen, da sperrte wieder eine nur kriechend zu überwindende Spalte unseren Weg. Das selbe zeitraubende Manöver wie vorher. Weiter! Donnerwetter, war denn hier alles wider uns? Wir standen vor einem Schrund. Springend war der untere Rand nicht zu gewinnen. So kam uns denn die hohe Schneelage zu Hilfe. Sehr, sehr zärtlich konnte ich in der Wand des Schrundes einige Stufen in den Schnee treten, um schließlich erst etwa drei Meter absteigend den Sprung zu wagen. Mich hatten die Stufen getragen, wie würde es aber dem „schweren“ Fürle ergehen? Es ging gut, weil die Wand der Sonne noch nicht ganz ausgefetzt war. Nun ging es in forschem Tempo über den Oberen Ortlerferner zum Tschiersee, wo wir auf alte Spur trafen und weiter den Weg zur Hütte. Beim Einstieg zum Hüttenweg steht man hier — und ich glaube, daß es nicht nur uns so ging — vor einem Rätfel. Der Steige gibt es hier so viel. Kriegsteige, die alle in irgendeinem Schuttkar verlaufen, von denen aber keiner zur Hütte führt. Hinauf, hinunter, immer wieder mußten wir zurück zum Einstieg.

Nun kam zu unserer ganz besonderen „Freude“ das Unwetter auf. Nach einigen Minuten starken Regens entlud sich ein fürchterliches Gewitter. Freund Fürle machte mich mit hohnverzerrtem Lachen auf eine „sehr geeignete Bivakhöhle“ aufmerksam; aber das Schnitzel und der Wein — Fürle ißt und trinkt so etwas auch lieber als hartes Brot und Regenwasser — trieben uns zum letzten Versuch. Während ich die Karte studierte, quälte sich Fürle durch ein steiles und plattiges Schuttkar hinab. Sein Freudenschrei ging eben wieder in einem Donnerschlag unter. Er hatte die Hütte entdeckt. Nur der vollkommen schneefreie Tabarettaferner trennte uns noch von ihr. Zu dem „schönen Gewitter“ kam nun auch noch ein „wundervoller“ Steinschlag von der Tabarettaspitze, der seine neckischen Sendboten nur so über den steilen Ferner springen ließ. In allen Formaten wurden sie vorstellig.

Das Seil hatten wir schon abgelegt, auch für die Querung des letzten Hanges glaubten wir es entbehren zu können. Fürle sollte nun beobachten und mich aufmerksam machen, wenn „einer“ kommen würde, und ich hatte seelenruhig saubere Stufen. 9 Uhr war es bei all diesen Späßen schon geworden, nun kam es auf 10 Minuten auch nicht mehr an. Aber man sollte einen Hang, der im Steinschlag liegt, doch schneller passieren. Plötzlich schreit Fürle: „Stein!“ Ich ziehe meinen Kopf ein, weil er mir immerhin für einen

Stein noch zu schade ist, bekomme ihn aber an den rechten Oberschenkel und fliege in hohem Bogen durch die Luft, bis mich ein nicht sehr sanfter Schlag gewahr werden läßt, daß ich mit brausender Fahrt, umgeben von einem förmlichen Steinfranz, zu Tal fahre, wo so einige dunkle „Querstreifen“ mich etwas ahnen ließen, mit dem Bekanntschaft zu machen ich gar keine Lust hatte. Mein Fiddel war mir trotz Schlaufe von der Hand gerissen, bremsen oder gar halten unmöglich. Da gewahre ich in der tiefen Dämmerung einen Felsen. „Dort muß ich hin!“ Ein anderer Gedanke kommt mir gar nicht. Mit äußerster Kraft gelingt es mir, mich bei dieser tollen Fahrt dorthin zu wälzen; ein Stoß, ich hänge. Freund Fürle stand ungefähr 100 Meter über mir und bot mir freundlicherweise sofort ärztliche Hilfe an. Ich lehnte ab, da ich keiner Krankenkasse angehöre, und hatte sie auch, was wichtiger war, nicht notwendig. Viel, viel Glück!

Nachdem dann der Ferner ohne weiteren Unfall passiert war, erreichten wir in völliger Dunkelheit gegen ½10 Uhr die Hütte. Vor derselben noch ein stiller kräftiger Händedruck, und hinein ging's zum Schnitzel und zum Wein, die uns nun, da wir mit heißen Gliedern angelangt waren, besonders schmeckten. Brandenburger müssen Feste feiern; bei uns mußte nun mein gesund gebliebenes Bein erhalten. Stärkende Ruhe in einem wunderbaren Bett beschloß diesen herrlichen, ereignisreichen Tag.

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!



Die Alpen rufen! Von Carl D. Koch. Verlag Ludwig Simon, Berlin.

Über dies Buch, das ich im vorigen Hest angezeigt habe, schreibt der Bücherwart einer großen Sektion des D. u. De. A.-V. an den Verlag: Nach Durchsicht des Buches drängt es mich, Ihnen meine aufrichtige Bewunderung für das Buch auszusprechen. Als langjähriger Bücherwart unserer rund 1000 Mitglieder umfassenden Sektion bin ich mit allen Neuerscheinungen der alpinen Literatur vertraut. Mir ist in der alpinen Literatur kein zweites Buch bekannt, das für einen derart billigen Preis solch vorzügliche Bilder, gepaart mit einer solch guten Beschreibung der Alpen bietet wie das Buch „Die Alpen rufen!“ Zu der Herausgabe sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch.

Alpines Handbuch. Unter Mitarbeit von Georg Blab, Dr. A. Dreyer, Prof. Dr. Dyhrenfurth, Ernst Enzensperger, Prof. Dr. Hubert Erhard, Prof. Dr. August Hapfel, Dr. Henry Hoef, Dr. Walter Hofmeier, Georg von Kraus, Dr. Gustav Kuhfahl, Dr. Heinrich Menger, Dr. Wilh. Frhr. von Redwitz, Dr. h. c. W. Rickmer Rickmers, Fritz Rigele, Dr. Franz Rudovsky, Walter Schmidkunz, Willi Welzenbach, Hanns von Zallinger u. a. herausgegeben vom Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein. 2 Bände mit 176 Abbildungen, 4 bunten und 8 Tiefdrucktafeln sowie 2 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1931. Zusammen 960 Seiten. Jeder Band in Leinen 14,50 RM.

Von diesem längst geplanten, mit Spannung erwarteten Werke, von dem ich den 1. Band hier bereits gewürdigt habe, ist soeben der 2. Band erschienen, der wie der erste eine Fülle des Wissenswerten bringt. Franz Rudovsky, der feinsinnige Schriftleiter der „Oesterreichischen Alpenzeitung“, eröffnet den Reigen der bedeutenden Mitarbeiter mit einem einleitenden Abschnitt über die Ethik der Bergsteigerei. Aus der Fülle des Gebotenen seien genannt „Zurechtfinden im Gelände“, „Die Gefahren der Berge“, „Klettern im Fels“, „Das Gehen im Eis“, „Der alpine Schilaufl“, „Bergunglück und Rettung“, „Ärztliche Betrachtungen“, „Das Bergführerwesen“, „Das alpine Jugendwandern“, „Die Photographie in den Hochalpen“, „Die alpinen Vereine“. Alle Aufsätze sind von den besten Fachleuten verfaßt, jedoch ist eine allzu wissenschaftliche Darstellung vermieden, vielmehr ist alles unterhaltend und allgemein verständlich geschrieben.

Das Werk ist das Buch aller „Bergmenschen“, das sowohl denen, die „Liebe zum Berge“ besitzen, wie auch jenen, die ihr „Wissen vom Berge“ bereichern wollen, alles bietet, was sie darin suchen. Da der Verlag Brockhaus, Leipzig, die Herstellung übernommen hat, erübrigt es sich, noch etwas über die Ausstattung zu sagen. Bedarf es nun noch einer Empfehlung?

Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. Herausgegeben im Einverständnis mit dem Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins. Redigiert durch Dr. W. v. Schmidt zu Wellenburg, 2. Sekretär des H.-A. des D. u. O. A.-V. Alpiner Verlag, Wien.

Die neue Auflage ist wesentlich erweitert und umfaßt mehr als 500 Seiten. Das wichtigste Kapitel der diesjährigen Ausgabe bildet das rund 400 Seiten umfassende Verzeichnis sämtlicher 1300 Schutzhütten der Ostalpen, dem sich die Liste der rund 200 Schutzhütten in der Schweiz anschließt. Es werden alle nötigen Angaben über Bewirtschaftung, Fassungsraum, Seehöhe, Lage, Talstationen, Gipfelfuren, Übergänge usw. gebracht. Außerdem wurden 100 neue Schutzhütten-Bilder nach Künstlerzeichnungen aufgenommen. Trotz dieser Erweiterungen wird das Buch auch in diesem Jahre für den staunenswert geringen Betrag von 50 Pf. abgegeben. Es ist nur durch die Geschäftsstelle unserer Sektion zu beziehen.

Wanderbuch durch die Stubai- und Sextaler Alpen von H. Schwaighofer. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck, 1930. Dritte Auflage. 184 Seiten. Preis 2,50 RM.

Schon nach wenigen Jahren ist nun die dritte Auflage dieses ganz hervorragenden Führers erschienen. Das ist der beste Beweis dafür, daß der Verfasser, ein gründlicher Kenner des Gebietes, mit dem Büchlein das Rechte getroffen hat. Obwohl das für den Hochtouristen Wissenswerte nicht vernachlässigt ist, wird darin darauf verzichtet, nur selten besuchte Berge näher zu beschreiben. Es richtet sich in erster Linie an den Wanderer, der sich für alles, was sich am Anmarsch zu den Gipfeln bietet, interessiert. Daher wurde besonderes Gewicht auf die Beschreibung der Täler gelegt. Die Turen zu den Schutzhütten und auf die bekanntesten Hochgipfel sind eingehend behandelt und auf Grund eigener Erfahrung des Verfassers beschrieben. Das Buch kann den Besuchern der genannten Gebiete bestens empfohlen werden.

„Tirolerland 1931.“ Herausgegeben vom Landesverkehrsamt für Tirol in Innsbruck.

Dies Tiroler Verkehrsbuch, das soeben in neu durchgesehener Auflage erschienen ist, gibt zunächst einen Überblick über die Tiroler Verkehrsgebiete, dann folgt eine Beschreibung der einzelnen Täler und Orte. Die Ortsangaben enthalten außer den Sehenswürdigkeiten alles Wissenswerte über Bahn- und Postverbindungen, Ausflüge, Schutzhütten und Übergänge, Entfernungen in Kilometer oder Gehstunden, weiter die Hotels und Gasthöfe sowie die örtlichen Auskunftsstellen. Die Broschüre ist in allen größeren Reisebüros und Auskunftsstellen oder beim Landesverkehrsamt für Tirol, Innsbruck, Landhaus, erhältlich.

Tiroler Gaststätten 1931. Neue Ausgabe, herausgegeben vom Landesverkehrsamt für Tirol in Innsbruck.

Das kleine handliche Büchlein erteilt erschöpfende Auskunft über Hotels und Gasthöfe nebst deren Besitzern, Bettenanzahl, Pensionspreise, Zimmerpreise, Betriebszeiten und Bequemlichkeiten, ferner über die Heilbäder und Heilquellen Tirols. Die Broschüre ist in allen größeren Reisebüros und Auskunftsstellen erhältlich.

Die weiße Grenze. Abenteuer eines alten Seebären rund um den Polarkreis, von Adrian Jacobsen, herausgegeben von Albrecht Janssen. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1931. 160 Seiten. Halbleinen 2,80 RM; Ganzleinen 3,50 RM.

Von der schier unübersehbaren Menge kostbarer Gegenstände im Berliner Völkerkundemuseum sind Tausende von einem Manne gesammelt worden, dessen Namen wir zuerst hörten, als er die erste Eskimoschau im Auftrage Carl Hagenbeds veranstaltete: Adrian Jacobsen. Der Mann, der in Stellingen nun einen ruhigen Lebensabend genießt, hatte vorher fast die ganze Welt auf seinen ausgedehnten Expeditionen gesehen: Spitzbergen, Grönland, Alaska, Nordibirien, Sachalin, Korea, Japan, die indische Inselwelt, Südamerika. Aber seine besondere Liebe gehörte der Arktis, immer wieder trieb ihn seine Sehnsucht an die „weiße Grenze“, wo einst auf dem kleinen Felseneiland Nisö seine Wiege stand. Was er in seinem reichsegneten Leben erlebt und erlitten hat, das hat er uns in dem genannten Buche beschrieben. Nicht erdachte Abenteuer, sondern wirkliche Erlebnisse sind darin in einer herzerfrischenden Art erzählt. Das Buch, das der Verlag mit 33 Bildern nach Photos und 4 Kartenstücken gut ausgestattet hat, ist der 52. Band der nun schon rühmlichst bekannten Sammlung „Reisen und Abenteuer“, von der ich schon mehrere hier angezeigt habe. Ich wünsche ihm recht viele Leser, besonders unter der Jugend, die sich für Taten begeistert.

Das Löwenbuch. Afrikanische Abenteuer mit dem König der Tiere, von Martin Johnson. Mit 42 Abbildungen und einer Karte. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1931. 192 Seiten. Geheftet 6,50 RM, Leinen 8,— RM.

Aus der Arktis in die Äquatorialzone. Mr. Martin Johnson und seine mutige Frau Da führen uns. Sie sind uns keine Fremden mehr; an dieser Stelle habe ich bereits die früheren Bücher „Simba“ und „Mit dem Kurbelkasten bei den Menschenfressern“ angezeigt, und wer hat nicht den hervorragenden Großtierfilm „Simba“ gesehen, dessen Autor, Regisseur und Operateur der Verfasser dieses neuen Buches war. — In Tanganjika in Britisch-Ostafrika hatte sich das Ehepaar sozusagen angefedelt, um den König der Tiere zu beobachten, ihn genau kennen zu lernen, ihn zu photographieren und zu filmen. Obwohl sie keine falschen Vorstellungen von den Löwen hatten, wurde ihre Kenntnis durch interessante Abenteuer mit ihnen erweitert. Alles was sie dabei erlebten, ist in dem Buche in fesselnder Darstellung mitgeteilt worden. „Die Mühe und Gefahr, die wir auf uns genommen hatten, hatten sich reichlich gelohnt. Eigentlich hatten wir da einen tollkühnen Streich verübt; als ich aber die Filme sah, erkannte ich, daß sie des Einfaches wert waren“, schreibt der Verfasser an einer Stelle, und wir werden nach dem Lesen des Buches die Worte wiederholen: „Es hat sich reichlich gelohnt.“ P. G.

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Faltboot-Einer, neuwertig, komplett mit Sprizdecke und Paddel und unlädierter Haut 170,— RM.
Kurt Verda, Steglitz 2148.

Schlaffack, gefüttert, Konzertzither, Fernglas 9x, Steigeisen (Damen).

Winkelmann, Charlottenburg, Scharrenstraße 36 IV.

Gefährte für Bernina- und Ortlergebiet für Juli gesucht.

Rente, Stadtamtman, Berlin-Johannisthal, Kaiser-Wilhelm-Straße 12.

Gefährte, junger — da ich 21 Jahre alt bin — gesucht für 3 bis 4 Wochen für Alpenfahrt Juli/August. Gebiet gleichgültig; aber Hochregion Bedingung, wo mehrere Bergbesteigungen möglich sind. Zur mündlichen Besprechung kommt nach Berlin

Hans Urban, Brandenburg a. Havel, Pelzwarenfabrik.

Geschäftliche Mitteilungen

Wir verweisen nachdrücklich auf den Anzeigen-Teil dieses Heftes und bitten unsere Mitglieder, die anzeigenden Geschäfte bei ihren Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen. Uns liegt sehr daran, viele Geschäftsanzeigen zu bekommen. Jedes einzelne Mitglied kann uns in diesem Bestreben unterstützen, wenn es in den inserierenden Geschäften kauft. Damit die Geschäftsinhaber auch wissen, daß die Käufer durch die Anzeige veranlaßt sind, dort zu kaufen, bitten wir dringend, das bei jedem Einkauf zu betonen. Durch jeden Einkauf erfreut man den Geschäftsmann, verschafft aber auch der Sektion Vorteile; denn wir erhalten Inseraten-Aufträge, wodurch wiederum die Herstellung unseres Dehtalers verbilligt wird. — Darum:

Kaufen Sie nur in solchen Geschäften, deren Anzeige Sie im „Dehtaler Bergboten“ lesen!

Auf die Beilagen dieses Heftes wird hiermit besonders hingewiesen.

Deutsche besucht eure deutschen Freunde in Südtirol! Das unvergleichlich schön gelegene Madonna di Campiglio — von Bozen oder Trient mittels herrlicher Postautofahrt leicht erreichbar — kann allen Berg- und Naturfreunden zu längerem Aufenthalt empfohlen werden. Waldreiche Spaziergänge, Ausflüge und Bergturen in die nahe Brenta und die Adamellogruppe werden in überreicher Fülle geboten. Vorzügliche und nicht teure Unterkunft (Pension 28 bis 35 Lire) im Hotel und Pension Brenta (vgl. Inserat in diesem Heft). Zu besonderer Auskunft ist gern bereit D. Rublack, D 27, An der Schillingbrücke 1.

Ihr Regenmantel muß folgende Eigenschaften haben: leicht wie ein Badeanzug, zusammengerollt nicht größer als ein solcher, absolut wind- und wasserdicht, aber gut ventiliert, kleidsamer, bequemer Schnitt, auch über Winterkleidung leicht an- und aus-zuziehen, reißfest, kein Lodenstoff, kein Wasser ansaugend, sofort wieder trocken, nicht schmutzend, mit einem nassen Schwamm leicht zu reinigen, keine sog. Ölhaut sondern nicht brechend und nicht klebend, nicht raschelnd, langjährig haltbar, nicht teuer.

Der Kleppermantel aus festem Klepperwalfstoff, mit feinstem Kautschuk imprägniert, ist weich und schmiegsam wie Glaceleder. Er hat sich in Stadt, Wald, auf See und im Auto bewährt. Zehntausende Besitzer sind damit zufrieden.

Der beiliegende Prospekt der Klepperwerke G.m.b.H., Rosenheim gibt genaue Auskunft.

Das diesem Heft beiliegende neue Verzeichnis der in Bergsteigerkreisen beliebten und anerkannten **Wagner-Führer** wird unseren Mitgliedern zur besonderen Beachtung empfohlen. Die Führer können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 36—41

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
53. Borch, Martin, Oberingenieur, Welzow, N.-L., Werminghoffstr. 2	Ch. Friedrich H. Gehrandt
54. Erdmann, Max, Stadtinspektor, Berlin S 42, Wassertorstr. 66	G. Schumann G. Haupt
55. Kur, Adolf, Rechtsanwalt u. Notar Bln.-Friedenau, Wielandstr. 5	E. Samuel H. Pechholz
56. Martens, Hans, Prokurist, Bln.-Zehlendorf, Neue Straße 6	J. Vaare Dr. Warnemünde

57. Meyer, Karl, Direktor der Industrieanlagen Bln.-Steglitz, Eifenstr. 7	A. Köschel K. Kretschmann
58. Meyer, Karl, Oberingenieur, Bln.-Lichterfelde, Lokstr. 12	H. Kuckuck Dr. Schönwald
59. Neumann, Walter-Georg, Kaufmann, Bln.-Friedenau, Wielandstr. 6	H. Mattern E. Hirt
60. Opik, Heinz, stud. jur., Bln.-Steglitz, Althoffplatz 4	K. Wagner D. Braun
61. Rühle, Alfred, Kaufmann, Berlin NW 87, Turmstr. 63	W. Zwelfmeyer P. Peickert
62. Schröder, Kurt, Reg.-Obersekretär, Berlin SW 61, Urbanstr. 178	E. Borde W. Kästner
63. Schulz, Karl, Bankangestellter, Berlin NW 21, Oldenburger Str. 21	P. Nowka E. Rückert
64. Streckert, Friedrich, Ingenieur, Potsdam, Ruinenbergstr. 41	D. Wachholz G. Scholz
65. Strube, Georg, Hauptkassierer, Berlin-Karow, Am Danewend 37	Dr. Warnemünde E. D. Koch
66. Thomas, Waldemar, Studienrat, Berlin SW 29, Gneisenastr. 52	H. Dittmar W. Eickenthaler
67. Warthmüller, Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin N 20, Heidebrinker Str. 7	P. Lube F. Hellwig
68. Wenkler, Ernst, Dr. med., Kinderarzt, Bln.-Frohnau, Enkircher Str. 25	H. Wippermann D. Schröder

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 15. Juni 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Oktober-Heft müssen bis zum **20. September** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Madonna di Campiglio

Das Dolomiten-Paradies

1550 m hoch in waldreichem Hochtal 3 Stunden Autopostfahrt von Bozen gelegen

Hotel und Pension „BRENTA“, Besitzer: Alberti bietet gute bürgerliche Unterkunft, vorzügl. Küche bei mäßigen Preisen. Juni, Juli, September für Aufenthalt besonders geeignet.

Standquartier für Ausflüge und Bergtouren: Brenta-Adamellogruppe



Neu aufgenommen! Abteilg.: Dampfwascherei

Herrenwäsche	gerollt	geplättet
Oberhemden ohne Manschetten	von RM —	—60 an
Oberhemden mit Manschetten	„ „ —	—70 „
Taghemd	„ „ —22	—45 „
Kragen, Steh-, Kläppchen-, Stehumlege-	„ „ —	—15 „
Kragen, weich	„ „ —	—12 „

Damenwäsche	gerollt	geplättet
Taghemden	von RM —20	—40 „
Nachthemden	„ „ —28	—55 „
Untertailen	„ „ —15	—25 „
Schürzen, ohne Latz	„ „ —20	—40 „

Hauswäsche	gerollt	geplättet
Tischtücher qm von RM —	—20 an	
Bettbezüge	„ —45	—55 „
Kopfkissen	„ —18	—30 „
Laken	„ —30	—40 „
Küchenhandtücher	„ —09	— „
Wischtücher	„ —07	— „

Pfundwäsche	gerollt	geplättet
Weißer Wäsche kostet	36 Pfg. à Pfd.	
Bunte Wäsche kostet	46 „ „ „	

Kalläne & Meiling

BERLIN SW 19, BEUTHSTRASSE 9
Filialen in allen Stadtteilen

„Kauft beim Fachmann“



Bergstiefel „Hochtourist“

Zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benägelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
Auf Lager: **Allgäuer Bergstiefel**

Vorrätig in allen Größen
Benägelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefel

Gustav Schumann

Ältestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung
Berlin W 8, jetzt Kanonierstraße 36
a. d. Jägerstraße (Eckladen) U-Bahn: Kaiserhof / Gegründet 1868

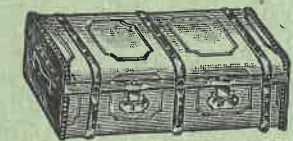
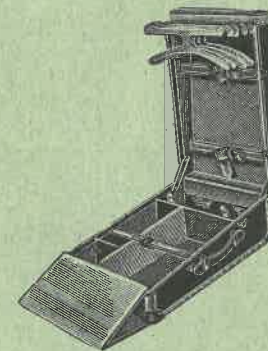
PAUL RUDOLPH Gegr. 1884

BERLIN C 2, BREITESTRASSE 20

Zweiggeschäfte: FRIEDENAU
Rheinstraße 61

CHARLOTTENBURG
Kantstraße 147

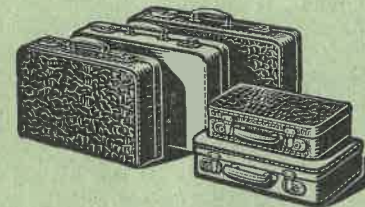
Handschrank-Koffer



Cabinen-Koffer

	80	90	100	110
mit Papierfutter	28.—	34.—	40.—	46.— RM
mit Stoffutter	37.50	43.50	49.50	— „

Duc m. hellen Tibre-Einfass.
35.— RM



Stadtkoffer

Vollrindleder
von 5.75 RM an

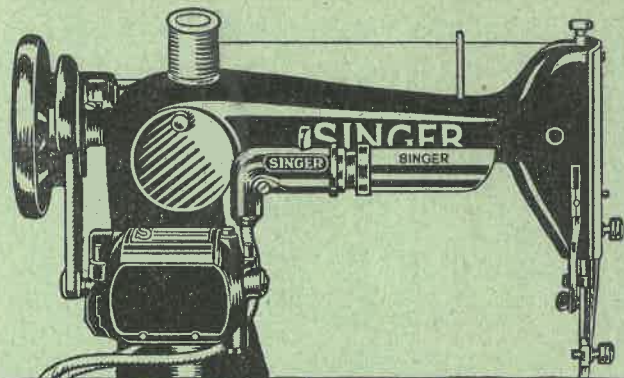


Rucksäcke

prima Segelleinen
von 3.— RM an
in allen Größen vorrätig

Inh. Fritz Dreßler

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg / Mitglieder 5 Prozent Rabatt!



SINGER

Haushalt-Nähmaschinen

in altbewährter Güte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden überall

*Weitestgehende
Zahlungs-
Erleichterungen
—
Mäßige
Monatsraten*

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

Fernsprecher:
G 9, Albrecht 5192

MÖBEL

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Johann Uhler Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79
Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Nur eigene Erzeugnisse

Moderne Besätze

Reparaturen

Solide Preise! — Streng reell!
Sektionsmitgliedern 5 % Rabatt

Gewissenh. Pflege! **Konservierungs-Abteilung** Vollversicherung

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Tel. Merkur 7767

DIE BUCHDRUCKEREI

FÜR HANDEL, VERLAG UND INDUSTRIE

BLOCKSDORFF & MEYER

BERLIN SW 48, PUTTKAMERSTRASSE 19

FERNSPRECHER: F 5 BERGMANN 1880

DRUCKT

PREISLISTEN · PROSPEKTE · ILLUSTRATIONSDRUCKE
KATALOGE · GESCHÄFTSBERICHTE · ZEITSCHRIFTEN
WERKE · BROSCHÜREN · LINIATUREN · FORMULARE
GESCHÄFTSBÜCHER · KOPIERDRUCKE · WERBEBLÄTTER



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Berlin - Steglitz, Rheinstraße 41

Telefon: Steglitz 5279

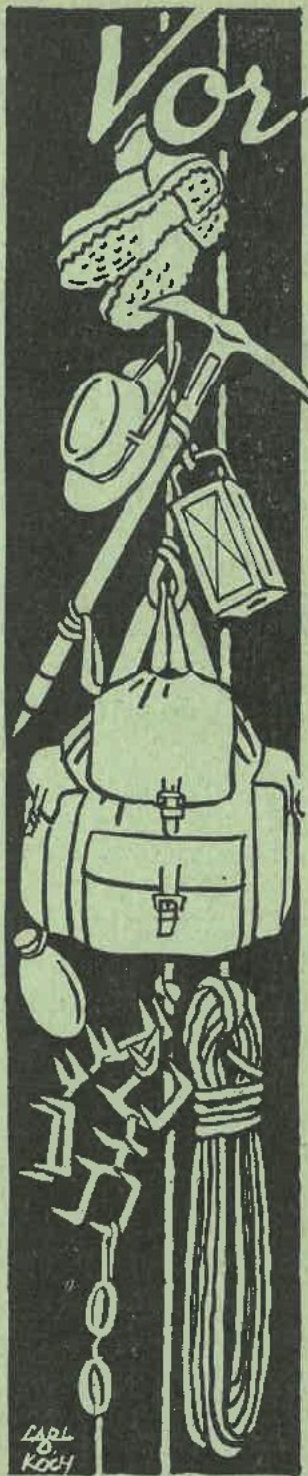
(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze



Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte



Vor Hochturen zu Ehrlich!

So sollte die Parole lauten bei jedem gewissenhaften Bergsteiger. — Nur eine bis ins kleinste vorher zusammengestellte Ausrüstung schützt Sie mit Sicherheit vor unliebsamen, oft gar sehr gefährlichen Überraschungen in den Hochalpen. Deshalb lassen Sie sich von einem Fachmann beraten, der selbst seit 30 Jahren seine Erfahrungen auf Bergfahrten sammelte. Sie brauchen sich Ihre Ausrüstung nicht unbesehen von auswärts senden lassen, Sie finden jegliches Klitzzeug in meiner Sport-Abteilung zu Preisen, die eher niedriger sind, als die der süddeutschen Versandgeschäfte.

Für Kletterer

Seile, Kletterschuhe, Kletterrucksäcke, Kletterhosen und -westen, Kletterhüte, Mauerhaken, Karabiner.

Für Eisgänger

Benagelte Bergstiefel, auch Tricouni, Gletscherseile, Norweger- und Alpenvereins-Hochtouristenrucksäcke, Hochturenanzüge, Wettermäntel in Kamelhaar und Regenbatist, Zbarski-Zeltfäcke, Windjacken, Bivakanzüge, Wollwesten, Pullover, Strümpfe, Eispickel und Steigeisen (Schweizer, Horeschowsky und Eckenstein), Schneebrillen, (Neuheit in rauchbraun), Aluminiumgeschirre, Feldflaschen und andere Aluminium-Artikel, Kompass, Höhenmesser.

Sport-Ehrlich

Berlin-Charlottenburg

Wilmerdorfer Straße 104

an der Kommsenstraße

Fernsprecher: 3 1, Bismard 87 73 - Postfachkonto: Berlin 635 44

Mitglied der Sektion Mart Brandenburg - Sektionsmitgliedern gewähre 5% Rabatt.



Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Oktober 1931

Nr. 300

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 19. Oktober 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlussfassung über die geselligen Veranstaltungen im Winter 1931/32.
(Vgl. hierzu Seite 164)
4. Verschiedenes.
5. Vorführung des Films
(Vgl. hierzu Seite 164) **Tiroler Bergfrühling**

durch unser Mitglied Herrn Maximilian Niedzielski.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschutz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Nr. 300

steht auf der Titelseite des heute vorliegenden Hefes. Eine stattliche Zahl. Beim Durchblättern der abgeschlossenen 299 Hefte wurde die Entwicklung der Sektion vor meinem geistigen Auge lebendig. Aus dem Samenkorn, das im Jahre 1899 gelegt worden war, ist ein großer, schattenspendender Baum geworden. Die kurzen Mitteilungen der ersten Jahre sind zu einer Monatschrift umgewandelt. Welche Fülle von Arbeit, Begeisterung, Liebe zur Bergwelt spiegeln die 299 Hefte wider.

In schwerer Zeit erscheint die Jubiläumsnummer. Mit stolzer Freude blickt der Chronist rückwärts, mit größter Hochachtung gedenkt er der Männer, die vor ihm das Amt des Schriftleiters inne hatten, herzlichen Dank spricht er allen treuen Mitarbeitern aus. Mit banger Befürchtung versucht er in die Zukunft, die grau verhangene, zu schauen. Wie wird sich die Sektion und damit der „Dektaler Bergbote“ weiter entwickeln? Niemand vermag diese Frage zu beantworten.

Aber eine Hoffnung haben wir alle: Mögen sich auch die Verhältnisse noch so schlimm gestalten, unsere Jugend wird das Erbe, das wir ihr hinterlassen, zu würdigen und zu schätzen wissen. Sie wird weiterbauen mit deutscher Treue, mit deutscher Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, mit deutscher Zähigkeit und Unverdroffenheit, mit ungebeugtem Mut und froher Siegeszuversicht. Was die Väter aufgebaut haben in jahrzehntelanger Arbeit, das wird die Jugend erwerben, um es zu besitzen.

Und trotz der Not der Zeit oder der Zeit der Not:

Ein fröhliches Bergheil den nächsten
100 Heften des „Dektaler Bergboten“

Paul Gehrke.

Nr. 300 des „De. B.“! Ein freudiger Gedenktag für jeden Brandenburger! Feiern wir nicht gleichsam den Geburtstag eines trauten Freundes, der uns lange Jahre treu zur Seite ging? In unserem „De. B.“ lasen wir von unserer alpinen Arbeit, von den Plänen, die die Sektion Mark Brandenburg bewegten, von den Kameraden, die für immer von uns gegangen sind. Besonders in den letzten Jahren ist uns unsere Sektionszeitschrift noch fester ans Herz gewachsen.

Das Band der Liebe zum Vaterlande und zu den Bergen, das uns in der Mark Brandenburg umschlingt, knüpfte der „De. B.“ fester, wenn er uns immer von neuem einen Blick tun ließ in die Seele des beschaulichen Bergwanderers und des kühnen Gipfelstürmers. Wir traten dann gleichsam in persönliche Beziehungen zu den Bergen, die unseren Freunden Stunden reiner Freude geschenkt hatten. Mancher Außenstehende, der unsere Mitteilungen aufmerksam verfolgte, konnte hier einen Blick tun in das Herz unserer Sektion, und er sah es noch ebenso jugendkräftig schlagen wie in den Tagen, da unsere Vereinigung jung war.

Jeder Brandenburger wird an diesem Feiertage unseres „De. B.“ der unermüdbaren Tätigkeit der Schriftleiter gedenken und besonders unseres jetzigen, unseres Kameraden Herrn Paul Gehrke und seiner bergbegeisterten Mitarbeiter. Ihnen gilt heute der Dank des Sektionsvorstandes, der Dank aller Sektionsmitglieder.

Prietsch.

Dem dreihundertsten „Dektaler“.

Dreihundertmal hast Du uns kundgemacht,
was man am grünen Tisch ersann, erdacht,
dreihundertmal schriebst Du in winz'gen Lettern,
was Großes ward erlebt in Sturm und Wetter.
Du sprachst von Winterpracht und Sommer Sonne,
von Gipfelglück und grüner Täler Wonne,
Du riefst den Ländler auf die glatte Diele,
den Wandersmann zum Gang auf rauh're Ziele,
und fiel ein Freund im wagefrohen Ringen,
so klang's aus Dir von allerlehten Dingen. —

Klein war der Kreis, dem Du zuerst erschienen,
groß ist heut' Deiner Freunde Chor.
Mög'st weiter treu dem roten Adler dienen!
Auf diesen Weg: Bergheil! Excelsior!

z.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Ein Bordruck für den Reisebericht ist dem heutigen Heft beigelegt. Alle Mitglieder werden gebeten, ihn ausgefüllt recht bald der Geschäftsstelle einzusenden. Da wir ein getreues Bild darüber gewinnen wollen, wie sich unsere Mitglieder zu den Bergen einstellen, bitten wir auch die Mitglieder, die keine Gipfel bestiegen, sondern sich sommerfrischelnd an einem Orte aufgehalten haben, um Einsendung eines Reiseberichtes. Neben den Berichten der unentwegten Felskletterer und denen der verwegenen Eismänner möchten wir auch erfahren, was die Talbummler und Sommerfrischler erlebt haben. Beobachtungen aus dem Volksleben, Schilderung von Land und Leuten, Darstellungen von Sitten und Gebräuchen, Abhandlungen über Kunst und Kultur in den Alpenländern sind für das Gesamtbild ebenso notwendig wie die Berichte der „Spitzenreißer“. Es sei darauf hingewiesen, daß die Mitglieder zur Einsendung eines Reiseberichtes verpflichtet sind.
2. Jetzt in die Sektion eintretende Mitglieder brauchen für den Rest des Geschäftsjahres, das am 31. Dezember abläuft, keinen Beitrag mehr zu zahlen.
3. Zu Punkt 3 der Tagesordnung. Der Vorstand hat in Verbindung mit der Festleitung für den kommenden Winter folgende gesellige Veranstaltungen abzuhalten geplant:
 1. November 1931: Alpines Kranzl,
 6. Dezember 1931: Alpines Kranzl,
 2. Januar 1932: Weihnachts-Kranzl,
 13. Februar 1932: Fastnacht-Kranzl (das kleine Alpenfest),
 - im März 1932: Kranzl-Rehhaus.Alle geplanten Veranstaltungen sind, der augenblicklichen Lage Rechnung tragend, im engsten Rahmen gedacht, so daß es möglich sein wird, die Eintrittspreise niedriger zu halten als in den Vorjahren.
4. Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Tiroler Bergfrühling. Dieser Film unseres Sektionskameraden Maximilian Niedzielski zeigt das Erleben eines Bergsteigers und Schiläufers in den Tiroler Bergen zur Frühlingszeit. Im ersten Teil sehen wir die Winterschönheit der Bergwelt um Riezlern, Hirschegg und Mittelberg. Im zweiten Teile — Urlberger Schiffrühling — steht die Ulmer Hütte im Mittelpunkt des Erlebens; das Urlberger Schigebiet wird lebendig. Der dritte Teil — Meraner Blütenschnee — führt den Bergsteiger vom Firnschnee hinunter in den Blütenschnee Südtirols; die erhabene Schönheit und Lieblichkeit des Südtiroler Frühlings offenbart sich uns. Ein farbenfrohes Trachtenfest zeigt echtes Tiroler Volksleben.

Von Garmisch (Bahnhofplatz) verkehrt fast täglich ein Privatauto ins Oetztal über den Fernpaß-Imst zu bedeutend billigeren Preisen als die Bayerische Post, die außerdem keinen Anschluß in Imst hat. Nähere Auskunft hierüber nur bei der Sapag (Reisebüro) am Bahnhofplatz. In.

Bemerkung der Schriftleitung: Die Verfasser, die ihre Beiträge mit ihrem Namen zeichnen, tragen für diese die Verantwortung nach Inhalt und Form.

Sektionswanderung

Sonntag, den 18. Oktober 1931,

nach Tiefensee — nördl. Gamengrund — Eberswalde

unter Führung der Herren Fürle und Krause.

Abfahrt: Wriezener Bhf. 8,25 Uhr,

Ankunft: Tiefensee 9,39 Uhr.

Sonntagskarte nach Leuenberg lösen, gültig für Rückfahrt
von Eberswalde: 2,60 RM.

Wanderung: Tiefensee—Mittelsee—Langer See (Frühstückspause bei gutem Wetter im Freien)—Leuenberg—Langer See—Buchsee—nördl. Gamengrund—Teufelssee—Gamensee—Neu Bersdorf (Bierpause)—Vorwerk Marberg—Eberswalde (Kaffeepause im Schützenhaus); ungefähr 25 km. Herren, welche die Wanderung um 5 km kürzen wollen, fahren bis Leuenberg.

Rückfahrt: Eberswalde 18,35 Uhr,

Ankunft: Stettiner Bhf. 19,38 Uhr.

Schlusshoppen im Restaurant „Baltic“. Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Da die Abfahrtszeiten nach dem Sommerfahrplan angegeben sind, bitte evtl. Änderungen zu beachten.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport

treiben alle Grillen fort!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Fahrtenberichtsabend.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammerbrücke), Kleiner Saal.

Eingeladen sind hierzu als Gäste auch die Teilnehmer an den Sektionskursen im Oetztal mit W. Faubel und in Zinal mit Carl O. Koch. Trotzdem die Augusturlauber diesmal schlechter abschnitten als die Julimänner, ist viel Erlebtes zu berichten aus dem Bergsommer 1931. Photos mitbringen!



2. D' Hag'nschlager

beginnen am 1. Oktober im Restaurant Pfefferberg (Blauer Saal), Schönhauser Allee 176 (am Senefelder Platz) ihre Übungsabende, die anschließend jeden Donnerstag ab 8,30 Uhr abends fortgesetzt werden. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch



weitere Sektionskameraden, Burschen aus den Reihen unserer Jungmänner und Dirndl, bereitfinden würden, an unseren Übungen teilzunehmen.

3. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung:** Mittwoch, den 21. Oktober 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammbrücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Vorführung des Bergverlag-Schi-Filmes „Arlbergsschule“ durch unser Sektionsmitglied Herrn Leisegang, Inhaber des Sporthauses U. Steidel.
2. Bericht über die Vertreterversammlung des Deutschen Schi-Verbandes.
3. Bericht über die Vertreterversammlung und das Jubiläumsfest des Norddeutschen Schi-Verbandes.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages (auf wahrscheinlich wiederum 4.— Reichsmark, für Mitglieder der Jugendgruppe 2.— RM.).
5. Besprechung angelegter Gemeinschaftsfahrten (vgl. II).

II. Fahrtenprogramm:

- a) Ab 17. Dezember bis Neujahr: Weihnachtsfahrt nach Pöcher i. Riesengebirge. Betten für Mitglieder der Schigruppe sind reserviert.
- b) Vom 23. Dezember bis 5. Januar: Auf die Bichlalm (1670 m hoch) bei Ribbühel in Verbindung mit dem NSB. Leitung: Dr. Engelhardt. Kosten 120—130 RM., einschließlich Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung (außer Getränken).
- c) Vom 23. Dezember bis 5. Januar: Auf die Hindenburgbaude bei Reinierz (Glaser Bergland) in Verbindung mit dem NSB. Leitung: Der Verbandslehrwart Hinke. Kosten 90—100 RM. (wie zu b).
Näheres zu b und c in der Oktobernummer von „Schnee und Eis“.
- d) Vom 23. Dezember (11,20 Uhr) bis Sonntag, den 3. Januar früh: Gesellschaftsfahrt nach Alpbach, Bahnstation Brigg bei Ruffstein, für Tourenläufer, auch Anfänger, in Verbindung mit unserem Sektionsmitgliede Max Ehrlich. Kosten 115 RM. (wie zu b).
- e) Vom 9. oder 16. Januar bis Ende Januar **Sektions-Führungstur** als Veranstaltung der Schi-Gruppe, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, nach Galtür (1600 m), in der Silvretta, unter Führung unseres Vorsitzenden Dr. Weiß, mit Besteigung des Fluchthorn, Piz Buin, der Dreiländerspitze, der Jamspitze, der Seehörner usw.
- f) Ende Januar: Tourenfahrt in die Tauern in Verbindung mit dem NSB. Näheres folgt.

g) Vom 13. Februar (20,20 Uhr) bis 28. Februar früh: Nach dem bekannten Schiparadies Berwang (Bahnhof Bichlbach im Zugspitzgebiet, von da Schlittenfahrt nach Berwang) in Verbindung mit Herrn Ehrlich. Kosten 145 RM. (wie zu b).

h) Anfang März bis Ostern: **Sektions-Führungstur** wie zu e) in die Schweiz als Schi-Wanderung mit Hochtouren unter Führung unseres Vorstandsmitglieds, des Sportwarts Herrn Friß Gütling. Weitere Sektions-Führungstouren in andere Gebiete werden auch für Januar und Februar noch bekanntgegeben. Näheres nach Kenntnis der voraussichtlichen Schneelage.

III. **Schi-Trockenkurs.** Es ist uns gelungen, den Lehrwart des Norddeutschen Schiverbandes für einen Schi-Trockenkurs zu gewinnen. Der Kurs findet Ende Oktober oder Anfang November statt. Preis für 5 Doppelstunden 5,— RM., für Jugendliche 2,50 RM. Sollte die Beteiligung für einen eigenen Kurs nicht ausreichen, so können die Teilnehmer unbedingt bei anderen Kursen des Herrn Hinke untergebracht werden. Die Kursteilnehmer können zu Weihnachten an der Fahrt zu II teilnehmen und dort Unterricht auf dem Schnee erhalten. Anmeldungen, auch unverbindlich, an die Sektionsgeschäftsstelle, damit den Interessenten rechtzeitig Ort und Zeit des Kurses mitgeteilt werden kann.

IV. **Zum 10jährigen Jubiläumsfest des NSB** im Lehrervereinshaus am 17. Oktober d. J. in Gestalt eines Festabends mit Damen unter der Devise: „10 Jahre Schiläufer in Norddeutschland“ sind Karten im Vorverkauf für 0,75 RM. auf der Sektionsgeschäftsstelle erhältlich, für 1,— RM. an der Abendkasse. Das Programm des Abends ist kurz: ein offizieller Teil mit einem Vortrag von Eil (E. J. Luther), München, und mit Musikvorträgen, dann ein inoffizieller Teil mit lustigen Vorträgen, dann Tanz. Kommt alle zu diesem Treffen der Berliner Schiläufer.

V. Für die weiteren Monatsversammlungen bitten wir schon jetzt die Mittwochabende des 18. Nov., 16. Dez., 20. Jan., 17. Febr. und 16. März zu notieren.

VI. Zu unseren Monatsversammlungen sind Gäste aus der Sektion gern gesehen. Für den geringen Jahresbeitrag von nur 4,— RM. wird durch Fahrtenbesprechungen, Lichtbildervorträge, Erörterungen neuzeitlicher Erfahrungen im Schiläufer, Pflege kameradschaftlichen Geistes durch engeren Zusammenschluß von Schiläufern und durch Absingen frischfröhlicher Schilieder der Geist winterlichen Bergsteigens gepflegt. Für diesen geringen Beitrag wird ferner gewährt der monatliche kostenlose Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis“, Versicherungsschutz gegen Schiunfälle, Fahrtermäßigung durch Gemeinschaftsfahrten, Ermäßigung beim Trockenkursus, Teilnahme an Sonntagsfahrten in der Umgebung Berlins und an geselligen Veranstaltungen (auch mit den Damen der Sektion). Die Schiläufer der Sektion und Sektionsmitglieder, die es werden wollen, sollten alle zu uns gehören!

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 13. Oktober 1931, pünktlich 6 Uhr nachmittags:

Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Fahrtenberichte über die Julifahrt, die Augustfahrt, den Eiskurs im Zinal.
2. Verschiedenes.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Dr. Erich Bandke, Apotheker, Mitglied seit 1922, verstorben am 30. Mai 1931,

Arthur Schumacher, Prokurist, Mitglied seit 1921, verstorben am 1. Juli 1931,

Max Pietsch, Lehrer, Mitglied seit 1909, verstorben am 2. Juli infolge Herzschlags unmittelbar nach seiner Ankunft im Gasthause „Zum Bären“ in St. Johann i. Tirol, begraben in St. Johann,

Dr. Bogdan Krieger, Schloßbibliothekar, Mitglied seit 1904, verstorben am 6. Juli 1931,

Hermann Schaper, Direktor, Mitglied seit 1924, verstorben am 24. Juli 1931,

Carl Marx, Kaufmann, Mitglied seit 1923, verstorben am 28. Juli 1931,

Otto Thiel, Bankbeamter, Mitglied seit 1910, verstorben infolge Herzschlags auf einer Tur in der Schweiz am 10. August 1931, begraben in Ayer im Wallis,

Anton Fieberg, Holzhändler, Mitglied seit 1914, verstorben am 20. August 1931,

Erich Radtke, Stadtoberinspektor, Mitglied seit 1923, verstorben am 3. September 1931,

Dr. Karl Reischauer, Rechtsanwalt und Bankdirektor, Mitglied seit 1927, verstorben am 9. September 1931 beim Absturz mit seinem Flugzeug,

Fritz Blißner, Kaufmann, Mitglied seit 1908, verstorben am 13. September 1931.

Ehre ihrem Andenken!

Nachruf.

Am 10. Juli 1931 haben wir der Getreuesten Einen zur letzten Ruhestatt geleitet. Wir nahmen Abschied von unserm

Dr. Bogdan Krieger.

Ein „Alt-Brandenburger“ im vollen und besten Sinne dieses Wortes war aus unserer Mitte gerissen worden.

Dr. Bogdan Krieger. — Weit über 25 Jahre lang durften wir ihn zu den Unseren zählen. Über zehn Jahre lang hatte er einen großen Teil seiner Schaffenskraft als Vorstandsmitglied unserer, seiner Sektion Mark Brandenburg gewidmet, und auch nach dieser Zeit hatte er an jeder, das Wohl und Wehe unseres Verbandes berührenden Frage, — im Stillen, unbemerkt nach Außen hin, — Anteil genommen, mitberaten, mitgeholfen.

Vor mir liegt das Buch:

„Die Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A. B. von 1899–1924“; sein Werk, in dem er das Werden und Wachsen, die Kämpfe und das Ringen unserer Vereinigung schildert. Es war die wertvollste Gabe, die unserem Zweig des D. u. De. A. B. zum Festtage des 25 jährigen Bestehens gewidmet wurde.

Es fehlt ein wertvoller Mann in unseren Reihen. —

Ein aufrechter, gerader Mann. — Treu seinen Freunden, treu seinem Kaiser, seinem selbstgewählten Herrn, dem er Treue gelobt und Mannentreue gehalten hat, bis zum Tode. Er hielt noch fest an dem alten Satz, daß „treu sein“ gleichbedeutend ist mit: als zuverlässig sich bewähren in guten und in schlimmen Tagen.

Er war ein Preuße, war ein Deutscher. — Das empfanden auch all die Vielen, die sein Grab umstanden. Ein Wall von Blumen umgab die offene Gruft. Der Sarg sank und mit ihm die von den Alpenvereinsfarben umwundenen und zusammengehaltenen Edelweißblüten — der letzte Gruß seiner Brandenburger.

Dumpf klrten die Schläger der deutschen Studenten, die ihm im Leben nahe gestanden hatten, die Fahnen senkten sich über sein Grab.

Wir nahmen Abschied von Bogdan Krieger.

Auch die Sektion Mark Brandenburg wird Dich nicht vergessen.

W. Z.

Alpines Kranzl

Sonntag, den 1. November 1931,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenträume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasie-
kostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen, die unseren Mitgliedern im vorigen Jahre zugestellt worden ist. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Volkstrachten aus den Alpenländern, z. B. Schliersee, Tegernsee, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begeben.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblühten oder zweifarbig kleinfarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenser und Rod müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,25 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.
- b) für Gäste von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde: 2,00 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 26. Oktober, Mittwoch, dem 28. Oktober und Freitag, dem 30. Oktober, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß“ zu tragen, Gebrauch machen.

Die 57. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Baden bei Wien. — 5. bis 7. August 1931.

Von Dr. Richard Tourbier.

„Auffig Wasser, innen Wein, Laßt uns alle fröhlich sein!“ So mögen's bereits die Legionäre Kaiser Diokletians gehalten haben, wenn sie im schönen Baden bei Wien Linderung für Kriegsleiden mit Stillung ihres Durstes zugleich suchten, so sang's und klang's unter all den Großen und Kleinen dieser Kranken und doch so weinseligen Welt, die vom Karolinger Karlmann an über August den Starken bis zu Beethoven und Mozart, Napoleon und Kaiser Franzl herab hier Erholung oder Heilung suchten, so lautete schließlich auch, offen eingestanden oder tief im Busen bewahrt, das Motto so manches der Hunderte, die am fünften des August über Linz und den Nibelungenstrom oder auf weniger poetisch-literarisch verklärtem Wege einrückten zur Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. in der Stadt des Schwefelwassers und des Heurigen. Die anderen aber, die bepackt mit Mandat und Aktenbündel als beamtete Sektionsvertreter dort erschienen, die wußten, daß hinter der scheinbar so inhaltlosen Tagesordnung dieses 57. Bergsteigerparlamentes ein Problem lauerte, dessen Lösung für Einigkeit und Frieden im Alpenverein entscheidende Bedeutung gewinnen konnte wie nur je eines zuvor. Auch der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg hatte dies erkannt und in Würdigung der auf zwei Gau-gemeinschaftssitzungen und einer Sonderberatung geförderten Gesichtspunkte in letzter Stunde beschlossen, außer dem Vorsitzenden Professor Prietsch, dessen ersten Stellvertreter Dr. Tourbier zwecks Wahrnehmung der stark in Frage kommenden Sektionsinteressen nach Baden zu entsenden.

Außerordentlich wie diese Maßnahme war auch der Unlaß für sie: Als im Juli d. J. die bekannte Erleichterung des Grenzübertritts für Mitglieder bestimmter alpiner Vereinigungen seitens des Reichsministers der Finanzen gewährt wurde, stand für alle Kenner der in den Berliner Sektionen von alters her gehegten und gepflegten Denkart fest, daß die mit Sicherheit zu erwartenden Versuche Außenstehender, nunmehr durch sogenannte Schnellaufnahme A.-V.-Mitglied zu werden, abprallen würden an der Sakungstreue der zuständigen Vereinsleitungen. Dementsprechend, und in strenger Befolgung der für die Sektion bindenden H.-V.-Beschlüsse, wurde den zahlreichen Neubewerbern um die Mitgliedschaft, deren Liebe zu den Alpen und dem Alpenverein so urplötzlich durch Ministerialerlaß und Drang nach Gesetzesumgehung hervor-gezaubert worden war, die patenlose Abstempelung zum Edelweißträger ausnahmslos verweigert. Mochten sie getrost beim „republikanischen“ „Deutschen Alpenverein Berlin“ oder beim marxistischen „Verein der Naturfreunde“ den so dringend begehrten Unterschlupf nebst Gebührenfreiheit finden, für die Berliner Sektionen waren sie als ungeeignet erwiesen durch die Beweggründe für ihre Bewerbung und durch die mit solcher wahllosen Entscheidung befundete geistige Einstellung; das silberne Edelweiß, so meinten die hiesigen Sektionsvorstände, müsse rein bleiben von jeglichem Verdacht der Beihilfe zur Gesetzesumgehung,

und das Ansehen, das sie in zum Teil sechzigjähriger, mühevoller und idealgesinnter Arbeit dem Alpenverein am Spreestrand erworben hatten, blieb aufrecht, unantastbar und sauber.

Indessen wie erstaunten sie, als bekannt wurde, daß eine kleine oberbayerische Sektion, nennen wir sie — nomen sit omen — Bernegroß, sich nicht entblödete, durch eine sogenannte „Ortsgruppe Berlin“ und das Reisebüro eines marxistischen Gemeinwesens in den Mauern unserer Stadt die Schnellfabrikation von Alpenvereinskameraden zu betreiben, in einer Weise, die den für alle Sektionen verbindlichen Vorschriften des Hauptvereins geradezu ins Gesicht schlug. Seite an Seite mit alpin-turistischen Neugründungen, von denen uns Mitglieder des D. u. De. A.-V. nicht mehr und nicht weniger als eine Weltanschauung trennt, hielt diese „Ortsgruppe“, die selbst entgegen einem ausdrücklich für sie ausgesprochenen Verbot des Hauptausschusses besteht, die Mitgliedschaft der ebenso fernem wie vermehrungsfüchtigen Sektion Bernegroß öffentlich feil im Werbebüro einer Stadt, deren Oberbürgermeister noch im Jahre 1927 die Teilnahme an der Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. unter verletzendem Hinweis auf dessen geistige Einstellung abgelehnt hatte! Blätter, die sonst nicht gerade als geeignet erachtet werden, uns bei Erreichung unserer Ziele zu unterstützen, wurden zum Sprachrohr gemacht für diesen Billetthandel und verkündeten urbi et orbi, wie herrlich leicht man dem Reichsfädel ein Schnippchen schlagen könne, indem man „ohne weiteres“ Mitglied des D. u. De. A.-V. werde mit freundlicher Hilfe besagter „Ortsgruppe Berlin“. Daß dieses Grüppchen kraft geltender Bestimmungen weder Aufnahme- noch Existenzrecht besitzt, daß es der Welt geschenkt wurde von Leuten, die nach Ausschluß aus einer angesehenen A.-V.-Sektion bei deren sämtlichen Berliner Schwestern als ungeeignet zurückgewiesen wurden, das allerdings verkündeten sie nicht. Was tat es den geschäftstüchtigen Vätern und Führern dieses Kindes der Verzweiflung, daß schon unter dem 22. Dezember 1930 ihre oberbayerischen Obdachgeber vom Hauptausschusse in sehr energischer Form aufgefordert worden waren, „die „gesellige“ Gruppe Berlin als den Interessen des Gesamtvereins widerstrebend aufzulösen und ihre Mitglieder, wenn nicht anders möglich, durch Ausschluß zu entfernen!“ Was kümmerte es die für dies Unwesen Verantwortlichen in ihrer schönen, aber leider an Mitgliedern so unergiebigem Bergheimat, daß da oben bei den Malefizpreußen im verruchten ††† Berlin der Mitgliederfang für sie betrieben wurde unter Formen, die mit den bis dahin bei den Sektionen üblichen Ausnahmen nichts, aber auch gar nichts mehr gemein hatten. Hauptsache blieb — das Geschäft! Und der Hauptauschuß? Ja, mei, der war weit und — gemütllich. Wenigstens war es der Herr, der in Vertretung für ihn fortan Briefe schrieb und zeichnete. Oder soll man es anders nennen, wenn ein in Sachen Bernegroß von einer hiesigen Sektion an den Hauptauschuß gerichtetes Schreiben seitens dieses Dezernenten dahin beantwortet wurde, „die Sektion — bedürfe einiger Schonung, da sonst die Gefahr bestehe, daß die leitenden Männer sich zurückziehen und sie ihrem Schicksal überlassen.“ Ein abermaliger Briefwechsel der gleichen Sektion mit dem gleichen Referenten ergab lediglich, daß dem inzwischen angewachsenen Grüppchen — natürlich wieder vergeblich — verboten wurde, „geschlossen auf-

zutreten oder unpassende, des Alpenvereins unwürdige Mitglieder aufzunehmen“. (Die Entscheidung über „passend“ oder „unpassend“ trifft ein Herr, der selbst als „ungeeignet“ bei mehreren Sektionen abgelehnt wurde!) Ein Verbot der Schnellaufnahmen erfolgte nicht, obwohl solche durch die geltenden Tölzer Richtlinien ausdrücklich untersagt werden. Daneben wurde mit eigentümlicher Logik die Folgerung gezogen, daß die strenge Aufrechterhaltung des Ausreiseverbotes den Anschlußgedanken gefährde (!).

Nachdem so der sehr eigenartig deduzierende Vertreter des Hauptausschusses die Auslehnung gegen die Vorschriften und Weisungen ebendesselben Hauptausschusses geradezu sanktioniert hatte, befaßten sich nunmehr die Gaugemeinschaft Brandenburgischer Sektionen und die Sektion Berlin in gemeinsamer Sitzung mit der Angelegenheit. Das Ergebnis war ein Schreiben an den Hauptauschuß, in dem sowohl das Treiben der „Ortsgruppe Berlin“, wie das Verhalten des zuständigen Referenten einer vernichtenden Kritik unterzogen wurden. Bei einer zweiten, wenige Tage darauf stattfindenden Beratung konnten die Absender aus einer Antwort des Hauptvereinsvorsitzenden mit Befriedigung entnehmen, daß der oberste Sachwalter des D. u. De. A.-V. ihre Auffassungen in allen Punkten teile und die Angelegenheit in Baden dem Hauptauschuß, erforderlichenfalls auch der Hauptversammlung unterbreiten werde.

Inzwischen war die Grenzsperrre aufgehoben worden; ihre Nutznießer aber waren — wie mehrfach festgestellt wurde — nach wie vor am Werke: Wer nur immer wollte, konnte auch jetzt noch „Ortsgruppler“ werden ohne Paten, ohne Wartezeit, aber — mit Eintrittsgeld und Beitrag, versteht sich!

Als die Vertreter der Gaugemeinschaft Brandenburgischer Sektionen und der Sektion Berlin am Tage vor der Eröffnung der Verhandlungen in Baden eintrafen, konnten sie zu ihrer Genugtuung feststellen, daß ihre Einstellung zu dem Gebahren der Berliner Mitglieder-Fang-Filiale in weitesten Kreisen geteilt wurde. Süddeutsche (!) Sektionsvorstände, in deren Wirkungsbereichen ähnliches, wie es in Berlin noch immer geschah, zwar versucht aber durch Wachrufen des Anstandsgefühls oder durch Eingreifen der Polizei sofort wieder unterdrückt worden war, wurden freiwillig Bundesgenossen und Helfer beim schwierigen Beginnen, die unerquidliche Angelegenheit auf der „Vorbesprechung“ zur Sprache zu bringen. Ueber diese der eigentlichen Hauptversammlung vorangehende Verhandlung hier ausführlich zu berichten, verbietet uns leider die vorgeschriebene Vertraulichkeit; folgendes über die Erledigung der für uns so überaus wichtigen Angelegenheit zu sagen, ist indessen Chronistenpflicht und -recht: Seit dem Jahre 1924, in welchem die Frage, ob eine als ungeeignet erachtete Sektion weiter im D. u. De. A.-V. verbleiben sollte, die Gemüter erregte, hat wohl kaum wieder etwas auch nur annähernd so starke Anteilnahme und weitgehende Verurteilung zugleich bei einer Hauptversammlung gefunden wie die großen Schäden, die wenige, durchweg unbedeutende Sektionen dem Ansehen des Hauptvereins zugefügt haben. Nicht weniger als drei süddeutsche Redner vermochten trotz längerer Ausführungen das Interesse für dieses Thema wachzuerhalten. Schließlich ergriff Dr. Tourbier als beauftragter Sprecher der Gaugemeinschaft Brandenburgischer Sektionen und der Sektion Berlin das

Wort, um dem unerwünschten oberbayerischen Geschäftsbetrieb in Berlin die verdiente Sonderbeleuchtung zuteil werden zu lassen. Daß seine Ausführungen hier nicht wiedergegeben werden dürfen, ist zu bedauern, daß sie gleichwohl ans Ohr der ferngebliebenen Konjunkturpolitiker an der Isar und ihrer Filialleiter am Spreestrand dringen mögen, ist unsere Hoffnung! Starke und wiederholte einmütige Verurteilung der Schnellaufnahmen durch die Versammlung war das Ergebnis all dieser Ausführungen, und es ist bezeichnend für das ungeschmälerte wache Bedürfnis nach Reinlichkeit in unseren Reihen, daß die einmal lautgewordene Entrüstung der Versammlung nicht anhielt bei den unmittelbar Schuldigen, sondern auch sich Luft machte gegenüber dem, der in seltener Verkennung seiner amtlichen Obliegenheiten die Schädlinge gedeckt hatte, statt sie zu unterdrücken. Nochmals ergriff der Sprecher der Gaugemeinschaft das Wort, um auch zu diesem persönlichen Teile der Angelegenheit die Ansichten Berlins zum Ausdruck zu bringen, und als — nach sehr bezeichnender Stellungnahme des Ehrenvorsitzenden und des A.-B.-Vorsitzenden — nicht nur Fortsetzung der Vorbesprechung am Nachmittage, sondern auch, dazwischen liegend, eine Sondersitzung des Hauptausschusses angekündigt wurde, da wußten die Streiter für Ordnung und Recht im Alpenverein, daß ihre gute Sache gesiegt hatte. Eine Erklärung, die dann bei Eröffnung der Nachmittags-sitzung im Namen des Hauptausschusses verlesen wurde, bestätigte ihnen, daß sie in diesem stets einen zuverlässigen Bundesgenossen haben werden, wenn es gilt, zu kämpfen für Idealismus und Kameradschaftlichkeit gegen Raffsucht und Eigenbrötelei. Wir Brandenburger und unsere Berliner Freunde durften darüber hinaus die erfreuliche Gewißheit mit uns nehmen, daß die Mitglieder-Schnellerzeugung der oberbayerischen Bernegroße im Spreetal ebenso wie ihre famose Ortsgruppe in Kürze das wohlverdiente Ende finden wird. —

Was nach diesem ebenso anstrengenden wie ergebnisreichen Vorbesprechungstage auf der eigentlichen Hauptversammlung in breiter Öffentlichkeit behandelt und beschlossen wurde, hat gegenüber dem Geschilderten — oder vielmehr nur Angedeuteten — geringe Bedeutung. — Namhafte Zuschüsse für Hüttenbauten und ein trotz Herabsetzung in letzter Stunde noch immer sehr stattlicher Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr zeigen die größte bergsteigerische Vereinigung der Welt auch wirtschaftlich auf einer beachtlichen Höhe. Daß der Idealismus in ihr, allen Zeitnöten zum Trost, auch weiterhin zu seinem Recht kommen soll, beweist die nach lebhaftester Aussprache mit großer Mehrheit erfolgte Ablehnung eines Antrages, Unternehmungen außerhalb der Alpen keine geldlichen Unterstützungen zuzuwenden, solange die wirtschaftliche Notlage der einzelnen Sektionen andauere. Die Bewilligung von 10 000 RM. für Auslandsbergfahrten, d. h. für die im Jahre 1932 stattfindende Andenerpedition, war nur die logische Folgerung aus dieser Beschlusfassung. Neben dem Idealismus kam diesmal auch die Jugend durch einen gedanklich wie bergsteigerisch gleich hervorragenden Vertreter nicht nur wiederholt zu Worte, sondern auch zu ihrem Recht: Gemeinsame Errichtung alpiner Jugendherbergen durch Sektionen mit benachbarten Arbeitsgebieten soll namentlich in den österreichischen Alpen das Wandern und damit auch die Heranbildung bergsteigerischen Nachwuchses fördern helfen.

Einige weitere, in ihrer praktischen Auswirkung selbst bei Annahme für norddeutsche Bergfahrer unerheblich gewesene Anträge wurden zurückgezogen oder abgelehnt, andere, für die Gesamtheit der Vereinsmitglieder bedeutsamere, mußten von der Besprechung ausgeschlossen werden auf Grund jener von uns immer wieder beanstandeten Geschäftsordnung, die mit vollendeter Inkonsistenz Erleuchtungen des einzelnen, die zwischen Vorbesprechung und Hauptversammlung ausblizen, zum Totgeschwiegenwerden verdammt, es sei denn, daß sie zufällig wach werden im Kopf des ursprünglichen Antragstellers oder des zuständigen Berichterstatters im Hauptauschuß.

An der Beratung dieser Tagesordnung waren 201 deutsche, 81 österreichische und mehrere ausländische Sektionsvertreter beteiligt. Stellen wir dem gegenüber, daß rund 1200 Teilnehmerkarten ausgegeben wurden, so ergibt sich, daß die Zahl der „Schlachtenbummler“ bei dieser Hauptversammlung außerordentlich groß gewesen sein muß. War es die außerordentlich schöne Lage Badens — Wienerwald auf der einen, Heurigenstüben auf der anderen Seite — war es die Fülle der gebotenen Ausflugsmöglichkeiten, die sie lockte? Oder wollten sie — weniger ideal gesinnt — die mit jeder A.-B.-Tagung auf österreichischem Boden verbundene dreiwöchige Fahrpreisermäßigung auf allen Staatsbahnen für Entdeckungstouren in der Ostmark des Reiches wahrnehmen? Mögen sie noch so verschieden gewesen sein in den Beweggründen für ihr Kommen, einig waren alle diese Bergfreunde im Lobe der zwar kleinen aber im Festgeben so großen und erfolgreichen Sektion Baden. Und einig waren sie auch mit uns, wenn im traulichen Heurigenstübchen nach getaner Arbeit die Gläser zusammenklangen:

Für Anstand und Kameradschaftlichkeit, Zucht und Ordnung
im D. u. De. A.-B.!

Herbstabend.

Ich wandle stumm und still dahin,
es dämmt schon und dunkelt.
Am Himmel graue Wolken zieh'n,
und nicht ein Sternlein funkelt.

Nur über düstern Bergen hell
ein sonderbares Leuchten
durchbricht fahlbleich und doch so grell
die Wolken, die regenfeuchten.

Kalt weht der Wind, das Feld ist leer,
es klopft mein Herz beklommen —
mir ist so bang, mir ist so schwer,
als sollt' ein Unglück kommen!

Hanns Barth.



Phot. Dr. Eugen Schneider

Stürme über Mountet.

Von Carl D. Koch.

Unser Eiskurs in der Umgebung der Constantiahütte auf Mountet, ganz hinten im großartigen Talschluß eines der malerischsten Seitentäler des regenarmen und sonnenreichen Wallis, nahm trotz denkbar ungünstigster Vorbedingungen für sein Zustandekommen seinen Ablauf. Dafür sorgten die Teilnehmer selbst, die bei mehrmaligen Zusammenkünften vorher in Berlin einstimmig für Abhaltung des Kurses eintraten. Keine Währungserschütterung, keine Grenzsperrre konnte sie von dem vorgefaßten Plane abhalten. Die Wahl des Gebietes, welches an Großartigkeit kaum ein Seitenstück findet, die Art der Teilnehmer, die sich zusammenfanden, das Entgegenkommen des SAC., der uns diese schöne Hütte für zehn Tage zur eigenen Bewirtschaftung zur Verfügung stellte, und schließlich meine eigene Erfahrung in der Abwicklung von Bergfahrten, bei denen stets ein Höchstmaß von Können, Energie und Verantwortung von mir gefordert wurde, ließen mich mit großen Hoffnungen gipfelwärts blicken, als ich mit meinem Freunde Dr. E. Schneider, Mainz, den ich als Arzt aus Vorsicht zur Teilnahme am Kurs gebeten hatte, und meinen Sektionskameraden Reckel, Friedell und Klingmann ins Val d'Anniviers hinauffuhr. Die anderen Teilnehmer, im ganzen waren wir 15, hatten sich von Siders im Rhonetal bereits einen halben Tag früher in Marsch gesetzt, v. Wedel wollte sogar per Rad von Berlin bis Zinal kommen, Faubel stieß mit Ucker-

mann aus Ruffstein, Heller sen. und jun. von Chamoni zu uns. Alle zusammen aber wollten wir am 10. August gegen 6 Uhr abends auf der Mountethütte sein.

Wir fünf Mann füllten noch unsere Reserverucksäcke mit Proviant, soweit wir ihn nicht aus Berlin mitgenommen hatten, nahmen uns dann einen Träger im Fremdenort Zinal und stiegen am Nachmittag hüttenwärts. Fünf Stunden ist es mit schwerem Sack bis hinauf, und lang wird der Weg, der sich über Moränenschutt zieht. Die Walliser Riesen, die hier hereinschauen ins enge Zinaltal, kannte ich alle. Das Weißhorn und die Dentblanche, die vornehmsten in der Runde, machten eigentlich nicht den Eindruck, daß sie heuer sonderlich schwer seien. Na, und der Besso da oben — ein Spaß müßte es sein. So in Gedanken versunken, stiegen wir langsam aufwärts, duftige Waldkräuter berauschten uns, himmlische Ruhe. Doch beim genauen Hinhören vernahm man das gleichmäßige Rauschen der Gletscherbäche, die sich tief unten im Tale vereinigen, der eine vom Zinal- oder Durandgletscher, der andere von der Westseite des Weißhorns herabschluchtend. Nach einer Wegbiegung wurde die Hütte Petit Mountet sichtbar; wir sahen uns im Geiste bereits mit langausgestreckten Beinen vor der Hütte sitzen, in tiefen Zügen ein Glas warmer Milch schlürfend. Zwei junge Männer kamen uns entgegengesprungen. Sie riefen unserem Träger etwas zu. Mit entsetztem Gesicht teilte er uns mit, daß von den deutschen Touristen bereits einer gestorben sei. Wir drangen in sie ein, um Näheres zu hören, ich konnte nur erfahren, daß ein älterer Herr tot sei. Sofort stiegen wir im schnellsten Tempo zur Petit Mountet Hütte und trafen dort die Kameraden aus Berlin an. Ich erfuhr hier, daß unser Kamerad Thiel plötzlich auf dem Gletscher nach kurzem Unwohlsein umgefallen und sofort verschieden sei. Sämtliche Teilnehmer, mit Ausnahme der Nachhut, waren Zeugen dieses erschütternden Vorganges. Sie waren etwa zwei Stunden unter der Constantiahütte, also zirka eine Stunde oberhalb Petit Mountet, als der Kamerad verschied. Herr Heller sen. hatte angeordnet, daß außer seinem Sohne noch Herr Weidler bei dem Toten verblieb. Ich ließ sofort die Wachen ablösen, Dr. Schneider ging mit zum Toten. Er ließ sich später noch einmal von den Zeugen das Verhalten des Kameraden Thiel vor seinem Tode erklären und kam dann zu der Feststellung, daß Herzschlag als Folge einer Ueberanstrengung eingetreten sei. Herr Thiel war in ausgezeichnete Stimmung aufgestiegen, hatte bis zur Unfallstelle das Tempo als Erster angegeben, niemand hatte auch nur eine Spur davon gemerkt, daß ihn die Tour etwa zu stark anstrenge.

Es konnte auch niemandem der Gedanke kommen, daß auf dem Wege zur Hütte, also außerhalb jeder alpinen Gefahr auf ebenem, spaltenfreiem Gletscher, der noch dazu mit Moränenschutt bedeckt war, einer der Kameraden mitten aus der Karawane heraus sterben könnte. Denn alle hatten sich doch nach meiner Auffassung auf ihre Eignung hin selbst geprüft. So bleibt nur übrig, sich damit zu trösten, daß solch' rascher Tod trotz des schweren Schlages für Frau und Freunde ein Gottesgeschenk ist. Er wurde abgerufen, angesichts der Berge, die er so sehr liebte.

Ich forderte durch unseren Träger sofort vom Obmann der Hotelgesellschaften in Zinal eine Bergungskolonie an. Der Kurs wurde vorläufig abgebrochen, wir stiegen talwärts nach Zinal. In der Nacht wurde Kamerad

Thiel herabgetragen. Nach langem Suchen per Telegraph und Telephon traf Frau Thiel ein, in strömendem Regen ging ich andern Tags nach Uher und fuhr mit ihr hinauf nach Zinal. Dort lag unser Kamerad aufgebahrt, die Älteren hatten im Walde Tannengrün zu herrlichem Kranze gewunden, die Jüngeren pflückten Blumen und banden sie zu Sträußen und Kränzen. Die Jüngsten pflückten einen Strauß Edelweiß. So nahmen wir Abschied von unserem Kameraden. In der kleinen Halle strahlte der Schein wider von den Kerzen, die die Jungmänner hielten. Tags darauf zogen wir zum nächsten Kirchdorf, Uher. Dort fand Sektionskamerad Thiel seine letzte Ruhestätte. Wir hatten seinen Sarg bedeckt mit einer großen Brandenburger Fahne — und trugen ihn selbst zum hochgelegenen Bergfriedhof. Der Blick traf im Aufwärtsschreiten wieder die Gipfel des Wallis, von der Sonne vergoldet leuchteten sie über seinem letzten Wege.

Einige Tage nachher.

Die Sonne war seit Tagen hinter dicken Wolkenschleiern verborgen. Wenn es nicht in Strömen regnete oder Schneegestöber den Aufenthalt vor der Hütte unmöglich machte, wurde im Eis geübt. Steigeisentechnik und Pickelgebrauch muß jeder künftige Eismann beherrschen, wenn er sich an größere Aufgaben heranwagen will. Wir stiegen zwischen Eistürmen herum, überwand den Bergschrunde, schlichen über dünne Schneebrücken, sahen uns Lawinenzüge genau an und, das Interessanteste wohl, durchstiegen Eismauern in jeder Neigung, von 45 bis 90° und leicht überhängend. Natürlich waren diese Wände nicht sehr hoch, aber immerhin sah die Sache sehr zünftig aus, wenn ich zurücktrat und „meine Leute“ Stufen und Griffe haken sah, daß die Eissplinter nur so flogen. Bei der geringsten Neigung mußte jeder anfangen und sich über alle Abstufungen emporarbeiten. Die letzten und steilsten Stellen überwand nur noch wenige. Aber alle Teilnehmer waren begeistert über den Erfolg oder den Fortschritt. Denn als Belohnung für „hervorragende Leistung“ standen die Gipfel in Aussicht, die den Kessel von Mountet umschließen.

Der famose Hüttenwart Biannin sorgte für unsere Unterhaltung, wenn das Wetter wieder schlechter wurde. Doch auch den dickhäutigsten Alpinisten leidet es nicht dabei, wenn der Wettergott kein Einsehen hat — und so wurden nach mehreren Tagen, als uns „die Decke auf den Kopf zu fallen drohte“, einige ernste Vorstöße gegen die Viertausender gemacht. Ich sage es gleich vorweg — alle wurden abgeschlagen. Als Einleitung brach eine Partie die Besteigung des Besso kurz unter dem Gipfel ab und kehrte spät heim. Neuschnee und Vereisung setzten ihrem Tatendrang ein Ende. Eine andere Partie, die ich selbst leitete und die aus neun Personen bestand, hatte sich durch die Eisbrücke gegen den Urbengrat des Obergabelhorns hinauf, mußte wegen zu weit vorgeschrittener Zeit umkehren. Drei Seilschaften brauchen bedeutend mehr Zeit als eine gut eingespielte Seilschaft. Ein weiterer Vorstoß, der gegen das Zinalrothorn vorgenommen wurde, fand ein vorzeitiges Ende. Dr. Schneider und sein Kamerad kamen kurz unter dem Gipfel des Rothorns nicht weiter, da vereiste Felsen die spärlichen Griffe und Tritte unbrauchbar machten. Schneider stürzte aus der Wand, wurde zwar gehalten, verletzte sich aber so die Kniescheibe, daß er eine Woche auf der Hütte liegenbleiben mußte.

Inzwischen stürmte und schneite es weiter. Westwind und kein Ende. Es wurde in den Eisbrücken weitergeübt. Da — ein schöner Tag! Endlich! Welcher Gipfel? Heute nur das Tristhorn! Einige Teilnehmer waren wohl schon etwas müde, aber die andern taten noch fleißig mit. Alle hatten jetzt erkannt, daß diese Eiszirren ein anderes Gesicht haben als viele der großen Eispitzen in den Ostalpen. Wir zogen in langer Karawane früh von der Hütte ab und waren genau nach der im Führer angegebenen Zeit auf dem Gipfel des Tristhorns, ohne Halt durchgegangen. Prächtiger Sonnenschein machte uns heiter und ließ die Unbill der Vortage vergessen. Die Jüngeren salbten sich den Oberkörper mit Ruzöl und machten Bräunungskuren. Es war eine Bombenhitze auf dem Gipfel. Im Sonnenglast flimmerten die Berge in weiter Runde. Viele sahen die „Walliser“ zum ersten Male; so war des Erklärens und Schauens kein Ende. Was sind das doch für Burschen, die da gewaltig kühn ihre Gipfel und Grate in die Lüfte schwingen. Dieser Mominggrat zum Rothorn, das Obergabelhorn mit der lustigen Verbindung zur Wellenkuppe, dort der mächtige Aufbau der Dentblanche mit dem Vierfelsgrat und der schreckenerregenden Nordwand. Eine Riesenwolke, einer gewaltigen Fahne gleich, hatte sich an diesem gewaltigen Berggipfel angeheftet. Vom Weststurm gepeitscht, zerfaserte sie in tausend Zünglein. Sie kündete offenbar nichts Gutes.

Ausbruch! Aus der Mitte der Kameraden wurde der Wunsch laut, einen anderen Abstieg zu unternehmen. Da wir bisher so wenig Gipfelerfolg hatten, beschlossen wir daraufhin, hier eine Ueberschreitung zu wagen. Der Felsgrat zum Tristjoch hinab wurde sehr selten begangen, in diesem Jahre vor uns überhaupt noch nicht. Trittsuren sind wenige vorhanden, alle 200 Meter liegt einmal ein Flaschenscherben. Da wir so viele waren und selbstverständlich jeden gut sicherten, wurden wir sehr lange aufgehalten. Wir kamen dann über äußerst brüchigen Fels, wobei sich eine Platte löste und Jungmann Fridell auf den Fuß fiel. Er hatte die Platte selbst berührt und gelöst, sie war flach und scharfkantig, zerschnitt ihm den Bergstiefel und verletzte ihm die große Zehe schwer. Fridell benahm sich wie ein eiserner Mann, er ließ sich zunächst wenig merken. Vom Tristjoch herab, gegen die Mountetseite, ist die Route schwer zu finden, außerdem lag jetzt mörderischer Steinschlag auf der ganzen Westseite. Es war bereits Nachmittag. Für unseren Kameraden Fridell wurde der Abstieg recht schmerzhaft, das Tempo von uns allen langsamer, da wir durch den Steinschlag nach jeder Seillänge von neuem aufgehalten wurden. Bei der Querung eines Couloirs schlugen mehrmals Steine dicht neben uns auf die Felsen. In Deckung gegangen, dirigierte ich die Gruppe weiter abwärts, die gefährdeten Stellen möglichst meidend. Schließlich kam eine Abseilstelle in einer Verschneidung mit abwärts geneigten Platten. Nach langwierigem Abseilmanöver, bei dem ständig auf lose Steine geachtet werden mußte, war es uns unmöglich, das Doppelseil auszuschwingen. So mußten wir uns nach endlosen Versuchen entschließen, zwei 30-Meter-Seile hängenzulassen, da sie sich oben am Abseilzacken verklemt hatten und nicht frei zu bekommen waren. An dieser Stelle hätte sich niemand gefunden, der frei noch einmal hinaufgegangen wäre, um die Seile klarzumachen; zudem wurde es dunkel, Fridell mußte zur Hütte!

Wir hatten seit langem das ununterbrochene Wetterleuchten am pech-schwarzen Horizont bemerkt. Eilen konnten wir nicht mehr, das hatte in der Dunkelheit keinen Sinn. Endlich verließen wir nach einem Quergang die Wand und durchstiegen eine zwei Meter tief geschlagene Steinschlagrinne am Lawinengegel, der sich zum Triftjoch hinauf in ein steiles Couloir verwandelt. Die steile Seitenwand der Rinne hinaufzugelangen, war ein schweres Stück Arbeit. Dabei geisterten die Laternen über die steil hinabschießende Firnfläche. Ich sicherte hier mit Klingmann zusammen alle Seilschaften im Abstieg gegen die Randluft, die unten als schwarze ausgezackte Linie das Schneefeld zerriß. Die Kameraden waren müde, Fridell kam nur noch schwer vorwärts; standen die andern in den von Faubel im Abstieg getretenen Stufen noch leidlich fest, so benutzte unser braver Fridell nur noch die Knie. Es mußte aber nichts, er biß die Zähne zusammen. Die Randluft sah für mich als Letzten von oben schlimm aus, entpuppte sich aber als harmlos. Ich sah die andern immer im dunkeln Loch verschwinden und dachte nur, da mußt du eben auch hinein — und das war richtig. Bald kam ein riesiges System von Querspalten, das sich als ansehnlicher Gletscherbruch entpuppte, den ich zu durchsteigen mit soviel Kameraden nicht mehr wagen konnte. Es blitzte und donnerte bereits und ich gab das Kommando zum Bivak. Im Firn wurde eine große Grube ausgehoben, der Schnee talwärts hingeworfen, so daß wir unter normalen Verhältnissen einen den Umständen nach bequemen Sitzplatz hätten haben müssen, die Rückenwand gab einen guten Stützpunkt und hielt die Zeltsäcke in der richtigen Höhe. Es sollte uns aber nichts geschenkt werden. Außer mehreren fürchterlichen Hochgewittern, die abzogen und prompt wiederkamen, öffnete der Himmel alle seine Schleusen und überschüttete uns derart, daß wir durch das von den Felswänden über den Firn fließende Wasser vollkommen durchnäßt wurden. Es drang unter unsere Sitze und füllte diese aus; Klingmann saß wie in einer Sitzbadewanne. Er wollte ins Freie, ich mußte ihm zureden, im Zeltsack zu bleiben, da die Blitzschlaggefahr noch bestand. Steigeisen und Pickel hatten wir im Schnee vergraben. Der Donner grollte, Blitze zuckten und erleuchteten den Gletscherkessel taghell. Der Donnerhall wurde tausendfältig von den Bergwänden zurückgeworfen. Links in der großen Steinschlagrinne fausten funkensprühend mächtige Steinkolosse mit einem Höllengepolter hinab auf den Gletscher; Schnee, Schlamm und Geröll rutschte in dunkler Schlange hinterher. Eine Nacht großen Erlebens!

Endlich graute der Morgen. „Aufstehen!“ Bald kamen wir in Bewegung, auch Fridell konnte wieder weiter. Der nächtliche Regen hatte morgendlichem Schneefall Platz gemacht. Tief verhummt und weiß verschneit, durchschritten wir den Gletscherbruch. Bald war die Wolkendecke über uns und wir stapften, wieder vollkommen erwärmt, über den aperen Durandgletscher der Mountethütte zu.

Die Verletzung Fridells war ernstlich. Er wurde von Faubel hinabgeleitet ins Tal und lag noch eine Woche im Hospital in Sierre. Noch einmal wurde ein letzter Vorstoß zum Obergabelhorn von Klingmann, Faubel und Aldermann unternommen, auch dieser Versuch endete am Urbengrat im wütenden Sturm. Dann gab ich meinem bleibenden Freunde Dr. Schneider das

Geleit ins Tal hinab, er riß sich wie Fridell zusammen und stieg sechs Stunden abwärts, ohne Halt und mit Rucksack, von der Mountethütte bis zum Autobus in Aler!

Ein weiterer Versuch, von Zermatt einige bessere Hochgipfel zu bezwingen, wurde wegen anhaltend schlechten Wetters aufgegeben, trotzdem einige meiner jüngeren Kameraden über den Col Durand von Mountet nach Zermatt knietief im Neuschnee gespurt hatten in der Hoffnung, doch noch einige Gipfel siege heimzubringen.

Es gibt wohl kaum eine ernstere Schule als die der Berge. — Strahlt die Sonne auf uns herab, so ist es leicht, auf lustigen Höhen zu wandeln, doch wenn es stürmt und tobt dort oben auf hoher Warte, dann braucht es harte Gesellen, die durchzuhalten verstehen, aber — auch umkehren können, was manchmal schwer sein kann. Ein ganzer Winter voll grauer Theorie daheim oder zehn Schönwetterssommer in den Bergen lehren nicht so viel wie eine Schwermwetterwoche. Wir wurden in jeder Beziehung vom Pech verfolgt, daheim und in den Bergen (war doch bereits die Abfahrt schaurig, da wir Zeugen des grauenerregenden Eisenbahnattentats bei Tüterbog wurden!). Aber wir standen alle unseren Mann in herzlichster Kameradschaft. Wir werden immer an sie denken, an die Sturmtage von Mountet!

Capetown, die ideale Großstadt für Bergsteiger der Klettergilde.

Von Paul Hirschfelder.

Der Verfasser, der vielen Sektionskameraden, besonders den Sektionswanderern bekannt ist, hat diese Schilderung aus Kapstadt in Südafrika, seinem jetzigen Wohnort, mit vielen Grüßen an die Sektion geschickt. Wir erwidern die Grüße mit einem herzlichen Berg Heil! Die Schriftleitung.

Am Südzipfel Südafrikas, wo der Indische und Südatlantische Ozean zusammentreffen, erhebt sich, steil aus dem Meer aufsteigend, ein stolzes Felsengebilde, vollkommen freistehend. Der höchste Punkt liegt 3450 Fuß über dem Meeresspiegel, und das ganze Massiv hat eine Ausdehnung von beinahe 40 km bei 5 bis 10 km Breite. Am Nordhang, zwischen Tafelbay und Tafelberg (Table-Mountain) liegt Capetown. Ein überwältigender Anblick bietet sich dem Reisenden vom Schiffe aus kurz vor der Landung. Der Tafelberg mit seinen schroffen Hängen und glattgeschnittener Kammlinie, flankiert vom Lionshead (Löwenkopf) und Devilspeak (Teufelspfeil) mit allen Beifügungen sind wohl Merkmale einer Großstadt, die man nie vergißt.

Da anschließend an das Bergmassiv auch langgestreckte Dünenzüge die Verbindung mit dem Hochland Afrikas herstellen, hat man hier in Capetown den Reiz des deutschen Nordseestrandes vereint mit wilder Bergromantik, die stellenweise sehr an Dolomitenform erinnert. Auch liebliche Täler mit rauschenden Bächen (allerdings nur im Winter Wasser führend) erinnern den Wanderer deutscher Herkunft an sein Vaterland. Im Frühling ist die Blumen-

pracht überraschend. Prächtigt schillernde Vögel wiegen sich auf den Zweigen immergrüner Gewächse und auf den Nestern von großen Bäumen, die an unsere Kiefern erinnern.

In abgelegenen Gegenden hausen auch große Affenherden, die dem Bergsteiger bei internen Zwistigkeiten manchmal steinerne Grüße an den Kopf werfen. Alles in allem genommen hat man hier Merkmale, die deutschen Gebirgen fremd sind.

Für den Bewohner Capetowns bietet der Tafelberg viel Erholung. In den unteren Lagen sind wunderschöne, leicht erreichbare Promenadenwege in den Fels gehauen, die aber nicht viel benutzt werden. Vom Zentrum der Stadt, d. h. vom Strand der Tafel-Bay fährt man mit der Straßenbahn für 20 Pf. in 15 Minuten dicht an die steile Wand und überwindet dabei schon 500 Fuß Steigung. Der leichtere Aufstieg zum Tafelberg führt von einer Endstation der Straßenbahn durch Platte-Klipp-Gorge in 3 Stunden zum Gipfel. Erst wandert man durch Wald am rauschenden Bach entlang ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunde bei mäßiger Steigung. Dann beginnt ein steiler Aufstieg in einer steilen Schlucht, der ungefähr zwei Stunden beansprucht. Die Saugasse, die von Bartholomä am Königssee nach dem Funtensee-Haus führt, ist eine Spielerei gegen diese Wanderung. Bei der Saugasse hat man Serpentinien, in der Platte-Klipp-Gorge ist es aber zu eng, um solche anzulegen. Die Steigung beträgt auf vielen Stellen 60 Grad. Der Rückblick ist stets über die Meeresbucht zum Hochland Afrikas gerichtet und entschädigt reichlich bei jeder Ruhepause für alle Mühe. Man kann den Weg nur als Schinder allerschlimmster Sorte bezeichnen, trotzdem es der leichteste zur Platte des Tafelberges führende ist. Der Ausblick vom Tafelberg ist wohl einzigartig, denn das Auge umfaßt von einem Punkt aus sehr viel. Südwärts reicht der Blick zur Antarktis, westlich zum Südatlantik, östlich zum Indischen Ozean und nördlich reihen sich die Spitzen des Afrikanischen Hochlandes auf. Im hiesigen Winter (Juni bis August) findet man oftmals die höheren Spitzen mit Schnee bedeckt.

Der Tafelberg hat seinen Namen von der Form der Kuppe, die eine beinahe 5 km lange und 1 km breite ebene Fläche bildet. Es schließen daran aber, nach Süden gehend, recht zerklüftete Felsengebirge an, die, wie schon erwähnt, Dolomiten-Charakter haben. Stundenlange Wanderungen und schwierige Kletterpartien mit immer wechselnden Ausblicken machen das Bergmassiv zu einer ergiebigen Domäne für den Bergfreund jeder Schattierung.

Es besteht hier ein Bergverein (Mountain Club) mit ungefähr 300 Mitgliedern. Die jüngeren Leute führen sehr schwierige Kletterpartien aus, die leider auch schon Todesopfer gefordert haben. Ich habe freundliche Aufnahme gefunden, und bei meinem ersten Besuch der Vereinsführung erregten das von mir angelegte Edelweiß und Sektionsabzeichen mehr oder weniger unverhüllte Neugier. Für die nächsten Bergfahrten in das Gebiet der Innerafrikanischen Hochlandes bin ich bereits eingeladen worden. Es gibt dort weder Wege noch Stege oder Unterkunfthütten. Man kampiert im Freien, da die Witterung dies stets zuläßt. Von Oktober bis März fällt sehr selten ein Tropfen Regen.

Die Kühnheit der Kapstadter Klettergilde ist mitunter bewundernswert. Man kann die jungen Leute oft mit einem scharfen Glas auf den schwierigen Turen an den senkrechten Wänden beobachten. Nach dem anfangs erwähnten Aufstieg durch Platte-Klipp-Gorges ist die nächstleichteste Tur über Pastels-Port, und dieser Weg erinnerte mich sehr lebhaft an den Weg von der Ramseider Scharte nach Saalfelden. Nur etwas länger im Felsen. Die nächstschwierigen Wege verlangen dann sofort Kletterarbeit. Für sogenannte Talschleichen ist also der Tafelberg wenig geeignet. Die Jungmänner der Sektion Brandenburg könnten sich hier nach Herzenslust austoben. Ich freue mich immer, wenn Sonnabends nachmittags die hiesigen Jungburschen in die Berge ziehen, schwerbeladen mit Zelt, Kochgeschirr usw., um das Wochenende im Freien zu verbringen, und bedauere unsere Leute in Berlin, daß sie nicht gleiche Chancen haben.

Bücher könnte man über die Kletterturen am Tafelberg schreiben, und ich sende daher für die Sektions-Bibliothek eine ausführliche Beschreibung, von hiesigen Bergfreunden verfaßt, die Interessenten nähere Auskunft gibt.

(Bemerkung der Schriftleitung: Das Buch ist eingetroffen und in die Sektionsbibliothek eingereicht.)

In der Schutzhütte.

Zu stürmen des Gipfels eisige Pracht,
mit verspäteter Jugend*) Mute
zog gestern vom Tale ich aus. Es lacht
das Edelweiß am Hute.

Und es lachte die Sonne, es glänzte der Firn.
Auf den Almen des Nachsommers Blüte
ergöhte den Wandrer, auf dessen Stirn
trotz Schweißes Bergwonne erglühte.

Noch eh' hinter Buckeln und Zaden entschwand
des Sonnengotts goldener Wagen,
erreicht' ich das Ziel dieses Tages und fand
in der Hütte ersehntes Behagen.

* Anm.: Verfasser ist 55 Jahre alt.

Unter jüngerem Volk mit Pickel und Seil
schwacht' glücklich ich wie ein Primaner;
denn das Herz ist noch jung, und die Knochen sind heil,
und es blinkt doch im Glas der Terlaner! —

Hereinbrach die Nacht; müd' grub ich den Leib
und wohligh in härene Decken.
Der Traum verband mich mit Kindern und Weib,
fern von des Hochgebirgs Schrecken. — —

Erwachend reib' ich am neuen Tag
über schläfrigen Augen die Lider
Doch nimmer die Sonn' ich zu schauen vermag!
Vergebens hofft' ich, daß wieder

erfülle die Goldene Berg und Tal
mit ihrem wärmenden Glanze.
Statt dessen — Floden unendlicher Zahl
vorn Fenster wirbeln im Tanze.

Es schneit! Weiß rieselt der nasse Flaum,
deckt Gletscher, Erde und Steine.
Vorbei von des Bergkranzes Pracht der Traum,
von der Gipfel gleißendem Scheine! —

Nun sitz' ich dreitausend Meter hoch
am eisernen Ofen der Hütte
und warte, daß doch der Himmel noch
erhöre des Bergsteigers Bitte:

Last ab, mißgünstige Wolken ihr,
dem Blick auf die Sinnen zu wehren!
Du Tagesgestirn, tritt wieder herfür,
den Nebel und Dunst zu verzehren!

Du König der Berge, so trotzig und stolz,
enthüll' dich im schneeigen Kleide!
Und forderst du Mühen und Schweiß auch — nicht soll's
dem Mutigen werden zum Leide!

I c h m ö c h t e h i n a u f auf den schimmernden Berg,
mit trittfestem Fuß ihn bezwingen,
dem Riesen zu Häupten — ein Menschlein, ein Zwerg —
einen Jodler der Freude zu singen!

Rudolf Krüger.

Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 42—48, 50—57, 59—68.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
69. Beek, Wilhelm, Dr. phil., Studienrat, Vln.-Wannsee, Verl. Seestr. 21	Prof. Prietsch Dr. Proße
70. Danz, Günther, stud. med., Vln.-Südende, Seestr. 9	K. Danz K. Belling
71. Dreyer, Günter, Verleger, Berlin W 30, Landshuter Str. 24	W. Dreyer Dr. Dreyer
72. Eysell, Otto, Bankbeamter, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 26	W. Neuber H. Gärtner
73. Falkenheim, Reinhold, kaufm. Angestellter, Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 14	H. Ziegler E. Becker
74. Fink, Max, Lehrer, Vln.-Charl. 4, Weimarer Str. 50	D. Schlutius M. Pietsch
75. Funke, Hugo, Techn. Aufsichtsbeamter, Vln.-Charl. 2, Steinplatz 1	P. Felsch W. Dombrowski
76. Göring, Hermann, Hauptmann a. D., M. d. R., Vln.-Schöneberg, Badensche Str. 7	F. Stöhr K. Lattke
77. Krüger, Rudolf, Hofrat, Vln.-Charl. 4, Weimarer Str. 27	L. Klaus A. Zachowius
78. Osmer, Friedrich, Dr. jur., Verleger, Vln.-Lichterfelde, Holbeinstr. 48	Dr. Zumsteeg K. Moelte
79. Pickert, Walter, Architekt u. Maurermeister, Vln.-Köpenick, Bahnhofstr. 19	K. Hielscher F. Kufferow
80. Schmidt, Eugen, stellv. Direktor, Vln.-Steglitz, Uhlandstr. 26	H. Henne J. Nordhoff
81. Schwarzkopf, Hans, Mitinhaber der Chem. Fabrik H. Schwarzkopf, Vln.-Lichterfelde West, Margarethenstr. 22a	Dr. Hönig K. Kubrt

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 19. Oktober 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten,

in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das November-Heft müssen bis zum 20. Oktober an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Wenn jemand eine Reise tut, dann freut er sich, und das ist gut. Er kann im Speisewagen sitzen und pfeilschnell durch die Landschaft flitzen. Des Normann-Tees Wohlgerüche entspringen der Mitropaküche, die jeden gleich zum Schmuzzeln bringen, wo Räder auf Geleisen singen. Du trinkst den Tee dann nach dem Essen und wirst nie diesen Duft vergessen, und dankbar wirst Du ohne Bangen zu Hause Normann-Tee verlangen. Auch Rabo-Tee, der sehr beliebt, ein köstliches Getränk ergibt. — Drum präg' es Deinem Kaufmann ein: Normann-Import, Berlin W 9.

Auskunft und Versand auch durch unser Mitglied Fritz Winkler, Reinickendorf-Ost, Uckerstr. 49.

S e i t 40 J a h r e n

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79

Tel. Merkur 7767 :: Nähe Dönhoffplatz

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Solide Preise — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell

Fertige Pelzbesätze / Pelzmäntel, Herrenpelze / Spez.: Maßanfertigung / Nur eigene Erzeugnisse / Umarbeitungen und Reparaturen

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 11. Stflg.

Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25x34, Alt-Silber-Rahmen RM 25,—.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Bloßdorff & Wiener, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19



Vektaler Bergbote

Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C.V.

Nr. 301

33. Jahrgang

November 1931

Sonntag, den 6. Dezember 1931

2. Alpines Kranz

im Gartensaal des „Doo“

Näheres Seite 192 dieses Heftes

Mitgliedern die großen Vorteile!



Vorzugspreis

12,80 RM
per Meter

hochwertigste Qualitäts-Stoffe

Die aufsehenerregende Neuschaffung unseres unverwüstlichen **Strapazier-Sport-Stoffes „Fresko“** durch Selbstbezug aus unserem Großbetriebe im meterweisen Bezuge ohne jeden Aufschlag. (Jedes Abscheuern und Glänzenderwerden ist ausgeschlossen) - in zirka 30 verschiedenen Mustern vorrätig -

Unsere weltbekannte Spezialware

Marineblau-Yachtclub-Serge

der unverwüstliche, ca. 530 g schwere rein Kammgarnstoff in 2facher Drehung, ca. 150 cm breit, - nur echt mit unserem Original-Goldstempel.

Alle Neuheiten in farbigen Herren- und Damen-Kammgarn-Stoffen

Hochwertigste Paletot-Stoffe * Ski-Stoffe * Damenmäntel-Stoffe

Aus unserer Spezial-Abteilung nach Maßangabe (einf. Maßanleitung): Der elegante Mantel für alle Gelegenheiten **Marineblau-Kammgarn-Raglan-Mantel RM 88.-** Ganzfütterung auf Kunstseide, 1a Werkstattebeit. - - Imprägnierte Gabardine-Mäntel RM 65,- an, reinwollene Kameihaa-Lodenmäntel nach Maßangabe von RM 38,50 an.

Fordern Sie unseren Spezial-Katalog in Windjacken, Lüstersakkos, Tennis- und Sportbekleider, Jagdzüge, Pelserinen, Lodenanzüge, Lederbekleidung etc. Muster unverbindl. kostenlos. Kulante Zahlweise.

Kossack & Hartmann

Kammgarn-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Berlin W 8, Kronenstraße 7

Denken Sie daran

daß Ihr Wintersport-Gerät in Ordnung gebracht werden muß **Jetzt ist die günstigste Zeit** Bedienen Sie sich meiner gut eingerichteten Reparaturwerkstatt

Sie sparen

wenn Sie Neuanschaffungen bis zum **14. November 1931** machen. Bis dahin gewähre ich **10% Rabatt**

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders

Für das Gebirge und das Haus

sind unsere

Carmen Flores Zellstoffwatte-Taschentücher

unenitbehrlich. - Sie beseitigen rasch Schnupfen und Katarrhe, denn wiederholt gebrauchte Stofftücher sind Bakterienherde und gefährden den Träger derselben und seine Umgebung. Durch Benutzung der Carmen Flores Taschentücher wird jeder Selbstinfektion vorgebeugt und unangenehme Entzündungen vermieden. - Muster auf Wunsch gratis. Bei größeren Abnahmen entsprechenden Mengenrabatt.

Probeposkolli enthaltend 200 Stck. RM 3,- frei Haus

Zellstoff-Industrie Waldshut, Berlin SW 68, Hollmannstr. 1 a

Telephon: Dönhof 2354

Theodor Rudolph

Juwelier und Goldschmied

Berlin C 25, Prenzlauer Straße 38, nahe dem Alexanderplatz

Fernruf: E1 Berolina 2595 - Segründet 1850

Werkstätten für Juwelen, Gold- und Silberschmuck

Tafelgeräte und Silberwaren aller Art

Herren- und Damenuhren - Bestecke in jeder Ausführung

Mitglieder 5% Rabatt

Spezialität:

Neuanfertigung und Umarbeitung nach eigenen und gegebenen Entwürfen



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Berlin - Steglitz, Rheinstraße 41

Telefon: Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

Etwas Besonderes!

Für Ihren täglichen Bedarf:

1928er

Naturreiner Tiroler Kalterer Seewein, rot

per Flasche M. 1,30, per Liter M. 1,50

Tiroler Natur-Edelwein

ohne Glas

Rot 1928er Tiroler Roter Prälatenwein.....„Natur“ Fl. M. 2,10
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“ „Natur“ Fl. M. 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein
des Klosters Muri.....„Natur“ Fl. M. 3,—

Weiß 1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“ ... „Natur“ Fl. M. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“ „Natur“ Fl. M. 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ „Natur“ Fl. M. 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“ Fl. M. 3,—

Ich empfehle ferner: Alten doppelt gebrannten
„**Edelwurz Gebirgs-Enzian**“ 50% Ltr.-Krug M. 9,—
H. B. Altmann, München 1/2-Ltr.-Krug M. 5,—

Verlangen Sie meine Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten

**Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen und Schaumweinen
Spirituosen**

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein	=	3%	Ermäßigung
„ „ „ „ „ 25 „ „	=	5%	„
„ „ „ „ „ 50 „ „	=	7 1/2%	„
„ „ „ „ „ 100 „ „	=	10%	„

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe, Weingroßhandlg.

BERLIN W 57 · BULOWSTRASSE 9

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 301

November 1931

33. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 16. November 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlußfassung über die Höhe des Mitgliedsbeitrages für das Geschäftsjahr 1931.
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Ernst Hanausek:

Wintersonne.

Schifahrten im Gebiete um Davos, in den Radstädter Tauern, im Großarltal südlich von St. Johann i. P. und bei Schladming im Innstal.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dektaler Bergboten“ zugefandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Reiseberichte** sind bereits in beträchtlicher Zahl eingegangen; jedoch stehen noch viele aus. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Mitglieder zur Einrichtung von Reiseberichten verpflichtet sind.
2. **Auf den Vortrag in der November-Sitzung** sei hiermit besonders nachdrücklich aufmerksam gemacht. Der Vortragende wird Bilder von Schifahrten in der Schweiz und solchen in Oesterreich nebeneinander stellen, um darzutun, daß letzteres jedem Vergleich mit der vielgerühmten Schweiz mit Leichtigkeit standhält. So werden wir im ersten Teil von der weltberühmten Patschnabfahrt hören und Bilder sehen aus dem Schiparadies in den vergletscherten Bergen, die zwischen Davos und dem Engadin liegen. Im zweiten Teile wird der Vortragende die überragende Stellung Oesterreichs als Schiland dartun. Zu diesem Zwecke wird er nicht etwa Bilder aus dem bekanntesten österreichischem Schigebiete, also dem Arlberg oder der Silvretta, zeigen, sondern er wird uns einige sonnige Fahrten vorführen, wie und wo er sie gerade in Oesterreich erlebte, so an ganz unbekanntem Bergen um Großarl; ferner die Berge des Ennstals, der Radstädter Tauern usw. Jeder, der die Berge liebt, besonders die Freunde der Berge im Winter, wird an den prächtigen sonnigen Bildern seine Freude haben.
3. **Unsere Sprechabende** finden jetzt im „Kaiserkeller“ statt. Die billigen Bierpreise dort werden neben anderen Vorzügen dieses Lokals unsere Mitglieder erfreuen. Der Vorstand erbittet deshalb regen Besuch dieser Veranstaltungen und erhofft eine lebhaftige Beteiligung an den dabei stattfindenden Aussprachen; es sind ja „Sprech“abende.
4. Der Vorstand hat dem Norddeutschen Schiverbande auf Ansuchen seines Ausschusses für Touristik unser neues **Hochjoch-Hospiz** für die Zeit vom 20. Februar auf rund 14 Tage zur Verfügung gestellt. Der N. S. V. wird eine **Gemeinschaftsfahrt in die Oxtaler Alpen** zu dieser Zeit veranstalten. Zum Aufenthalt auf dem Hochjochhospiz kann nur fortgeschrittenen Tourenläufern zugeraten werden. Die Veranstaltung ist eine rein alpin-schiläuserische und dient der Werbung für den alpinen Schiläuf und für unser schönes Hüttengebiet, eines der schönsten der Ostalpen. Die Leitung liegt in den Händen unseres Vorstandesmitgliedes, Herrn Carl D. Koch, der gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses für Touristik im N. S. V. ist. Tourenführer und alpine Schillehrer werden noch bekanntgegeben.
5. **Achtung! Lagerräume gesucht! Achtung!**
Die Festleitung sucht zur Lagerung der Alpenfest-Dekorations-Gegenstände geeignete Räume. Benötigt werden 250 qm Fläche, notwendige Höhe etwa 3,50 m. Wer solche Räume zu zeitgemäßen Preisen nachweisen kann, wird gebeten, der Geschäftsstelle die Anschrift des Besitzers und die Lage der Räume mitzuteilen.

6. In dem **Fahrtenprogramm der Schigruppe** im Oktober- u. Novemberheft des „N. S.“ sind auch Sektions-Führungsturen vorgesehen. Der Vorstand weist darauf hin, daß jeder Teilnehmer daran auf eigene Gefahr reist.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 30. November 1931, abends 8 Uhr, im Restaurant „Kaiser-Keller.“ — Niedrige Bierpreise!

Tagesordnung:

1. Vorführung von zwei Landschaftsfilmen.
 - a) „Schafft Kraft und Freude“,
 - b) „Die Predigtstuhlbahn bei Bad Reichenhall“.
2. Allgemeine Aussprache über Reise-Erfahrungen.
3. Verschiedenes.

Sektionswanderung

Sonntag, den 15. November 1931,
nach **Strausberg — Rallberge — Erkner**
unter Führung der Herren Fürle und Koch.

Abfahrt: Schles. Bahnhof 8,26 Uhr,
Ankunft: Strausberg 9,07 Uhr.
Wanderung: Strausberg — Tannengrund — Stienitz-See — Tasdorf (Frühstückspause im Deutschen Haus) — Ulvenleben-Brücke (Besichtigung derselben) — Heinitz-See — Rallberge — Kranichs-Berge — Woltersdorfer-Schleufe (Kaffeepause im Restaurant „Zum Kranichsberg“) — Erkner; Weglänge etwa 24 km.
Rückfahrt: Erkner 18,01 Uhr,
Ankunft: Schles. Bahnhof 18,37 Uhr.
Schlußschoppen im Restaurant „Alhambra“, Andreasstr.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends**, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13**: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder
Albert Haag, Mitglied seit 1924, verstorben am 3. September 1931,
Bruno Weiß, Mitglied seit 1923, verstorben am 27. September 1931,
Bernhard Trögel, Mitglied seit 1915, verstorben am 6. Oktober 1931.
E h r e i h r e m A n d e n k e n !

2. Alpines Kranzl

Sonntag, den 6. Dezember 1931,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenträume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpenracht (nicht Gesellschaftsanzug, Juristenanzug, Phantasielkostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen, die unseren Mitgliedern im vorigen Jahre zugestellt worden ist. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Volkstrachten aus den Alpenländern, z. B. Schliersee, Tegernsee, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblühten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenser und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damenracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,25 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.
- b) für Gäste von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde: 2,00 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 30. November, Mittwoch, dem 2. Dezember und Freitag, dem 4. Dezember, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß“ zu tragen, Gebrauch machen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 11. November 1931, 8 Uhr abends, Sitzung nur für Mitglieder in der Geschäftsstelle Wilhelmstr. 111.

(Die Sitzungsräume sind neuzeitlich umgestaltet und zum genügenden Aufenthalte der Sektionsmitglieder hergerichtet, außerdem durch bessere Raumnutzung auch vergrößert worden.)

1. Lichtbildervortrag des Herrn Günter Peglow:

„Vom Eis der Bernina zum Fels des Bergell“

2. Abgabe der Tourenberichte vom Sommer 1931 an Herrn Peglow
3. Erfahrungen bei Führungsturen
4. Wie soll unser 24. Hüttenabend stattfinden?
5. Vorschläge und Pläne für Winterbergfahrten.



2. D' Haß'nshlager

Hallo! Hallo!

Unsere Schweinsbären sind bereits zum 14. November d. J. gut. Wir wollen sie also schon an diesem 14. (nicht erst am 21.) verzehren. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben oder ist auf Wunsch von unserem Schriftwart Rudolf Bendt, Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 101, zu erfahren.



Unsere Übungsabende sind im vollsten Gange. Wer noch Lust und Schneid hat mitzutun, ist herzlich willkommen. (Donnerstags, ab 8,30 Uhr abends, im Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.)

3. Schigruppe.

I. Monatsversammlung: Diesmal Donnerstag, den 19. November 1931 (da Mittwoch Bußtag), abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammbrücke), Großer Tunnel.

Tagessordnung:

1. Vorführung des Schifilms „Tiroler Schituren“ von dem Mitgliede unserer Schigruppe Herrn Maximilian Niedzielski.
2. Vorträge unserer Mitglieder:
 - a) Dr. med. Schuppan: „Erste Hilfe bei alpinen Unglücksfällen“.
 - b) Dr. Weiß: „Lawinengefahren und ihre Vermeidung“.
 - c) Dr. Engelhardt: „Zweckmäßige Behandlung der Schneeschuhe (Wachstechnik etc.)“ und technische Neuheiten.
3. Besprechung der Gruppenfahrten.
4. Verschiedenes.

II. Fahrtenprogramm:

- a) Ab 17. oder 23. Dezember bis Neujahr nach **Peser** (Riesengebirge). Volle Pension bei größerer Beteiligung 40 Kronen (etwa 5.— RM.), mit Zentralheizung. Betten für Mitglieder der Schigruppe sind reserviert. Meldungen an Herrn Gütling, Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 7, oder Sektions-Geschäftsstelle bis 5. November, da weiteres Freihalten nicht möglich.
- b) Vom 23. Dezember bis 6. Januar nach der **Bichlalm** bei Rixbüchel in Verbindung mit dem NSB. Leiter: Unser Schigruppen-Vorstandsmitglied Herr Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8, G 9 Albrecht 6215. Preise: Volle Pension: Massenzimmer 4.52 RM., Zimmer bis 5.62 RM., je nach Lage; Betten ohne Pension: Massenzimmer 1.22 RM., in Zimmer bis 1.62 RM. Zentralheizung und elektrisches Licht. Fahrpreis hin und zurück III. Klasse 76.40 RM., bei Ermäßigung (25 Prozent) 57.40 RM. Durch Beteiligung einer anderen Gruppe wird wohl bis Ruffstein Ermäßigung bis 33½ Prozent erreicht werden. Nur auf Wunsch Schifurs: 12.— RM. (8 Tage). Anmeldungen umgehend an Dr. Engelhardt. Erste Fahrtenbesprechung: Freitag, den 6. November 1931, 20 Uhr, Restaurant Schünemann, Luisenstr. 46 (nahe Karlsplatz).
- c) vom 25. Dezember bis 3. oder 6. Januar nach der **Hindenburgbaude** bei Reinerz (Glaser Bergland) in Verbindung mit dem NSB. Leiter: Der Verbandslehrwart Hinze. Fahrgeld hin und zurück bei 25 Prozent Ermäßigung 28,40 RM. Preise: für 25. Dezember bis 3. Januar: ½ Pension (nur Frühstück und Nachtmahl) 28.80 RM., volle Pension 49.50 RM.; für 25. Dezember bis 6. Januar: 42 und 66 RM. Nur auf Wunsch Schifurs: 8—10 RM.
- Anmeldungen und Anfragen an den Verbandslehrwart Hinze, N 113, Dunderstr. 44, D 5 Vineta 1419, bis 20. November.
- Zu b und c. Unkostenbeitrag für Schigruppenmitglieder 1.— RM., sonst 2.— RM.
- Fahrtenprogramm mit allen Einzelheiten ist demnächst auf der Sektionsgeschäftsstelle erhältlich.
- d) Vom 23. Dezember (11.20 Uhr) bis Sonntag, den 3. Januar früh: Gesellschaftsfahrt nach **Alpbach**, Bahnstation Brizlegg bei Ruffstein, für Turenläufer, auch Anfänger, in Verbindung mit unserem Schigruppenmitgliede Mag Ehrlich. Kosten 115.— RM. einschl. Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung (außer Getränken). Meldungen an Sektionsgeschäftsstelle.
- e) Vom 9. oder 16. Januar bis Ende Januar **Sektions-Schiführungstur** als Veranstaltung der Schi-Gruppe, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, nach Galtür (1600 m), in der Silvretta, unter Führung unseres Schigruppen-Vorsitzenden Dr. Weiß, mit Gipfelbesteigungen. Standquartier Galtür (Paznaun), Gasthaus „Alpenrose“, mit Zentralheizung volle Pension 8—9 Schilling, Bett etwa 3 Schilling. Anmeldung an Sektionsgeschäftsstelle und Dr. Weiß

(Stephan 8323) bis 15. Dezember mit Angabe, ob ab 9. Januar (3 Wochen) oder ab 16. Januar (2 Wochen) gewünscht, da nach der Mehrzahl der Meldungen der Termin bestimmt wird. Wegen der täglichen Turen ist Selbstverpflegung durch Mitnahme von eigenem Mittag-Proviant auf die Hütten und somit Verbilligung möglich. Termin einer vorherigen Fahrtbesprechung wird im Dezember bekanntgegeben.

- f) Vom 13. Februar (20.20 Uhr) bis 28. Februar 1932 früh: Nach dem bekannten Schiparadies Berwang (Bahnhof Bichlbach im Zugspitzgebiet, von da Schlittensfahrt nach Berwang) in Verbindung mit Herrn Mag Ehrlich. Kosten: 145 RM. (wie zu d).
- g) Anfang März bis Ostern: **Sektions-Schiführungstur** wie zu e) in die Schweiz als Schi-Wanderung unter Führung unseres Schigruppen-Vorstandsmitglieds, des Sportwarts Herrn Fritz Gütling. Weitere Sektions-Führungsturen in andere Gebiete werden auch für Januar und Februar noch bekanntgegeben. Näheres nach Kenntnis der voraussichtlichen Schneelage.

III. **Schi-Trockenkurs**. Es ist uns gelungen, den Lehrwart des Norddeutschen Schiverbandes für einen Schi-Trockenkurs zu gewinnen. Der Kursus beginnt am 4. oder 11. November im Leibniz-Gymnasium am Mariannenplatz, 8 bis 10 Uhr abends. Bei genügender Beteiligung findet ein besonderer Kursus nur für Sektionsmitglieder Sonnabends von 5 bis 7 Uhr statt. Übungsschneeschuhe werden kostenlos gestellt. Schi- oder mindestens Wanderstiefel und Sportkleidung anziehen. Meldungen liegen schon vor. Die Kursteilnehmer können zu Weihnachten an der Fahrt zu IIc teilnehmen und dort Unterricht auf dem Schnee erhalten. Anmeldungen, auch unverbindlich, an die Sektionsgeschäftsstelle, damit den Interessenten rechtzeitig Ort und Zeit des Kurses mitgeteilt werden kann.

IV. **Neue Abzeichen** der Schigruppe sind infolge Ausverkaufs der alten Abzeichen ab 15. November auf der Sektionsgeschäftsstelle und bei unseren Versammlungen erhältlich zum Preise von 1.50 RM. Da die alten Abzeichen wenig Anklang gefunden haben und wir uns als Sektionsgruppe auch nach außen mehr kennzeichnen wollen, besteht das neue Abzeichen in zwei Schiern, die auf die Nadel des Sektionsabzeichens einfach aufgezogen werden und schräg zu diesem liegen.

V. **Weihnachtsfeier am 17. Dezember und Monatsversammlung mit Vorträgen**. Ferner bitten wir schon jetzt die Mittwochabende des 20. Jan., 17. Febr. und 16. März zu notieren. — Sonntags bei Schneelage wieder Fahrten in der Umgebung Berlins.

VI. Zu unseren Monatsversammlungen sind Gäste aus der Sektion gern gesehen. Für den geringen Jahresbeitrag von nur 4.— RM., der von Oktober 1931 bis Oktober 1932 nur einmal erhoben wird, wird durch Fahrtenbesprechungen, Lichtbildervorträge, Erörterungen neuzeitlicher Erfahrungen im Schilauflauf, Pflege kameradschaftlichen Geistes durch engeren Zusammenschluß von Schiläufern und durch Absingen frischfröhlicher Schi-

lieder der Geist winterlichen Bergsteigens gepflegt. Für diesen geringen Beitrag wird ferner gewährt der monatliche kostenlose Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis“, Versicherungsschutz gegen Schneesfälle, Fahrt-ermäßigung durch Gemeinschaftsfahrten, Ermäßigung beim Trockenkursus, Teilnahme an Sonntagsfahrten in der Umgebung Berlins und an geselligen Veranstaltungen (auch mit den Damen der Sektion). Die Schiläufer der Sektion und Sektionsmitglieder, die es werden wollen, sollten alle zu uns gehören!

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 17. November 1931, pünktlich 6 Uhr nachmittags:

Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Herr Carl D. Koch spricht über:

„Eine Durchquerung der Hohen Tauern“
mit Lichtbildern

2. Besprechung einer Weihnachtsschitur.

3. Aufnahmen.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Sektionsversammlung am 19. Oktober 1931.

Der Vorsitzende eröffnet die erste Sitzung nach dem Bergsommer 1931 und begrüßt die Versammlung, die sehr zahlreich besucht ist. Er erklärt, daß trotz aller Mühsaligkeiten der Zeit unsere Mitglieder die Alpen aufgesucht haben, um Ablenkung und Erholung zu finden. Leider seien nicht alle zurückgekehrt, 2 Mitglieder seien fern von der Heimat verblieben. Prof. Prietsch widmet dann allen Verstorbenen einen warmen Nachruf, den die Versammlung stehend anhört.

Dann berichtet der Vorsitzende kurz über die Sektionsveranstaltungen in den Alpengebieten und schildert eingehend die bekannten Vorgänge während der Sommerzeit, d. h. die Ausreiseperrre, die unzulässigen Schnellaufnahmen verschiedener Alpen- und Touristenvereine und die Tätigkeit einer kleinen süd-deutschen Sektion in Berlin, sowie die Behandlung dieses Falles auf der S.-B. in Baden bei Wien. Verschiedene Wortmeldungen lagen zu dieser Frage vor, Professor Prietsch und Dr. Tourbier gaben noch einige Erläuterungen.

Herr Gehrke gab sodann den Plan für die festlichen Veranstaltungen des Winters 1931-32 bekannt, und die Versammlung beschloß einstimmig die Durchführung in dem vom Vorstand vorgeschlagenen Rahmen, wobei das traditionelle Alpenfest diesmal als „Kleines Alpenfest im Zoo“ abgehalten werden soll.

Herr Gülland regte an, die Veranstaltungen in den Dienst der Berliner Winterhilfe zu stellen. Der Vorstand wird dieser Anregung näher treten. Unter „Verschiedenes“ weist Herr Dr. Weiß auf die Veranstaltungen der Schigruppe im kommenden Winter hin, es meldet sich Herr Stutta zum Wort und erinnert an seine Schikurse.

Die mächtig aufkommende Schiläufbewegung in den Alpenländern hat sich auch unsere Sektion angelegen sein lassen. Herr C. D. Koch erklärte, daß in vielen Alpengebieten der Besuch im Winter schon größer sei als im Sommer. So sollte auch am ersten Abend des Winters ein Schimann zu Wort kommen. Herr Prof. Prietsch erteilte dann Herrn Niedzielski das Wort zu seinem Filmvortrage. Der lebhafteste Beifall, den unser Sektionskamerad einheimen konnte, bewies ihm, daß die Versammlung Verständnis für seine hübschen Aufnahmen hatte; betont sei nochmals, daß der Film aus eigenen Mitteln in knapper Urlaubszeit hergestellt worden ist, ein Schimann kurbelte, was sich ihm bot. Als Betriebsmittel diente ihm nur — ein frohes Schiläuferherz und ein offenes Auge, das auch künstlerisch zu sehen in der Lage ist. Der Kurbelmann erschöpfte die Möglichkeiten des Films bei weitem nicht; es gab stehende Bilder, bei denen ruhig etwas mehr Leben hätte spielen können. Der Abschluß, der die Arbeit des Vortragenden im Zeichen des Edelweiss und unseres Sektionsabzeichens zeigte, war sehr fein und auch frei von Kitsch, der leider bei solchen Filmen sich oft noch im letzten Augenblick einstellt. So dankte ihm der Vorsitzende herzlich im Namen der Sektion, dieser Dank wurde mit rauschendem Beifall von der Versammlung bestätigt.

Carl D. Koch

Auf Dichters Spuren in Süd-Tirol.

Von Dr. Rudolf Malisch.

Die Stunde, da ich Dich lassen muß, herrliches Sonnenland, kommt immer näher. Kreuz und quer bin ich gezogen, bald im Tal, bald über Steinhalden und glänzenden Firn, einige Male auch Deine Herrlichkeit von hoher Warte überschauend, immer aber im Innersten angerührt von der göttlichen Schönheit Deiner Natur und beglückt von der bodenständigen Deutscheit und der herzlichen Art Deiner Bewohner.

Einige Zeit saß ich im Grödener Tal, wo ladinische Sprache auf den ersten Blick ein Ausdruck wälschen Geistes zu sein scheint. Ist es so? In manche Bildhauerwerkstatt bin ich eingetreten. Ob ich aber Flaschenstopfen mit lachenden Bauerngesichtern schnitzen sah oder überlebensgroße Apostel- und Heiligengestalten, überall blickten mich in den Schnitzereien deutsche Gesichter an, die in ihren edelsten Ausformungen an unseren Würzburger Bildschnitzer Riemenschneider oder an den Tiroler Meister Mulfcher erinnerten. Und letzterer, der auch Maler war und dessen acht wundervolle Altarbilder im Rathaus zu Sterzing hängen, gehört unmittelbar zusammen mit den vielen anderen altdeutschen Meistern, mögen sie Wik, Lochner, Pacher oder Strigel heißen.

Das Grödener Tal erinnert aber auch an ein paar sprechende Zeugen der deutschen Kultur in Süd-Tirol: Walthar v. d. Vogelweide, den größten, und Oswald v. Wolkenstein, den letzten Minnesänger.

Auf dem Lajener Ried, dicht an der Station Lajen, steht ein kleines Bauernhaus, eingebettet in üppig-grünenden Fruchtgarten, in dem unter Obstbäumen und Edelkastanien Weintrauben schwer von den flachen Spalierdächern

herunterhängen und in der südlich-heißen Sommer-Sonnenluft der Reise entgegenharren. Kein Wegweiser gibt Bescheid, und die üppige Vegetation verdeckt das Häuschen so, daß man es erst gewahrt, wenn man unmittelbar davor steht. Die Gewißheit, auf dem richtigen Wege zu sein, gab mir eine Photographie deutscher Herkunft; in einen so versteckten Winkel wird ja selbst ein Deutscher nur wallfahrten, wenn hier etwas Besonderes zu finden ist.

Vor dem Hause treffe ich auf einen biederen Bauern, den Besitzer, und frage ihn, immer noch etwas zögernd: „Ist dies denn Walthers Geburtshaus? Ich denke, es ist durch eine Erinnerungstafel gekennzeichnet?“ Ja freilich, die Tafel ist schon da; aber eine hohe italienische Obrigkeit zwingt den Bauern, diese Tafel dauernd mit einem Holzbrett zu verdecken, „widrigenfalls“ die marmorne Erinnerungstafel entfernt werde. Da scheint die italienische Ortsbehörde jenseits des Grödener Tals in Seis am Schlern großzügiger zu sein; denn am Hauensteiner Felsen, auf dem die Hauptburg des letzten Minnesängers stand, las ich gestern auf einer 1890 vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein angebrachten Tafel die unverdeckten Worte:

„Was hier von Treu und Minne
Sang Oswald Wolkenstein
Mit ritterlichem Sinne,
Darf nie verflungen sein.“

Unerfindlich, daß auf dem Lajener Ried verboten ist, was einige Stunden entfernt am Hauenstein erlaubt ist!

Der Bauer hebt mir das Brett hoch, und ich lese auf der Erinnerungstafel über der Haustüre:

„Dem Andenken Walthers v. d. Vogelweide.
Herr Walthar v. d. Vogelweide
Swer des vergaeze der faet mir leide.

B. v. Trimberg.“

Mit frommem Schauer trete ich in das einfache Haus ein. In der Wohnstube legt mir der Bauer ein Fremdenbuch vor, dessen Deckel in reicher Grödener Holzschnitzerei ausgeführt ist. Ein Vorwort belehrt mich, daß 1874 unter der Protektion des einst berühmten Innsbrucker Germanisten Zingerle die Weihung dieses Hauses auf der Vogelweide zum Walthar-Haus stattgefunden hat. Ich kenne die Zweifel an der Stichhaltigkeit der Behauptung, Walthar sei wirklich hier geboren. Aber es ka n n sein, und ich will es glauben, so wie die meisten derer, die hierher gepilgert sind.

Ich blättere in dem Gästebuch; mancher bekannte Name findet sich da seit 1874, manches Zitat aus Walthers Gedichten. Ich schwanke, ob auch ich mit einem Spruch aus meinem Zitaten-Schatzkästlein Kenntnis und Verehrung Walthers bezeugen soll. Aber ich schrecke zurück, als ich aus diesem Jahre die Eintragung einer deutschen Studienrätin lese: „„Deutsche Zucht geht vor in allem!“ Möge das in deutschen Landen bald wieder Wahrheit werden!““ Freilich ist der Spruch golden, und den geäußerten Wunsch hege ich auch. Aber ich weiß nicht, so herausgerissen und verbrämt klingt es mir zu sittenrichterlich

und eng, so gar nicht der wahrhaft großzügigen Linie in Walthers Persönlichkeit entsprechend. Da würde ich schon lieber zitieren: „Wer fleht den Iewen? Wer fleht den risen? Wer überwindet jenen und disen? Das tuot jener, der sich selben twinget...“ Aber das steht ja in Zierchrift auf dem Glas des Zimmerfensters neben einer Nachbildung des bekannten Walthar-Bildes aus der großen Heidelberger Liederhandschrift. Laß es dir genügen, „Hör Walthar v. d. Vogelweide“, der Du in Deiner frühesten Jugend vielleicht von dieser Höhe ins Tal und in die Weite geschaut hast, daß ich Dir mit meinem schlichten Namen meine unwandelbare Liebe und Verehrung bezeuge...

Nach historischen Winkeln in diesem Hause zu stöbern, hat keinen Zweck, denn das ursprüngliche Haus ist im 17. Jahrhundert abgebrannt und dann durch ein neues ersetzt worden; und so trete ich wieder ins Freie. Die heiße Mittagsluft flimmert zwischen Bäumen und blühenden Sträuchern, und die Grillen singen ihr ewiges Sommerlied.

Im Schatten einer gewaltigen Edelkastanie liegend, lasse ich meinen Blick nach Süden wandern, und ich sehe unten im Eisacktal Waidbruck liegen und darüber die ragende Trostburg, einst dem mächtigen Geschlecht der Wolkenburger Grafen zu eigen, und hier, oder auch auf dem Felsenest Wolkenstein am Ende des Grödener Tals, hat die Wiege des „letzten Minnesängers“ Oswald von Wolkenstein gestanden.

Jahrzehntelang, seit seinem 10. Lebensjahre, war er auf Kriegs- und Sängerefahrten ein wilder, abenteuerlustiger Gesell, der rund 200 Jahre nach Walthar, wie er selbst singt, „mit toben, wüeten, tichten, singen mancherlei“ die in den Geburtswehen einer neuen Zeit liegende Welt durchstreifte: „Nach Preußen und Littauen, Türkei und Tartarei, nach Frankreich, Hispanien und auch die Lombardei fuhr ich allweg gelüftig auf Abenteuerei.“

Im Brigener Dom kann man sein Bildnis sehen: ein verwittertes, durchfurchtes Angesicht, aus dem das eine, ihm geliebene Auge durchdringend leuchtet. Bevor man ihn aber in der Michaelskapelle des Klosters Neustift bei Brigen zur letzten Ruhe brachte, lebte der Alternde, von Siechtum und Schmerzen übel Heimgesuchte auf dem Hauenstein am Fuße des Schlern. Sein Drang zu dichten erstarb aber bis zuletzt nicht, wenn auch seine Altersverse oft recht grillig klingen:*

„Von einem Rosel rund und schmal,
von dichtem Wald umwoben,
auf hohen Berg und tiefes Tal,
auf Steine, Schnee und Kloben
hinschau ich täglich, mir zur Dual,
auch macht mich eins erbangen:
daß meiner Kinder Hall und Schall,
dazu der Lärm der Rangen
die Ohren zwickt mit Zangen.“

* Die Übertragungen stammen aus dem sehr empfehlenswerten Büchlein von Ottokar Stauf v. d. Mark, „Der Wolkensteiner. Ein deutsches Dichterleben im 14. Jahrhundert“ (Alpenfreund-Bücherei Bd. 11).

Wenn aber der böse Winter vorbei war, dann sang er wieder froh:

„Zerschmolzen ist des Herzens Weh,
seitdem zerfließen will der Schnee
auf Seiser Alp,
erwacht ist nun das Feld, der Wald,
das will mir wohl behagen.
Ich hör die Vöglein groß und klein
in meinem Wald um Hauenstein
aus kleiner nimmermüder Kehl'
die süßen Noten schallen . . .
Mein Singen will ich nimmer lan,
und wem's mißfällt, der laß mich gan . . .“

Der Pfiff des Lokomotivleins, das den Verkehr im Grödener Tal von „Chiusa“ bis „Plan in Gardena“ besorgt, schreckt mich aus meinen literarhistorischen Träumen. Warum ich sie aufgeschrieben habe? Mir wurde diesmal in Süd-Tirol, besonders als durch die 100-M.-Verordnung die Ausreise aus Deutschland unter Geldstrafe gestellt wurde, von deutschen Wanderern mehrmals die Frage vorgelegt: „Ist es nicht wirklich unrecht, in diesen Notzeiten deutsches Geld nach Süd-Tirol zu tragen, das nun den Italienern gehört?“ Die Antwort kann nur heißen: Nein, und abermals nein! Wir müssen nach Süd-Tirol pilgern, um die dort bodenständige deutsche Kultur und Art zu erhalten! Gehen wir nicht hin, so ist nicht nur die deutsche Sprache gefährdet, sondern auch die heute noch überall dort bestehende Ueberzeugung, daß sie geistig zu uns gehören und daß wir zu ihnen halten. Gott mag wissen, ob Süd-Tirol politisch einmal wieder zu Deutschland gehören wird. Daß es aber wenigstens geistig bei uns bleibt, daß deutsche Sprache und Kultur dort nicht aussterben, dafür zu sorgen, ist unsere heilige Pflicht; und wir erfüllen sie und erreichen das Ziel, wenn wir dieses herrliche Land immer wieder auffuchen.

Die Erfüllung solcher Pflicht ist nicht leicht; nicht nur, weil für den Sensitiven ein Aufenthalt im italienischen Süd-Tirol nie von Wehmut frei ist: es ist einem, wie wenn man eine geliebte schöne Frau sieht, die jetzt ein anderer sein eigen nennt; schwer ist diese Pflicht aber auch deshalb, weil man immer wieder das zweifellos richtige unangenehme Gefühl hat, daß die Italiener — Beamte wie Sommergäste — das Recht des Besitzers stark hervorkehren und die Deutschen in Süd-Tirol lieber nicht sehen möchten. Die Einheimischen denken natürlich anders — schon aus wirtschaftlichen Gründen. So wichtig aber die wirtschaftliche Seite des Problems auch sein mag: Hauptsache für uns ist der Kampf um die Geistigkeit Süd-Tirols; die muß deutsch bleiben, denn im Deutschtum lagen und liegen die starken Wurzeln seiner Kraft.

Die Gefahr, daß das Walther-Denkmal aus Bozen entfernt wurde, ist gebannt worden. Sorgen wir dafür, daß auch Walthers Geist in Süd-Tirol erhalten bleibt!

Süd-Tirol — altdeutsches Minnesängerland,
Süd-Tirol — vertraut als zweiter Heimat Namen,
Süd-Tirol — zum Trutz erst recht nun so genannt,
Süd-Tirol — jetzt und in alle Ewigkeiten! Amen.

Hanns Barth — Wien.



Phot. Alfred Schmidt

Zuckerhütl, gesehen vom „Wilden Pfaffen“

Gemeinsame Fahrt durch das Piztal und die Stubai.

Von M a r C h r i c h.

Der große Erfolg der vorjährigen Gesellschaftsfahrt, verbunden mit dem Wunsche einer Anzahl unserer Mitglieder, die an der vorjährigen Reise teilgenommen hatten, veranlaßte mich, auch in diesem August eine Fahrt zu veranstalten, deren Ziel das Piztal und die Stubai sein sollten, der sich eine Wanderung durch die Dolomiten anschließen sollte.

Leider war die für den Juli angelegte Fahrt in unser Hüttengebiet infolge der im gleichen Monat auftretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht zustande gekommen, was ich um so mehr bedauere, als unseren Hüttenpächtern gerade in diesem Jahre die Zuführung von Gästen besonders zu gönnen war.

Auch die Augustreise mußte ich 10 Tage vor der Abfahrt wegen Mangel an Beteiligung absagen, als in den letzten Tagen noch verschiedene Anmeldungen einliefen, die die Teilnehmerzahl wieder auf 12 erhöhte. Von diesen 12 hatten 8 an der vorjährigen Reise teilgenommen, mein Ruf hatte also nur 4 neue Teilnehmer zugeführt, bei rund 3000 Sektionsmitgliedern eine sehr bescheidene Zahl. Doch auch diesmal sind die Teilnehmer zufriedengestellt worden, da wir das Glück hatten, die beabsichtigten Besteigungen der Hochgipfel fast alle durchzuführen, und zwar Wildspitze, Zuckerhütl und Pfaff bei blendend schönem Wetter mit prachtvoller Rundsicht.

Am 15. August verließen wir Berlin und fuhren über München und Garmisch nach Lermoos, wo wir mittags eintrafen. Nach zweistündigem Aufenthalt, der mit einem Spaziergang um Lermoos ausgefüllt wurde, fuhren wir bei schönem Wetter über den Fernpaß mit seinen bekannt schönen Ausichten nach Imst, wo wir in der „Post“ einkehrten, die uns so gut aufnahm, daß wir sie jedem empfehlen können. Am nächsten Morgen standen zwei Autos vor dem Hotel, die uns ins Pitztal über Arzl—Wenns nach St. Leonhard brachten. Der letzte Teil der Straße ins Pitztal ist erst Mitte Juli dieses Jahres fertiggestellt worden. Die Fahrt zählt mit zu den schönsten Tirols und wird dem Pitztal viel neue Freunde zuführen. In St. Leonhard kehrten wir im Gasthofs „Zur Sonne“ ein und stärkten uns zur ersten Wanderung, die uns in 3½ Stunden über Plangeros nach Mittelberg führte. Hatten wir bisher rechtes Wandewetter, so mußten wir hierbei einige Regenschauer über uns ergehen lassen. Mittelberg, ein einzelnes Gasthaus am Ende des Pitztales, konnte uns gerade noch unterbringen, da wir schon einige Gäste antrafen, die zur Einweihung des neuen Speisesaales der „Braunschweiger Hütte“, die drei Tage später stattfinden sollte, herbeigeeilt waren. Auch unseren Führer Kotter trafen wir hier.

Schon von München an beobachteten wir die erschreckende Leere in den Zügen und auf den Stationen, am deutlichsten wurde uns die Einwirkung der Wirtschaftslage und der Grenzsperr in Tirol, wo wir nur vereinzelt Wanderer auf unseren Wegen trafen.

Der nächste Morgen sah uns auf dem Marsche zum Taschachhaus, das wir nach einem Abstecher zum Riffelsee, an dem die Sektion Cottbus eine Unterkunfthütte zu bauen beabsichtigt, bei schönem Wetter mittags erreichten. Für den nächsten Tag war die Besteigung der Wildspitze vorgesehen. Nachts regnete es in Strömen, der Wind heulte um die Hütte, so daß wir, als am Morgen der Regen noch nicht nachgelassen hatte, beratschlagten, wie es nun weitergehen sollte. Aber Petrus hatte ein Einsehen, um 9 Uhr hellte es sich auf, und als um 10 Uhr der Regen aufhörte, ging es, vertrauend auf besseres Wetter, aufwärts zum Mittelbergjoch. Von Stunde zu Stunde wurde der Himmel klarer, die Wolken verschwanden, und das Mittelbergjoch wurde bei strahlendem Sonnenschein erreicht. Hier blieben die Rucksäcke zurück, und die Gletschermwanderung zur Wildspitze begann. Nach zwei Stunden hatten wir den Fuß des Gipfelaufbaues erreicht, der im gleißenden Sonnenschein vor uns lag. Der herrliche Tag sollte nun auch einen würdigen Abschluß finden, daher begnügten wir uns nicht mit der einfachen Besteigung, sondern erstiegen

zuerst den Nordgipfel über den Nordgrat — blankes Eis mit einer leichten Schneedecke —, der mit Steigeisen und einigen Stufen, die wir ins Eis schlugen, nicht schwierig erstiegen wurde. Wir beglückwünschten uns durch Händedruck, und ein kräftiges „Bergheil“ löste die Spannung. Hatten wir doch eine junge Dame unter uns, die das erste Mal in die Berge ging und hier ihren ersten Gipfelsieg feierte. Lange hielten wir uns trotz der bezaubernden Rundsicht bis in die weitesten Fernen nicht auf, denn der Sturm piff gar zu arg über den Grat vom Norden her. Auch sah die scharfe Schneide vom Südgipfel zu verlockend aus. Vorsichtig wegen der weit überhangenden Wächten überschritten wir die Schneide in 10 Minuten zum Südgipfel, auf dem es vollkommen still war. Es war ¼4 Uhr geworden, reichlich spät, und doch gönnten wir uns eine halbe Stunde, um zuerst in stummer Andacht all das Herrliche zu schauen, das da vor uns aufgebaut lag. Bis in die weitesten Fernen waren die sonnenbestrahlten Gipfel vor uns ausgebreitet. Besonders schön der Similaun, die Weißfugel, Königspitze, Ortler und die Berninagruppe. Dann ging es den Eisgrat vom Südgipfel hinab, und nach 1¼ Stunden waren wir wieder am Mittelbergjoch. Nach kurzer Pause nahmen wir die Rucksäcke auf und stiegen über das Mittelbergjoch zum Mittelbergferner hinab zur Braunschweiger Hütte, die wir kurz vor 8 Uhr erreichten. Am nächsten Morgen war alles im Nebel eingedeckt, doch da wir nur über das Pitztalerjoch nach Sölden absteigen wollten, so ging's hinein in den feuchtkalten Nebel. Bald regnete es, und dumpfer Donner grollte vom Süden her. Am Jöchl rastete ein wütender Schneesturm verbunden mit Hagelstücken, die schmerzhaft ins Gesicht schlugen. Eine Senke im Gletscher direkt unter dem Jöchl bot hinreichenden Schutz, um eine von der anderen Seite herüberkommende Gesellschaft, die zur Einweihung zur Braunschweiger Hütte wollte, vorbeizulassen, dann erstiegen wir das Joch auf den angebrachten eisernen Sprossen, um auf der anderen Seite im Windschatten ins Rettenbachtal abzustiegen. Der Himmel klärte sich auf, und schon nach kurzer Zeit schritten wir im Sonnenschein. Bei der Rettenbach-Allm wurde eine Frühstückspause eingelegt. Dann ging es weiter abwärts nach Sölden, wo wir mittags eintrafen und von dem Wirt der „Post“ als alte Bekannte freudig begrüßt wurden und wo wir recht nette Stunden verlebten. —

Sonnenschein weckte uns, der uns auch den ganzen Tag nicht verließ. Nach zweistündiger Wanderung durch das Windachtal kehrten wir zur kurzen Frühstückspause ins Fieglwirtschhaus ein, und weiter ging es auf bequemem Steig zur Siegerlandhütte. Die vor drei Jahren fertiggestellte Hütte macht einen netten Eindruck mit ihrem dem Tal zu vorgebauten Runderker, doch auch innen erwies sie sich als ein Schmuckkästchen in peinlicher Sauberkeit. Eine freundliche Wirtin mit zwei ebenso netten Töchtern sorgte für unser leibliches Wohl. Anfänglich waren wir die einzigen Gäste, später kamen noch zwei Turisten dazu. Wir mußten wie überall hören, daß der Besuch in diesem Jahre sehr schlecht war. In der Nacht schneite es etwas, doch oben auf den Höhen stürmte es. Der nächste Tag brachte wieder eitel Sonnenschein. Wir querten die Hänge unter den Wänden der Sonklarspitze und stiegen über den Triebenarlesferner unter dem Felsen des Zuckerhütls bis zum Ende des Kessels, um dann steil aufwärts durch eine schneegefüllte Eisrinne zur Pfaffenscharte aufzusteigen. —

Bei der Ueberquerung des Triebenkarlesferner brach ich in eine überschnitte Spalte ein, doch hielt mich der Rucksack und das Seil, das mich mit meinen Gefährten verband. Der „blaue Doktor“ war nicht mit Unrecht stolz auf seine gute Seilsicherung und nannte sich meinen Lebensretter. —

Der Aufstieg zur Pfaffenscharte kostete manchen Schweißtropfen, da der frisch gefallene Schnee auf dem Eise nicht fest auflag und die Gefahr des Ausgleitens erhöhte. Am letzten Wandstück vor der Pfaffenscharte lag der Schnee so hoch zusammengeweht, daß man bis zur Brust einsank und sich mühselig durcharbeiten mußte. Doch dann lag das Zuckerhütl vor uns und zeigte uns zu gleicher Zeit seine apere und seine Eisseite, wodurch der Eindruck des Zuderhutes etwas abgeschwächt wird. Die Spitze des Zuckerhüttls ist jetzt schwarzer Fels. Als ich vor 28 Jahren das erste Mal dort oben stand, war die Spitze noch mit ungefähr 5 m Eis bedeckt, so daß man von dem Eisgipfel auf den Felsen absteigen mußte. Genau die gleiche Erscheinung an der Wildspitze (Südspitze), die dadurch um mehrere Meter niedriger geworden, jetzt den Nordgipfel an Höhe kaum noch übertrifft. Vor 20 Jahren ging das Eis am Pitztalerjochl bis zur Jochhöhe und zeigte nur in manchen Jahren einen bösen Eisschund, der schwer zu überschreiten war. Heute liegt der oberste Rand des Gletschers 5 m unter dem Joch. So bemerkt man überall die Zeichen für den Rückgang der Gletscher, auch an den Spitzen der Gletscherberge.

Der Aufstieg durch die Felsen auf das Zuckerhütl bot keine nennenswerten Schwierigkeiten. Die gleiche herrliche Rundschau erfreute uns wie drei Tage vorher auf der Wildspitze. Während wir aber von der Wildspitze nur eisgepanzerte Berge im Rund erblickten, wird hier das Auge durch den Blick ins grüne Stubaital bis nach Fulpmes hinaus, ins Ridnauntal über Sterzing bis zu den Dolomiten angenehm überrascht. Doch da lag auch unten unser heutiges Reiseziel, die „Müllerhütte“. Eigentlich wollten wir ja zum Becherhaus, wir waren aber gewarnt, es sollte dort kalt, unsauber und ungemütlich sein. Wir kletterten den gleichen Weg zum Pfaffenjoch hinab und strebten auf den Fuß des wilden Pfaff zu und erstiegen ihn ohne jede Schwierigkeit. Auch hier daselbe verlockende Bild wie vom Zuckerhütl. Nach ½stündiger Gipfelrast gings den Klettersteig durch die Felsen hinab zum obersten Firnbecken des Uebeltalferners, eine nicht schwierige, aber anregende ¼stündige Kletterei, die teilweise durch Drahtseile erleichtert wird. Dann noch zwanzig Minuten über den hier fast spaltenlosen Uebeltalferner zur Müllerhütte. Selten groß war die Enttäuschung, die wir hier erlebten. Der Gastraum kalt, hundekalt, ungemütlich im höchsten Grade und von einer kaum zu beschreibenden Unsauberkeit. Wartesaal IV. Klasse an der russisch-polnischen Grenze im Kriegsgebiet war mein erster Eindruck. Gut nur, daß wir die Speisekammer erst nach dem Essen zu sehen bekommen haben, sonst wäre uns jeder Appetit zum Essen vergangen. Die Holzvorräte waren vollkommen durchnäßt, so daß auch das Heizen des Ofens ohne Erfolg war, und selbst als der Hüttenträger Petroleum in den Ofen goß, wurde es nicht wärmer. Geschlafen haben wir leidlich, da wir uns die Betten mit frischen Leinentüchern überziehen ließen. Die Uebernachtung war teuer, da uns der italienische Alpenclub keine Ermäßigung gewährte. 4.— RM fürs Bett ist etwas reichlich. Man gewinnt den Eindruck,

als wenn die italienischen Sektionen es darauf absähen, die an der Grenze gelegenen Hütten verkommen zu lassen, damit sie recht wenig besucht werden. Trotzdem uns am nächsten Morgen dicker Nebel jede Sicht nahm und es oben am Freiger stürmte und schneite, strebte jeder danach, die ungasstliche Hütte so schnell als möglich zu verlassen. Die Nürnberger Hütte war unser Ziel, zu der wir über den Wilden Freiger hinüber mußten. Unser langjährig bewährter Führer Kotter führte trotz dicken Nebels, es war kaum die Hand vor Augen zu sehen, trotz Schneegestöbers mit einer Sicherheit, die Hochachtung verdiente. Vom Gipfel sahen wir nichts, wir merkten nur, jetzt gehts bergab, also mußten wir auf dem Gipfel gewesen sein. Nachdem wir einige hundert Meter abgestiegen waren, wurde es heller, schließlich sahen wir ins Tal und sahen auch, nachdem wir um eine Felswand herumgeschwenkt waren, die große Nürnberger Hütte vor uns liegen. Sie verdient schon mehr den Namen „Hotel“ als Hütte, gemütliche freundliche Gasträume, vorzügliche Küche und gute Betten vervollständigen den angenehmen Eindruck. Wir kamen uns nach den schlechten Erfahrungen auf der Müllerhütte wie im Paradiese vor. Die Stunden vergingen im Fluge, hatten wir doch noch mehrere Brandenburger getroffen, mit denen es manches zu erzählen gab. Der nächste Morgen brachte wieder schönes Wetter, nur die Spitzen lagen in den Wolken. Zuerst gings abwärts, und dann stiegen wir zum Simmingjochl am Simmingsee vorbei 2½ Stunden aufwärts, immer auf guten Alpenvereinssteigen mit etwas Kletterei und schönem Rückblick zur Nürnberger Hütte. Vom Joch sahen wir das Gschnitztal auswärts. Nach einer knappen Stunde jenseits des Jochs standen wir vor der Bremer Hütte, von der wir am nächsten Tage zur Innsbrucker Hütte wandern wollten, um dem Habicht einen Besuch abzustatten. Leider sollte es anders kommen. Es regnete am nächsten Morgen, die Wolken hüllten alle Gipfel über unserem Standpunkt ein, und wir beschloßen daher, schon heute nach Steinach abzustiegen. Der Weg war durch die vielen Regengüsse der Nacht grundlos geworden, und wir waren froh, als wir nach einer halben Stunde auf besseren Weg stießen. Es hatte zu regnen aufgehört, so daß sich der weitere Abstieg bei prächtigem Wanderwetter vollzog. Mittags waren wir in Gechnitz, ein Auto wurde besorgt, und die ganze Reisegeellschaft war eine halbe Stunde später nach einer genußreichen Talsfahrt im „Wilden Mann“ in Steinach im Quartier. Wir waren hier so vorzüglich und preiswürdig aufgehoben, daß wir statt eines, drei Tage blieben, bei schönstem Wetter jeden Tag nähere und weitere Spaziergänge unternahmen und nur mit Bedauern von der gastlichen Stätte schieden. Wir können unseren Dank für die freundliche Aufnahme nicht besser abtatten, als daß wir den „Wilden Mann“ in Steinach unseren Mitglieedern empfehlen. Hier endete die Gesellschaftsfahrt. Ich fuhr mit der Post über Matrei und Mühlbach nach Innsbruck und hatte bei dieser empfehlenswerten Fahrt kurz vor Igls noch einmal Gelegenheit, das Stubaital mit seinen grünen Matten in seiner ganzen Schönheit vor mir ausgebreitet zu sehen, an dessen Ende sich Zuckerhütl, Pfaff und Freiger weißglänzend in den klaren blauen Himmel erhoben.

Ich könnte meinen Reisebericht hiermit schließen, muß aber noch einer Inschrift gedenken, die an einem Wirthause an dieser Straße angebracht ist,

und in der der Wirt die Heiligen bittet, ihn vor Feuerschaden und allen sonstigen Uebeln zu bewahren, und die mit den Worten schließt: „und bewahr mich vor Maurer und Zimmerleut“. — Was muß der Mann für schlechte Erfahrung gemacht haben. — — —

Daß auch diese Gesellschaftsfahrt trotz des teilweise schlechten Wetters zur Zufriedenheit aller ausgefallen ist, beruht in erster Linie in dem guten Einvernehmen zwischen den Teilnehmern und nicht minder in der stillen Mitarbeit aller, wofür ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage.

„In die Alpen!“

Eine Filmfahrt.

Dieser Film verzichtet auf eine Filmhandlung, trotzdem bleiben wir bis zum Schluß gefesselt. Das verdankt man wohl zunächst der unerhörten Schönheit der Landschaft. Aber was besonders fesselt, ist der Einblick in das Leben dieser Bergwelt. Kein sinnloses Aneinanderreihen schöner Bilder, dafür der im ganzen geglättete Versuch, die Welt der Alpen plastisch vor uns aufzubauen. Der Mensch im Alltag und bei seinen Festen, die Ergebnisse langen Kulturschaffens, die alte und die neue Zeit sprechen auf der Leinwand, und dazu kommen Tier und Pflanze in ihrem Kampf um den kargen Lebensplatz. Das alles aber im Raum der herrlichen Bergwelt, die uns Tiefländer immer wieder berauscht. Der Film wurde aus verschiedenen erreichbaren Werken zusammengesetzt. Vieles davon ist für Deutschland neu. Ein kurzer einleitender Vortrag gibt eine vollkommene Einstimmung.

Der Film wird bis zum 15. November täglich (außer Montag) im Planetarium gezeigt, Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Lehtes Glück.

Leblos gleitet Blatt um Blatt
still und traurig von den Bäumen;
feines Hoffens nimmer satt
lebt das Herz in Frühlingsträumen.

Noch verweilt ein Sonnenblick
bei den späten Hagerosen,
wie bei einem lehten Glück,
einem süßen, hoffnungslosen.

Max Kalbed

Alpine Kunst!

Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektionsmitglied)
Atelier: Charlottenburg, Fasanenstr. 13 lt. Stflg.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. Größe 25×34, Alt-Silber-Rahmen RM 25.—

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Eine vollständige Damentracht (echt Pustertaler) und Herrenanzug mit Lodenjoppe. Besichtigung nach Anmeldung. **B. Rönnebeck**, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 5.

1^{te} Tele-Dynar Nr. 4 Brennweite 29 cm für 9×12 cm, Heliar 1:4,5, Brennweite 15 cm (fast neu) RM 85.—, 1 Loden-Anzug (Kniehoje) RM 40.—, 1 Wanderhut RM 3.50, 1 Paar genagelte Turistenstiefel Gr. 42/43 RM 22.50, 1 Paar Wanderstiefel RM 14.—, 5 Paar Sportstrümpfe à 2.— (fast neu), 1 Paar Fuchs-Eislaufstiefel mit montierten Schlittschuhen (fast neu) RM 30.—, 1 Paar Steigeisen 8 zackig RM 5.—, 1 Sport-hemd RM 5.—, 1 Turnanzug, 1 Paar Turnschuhe Gr. 42/43 RM 5.50.

Dose, Karlshorst, Gundelfingener Str. 3, Fernspr.: Karlshorst (C 0) 0501.

Geschäftliche Mitteilungen

Deutsche kauft deutsche Sportausrüstungen! Warum ausländische Erzeugnisse? Das große und führende Fachgeschäft für jeden Sport, das Welt-Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, hat innerhalb vier Jahren 53 große Arktis- und Auslands-Expeditionen teils vom Kopf bis zum Fuß bekleidet und ausgerüstet. Das ist Beweis genug für die überragenden Leistungen dieses Welt-Sporthauses.

Seine bedeutende Versandabteilung liefert bis in das höchste einsame Gebirg und in die entlegenste Einöde. Warum zögern Sie noch? Lassen Sie sich noch heute unverbindlich und kostenlos den neuen reichillustrierten Wintersport-Katalog kommen. Er enthält auch ein Preisräffel. — Vielleicht gewinnen Sie auch eine Wintersport-Ausrüstung!

Neuaufnahmen.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
82. Waldermann, Arthur, Kaufmann, Bln.-Tempelhof, Stolbergstr. 3a	W. Lautenbach H. Kramer
83. Brückmann, Bruno, Dipl.-Ingenieur, Bln.-Friedenau, Cranachstr. 19	G. Peglow E. Peglow
84. Ludwig, Bruno, Stadtinspektor, Bln.-Tegel, Spandauer Str. 2	A. Donner H. Schmidt
85. Münker, Emil, Dr.-Ing., Hüttdirektor a. D., Berlin W 62, Kleiststr. 42	A. Klingspor Dr. H. Grosse
86. Schönknecht, Kurt, Bauunternehmer, Berlin S 59, Urbanstr. 63	P. Fridrich W. Greiling
87. Voigt, Roland, stud. med., Bln.-Lichterfelde, Margaretenstr. 40	M. Sieber E. Schulz

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. November 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus

NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstiße Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Dezember-Heft müssen bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimariische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Wintersport-Ausrüstung wird verschenkt — — —

wenn Sie die Preisfrage lösen, die das Sporthaus Schuster, München 2 C7, Rosenstraße 6, als großes und führendes Fachgeschäft für jeden Sport, im neuen Wintersport-Katalog 1931/32 bringt. Dieses künstlerisch illustrierte Werk ist eine lehrreiche, wichtige Lektüre über sportgerechte und doch billige Bekleidung und Ausrüstung für Damen, Herren und die Jugend.

Postkarte genügt, der Katalog kommt unverbindlich und kostenlos. — Sie sparen viel Geld im Einkauf!

Planetarium am Zoo

Vom 27. 10. bis 15. 11. 31 (außer Montag)
um 3, 5, 7 und 9 Uhr

Eine Filmfahrt In die Alpen!

Vorher Betrachtung des Sternhimmels
mit dem Zeiß-Instrument

Eintrittspreis 80 Rpf. (3 Uhr nur 60 Rpf.)
Schüler, Studierende und Erwerbslose die Hälfte

Seit 40 Jahren Johann Uhler Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79
Tel. Merkur 7767 :: Nähe Dönhoffplatz

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Solide Preise — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell

Fertige Pelzbesätze / Pelzmäntel, Herrenpelze / Spez.: Maßanfertigung / Nur eigene Erzeugnisse / Umarbeitungen und Reparaturen

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorf & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Berlins ältestes Fachgeschäft

1 8 4 1 — 1 9 3 1

SCHÜTZE

Kochstraße 35
bei der Jerusalemer Kirche
D ö n h o f f 4 0 3 3

Sportgerecht, vorbildlich meine **Ski-Ausrüstungen**

trotzdem noch

Jubiläums - Sonderangebote

z. B. **Ski** **Ski-Stiefel** **Ski-Anzüge**
1a Esche, flach Original Rieker beste Fabrikate
(keine Serienware) **nur**
RM 15,75 RM 26 und 19,75 RM 43,50 u. 29,50

Bis 15. November auf Anzüge, Stiefel, 10% Rabatt

KENNWORT GUTER UHREN · ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN

Uhren, Goldwaren, Juwelen

in reicher Auswahl, solider Ausführung
und zu billigen Preisen!

Schriftl. Garantie für jede Uhr

Mitglieder
5 Proz. Rabatt

J. QUITZOW
Sektionsmitglied
Das Fachgeschäft für Uhren, Goldwaren, Juwelen
S 42, ORANIENSTRASSE 50 :: N 65, MÜLLERSTRASSE 1a

Bestecke
in Silber, Alpacca
und Alpacca mit Silberauflage
Umarbeitung
und Modernisierung von altem Schmuck



ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN · ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN

SKIKURSE

(Trockenurse) beginnen Montag, 30. November d. J. 18 bis 20 und 20 bis 22 Uhr im Gymnasium Reichstagsufer 6. Beitrag für Sekt.-Mitgl. 4 RM. Anmeldung G 1 Stephan 7208. Gymnastik-Abende für Skiläufer und Anfänger im Dezember.

SKUTTA Berufs-Skilehrer V.D.S., Sekt.-Mitgl.

Direkt ab Fabrik!

*Schlafzimmer, Birke poliert,
RM 890*

Sektionsmitgliedern 5 Prozent Rabatt

WILHELM SCHAAR
MÖBELFABRIK
BERLIN NW 40 / SCHARNHORSTSTRASSE 9
D 2 WEIDENDAMM 1224

**Bei Eilaufträgen
unbedingte Zuverlässigkeit!**

*Wir garantieren die Einhaltung der vereinbarten
Termine selbst bei Eildrucksachen größten Umfangs*

*Wir sind somit die bewährten Helfer für
Zirkulare in jeder Ausführung, auch kopierfähig
Rundschreiben mit streng vertraulichem Inhalt
Werbe-Prospekte zur Messe und Ausstellung
Alle Drucksachen für den allgemeinen Bedarf*



BLOCKSDORFF & MEYER

Buchdruckerei und Verlag
Berlin SW 48, Puttkamersstr. 19
Fernsprech-Anschluß: F 5 Bergmann 1880



Wetzlarer Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 302

Dezember 1931

33. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 21. Dezember 1931,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Fred Oswald:

Mit Sommer-Schi und Steigeisen im Glocknerreich.

Wiesbachhorn N.-W.-Wand, Pallavicini-Rinne, Glocknerwandlamp.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauklub zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Wetzlarer Bergboten“ zugesandt wird.



Wieder hat die Sektion Mark Brandenburg schwere Verluste erlitten.

Es verstarben

am 2. Juli 1931 Herr Kommerzienrat

Ernst Stangen

Mitglied seit der Gründung der Sektion;

am 21. August 1931 Herr Oberpostsekretär a. D.

Hermann Gelies

Mitglied seit 1908,

der allen Besuchern unserer Feste bekannt war, da er sich lange Zeit bei der Trachten-Kontrolle betätigt hatte;

am 28. Oktober 1931 Herr Stadtbauamtmann

Richard Keil

Mitglied seit 1922;

am 25. Oktober 1931 Herr Geheimer Sanitätsrat

Dr. Gustav Müller.

Mit letzterem ist der letzte der Männer von uns gegangen, die im Jahre 1899 die Sektion gründeten. Unentwegt hat er der Sektion die Treue gehalten, in schweren Tagen wie in den Zeiten, da die Sektion erstarkte. An hervorragender Stelle im Hüttenbau-Ausschuß hat er uns das Brandenburger Haus sowie das Hochjoch-Hospiz bauen helfen.

In Anerkennung seiner Verdienste hatte ihm die Sektion die seltene Würde eines Ehren-Mitgliedes verliehen.

Mit tiefer Trauer standen wir an seinem Sarge. Die Sektion Mark Brandenburg dankt dem aufrechten treuen Manne übers Grab hinaus.

Prietsch,

Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-B.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1932 ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 16. November 1931 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu diesem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigegefügt.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenskarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauenskarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Ratenzahlung des Beitrages (halb- oder vierteljährlich) ist selbstverständlich gern gestattet.

2. Zeitschrift 1931. Diejenigen Mitglieder, die das Buch f. Zt. bestellt haben, werden gebeten, es gegen Zahlung von RM. 4,50 von der Geschäftsstelle ab Montag, den 14. Dezember 1931, abzuholen. Auswärtige Mitglieder wollen den Betrag zuzüglich RM. 0,40 Porto auf unser Postscheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.
3. Auf die Schi-Führungsturen, erstmalig veranstaltet im Auftrage des Vorstandes unserer Sektion unter Führung von Mitgliedern der Schi-Gruppe, wird empfehlend hingewiesen. In gleicher Weise, wie bei den sommerlichen Führungsturen durch Mitglieder der „Hochtouristischen Vereinigung“, nimmt auch an diesen Winterturen jeder auf eigene Gefahr teil. Die erste Tur findet vom 9. bzw. 16. Januar bis Ende Januar, oder vom 6. bis 21. Februar 1932 (je nach Anmeldungen) nach Galtür (1600 Meter) in der Silvretta unter Führung von Dr. W. R. Weiß statt. Näheres unter „Schi-Gruppe“.
4. Den Besuchern unserer Kranzl können wir die angenehme Mitteilung machen, daß infolge Senkung der Preise die Teilnahme an diesen Veranstaltungen verbilligt worden ist. Die Eintrittskarten für das Kranzl am 6. Dezember kosten für Mitglieder 1,25 M., für Gäste 2,00 M.; für das Weihnachts-Kranzl am 2. Januar 1932 im Marmorfaale 1,50 bzw. 2,50 M. Für das Aufbewahren der Garderobe werden statt 60 Pf. jetzt 50 Pf. erhoben. Eine Kanne Kaffee kostet einschließlich Getränkesteuer 1,00 M. Auch können einzelne Tassen bestellt werden, was früher nicht möglich war; die Tasse kostet einschließlich Getränkesteuer 50 Pf. Endlich sei mitgeteilt, daß auch offener Wein ausgeschenkt wird. Ein Schoppen, Inhalt $\frac{1}{20}$ Liter, kostet 50 Pf. einschließlich Getränkesteuer; eine offene Kanne, Inhalt 1 Liter, ist für 2,00 M. einschließlich der Getränkesteuer zu haben.

Vorstand und Festleitung erhoffen zahlreichen Besuch der Veranstaltungen.

5. Die alten **Bibliotheksräume** in unserer Geschäftsstelle sind vollkommen umgebaut worden. Mit Rücksicht darauf, daß es heute weniger Mitgliedern denn je möglich ist, in die Alpen zu reisen, sind hier am Orte mit sehr geringen Kosten Räume geschaffen worden, in denen man sich nach des Tages Arbeit in unserer sehr reichhaltig ausgestatteten Bücherei einige genussreiche Stunden bereiten kann. Nicht nur im Hochgebirge, wo wir unsere schönen Hütten so ausstatten, daß sich der Bergsteiger dort wohlfühlt, sollen die Sektionsmitglieder gern weilen, sondern auch dort, wo das Herz der Sektion schlägt, in den wenigen eigenen Räumen. Wir bitten deshalb um regen Besuch der Geschäftsstelle, um fleißigen Gebrauch der Bücher, die jetzt alle griffbereit eingeordnet sind, um Wünsche für neue Führer und dergl. und — als letztes, aber keinesfalls geringstes — um pünktliche Rückgabe der entliehenen Bücher. Hilfe jeder mit, auch an dieser Stelle unsere Sache zu fördern.
6. **Reiseberichte** sind bereits in beträchtlicher Zahl eingegangen; jedoch stehen noch viele aus. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Mitglieder zur Einreichung von Reiseberichten verpflichtet sind.

Sektionswanderung

Sonntag, den 13. Dezember 1931,
nach **Finkenkrug — Bredower Forst — Büttenheide**
unter Führung der Herren Fürle und Nos.

Abfahrt: Lehrter Bahnhof 8,32 Uhr,
oder Bahnhof Friedrichstr. (Spandau umsteigen) . . . 8,22 Uhr,
Ankunft: Finkenkrug 9,10 Uhr.
Wanderung: Finkenkrug — Bredower Forst — Brieselang-Krug — (Frühstückspause) — Büttenheide — Radewiesen — gr. Eiche — Rahlenberge — Knüppelberge — Brieselang — Waldheim (Kaffeepause) — Bhf. Finkenkrug, etwa 25 km; große Kürzungen sind möglich.
Rückfahrt: Finkenkrug 18,12 Uhr,
Liederbücher bitte mitbringen.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

2. Alpines Kranz

Sonntag, den 6. Dezember 1931,
im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“
(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten — für Mitglieder 1,25 RM, für Gäste 2,00 RM einschließlich Steuer — sind in der Geschäftsstelle gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben: Montag, den 30. November, Mittwoch, den 2. Dezember, Freitag, den 4. Dezember, in der Zeit von 3 bis 7 Uhr.

*

Weihnachts-Kranz

Sonnabend, den 2. Januar 1932,
im Marmorsaal des Restaurants „Zoologischer Garten“
(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang: 6 Uhr, Schluß: 3 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/2 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten — für Mitglieder 1,50 RM, für Gäste 2,50 RM einschließlich Steuer — sind in der Geschäftsstelle gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben: Montag, den 28., Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30., Donnerstag, den 31. Dezember 1931, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.

Erscheinen nur in Alpentracht gestattet

(Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasielkostüm sind verpönt.)
Wir verweisen auf unsere oft veröffentlichten Trachten-Vorschriften.

Unser Weihnachts-Kranz wird wie in den Vorjahren eine stimmungsvolle Feier werden.

Wir bitten Punkt 3 der Mitteilungen des Vorstandes auf Seite 211 zu beachten.

Die Preise sind herabgesetzt!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Sonnabend, den 5. Dezember 1931, abends 8 Uhr, begeht die H.-V. das Fest ihres 24jährigen Bestehens in althergebrachter Weise als

Hüttenabend

im Weihenstephansaal des Kaiserhotels, Friedrichstr. 178.

Gemeinsames Schlachtesten.

Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Ernst Sorge:

„2 Jahre mit Prof. Dr. E. Wegeners Expedition auf dem Grönländischen Inlandeis“

Musikalische und andere künstlerische Unterhaltung nach Bergsteigerart.
Dauertrunk.

Berganzug erbeten.

Es gibt eine Schlachtschüssel für 1,20 RM, Bier 0,40 RM.

Hochtouristisch besonders interessierte Herren sind als Gäste gern gesehen, doch bitten wir, verbindliche Anmeldungen an Herrn Günther Peglow durch Postkarte oder telefonisch gelangen zu lassen.

Bei dem außerordentlichen Interesse, das der Vortrag in unseren Kreisen findet, kann aus räumlichen Gründen nur eine beschränkte Anzahl von Gästen eingeladen werden. C. D. R.

2. Schigruppe.

I. Monatsversammlung und Weihnachtsfeier: Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendamer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Lichtbilder-Vortrag unseres Sektionsmitgliedes Herrn Fr. Winkler: „Wintertage in Nordtirol“ (Reith an der Mittenwaldbahn, Berwang).
2. Lichtbildervortrag unseres Schigruppenvorsitzenden Dr. W. R. Weiß: „Mit Pickel und Schi durch Ost- und Westalpen“, mit Bildern zur Verfügung gestellt von Luis Trenker.
3. Besprechung der Gruppenfahrten.
4. Verschiedenes.
5. Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen, Kommers usw.

II. Bei Schneelage finden Sonntags-Schifahrten für unsere Damen und Herren in die Ravensberge statt. Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam unter Führung von unseren Herren Dr. Engelhardt (6. Dez.), Gütling (13. Dez.), Dr. Schäfer (20. Dez.), Bessert (27. Dez.) und Dr. Weiß (3. Jan.) statt. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

III. Fahrtenprogramm:

- a) Weihnachtsfahrt ab 16. Dezember (späteres Nachkommen möglich) bis Neujahr nach Pöcher (Riesengebirge). Betten für Mitglieder der Schigruppe waren reserviert. Nach nunmehr erfolgtem Meldeschluß wollen Interessenten sich direkt mit „Pension Waldheim“ in Pöcher in Verbindung setzen, woselbst unser Sportwart, Herr Gütling, ab 17. Dezember mit Kameraden anwesend ist. Für freie Quartiere kann keine Gewähr mehr übernommen werden.
- b) Für die Weihnachtsfahrten nach Reinerz und Rixbüchel (Bichl-Ulm) ist Meldeschluß am 1. Dezember 1931. (Novemberheft.) Fahrtenbesprechungen für Fahrt nach:
 1. Reinerz: Dienstag, den 1. Dezember 1931, abends 8 Uhr, im Nollendorf-Kasino, Kleiststr. 41.
 2. Rixbüchel (Bichl-Ulm): Donnerstag, den 10. Dezember 1931, abends 8 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz.
- c) Weihnachts-Schifahrt nach Alpbach (Tirol), 1000 Meter, Bahnstation Brirlegg, vom 25. Dezember (11.20 Uhr) bis 3. Januar 1932. Gesamtkosten von Berlin bis Berlin 115.— Mk. einschl. Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung. Gesellschaftsfahrt für Anfänger, Fortgeschrittene und Turenläufer. Schiunterricht auf Wunsch. Ausführliches Fahrtenprogramm in der Geschäftsstelle der Sektion. **A n m e l d u n g** bis 12. Dezember an letztere. **L e i t u n g**: Max Ehrlich.
- d) Laut Hinweis unter „Mitteilungen des Vorstandes“ ab 9. oder 16. Januar oder ab 6. Februar (abends) vierzehntägige Sektions-Schiführungstur als Veranstaltung der Schi-Gruppe, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, nach Galtür (1600 Meter), in der Silvretta, unter Führung unseres Schigruppen-Vorsitzenden Dr. Weiß, mit Gipfelbesteigungen. Standquartier Galtür (Paznaun), Gasthaus „Alpenrose“, mit Zentralheizung, volle Pension 8—9 Schilling, Bett etwa 3 Schilling. Vorläufig unverbindliche Anmeldung an Sektionsgeschäftsstelle und Dr. Weiß (Stephan 8323) bis 9. Dezember mit Angabe, zu welchem Zeitpunkt gewünscht, da nach der Mehrzahl der Meldungen der Termin bestimmt wird. Wegen der täglichen Turen ist Selbstverpflegung durch Mitnahme von eigenem Mittag-Proviant auf die Hütten und somit Verbilligung möglich. Eine vorherige Fahrtbesprechung wird am Mittwoch, dem 9. Dezember, im Restaurant „Atlas“ (Nachfrage am Büffet), Friedrichstraße 105, stattfinden (20 Uhr).
- e) Vom 13. Februar (20.20 Uhr) bis 28. Februar 1932 früh: Nach dem bekannten Schiparadies Berwang (Bahnstation Bichlbach im Zugspitzgebiet, von da Schlittensfahrt nach Berwang) in Verbindung mit Herrn Max Ehrlich. Kosten: 145 RM. (wie zu d).
- f) Anfang März bis Ostern: Sektions-Schiführungstur in die Schweiz als Schi-Wanderung unter Führung unseres Schigruppen-Vorstandsmitgliedes, des Sportwarts Herrn Fritz Gütling. Näheres nach Kenntnis der voraussichtlichen Schneelage.

IV. Neue Abzeichen der Schigruppe sind infolge Ausverkaufs der alten Abzeichen auf der Sektionsgeschäftsstelle und bei unseren Versammlungen erhältlich zum Preise von 1.50 RM. Da die alten Abzeichen wenig Anklang gefunden haben und wir uns auch nach außen mehr als Sektionsgruppe kennzeichnen wollen, besteht das neue Abzeichen in zwei Schiern, die auf die Nadel des Sektionsabzeichens einfach aufgezogen werden und schräg zu diesem liegen.

V. Sektionsmitglieder, die sich zur Aufnahme in die Schigruppe melden wollen (Formulare auch auf der Sektionsgeschäftsstelle), sind zu unseren Monatsversammlungen am 16. Dez., 20. Jan., 17. Febr. und 16. März gern gesehen. Für den geringen Jahresbeitrag von nur 4.— RM., der von Oktober 1931 bis Oktober 1932 nur einmal erhoben wird, wird durch Fahrtenbesprechungen, Lichtbildervorträge, Erörterungen neuer Erfahrungen im Schilauflauf (siehe November-Tagesordnung), Pflege kameradschaftlichen Geistes durch engeren Zusammenschluß von Schiläufern und durch Absingen frischfröhlicher Schilieder der Geist winterlichen Bergsteigens gepflegt. Für diesen geringen Beitrag wird ferner gewährt der monatliche kostenlose Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis“, Versicherungsschutz gegen Schiffsunfälle, Fahrtermäßigung durch Gemeinschaftsfahrten, Ermäßigung beim Trodenkursus, Teilnahme an Sonntagsfahrten in der Umgebung Berlins und an geselligen Veranstaltungen (auch mit den Damen der Sektion). Die Schiläufer der Sektion und Sektionsmitglieder, die es werden wollen, sollten alle zu uns gehören!



3. D' Has'nschlager

feiern ihr Weihnachtskranz am 19. Dezember in der „Neuen Welt“ Berlin S 59, Hasenheide 108—114. Sektionskameraden mit ihren Angehörigen sind herzlich willkommen.



4. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

5. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. Dezember 1931, pünktlich 6 Uhr nachmittags:

Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

Vortrag des Herrn Günther Peglow:

Bilder aus der Bernina und aus dem Bergell.

**Kaufen Sie in den Geschäften,
deren Anzeigen Sie in diesem Hefte lesen!**

Außerordentliche Hauptversammlung am 16. November 1931.

Herr Prof. Prietsch eröffnet die außerordentliche Hauptversammlung und stellt zunächst fest, daß sie ordnungsgemäß einberufen ist. Er erteilt Herrn Dr. Tourbier das Wort zur Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft, der darauf die Herren begrüßt und vorstellt.

Dann teilt der Vorsitzende mit, daß die Leserräume der Geschäftsstelle in neuem Gewande erstanden sind. Er hofft, daß die Mitglieder viele frohe und genussreiche Stunden beim Vertiefen in unsere schöne alpine Bücherei finden mögen und spricht den Vorstandsmitgliedern Herren Rudolf Zinkeisen und Carl O. Koch, für ihre mit großen Mühen und Zeitaufwand verbundene Arbeit beim Umbau und der neuzeitlichen Ausgestaltung der Räume, die mit geringsten Mitteln erreicht wurde, den Dank der Sektion aus.

Hierauf erhält der Schachmeister, Herr Alfred Heidenreich, das Wort zu Punkt 3 der Tagesordnung. Herr Heidenreich erklärte namens des Vorstandes, daß sich der Vorstand mit der Frage der Beitragsbemessung für das kommende Jahr eingehend beschäftigt habe. Vor allem sei eine evtl. Herabsetzung des Beitrags lebhaft besprochen worden. Einen festen Vorschlag wie in früheren Jahren lege der Vorstand zunächst noch nicht vor, trete aber dafür ein, in der Zeit materieller und geistiger Not, in der so mancher Kamerad auf die gewohnte Alpenreise verzichten müsse, nicht noch Einrichtungen abzubauen, die unsere Mitglieder mit der Sektion und damit gleichzeitig mit der Alpenwelt verbinden. Man wolle Bestehendes nach Möglichkeit erhalten. Der „Dehtaler Bergbote“, die Sektionsveranstaltungen, besonders die Vorträge sollen das hohe bisherige Niveau beibehalten; die Aufwendungen für die Jugendgruppe und die Reisebeihilfen für junge, wirtschaftlich noch nicht selbständige Bergsteiger zu hochwertigen Bergfahrten, die dem bergsteigerischen Ansehen der Sektion dienen, sollen nicht herabgemindert werden. Andererseits sei man bestrebt gewesen, das rein Verwaltungsmäßige, Büro- und Verwaltungskosten, soweit wie irgend möglich, herabzusetzen. Im laufenden Wirtschaftsjahr müsse man mit einem Rückgang der Eintrittsgelder sowie mit Ausfällen an Beiträgen und Inseratengebühren rechnen. Auch habe der Besuch unserer Hütten infolge der ungünstigen Wirtschaftslage und des schlechten Sommerwetters sehr zu wünschen übriggelassen. Gleichwohl sei der Vorstand bereit, auch mit einem niedrigeren Beitrag zu wirtschaften, man möge jedoch bedenken, daß jederzeit oder sehr bald in unserem Arbeitsgebiet Umstände eintreten könnten, die größere Ausgaben notwendig machen. Dafür eine Rücklage zu schaffen, sei unerlässlich.

Der Vorsitzende bittet um Wortmeldungen. Eine rege Aussprache setzt ein. Es wird vorgeschlagen, die Höhe des Beitrages beizubehalten, dagegen Ratenzahlung zuzulassen. Einige Herren ersuchen, den Beitrag auf 15 RM. herabzusetzen. Nach eingehender Aussprache stellt Herr Steinmetz den Antrag:

„Die Versammlung wolle beschließen, den Jahresbeitrag für 1932 auf 20 RM. festzusetzen, die Zahlung jedoch in Raten zuzulassen.“

Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit erheblicher Mehrheit angenommen. Herr Prof. Prietsch dankt der Versammlung für das Verständnis

und den Willen der Mitglieder, die Leistungsfähigkeit unserer Sektion auf der bisherigen Höhe zu halten, und überträgt diesen Dank auch auf den Schatzmeister für seine vorsichtige, dabei weitschauende Wirtschaftsführung.

Herr Heidenreich erklärt, daß aus dem Jahresbeitrag von 20 RM. der Betrag von 3 RM., evtl. auch 3.50 RM. für den Hüttenbauschah abgezweigt werden soll. Herr C. D. Koch dankt der Sektion für die Bewilligung der Mittel zur Förderung der Jugend und der jungen Bergsteigerschaft der Sektion.

Der Vorsitzende erteilt hierauf das Wort Herrn Dr. E. Hanaussek zu seinem Vortrag: Winterfonne.

Der Vortragende führte uns in das Gebiet der herrlichen Winterfreuden des Hochgebirges, die uns zwar sehr selten, heute aber doch schon öfter als früher blühen. Früher galt der Winter als kalt und grau, heute hat man seine herrliche Sonne gefunden und kann sie nicht genug preisen. Das tat auch Herr Dr. Hanaussek mit Wort und Bild — und nicht zuletzt mit Humor. Es ist stets eine besondere Freude, wirklich ausübende Alpinisten und Schiläufer zu hören; so glaubte man ihm auch seine Bilder, so unglaublich manche auch in ihrer Schönheit prangten. Dieser Schiläufer ist ein Bildkünstler. Seine Bilder mit den herrlichen Gegenlichtaufnahmen fanden mitten im Vortrag starken Beifall. Ein Vergleich zwischen schweizerischen und österreichischen Schigebieten wirkte etwas gewaltsam. Aber wir glauben ihm auch so, daß sein Herz für die Heimat schlägt. Es ist schwer, überaus schwer, Gipfel- oder Talbilder aus verschiedenen Schigebieten zu vergleichen. Wo die Abfahrt die Hauptsache bleibt, fehlen meistens die imposanten Hochgipfel und mit ihnen die Abwechslung in einem Vortrage. Wir wünschen Oesterreich viele solche Prediger seiner Schönheit. Leider verbreiten sich aber gerade die schweizerischen Gepflogenheiten im Turisten- und Fremdenverkehr, die der Vortragende mit Recht so stark karrifizierte, in seiner Heimat am meisten. Zur Richtigtstellung: Die berühmte und so stark besuchte Parsennhütte gehört nicht dem SAC., sondern dem Davoser Schiklub, der dort natürlich einen ganz anderen Betrieb entfaltet, als es auf SAC.-Hütten üblich ist.

Der Vortragende konnte sehr starken Beifall entgegennehmen. Er hatte uns für eine Stunde hineingezaubert in die herrliche Welt von winterlicher Bergeschönheit. C. D. R.

Der Fonds „Hochtouristische Belange“.

Um einmal weitverbreiteten Irrtümern zu begegnen und sie aufzuklären, sei hier einiges über diesen Fonds mitgeteilt. Veranlassung gibt mir die Aeußerung eines Mitgliedes, das eifrig in der Mark wandert und mir sagte: „Wenn Ihr mir einen Reisezuschuß gebt, fahre ich auch mal nach Zermatt!“ Aber auch verschiedene Anträge aus einem bestimmten Kreise der Sektionsmitglieder veranlassen mich, einmal aufklärend zu antworten.

Die Sektion ist trotz aller Schwierigkeiten und aller Not eine Vereinigung zur Förderung des Alpinismus und wird sie immer bleiben. Dazu gehört auch die Förderung des eigentlichen Bergsteigens, also

die Ausführung von Hochtouren — also der +++ Hochtouristik. Da wir diese seit vielen Jahren als Hauptzweck unserer Bewegung betreiben, mußten uns nach Ueberwindung der Kriegs- und Inflationschwierigkeiten an die Jugend wenden, um dem Alpinismus erstens neue Kräfte zuzuführen, aber auch um diese Kräfte wieder anderen Sektionsmitgliedern nutzbar zu machen. Sehr zu-
statten kam uns die führerlose Bewegung, die auf alle Alpinisten großen Reiz ausübt, teils aus bergsteigerischen, teils aus wirtschaftlichen Gründen. Ein Stamm von bergsteigerisch geschulten jungen Kräften war aber durch den Ausfall von fast neun Jahrgängen 1923 nicht mehr vorhanden. Die Mitglieder der Hochtouristischen Vereinigung waren natürlich auch älter geworden. Es stellten sich damals die Herren Ehrlich, Berischer, Anz. Schulz, Schmeling, Fürle u. a. zur Verfügung und brachten neues Leben in die Sache. Später wurden sie abgelöst von den Vertretern der schärferen Richtung, Dr. U. Hofmann und G. Peglow, die in den ostalpinen Felsgebieten die Jugend um sich scharten; hinzu kam, daß Prof. Prietsch einen großen Teil bergbegeisterter Jugend zu fesseln wußte und die Jugendgruppen-Mitglieder, die bis dahin unter Prof. Zieglers und Karl Krügers Leitung gestanden hatten und von diesen Herren gefördert worden waren, heranwuchsen und an ernstere alpine Aufgaben herangeführt wurden. So entstand unsere Jungmannschaft. Diese Jungmannschaft auf ernstesten Fahrten in den großen Eisgebieten unserer herrlichen Alpenwelt weiterzubilden, sehen wir heute als unsere ehrenvollste und schönste Arbeit in unserer Sektion an. Diese Aufgabe wird uns jedoch von mancher Seite aus reiner Unkenntnis der Sache unnötig schwer gemacht, weil sie mit gewissen geldlichen Opfern der Sektion verbunden ist. Dem möchte ich gegenüberhalten, daß wir verpflichtet sind, solche Bestrebungen, die einer Verflachung bewußt entgegenarbeiten, nicht nur ideell, sondern auch materiell zu unterstützen. Junge, wirtschaftlich noch nicht selbständige Bergsteiger unserer Sektion, die sich durch einen umfangreichen Tourenbericht ausweisen, daß sie schwere, hochwertige Bergfahrten selbständig ausführen können, erhalten auf Antrag aus unserem Fonds „Hochtouristische Belange“ einen Fahrgeldzuschuß.

Durch diese Förderung der Jungmannschaft haben wir erreicht, daß das rein bergsteigerische Niveau unserer Sektion den Wettbewerb mit jeder Hochlandsektion in qualitativer Hinsicht aushält. Es können dort auch keine besseren Bergfahrten mehr gemacht werden als bei uns, höchstens mehr, da sie die Berge vor der Haustür haben, wir aber einen Hüttenweg von ca. 800 bis 1000 Kilometern erst zurücklegen müssen. Das will etwas heißen, und darauf sind wir sehr stolz.

Fahrgeldzuschüsse werden auch an die Führer gegeben, die die große Bürde und Verantwortung auf sich nehmen, Sektionsführungen während eines Teiles ihres Urlaubes durchzuführen. Es bleibt den Herrenführern unbenommen, den ihnen zustehenden Fahrgeldzuschuß zugunsten der Jüngerer zu verwenden, ja, nicht selten sind persönliche Zubußen für andere unterwegs notwendig, um unvorhergesehene Ausgaben zu bestreiten (evtl. Unfall u. ä.).

Wir halten uns bewußt davon fern, ein sogenanntes „Craktum“ zu fördern, sondern wir wollen, daß die zur Verfügung stehenden alpinen Köpfe der Sektion zum Vorteil dienen. Es ist uns oft genug gesagt worden: „Was nützen uns eure schönen Bergfahrten, solange ihr uns nicht einmal mitnehmt!“

Die Teilnehmer an den Führungsturen oder Kursen zahlen einen Betrag von M. 12,— in den „Fonds für hochtouristische Belange“, der wieder der allgemeinen Sache zugute kommt.

Alles in allem, was die Sektion auf dem Gebiete der Förderung der wirklichen hochtouristischen Bewegung tut bei all ihrer Stärke, ist nur möglich, weil ein kleiner Kreis bergbegeisterter Männer seine ganze freie Zeit und seine außerberuflichen Kräfte diesem Ziele widmet. Es ist nicht zuviel verlangt, wenn wir darum bitten, unseren Bestrebungen allseits Verständnis entgegenzubringen.

Carl O. Koch.

Meine Führungstour in den Oetztaler Alpen 1931.

Von Werner Faubel,

Jungmann der Sektion Mark Brandenburg.

Für die Ostalpen hatten sich ursprünglich 9 Teilnehmer gemeldet, für die Westalpen dagegen 21. Es kamen dann die bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Von den Oetztaler Teilnehmern blieben noch 4 übrig, von den Zinalern 16. So übertrug ich Faubel die Aufgabe, mit den verbleibenden Herren in unserem schönen Hüttengebiet möglichst lohnende Bergfahrten zu unternehmen, wobei Schwierigkeiten in Fels und Eis von allen Teilnehmern gemeistert werden sollten. Es sollten die schönsten, längsten und besten Fahrten gemacht werden, kurz, größte Gipfelausbeute in bergsteigerisch einwandfreier Manier. Es war für den jungen Führer gewiß keine leichte Aufgabe, da er erstens nicht wußte, welche Fähigkeiten die Gemeldeten besaßen, ferner wie es ihm gelingen würde, den Altersunterschied so zu überbrücken, daß die Fahrten reibungslos abliefen. Wie er diese Aufgabe meisterte, wird er hier berichten. Die Sektion besitzt heute eine ganze Reihe junger Männer, die durch ihre Vorbildung und Bewährung in den Bergen in der Lage sind, Sektionskameraden zu führen und ihnen Erfahrungen beim führerlosen Gehen zu vermitteln. Wir haben hier einen Stoßtrupp junger Alpinisten geschaffen, die sich ehrenhalber in den Dienst der Sache stellen. Sache jedes einzelnen Sektionsmitgliedes ist es, soweit es körperlich in der Lage ist, aus dieser Einrichtung Nutzen zu ziehen wieder zur Förderung unserer gemeinsamen schönen Sache.

C. O. K.

Wenn man nach langer Abwesenheit von den Bergen wieder das erste Mal auf einer Hütte ist, dann wird man am nächsten Tag schon zu früher Zeit aus dem Fenster gucken, um das Wetter zur angelegten Tour zu begutachten. Um mir den anderen gegenüber den Schein der Gelassenheit eines erfahrenen Bergsteigers zu geben und ihnen den Grund zum Lächeln über meine Anfangsbegeisterung nehmen zu können, hatte ich eine späte Ausbruchszeit vorge schlagen — und das war richtig. So konnte ich die Anstrengung des Anstieges ausschlafen, und außerdem war erst zu dieser Zeit das Wetter so, daß man eine Tour wagen konnte. Gegen 8 Uhr verließen wir die Hütte und verfolgten den Weg, den der Hüttenwirt Ostrein für den evtl. auszuführenden Weg über die Marzellwand zum Similaun vorgearbeitet hat. Auf ihm erreichten wir bequem den ersten Aufschwung der Marzellwand und konnten zum ersten Male den Grund ahnen, warum dieser Weg zu den schönsten gehört, auf denen man den Similaun angehen kann. Indem man so aus der Karawane, die den gewöhnlichen Anstieg über den Niederjochferner benützt, herauskommt, wird schon die Grundlage gewährleistet, um die besonderen Schönheiten dieses Weges genießen zu können. Indem man keinen Menschen weiter trifft, ist man immer von der Ruhe der Berge umgeben. Dadurch aber, daß man während der ganzen Überschreitung der Marzellwand den Similaun immer von seiner schönsten Seite vor Augen hat, gewinnt diese Route ungemein. In

gerader Linie streben die Ost- und Westgrate der Spitze zu und bilden so eine Pyramide, wie man sie kaum gleichmäßiger auf dem Papier zeichnen kann. Und zwischen diesen Graten fällt steil die großartige Nordwand zum zerklüfteten Marzellferner ab. Ebenso schön ist die Umgebung. Die steilen Nordabstürze der Marzellspitzen und der Hinteren Schwärze, sowie die massige Felsburg der Mutmalspitze vervollständigen den Rahmen und machen diesen Teil der Oetztaler Berge für den Bergsteiger vielleicht zu seinem schönsten. Von der Marzellwand aus erreichten wir den Similaun über einen Gletscher. Die Mittagsglut hatte den Firn tüchtig aufgeweicht und verhalf uns auch zu einem Sonnenbrand. Vom Gipfel bekamen wir einen umfassenden Einblick in die Oetztaler Berge, aber die Dolomiten und die Ortlergruppe waren noch im Nebel.

Beim Abstieg zur Similaunhütte unterhielten wir uns von unseren gemeinsamen Sektionsbekannten. Nach einiger Zeit kam uns eine Partie entgegen, die wegen der Eigenartigkeit ihrer Zusammensetzung auffallen mußte. Vornweg am Seil ging eine tief verschleierte Dame, und ihr folgten zwei Knaben im Alter von 12—14 Jahren. Beim Vorbeigehen entschleierte die Dame ihr Gesicht, und ich wollte ihr gerade dafür danken, daß sie uns nun auch noch diesen Genuß zukommen lassen wollte, als sie Herrn Dr. Schäfer begrüßte. Wir hatten vorher, als wir sie noch nicht sehen konnten, von ihr gesprochen, und das Romische der Sache war, daß es ihr Junge gehört hatte, als wir ihren Namen genannt hatten. Sie wollten später die Weißfugel von der Schönen Aussicht aus besteigen, und ich nehme an, daß sie den Plan auch schneidig durchgeführt haben. Nach einer kurzen Erfrischung auf der Similaunhütte durchwateten wir den tiefen Schnee des Niederjochferners und erreichten gegen 7 Uhr unseren Ausgangspunkt. Ein seltenes Schauspiel bot sich uns dar. Die untergehende Sonne rötete die gegenüberliegenden Spitzen und bildete einen angenehmen Kontrast zu dem hellen Fluß der drei Gletscher, die unmittelbar vor der Hütte zusammenschießen.

Im Sinne der Veranstaltung lag es, bei der Wahl von Bergfahrten vor allem die weniger begangenen Gipfel zu bevorzugen. Anregende Besteigungen, verbunden mit einer großen Gipfelbeute für das Tourenbuch, versprach die gesamte Überschreitung des Kreuzkammes von der Kreuzspitze bis zur Finailspitze. Der „Hochtourist“ schildert diese als eine prachtvolle, aber ziemlich langdauernde Bergfahrt. Nach Aussagen des Ostrein soll diese Tour in den letzten drei Jahren nicht begangen sein.

Gegen 5 Uhr verließen wir die Hütte und gingen den Weg zur Kreuzspitze bis zur Brizzihütte. Wir beschloßen, die Kreuzspitze selbst wegzulassen, um bei einem evtl. später auszuführenden Übergang zum Hochjochospiz diesen Berg nicht doppelt besteigen zu müssen. Wir querten die Hänge gegen die nördlich des Kreuzkogels gelegene Scharte. Eine kleine Unruhe ließ mich die Rast in der Scharte nicht zu lange ausdehnen, war ich doch begierig, zu erfahren, in welchem Zustand die Verhältnisse am Berge heuer sein würden. Schon vor 6 Jahren hatte ich einmal in größerer Gruppe mit unserem jetzigen Sektionsvorsitzenden oberhalb der Scharte gestanden, und wir hatten an einem schlecht gangbaren Eisgang unsere geplante Kreuzkammüberschreitung aufgeben müssen. An einem kurzen Felsgrat, an dem sich wieder die hohe Neuschneelage dieses

Jahres bemerkbar machte, in dem man dem Gestein schwer ansehen konnte, ob es fest oder nur leicht angefroren war, erreichten wir den besagten Schneehang. Sehr leicht schien er auch in diesem Jahre nicht zu sein. Ich ging ihn an; und schon nach den ersten Schritten stellte sich heraus, daß unter einer ungefähr sechs Zentimeter hohen Schneeauflage blankes Eis war. Also wieder zurück und die Steigeisen angeschnallt. Diese Art von Schneehängen sind etwas unangenehm. Der Schnee setzt sich zwischen die Steigeisenzacken und verhindert so ihre Wirksamkeit. Das Gehen wird unsicher, und wir mußten z. T. die Schneeauflage erst mit dem Pickel wegräumen oder immer nach ein paar Schritten durch Pickelschläge die Eisen ausklopfen. Weiter oben kam stellenweise das blanke Eis zum Durchbruch. Ich legte die Spur auf diese Stellen zu, um das Gehen zu erleichtern. Es folgte ein kurzer Felsgrat, und dann standen wir auf dem Gipfel, den ein menschenhoher Steinmann ziert. Das Wetter war schön. Zu unseren Füßen lag das Hochjoch-Hospiz, und in der Ferne konnte man mit dem Fernrohr den Schatten des Brandenburgerhauses auf dem Gepatsherner erkennen, ohne das Haus selbst zu sehen.

Den Überblick über den Weiterweg nutzte ich gleichzeitig aus, um mich über die kommenden Schwierigkeiten zu informieren. Es sah einfach aus. Bis zum Sennkogel schien alles gut zu gehen, aber dann war es aus. Im Grat erhob sich ein hoher Turm. Nach dem Niederjoch zu brachen die Wände in ungeheurer Steilheit und Glätte ab, so daß hier eine Umgehung unmöglich erschien. Der Eisabsturz nach der anderen Seite des Grates war ebenso steil. Jedesmal, wenn wir auf dem Weiterweg kurze Pausen einlegten, ließ ich mir das Fernrohr aus dem Rucksack holen und musterte diese Stelle. Ich muß gestehen, mir sank der Mut immer mehr. Die Stelle sah schon gemein aus, und über die technischen Fähigkeiten meiner Gefährten war ich auch nicht ganz im Bilde. Zuletzt ließ ich den Grundsatz siegen, daß man vor den Schwierigkeiten einer Stelle erst umkehren soll, wenn man die Fingerspitzen sich auch hat überzeugen lassen, daß es zu schwer ist. Ein Zurück gibt es dann immer noch. Wir kamen der Stelle näher und siehe da, zwischen der Fels- und Eisfalte dieses Aufschwunges war ein kleiner Eiskamin eingeschnitten, ungefähr 3 Meter breit und 8 Meter hoch, allerdings sehr steil. Ich rief meinen Gefährten zu, daß alles in Ordnung sei, und als Antwort gab es schon einen pfündigen Ruck ins Seil. Auf der unangenehmen Neuschneeauflage war einer ins Rutschen gekommen.

Dann standen wir zusammen vor dem Eiskamin. Ich ließ sichern und hatte Stufe auf Stufe, daß die Eisp splitter nur so flogen. Langsam kam ich dem eigentlichen Grat näher, die Wächte wurde durchstoßen, und der Blick glitt frei auf den in der Tiefe liegenden Niederferner hinunter. Ich rampte den Pickel bis zur Haue in den Schnee, ein Schwung, und ich saß rittlings auf dem Grat. Beim Nachholen der Gefährten konnte ich auch bei ihnen beobachten, wie durch Überwindung von technischen Schwierigkeiten das Bergsteigen eine besondere Note empfängt. Durch den Kampf wurde der Anblick der Berge für uns persönlicher. Die körperliche Ermüdung war ganz vergessen. Mit blühenden Augen und wie berauscht erreichten wir den Gipfel. Wir sahen die Umwelt mit anderen Augen an. Wir hatten uns den Gipfel erkämpft, hatten Zweifel und Hemmungen in uns überwinden müssen, und

für diese Umwerbung war uns der Berg dankbar. Jetzt fühlten wir uns als Sieger. Auf festen Füßen, eng mit den Bergen verbunden, standen wir und genossen wieder einmal die Freude an der Überwindung von Gewalten, die uns nicht hatten aufhalten können.

Der Abstieg ging über Felsgrate. Eine Steilstufe mußte in einer Bergflanke umgangen werden. Hier merkte man an dem losen und brüchigen Gestein, daß zu wenig Partien vor uns hier waren, als das sie alles Geröll hätten abräumen können. In einer Rinne, die uns wieder zum Grat führen sollte, wurde unsere Lage für einen Augenblick noch einmal bedenklich. Ein losgetretener Stein fiel in Richtung auf Herrn Dr. Krüger. Er kam ins Rutschen. Aber bald war das Seil stramm und die Gefahr behoben. Am Grat selbst waren die letzten Schwierigkeiten überwunden. Auf lustigen Graten überschritten wir noch den Saikogel und die beiden Hauslabkogel. Wir waren ermüdet und kürzten den Abstieg zum Hauslabjoch ab, indem wir in steilem Geröll abfahrend den Hauslabferner erreichten und von dort direkt zur Hütte abstiegen.

Die Kreuzkammüberschreitung hatte 15 Stunden gedauert, und so wollten wir am nächsten Tage unsere Kräfte sich erneuern lassen. Also nutzten wir diesen Ruhetag erst einmal dazu aus, um mit der Köchin und der Bedienung in ein gutes Verhältnis zu kommen. Der Köchin gaben wir ein Ständchen, na und bei der hübschen Stephie war es nicht ganz so schwer. Wir brauchten sie nur von leichten Gewissensbissen befreien, die ihr beim Besorgen von Extraportionen gekommen waren. Sie ließ sich auch befreien. Leider wurde ein Verrat, den ich geplant hatte, vereitelt. Ich wollte das Herz der Köchin durch einige Extravorträge für meinen Studiermagen besonders erweichen. Als ich die Zeit für reif hielt, ging ich persönlich dahin, wo „der Eintritt den Touristen strengstens verboten ist“, nämlich in die Küche, und deutete der Köchin so an, daß der in Auftrag zu gebende Schweinebraten für mich sein sollte. Dr. Krüger hatte bei Sophie einen Kalbsbraten bestellt. Als wir später an den Tisch kamen, stand schon das Essen bereit. Da blendete mich der Appetit. Ich hieb auf den mir am nächsten stehenden Braten ein, — und es war der Kalbsbraten. Als die Verwechslung festgestellt wurde, sah ich mir den Schweinebraten an, den nun Dr. Krüger vor hatte. Der Teufel blies mir ein, daß der natürlich viel größer war, und so wurde mir der Appetit verdorben. Ich sah mein Unrecht ein und bin nicht mehr in die Küche gegangen, um Bestellungen persönlich aufzugeben.

Wohlausgeruht wollten wir dann die Nutmalsspitze zur Hinteren Schwärze überschreiten. An diesem Tage lernten wir die Berge von einer anderen Seite kennen. Es herrschte Föhnstimmung. Als wir am N.D.-Grat emporstiegen, ging in der Flanke eine Lawine hinunter und verschüttete unsere Aufstiegs spur. Sie war nicht groß, hätte uns aber, wenn sie uns getroffen hätte, doch in eine die Nerven beanspruchende Lage gebracht. Später hüllte uns der Nebel gänzlich ein, und das diffuse Licht ließ keinerlei Neigungen im Schnee erkennen. Die Ausdehnung der Wächte war nicht zu sehen, und bei jedem Schritt mußte man tasten, ob man nicht etwa ins Leere trat. Einen kurzen Augenblick, da die Nebel aufrissen, benutzten wir auf dem Gipfel, um uns den Abstieg zum Marzellferner zu merken, und besonders die Lage der

Randluft. Die in der letzten Zeit gefallenene Neuschneemengen machten das Begehen des Ferners schwierig, da beim Sondieren der Pickel im tiefen Schnee verschwand. Es begann zu gewittern. Der Wind trieb uns die Eiskristalle ins Gesicht. Zeitweise mußten wir nach der Busssole gehen, und bei der großen Zerklüftung des Ferners kam es oft vor, daß einer in eine Spalte trat. Nur durch genaues Achten auf straffgehaltenes Seil konnten wir uns vor dem Einbrechen schützen. — Aber auch das ging vorüber. Und beim Essen in der Hütte, wo wir wieder warme und trockene Sachen an hatten, bedeutete diese Überschreitung der Mutmalspitze eine für uns lehrreiche Episode.

Da auch am nächsten Tage schlechtes Wetter war, so übten wir am Nachmittag kräftig im Eisbruch des Marzellferners. Eine geeignete Eiswand wurde in Stufen zerschlagen, bis keine Möglichkeit mehr vorhanden war, eine neue Stufe unterzubringen. Am Boden lagen Eissplinter, so daß ganze Stadtteile damit hätten versorgt werden können. Dann wurden die Aufgaben gesteigert. Am Sicherungsseil über- und durchstiegen wir mehrere Spalten. Dies Üben im Bereich ist keineswegs zu verspotten. Diese Übungen sind von derselben Wichtigkeit wie für den Kletterer das Üben im Klettergarten. Besonders für das Eisgehen werden die Gelenke und Knöchel gestärkt und ihre Bewegungsmöglichkeit vergrößert, so daß man nach ein paar Tagen merken kann, wie man an steileren Hängen die Füße besser abbiegen kann. Und besonders bei schlechtem Wetter ist es eine angenehme Ausfüllung der Hütten-tage.

Wer die Sammoarhütte kennt, der kennt auch den alten Hüttenwart Siegfried Ostrein, der trotz seiner 70 Jahre noch oft seinen Touristen davonläuft. Und wer mit ihm einmal über die Dehtaler Berge gesprochen hat, der hat sehen können, wie sein von tiefen Furchen durchzogenes, wettergebräuntes Gesicht aufleuchtet, wenn er von dem N.-Grat der Hinteren Schwärze spricht. Dies ist seine Lieblingstour. Abseits von der Straße, auf der die Touristen das Dehtal gewöhnlich durchqueren, und unsichtbar von der Sammoarhütte aus liegt dieser Berg, von wildgerissenen Gletschern und kühn geformten Gipfeln umgeben in dem vielleicht schönsten Teil des Dehtals.

Als wir den unteren Marzellferner querten, war es gegen 5 Uhr. Die Gletscher waren durch die letzten schönen Tage stark ausgeapert. Meine Gefährten hatten schon Steigeisen an, während ich noch so ging. Als ich auf schmaler Eisbrücke über eine Spalte balanzierte, rutschte ich aus und konnte mich noch durch Ausstreizen der Arme halten, als mir auch schon einfiel, daß ich ja unsere beiden Seile im Rucksack hatte. Dr. Schäfer, der meinem Balanzierakt von der anderen Seite der Spalte aus zugehört hatte, sprang hinzu und hatte mich am Kragen. Man klärte mich auch gleich höflich auf über die Wichtigkeit des Reserveseiles, dessen Mitnahme ich am Morgen so eifrig befürwortet hatte. Später seilten wir uns an und nahmen einen ungefähr 70 Meter hohen und 43 Grad steilen Eisgang in Angriff. Knirschend griffen die Zacken der Eckensteineisen ein, und wir sahen ihre praktische Bedeutung. Uns wurde schon bei der bloßen Vorstreckung schwach, in diesen Gang eine Stufenreihe legen zu müssen. Im oberen Gletscherbecken machte sich die wärmende Wirkung der Sonne bemerkbar. Trotzdem schlugen wir auf den letzten sanft ansteigenden 300 Metern ein wildes Tempo an, um noch ohne die

Schneedecke durchzutreten, den Grat zu erreichen. In der Scharte bot sich uns ein ganz fabelhaftes Bild. In den Tälern Südtirols lagen dichte, weiße Wolken, nur die Spitzen der unzähligen Dolomitgipfel von den Sertenern bis zur Palagruppe ragten heraus.

Nach nicht ganz leichtem Steigen an lustiger Kante erreichten wir gegen 9.30 Uhr den Gipfel. Der Übergang zum Similaun geht auf und ab über die westliche und mittlere Mazellspitzen. Über steile Schneefelder erreichten wir den Ostgrat des Similauns und standen bald darauf nun zum zweiten Male auf seinem Gipfel.

Zum letzten Male sahen wir all die Gipfel, die wir in den letzten Tagen bezwungen hatten. Außerordentliche Touren waren nicht darunter, aber dies ist ja nicht immer nötig. Wenn wir Jungmänner nach einigen Mähen in Berlin das Geld zu einer Alpenreise zusammenhaben, dann sind vor allem Dingen schwierige Wände unser Ziel. Wir sind bewußt Leistungsalpinisten. Durch harten Kampf mit Schwierigkeiten wollen wir zu ganzen Kerlen werden. Wer in wagehalsiger Kühnheit eine schwere Tour macht, gilt bei uns nichts, aber wer sich der Gefahren dabei bewußt ist und dann unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln und vertraut mit den Regeln des Bergsteigens eine schwere Wand kühn durchsteigt, der ist ein zünftiger Geselle. Durch unsere Sektion können wir unsere Pläne, die auf unseren Sitzungen der hochtouristischen Vereinigung im Verkehr mit anderen alpinen Vereinen und durch Lichtbildervorträge angeregt werden, verwirklichen. So wäre es schön, wenn wir die gewonnenen Erfahrungen auf gemeinsamen Touren mit Sektionsmitgliedern verwerten könnten. Ich möchte daher hoffen, daß wir Jungen noch zu recht vielen Mitgliedern Anschluß finden, um mit ihnen auf frohen Bergfahrten Schönes zu erleben.

„Unkel Bräsig up 't irste Kranz!“

(Een Breiw an sinen Frönn Korl Hawermann.)

Nu segg mich blot noch Spidaal — min leiwer Korl — is et die Möglichkeit — da hab ich mich — um meine Bildung zu vervollständigen, Du weißt, up Hochdütsch nennen sie dat: verkumplettieren — da hab' ich mal so von Petrusen en beten Urlaaw geben laten — un habe natürlichemant up mine nigsten Engelsflüchten — denn fleigen mößt Du hüt — dat is modern mang de vörnehmsten Himmelsbewohner — den groten Menschenstall: Preusch-Berlin angepeilt, un zwarst een beten westlich stüert. Da bün id in een groten Diergarten — den nennen se hier — Zotologischer Garten — glücklich up mine beiden een bitschen gichtigen Beinlings tau stahn kommen — dat kümmt noch von dem dämlichen Torf — den mi de oll Dekonomiker immer schidte — un den wi mit Schüsseln füern möten — von wegen sine Nässe — un dat oll Tüg wull gar nich brennen — und Du weit'st ja, id bün een bitschen verdwas mit mine Beinlings — — un wat fall id di seggen, Korl — id glöw, id komm' da von den een Zoo in een annern Zoo — oder möt id dat nich för so wat estimieren — denk Dich, da seh' id, wie Manneslüd un Frugenslüd, jungsch un oltsch, mit korte Röck un korte Buchsen sich up de Rnei flagen un dorbi juchzen — id kann Di seggen, mi is ganz wirblich

worn — un denn die Menge — id kann min oll Fründ ut Wismar kaum gu'n Dag seggen, so full was dat! Dat — — is also ein „Kranz'l“ von de Seltshon Mark Bramborg — — na denn man gu'n Dag oof — dat gefällt mir sihr gaud; — so gar kein Schpermenzchen — kein: „Sie gestatten“ — kein Sniepel un kein witte Vatermürder — da kann man sich doch orndlich kontroversieren un mit die högste Herrschaften över de deipsten Problemers sine Gedanken utenannerquetschen. — Un eine harmlose Fidulität — un Korl, weit'st noch as id mine drei Brautens hatt' — id wollt id hätt' sie bei mich — aberst de korten Röck und de nackten Knei — id weit nich, ob dat Fru Nüßlern nich binah tau scharnierlich wesen dat?

Na — undenn in dese Tiden, wo all's so düer is — da giwot min Dag keine Amisierlichkeit, wo Du for so wenig Penninge de schönste Danzmusik — so mit rechtsch herüm un linksch herüm — un denn, Korl, dat best Du min Dag nich seihn — — een richtigen Parademarsch up'n Danzbahn — — tau seihn kregen kannst. As id dunnmals up Urlaub in Preusch-Berlin was — da hew id so'n Flimmerdings anseihn — Kinogeographie nennen sie dat hierzulande, da hew id för zwei Stunn för irgend so'n Flimmertram zwei Mark betalen möten. Un nu denk Dich, bei das Kranz'lvergnögen het mich das von Klock 4 bet Klock 12 blot 1,25 Mark köst, un denn hew id von das Festkomiteh hört, dat nächstens — da freu' id mir schon up — de Kaffee in Tassen tau „föstig“ Penning utschenkt würd, un dat id för mine Engelsflögel in de Garderow ooch blot „föstig“ Penning to betalen bruk. Un wat die groten Slemmers sin, de können sich een Schöppfen apenen Tiroler oder Pälzer to föstig Penning or gar een ganzen Liter för zwei Mark in Kannen kommen laten. Id kann Dich seggen, Korl — wenn disse Kranz'lvergnöglichkeit in de Mark Bramborg noch nicht begänge wär, denn möt sei in dese Tiden „erpreß“ inricht ward'n. Un nu aberst denk Dich, trotz de grote Billigkeit hew id Lüt ut „Mark Bramborg“ seihn, de nich dorbi wesen täten, un das argert mir sehr. Un darum, wenn't Dich Spaß makt, denn gahn wi am 6. Dezember to'm zweiten Kranz'l tausammen mit Madame Nüßlern.

Na, un nu aberst spiz' Din Ohr un hört tau: an 2ten Januvarius, in't nige Jahr, dat hew id all utklamüstert, dat dat Festkomiteh wedder dat grote Lichterfest mit Engelsflögel un lebendige Billers um Knecht Rupprecht von Stapel lett; Korl — ich segg Dich, viellicht kregen wi uns Herrn und de Fru Pastern un. Lowising oof mit — Korl — smier Din Beinlings in; denn bei's Weihnachtskranz'l da wird Dich so wohlig, so friedlich um't Hart, da wirst Du wedder jung un Du wirst Dich tofsicher vermüntern!

Aberst nun bün id tau Enn un möt mi beeilen, dat id nich äwer den Zappen hau — sonst snid' mich gar Petrus so'n Enn von min Fluch'ten aff, un id möt doch tau girn tau't Wihnachtskranz'l fleigen!

Nu denn mit veele Grüß — un up't Wedderkiefen

Din oll Fründ

Zacharias Bräsig,
Immeritierter Entspekter.

In'n November 1931 — Was 'ne hellisch schlechte Jahreszeit for diese Temperatur is.



Weihnachten,

das Fest der Freude, das Fest der Liebe, das Fest der Geschenke, naht. Schenken ist eine Kunst, schwer für den Menschen ohne Seele, leicht für den, der mit dem Herzen dabei ist. Den Wert des Geschenkes macht nicht der dafür aufgewendete Betrag aus, entscheidend ist vielmehr, daß es in dem Empfänger das Gefühl auslöst, daß der Gebende mit großer Liebe etwas ausgewählt hat, das der Wesensart des Empfängers entspricht. Ein Wesenszug kann wohl bei allen Alpinisten vorausgesetzt werden: Das ist die Liebe zur Natur im allgemeinen und die zu der Bergwelt im besonderen; und daraus erwächst das Interesse für Forschungs- und Entdeckungsreisen. Der deutsche Buchhandel hat eine ungeheure Fülle von alpinen Büchern und Bildwerken auf den Markt gebracht, daß es nicht schwer werden sollte, für jeden Bergfreund das Passende zu finden. Ein Gabentisch zu Weihnachten ohne Buch erscheint mir immer unvollständig, ich kann mir einen solchen überhaupt nicht denken.

Schenkst du zum Feste mancherlei,
ein gutes Buch sei stets dabei!

Im folgenden sei auf einige Bücher hingewiesen, die sich als Geschenke für den Bergsteiger eignen. Selbstverständlich besteht nicht die Absicht, eine erschöpfende Liste zu geben; diese Aufgabe hat der „De. B.“ nicht zu erfüllen.

Im Mai-Heft habe ich ein Buch besprochen, auf das ich jetzt einmal aufmerksam machen will, da sein Verfasser unser wohl allen Kameraden bekannter Carl O. Koch ist; es heißt:

Die Alpen rufen! Verlag Ludwig Simon, Berlin, 1931. 264 Seiten. Ja Ganzleinen 4,25 RM.

Über das Buch schreibt die Monatschrift des Schweizer Alpenclubs „Die Alpen“: Ein Werbebuch in Wort und Bild, mit hoher Begeisterung und voller Hingabe geschrieben, geschmückt mit wohl 500 Bildern, die aus den Händen der besten Landschafts- und Hochgebirgsphotographen stammen. Werben will der Verfasser für den Besuch „der stillen Alpenseen und der majestätischen Hochgipfel“; er möchte seine Volksgenossen hineinführen in die „Lieblichkeit weltensferner Seitentäler und in die heroische Welt der Felsen und des ewigen Eises“. Überaus gewandt im Umgang mit der Feder und dem Pidel scheint der führerlose C. O. Koch im Bannkreis der Alpen überall daheim zu sein, in den Deutschen Alpen, in Nord- und Südtirol, in der Brentagruppe und in den Dolomiten, im Ortlergebiet wie in den Julischen Alpen, aber auch in allen Gebirgsgegenden der Schweiz und nicht am wenigsten im Revier des Mont Blanc. Er packt mit schwungvollen Schilderungen, weckt das Interesse an Land und Leuten durch lehrreiche historische Hinweise und fesselt den Alpinisten mit seinen führerlosen Meisterstücken am Blancogrät, in der schauerlichen Ostwand des Monte Rosa und mit der Bezwingung der ungeheuren Brenvaflanke (Peutérégrat) des Monte Bianco. Wie wenig andere Werke ruft dieser prächtig ausgestattete Band den Naturfreund in die Alpen; die vorhandenen Photographien bringen dem Beschauer manche entlegene Gegende näher und reizen zu Bergfahrten und Talwanderungen gen Osten und Westen. Wer aber selbst schon die Kleinodien des weiten Alpengürtels kennenlernte, findet bei Carl O. Koch manch schöne Erinnerung an seine eigenen Bergtage.

Meine Berge. Das Bergbuch von Luis Trenker unter Mitarbeit von Walter Schmidkunz. Mit 190 Bildern in Kupfertiefdruck. 268 Seiten. Verlag Neufeld & Henius, Berlin, 1931. In Ganzleinen 4,80 RM.

„Dieses Buch sei denen gewidmet, welche die Berge lieben. . . aller Reichtum und alle Schönheit muß von unserem Herzen ausgehen, in unserer Seele wurzeln“, sagt der Verfasser im Vorwort. Damit gibt er treffend den Zweck des Buches an und kennzeichnet er seine Einstellung zu den Bergen. Voll Spannung nahm ich den stattlichen Band in die Hand; denn der Name des Verfassers ist ein Programm. Ich wurde, obwohl ich Großes erwartet hatte, nicht enttäuscht. Auf 135 Seiten beweist der Verfasser, daß „der Wert des Alpinismus im Erleben der Natur dort liegt, wo sie sich aus Fels und Eis ihr großes Symbol schuf: den Berg“.

In buntem Wechsel zieht das Panorama der Bergwelt fast aller Erdteile in lebendiger Folge von Bildern, vorwiegend aus den Alpen (aber auch aus dem Himalaja, dem Kaukasus, aus Alaska und aus Patagonien) in der hervorragenden Technik des Kupfertiefdrucks an uns vorüber, so schön, so packend, wie es nur selten in einem Buche zu sehen ist. Freilich, über die Anordnung der Bilder kann man wohl anders denken als der Verfasser; so steht z. B. neben dem Bilde „Sturm über dem Matterhorn“ das Bild von der idyllischen Kapelle „St. Bartholomä mit der Watzmannwand“; neben dem Mt. Elias in Alaska erblicken wir Kletterer in der Laliderer Nordwand, im Wilden Kaiser und in den Dolomiten. Viele Leser dürften eine systematische Anreihung vorziehen. Aber jedes einzelne Bild ist vollendet, und alle klingen zusammen zu einer wundervollen Symphonie, in der neben dem Maestoso auch das Pastorale nicht fehlt.

Auf den 133 Seiten Text gibt Trenker kein Lehrbuch, auch keinen Wegweiser; sondern er plaudert über mancherlei, über das Rüstzeug des Bergsteigers und seine Hilfsmittel, über Gehen, Steigen und Klettern, über Gletscher und Moränen. In einem besonderen Kapitel spricht er über die Gefahren der Berge, berichtet er über Unfälle aller Art (Absturz und Lawinen). Dabei gibt er eine große Zahl von Ratschlägen und Winken und spricht manche kleine Weisheit aus.

Das Buch kommt gerade noch zur rechten Zeit für den Weihnachtstisch, als Geschenk für Bergsteiger sei es bestens empfohlen, umsomehr als der Preis als äußerst niedrig zu bezeichnen ist. Den Generalvertrieb hat unser Mitglied Herr W. Giersch, der dem heutigen Hefte eine Bestellkarte beigelegt hat, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Berge in Flammen. Ein Roman aus den Schicksalstagen Südtirols von Luis Trenker. Verlag Neufeld & Henius, Berlin 1931. 267 Seiten. Geheftet RM 3.—, Ganzleinen RM 4.50.

Sehr viele haben den gleichnamigen Film gesehen und sind begeistert gewesen. Viele Bergsteiger haben in den letzten Jahren die Dolomiten besucht, dort die Reste der Verteidigungsstellungen gesehen und sich ein Bild gemacht von dem grauenvollen Kampf dort oben in der fast unzugänglichen Bergwelt. Sie alle werden nun nach dem Buche greifen, das ein unvergängliches Denkmal jener Helden darstellt, die ihre Heimat mit dem Herzblut verteidigten. Schlicht und kraftvoll und damit eindrucksvoll werden Ereignisse und Menschen gezeichnet.

Der Kampf mit dem Berge. Von Arnold Fand. Mit 60 Bildern. Verlag Reimar Hobbing, Berlin, 1931. 144 Seiten. Halbleinen RM 2.70.

Arnold Fands Name prägte sich uns allen ein, als wir vor Jahren seinen unvergleichlich schönen Film sahen „Wunder des Schneeschuhs“. Später drehte er die Filmwerke „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ und „Stürme über dem Montblanc“. Nun hat er sein Buch über die Alpen geschrieben, über den Kampf mit dem Berge. Die Kupfertiefdruckbilder darin bezeugen, daß der Verfasser die Gefahren der Berge wohl kennt, daß seine leidenschaftliche Liebe zu dem Hochgebirge ihn aber zwingt, immer wieder den Kampf mit dem Berge aufzunehmen, unter Lebensgefahr die Berge zu erobern, dabei Schneestürme, Lawinen- und Steinschlag wohl zu beobachten, aber nicht zu befürchten. Immer erkennen wir sein Bestreben, die Seelenstimmung der Menschen mit der gewaltigen Umwelt in Beziehung zu setzen. Dabei muß es jedem klar werden, daß die Berge die Menschen in ihren Bann ziehen und sie von ihnen abhängig machen. Wer die genannten Filmwerke Fands gesehen hat, wird gern diesen seinen Bericht lesen und sich immer wieder an der erhabenen Schönheit der Bergwelt erbauen.

Rätsel der Gobi. Von Sven Hedin. Die Fortsetzung der Großen Fahrt durch Innerasien in den Jahren 1928—1930. Mit 74 Abbildungen nach Aufnahmen und Zeichnungen des Verfassers und seiner Mitarbeiter, sowie 2 vierfarbigen Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1931. 336 Seiten. Geheftet RM 13.—, Ganzleinen RM 15.—.

Im April-Heft 1929 hatte ich Sven Hedins Buch „Auf großer Fahrt“ hier besprochen. In dem Buche hatte der Verfasser den Bericht über den ersten Abschnitt seiner letzten Expedition durch die Wüste Gobi niedergelegt. Nun erfahren wir weiteres über die riesige Expedition, deren Ergebnisse die gesamte Kulturwelt interessieren müssen. Bescheiden tritt der Verfasser hinter seine Mitarbeiter zurück. „Voll bangen Zweifels, doch auch voll Stolz lasse ich dieses Buch drucken. Für meine Person habe ich nichts von Bedeutung oder von Interesse zu vermelden, und das wenige, was ich um der geordneten Berichterstattung und meiner Führerstellung willen von meinen eigenen Schicksalen mitteile, hat nichts mit geographischer Forschung zu tun. . . Voll Stolz erzähle ich in populärer Form einiges von den Taten, die meine Kameraden, Mitglieder meines Stabes, auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Archäologie vollbrachten“, schreibt er. Eine Fülle neuer Aufschlüsse wird uns durch das Buch vermittelt, die jeden Leser überwältigen müssen. Es ist unmöglich, die gewaltig große Zahl der Forschungsergebnisse anzugeben; diese Expedition ist die glanzvolle Krönung der fast vierzigjährigen Arbeit Hedins im Dienste der Forschung. Wer je ein Buch von Hedin gelesen hat — und das sollte eigentlich jeder getan haben — der versäume nicht, diesen Band zur Hand zu nehmen. Hedin ist eine internationale Größe auf dem Gebiete der Wissenschaft, dazu ein Mensch von einer Reife und Abgeklärtheit, die als höchste Stufe des Menschentums bewundert werden muß.

Aber die Ausstattung des Werkes braucht nichts gespart zu werden, denn sie stammt aus dem Verlag Brockhaus.

Kannibalennächte. Als Raubhändler bei den Wilden der Salomonen von Kapitän H. E. Raabe. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1930. 296 Seiten. RM 4.50.

Die Südsee! Ein eigenartiger Zauber geht von dem Worte aus, der so manchen Jungen gepackt hat, wenn er von Abenteuer in fernen Zonen träumte. Die Südsee der siebziger und achtziger Jahre war der Tummelplatz der Raubhändler, die sich als einzige in die geheimnisvollen Meere mit den gefährdrohenden Korallenriffen wagten, um mit den hinterlistigen Eingeborenen Tauschhandel zu treiben und Perlen und Sandelholz als wertvolle Ladung heimzubringen. Nur sehr wenige Menschen gibt es heute noch, die davon erzählen können; vielleicht ist Raabes Bericht die letzte Möglichkeit, diese alten Zeiten der Nachwelt zu erhalten. Mit knapp 13 Jahren, nachdem er aus der Schule in Hamburg fortgelaufen war, begann der „olle ehrliche Seemann“ sein bewegtes Leben als Schiffsjunge. Manches wilde Abenteuer, manchen harten Kampf hatte er zu bestehen, ehe er sich als alter Kapitän zur Ruhe setzen konnte. Und nun plaudert er von seinen Erlebnissen, und alles trägt den Stempel der Wahrheit.

Ernst Schulze, Sonnennähe — Erdenferne; Paul Hübel, Führerlose Gipfelfahrten; Enzensperger, Ein Bergsteigerleben; Hermann von Barth, Gesammelte Schriften; Julius Rugsy, Aus dem Leben eines Bergsteigers; Ittlinger, Führerloses Bergsteigen; Nieberl, Klettern im Fels, Das Gehen auf Eis und Schnee; Young, Die Schule der Berge; Rey, Das Matterhorn; Blodig, Die Viertausender der Alpen; Weilenmann, Aus der Firnenwelt; Alpines Handbuch. * * *

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Am Wandkalender hängt nur noch eine dünne Schicht von Blättern. Nun gilt es, ihn zu erneuern. Ein Kalender soll nicht ein nüchterner Gebrauchsgegenstand sein, er soll uns durch seine Ausstattung erfreuen, denn er soll uns durch das ganze Jahr ein angenehmer Begleiter sein, der uns immer wieder Freude bringt. Diese Bedingung erfüllt

Blodigs Alpen-Kalender für das Jahr 1932. Herausgegeben von Dr. Karl Blodig. Verlag Paul Müller, München. Format 18×25 cm. Preis 3,20 RM.

Der Kalender erscheint nun schon zum 7. Male und wird von den Alpenfreunden mit derselben Begeisterung aufgenommen werden wie in den Vorjahren. Das ist sehr

verständlich. Schon das Titelbild, ein Vierfarbendruck nach einem Ölgemälde von Maurus, zwingt den Beschauer in seinen Bann, und dann folgen 115 große Kalenderbilder, jedes vollendet, jedes ein Meisterwerk. Verfasser und Verleger haben sich von Jahr zu Jahr bemüht, den Kalender wertvoller zu gestalten; eine Steigerung scheint nicht mehr möglich zu sein. Außer den ganz hervorragenden photographischen Aufnahmen der Kalenderblätter auf Kunstdruckpapier finden wir 10 einfarbige Kunstdruckbeilagen in abwechselnden Farbtönen, 6 Mehrfarbendruck-Kunstbeilagen nach Ölgemälden, 4 Anstiegsblätter, die Dr. Hoferer bearbeitete, 1 geologisches Beiblatt von Prof. Dr. Daqué, 1 meteorologisches Beiblatt von Dr. Huber und 1 gletscherkundliches Beiblatt von Dr. Kinzl. Die Beschriftung von Dr. Blodig, bzw. der Winterbilder von E. J. Luther, ist sehr lebendig und anregend, ebenso die der Florabilder von Dr. Petrif. Ein Preisrätsel (1. Preis 100 RM) regt an, die Erinnerung aufzufrischen. Wohl will der Verleger, was bei einem Geschäftsmann selbstverständlich ist, durch den Verkauf des Kalenders verdienen, aber hervorgehoben werden muß sein Bestreben, daneben auch der Verwirklichung der idealen Ziele des D. u. De. U.-V. zu dienen. Deshalb gehört dieser Kalender in das Heim jedes Bergsteigers. (Die Beilage des Verlages im heutigen Heft sei besonderer Beachtung empfohlen.)

Deutscher Ski-Kalender 1932. Kunstverlag Carl Werner, Reichenbach i. W. Format 16×25 cm. RM 2.80.

Wer das prächtige Titelblatt nach einem Bilde von Heinemann sieht, der möchte am liebsten mit einem jubelnden Schi-Heill die geliebten Bretter packen, um mit den Schiwanderern auf dem Bilde hinauszuziehen in das Reich der Winterherrlichkeit, das uns auf 112 Kartenblättern auf Kunstdruckpapier in seiner ganzen Schönheit vorgeführt wird. Paul Dinkelader, der 1. Vorsitzende des Deutschen Ski-Verbands, hat dem Kalender das Geleitwort geschrieben. Mit Recht weist er darauf hin, daß es „in den jetzigen schweren Zeiten ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst sei, seiner Tradition treu zu bleiben“, die der Verlag seit Jahren pflegt. „Ablenkung und Erholung von den drückenden Alltagsorgen soll der Kalender bieten, damit wir den Kopf frei bekommen für höhere Dinge.“ Das soll er nach Dinkeladers Ausführungen bezwecken. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Bilder ausgewählt, die allen Freunden der weißen Kunst willkommen sein werden.

Deutscher Alpenkalender 1932. Verlag Ludwig Simon, Berlin. Format 17×22 cm. RM 1.80.

Auf 54 Blättern werden gut gewählte Alpenbilder in Kupfertiefdruck gebracht, die nach der Absicht des Verlags Erinnerungen an erlebnisreiche Tage in den Bergen wecken, aber auch Anregungen schaffen sollen zu neuen Bergfahrten. Diese Aufgabe vermag der Kalender, dessen Preis als äußerst niedrig zu bezeichnen ist, zu erfüllen.

Niessen-Kalender 1932. Verlag Walter Niessen, München-Pasing. RM 2.10.

Dieser Kalender unterscheidet sich von dem vorhergenannten sehr wesentlich. Er enthält 27 Blätter aus Kartonpapier. Diese lassen sich leicht vom Block abtrennen und durch 2 Schnitte mit der Schere zu Postkarten gestalten. Die Bilder sind ganz entzückend, Maler Augen haben sie geschaut, festgehalten und vollendet wiedergegeben. Den Vertrieb hat das Albrecht Dürer-Haus, Kronenstr. 18. P. G.

Mitglieder-Ecke

Eine Junggesellengruppe, die sich die 25% Fahrpreisermäßigung sichern will, sucht noch einige Teilnehmer an der Bahnfahrt nach Oberstdorf (23. Dez.—6. Jan.: 54.—RM). Meldungen erbittet umgehend Sektionsmitglied Gabriel, Neudöfln, Boddinstr. 57.

Zu verkaufen:

1 sehr gut erhaltenes Faltboot kompl. mit Spritzdecke und Paddel, Stabtasche und Rucksack, RM 140.—. Suche Schi-Rucksack, Seehundsfelle. Kurt Derba, Steglitz 2148.

Zeitschrift des D. u. De. U.-V. Jahrg. 1910—1918, pro Bd. RM 1.20, ganze Reihe RM 10.—. Mag Leichert, Friedenau, Bachstr. 5.

Zeiß-Doppelglas, 6fach Triederbinokel in tadellosem Zustand mit neuem Lederetui habe ich für RM 60.— abzugeben. Teschner, SW 68, Schützenstr. 48.

„Alpine Majestäten“, 1. u. 2. Jahrgang (1901—1902), Format 45:30, Kunstdruckpapier, 24 Hefte zu jedem annehmbaren Preise. Oskar Hasler, NO 55, Woldenberger Str. 2.

Photogr. Apparat Zeiß-Jena 9×12, gut erhalten, mit 2 Taschen, preiswert. Grüner Touristen-Anzug und lange grüne Lodenhose billig abzugeben. Frau E. Bandle, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 35, Tel.: Wilhelm 5766 (12—2 Uhr).

Geschäftliche Mitteilungen

Eine bleibende Erinnerung an bergfrohe Stunden ist das gute Bild. Diesem Heft liegt als Beilage ein bebildeter Prospekt der Firma Arthur Merkel, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 3 (B 7, Pallas 8239) zur freundlichen Beachtung bei.

Die sehr farbenfreudigen Kunstblätter dürften auch dem verwöhnten Kunstfreunde zusagen.

Geschenke von Dauer. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten wie den jetzigen werden Geschenke, die über den Tag hinaus ihren Wert behalten, besonders bevorzugt. Bei unserem Mitgliede J. Quikow, Berlin S 42, Oranienstr. 50 und N 65, Müllerstr. 1a, finden Sie eine reiche Auswahl in Uhren, Gold- und Silberwaren, für jeden Geldbeutel passend. Infolge Ausschaltung des Zwischenhandels ist die Firma Quikow in der Lage, ganz besonders billige Preise zu stellen, auf die unsere Mitglieder noch 5 Prozent Rabatt erhalten.

Zigarren als Weihnachts-Geschenk sind kein Luxus, sie tragen bei zur behaglichen Fest-Stimmung, um so mehr, wenn man sich teure Genüsse versagt hat. Wir empfehlen daher den Sektions-Kameraden die Beachtung des beiliegenden Prospektes der alten Berliner Zigarren-Firma Georg Belling, deren Geschäft nicht weit von unserem Sektions-Büro (Wilhelmstr. 54 an der Leipziger Str.) liegt.

Moderne Pianomodelle von ungewohnter Formenschönheit in Schwarz und dem jetzt so beliebten kaukasisch Nußbaum zeigt die altbekannte Pianofortefabrik Ferd. Mantzen — gegr. 1868 — in ihrer Fabrik Reichenberger Straße 125 Nähe Görlitzer Bahnhof.

Briefbogen mit Umschlägen braucht jeder. Ganz hervorragend schön ausgeführte mit Monogramm-Ausdruck für den persönlichen Geschmack in eleganten Raffetten liefert die Buchdruckerei Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstraße 19, äußerst preiswert. Siehe Anzeige Seite V.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 49, 58, 69—75, 77—87.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

88. Frädrich, Karl, Reichsbankbeamter,
Bln.-Steglitz, Herrfurthstr. 6a

K. Grave
M. Kluge

89. Franz, Willy, Postamtman,
Bln.-Friedenau, Ortrudstr. 1

Dr. Tourbier
M. Troisch

90. Goldacker, Franz, Kaufmann,
Bln.-Charlottenburg, Schlüterstr. 36

W. Gruneberg
A. Erbach

91. Greifelt, Kurt, Dr. jur., Geschäftsführer,
Bln.-Tempelhof, Straße 21, Haus 59

E. Zimmerling
A. Fraissinet

92. Heinzelmann, Erwin, Dr. Ing. Chemiker,
Erfner b. Berlin, Rientkamp 33
93. Heller, Wolfgang, Student,
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 45
94. Hildebrandt, Oskar, Ingenieur,
Bln.-Pankow, Schönholzer Str. 7
95. Hoffmann, Max, Goldschmiedemeister,
Bln.-Tempelhof, Braunschweiger Ring 45
96. Kromayer, Ernst, Dr. med., Arzt,
Berlin W 15, Meineckestr. 27
97. Müller, Wilhelm, Mag.-Baurat,
Bln.-Charlottenburg 9, Spandauer Chaussee 2
98. Paul, Hans, Dr. Ing., Oberingenieur,
Bln.-Wilmerisdorf, Ruhrstr. 16a
99. Pehe, Friedrich, Studienrat,
Bln.-Tempelhof, Harkortstr. 3
100. Pietsch, Paul, Kaufmann,
Bln.-Schöneberg, Feurigstr. 44
101. Reiz, Helmut, Gerichtsassessor,
Bln.-Charlottenburg, Westendallee 95 d
102. Roswinkel, Hilmar, Handelsredakteur,
Bln.-Tegel, Marjahnstr. 7
103. Zimmer, Hermann, Rechtsanwalt,
Berlin NW 87, Händelstr. 2

- F. Strobel
P. Richter
F. Heller
E. D. Koch
D. Knittel
Dr. Fülle
B. Ladeburg
A. Grabow
A. Ballerstedt
H. Heckmann
A. Fraissinet
A. Kuhlmann
Dr. Wenzel
G. Schmeling
P. Zietlow
W. Schaefer
H. Schmidtke
M. Westphal
H. Ringel
G. Foersterling
A. Wiente
M. Raese
H. Ringel
G. Foersterling

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. Dezember 1931 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1931.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Januar-Fest müssen bis zum 15. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmerisdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmerisdorf
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19



Das Große Alpenfest im Zoo

Unseren verehrten Mitgliedern übersenden wir beiliegend den Bestellschein für die Einladkarten zu dem in den Gesamträumen des Restaurants „Zoologischer Garten“ am

Sonnabend, den 8. März 1930

stattfindenden

„Großen Alpenfest im Zoo“

veranstaltet vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein
Sektion Mark Brandenburg

Eingang nur Gartenufer.

Anfang 8 Uhr. Zugang zu den Sälen von 7 Uhr an.

Schluß der Tanzmusik 5 Uhr. Ende des Festes 6 Uhr.

Große neue Festdekorationen

4 erstklassige Ballorchester

Wettklettern am Maibaum

Schuhplattltänze

ausgeführt von der Plattlgruppe „D' Hag'n'schlager“
(Mitglieder unserer Sektion)

Tanzvorführungen 10, 12 und 2 Uhr.

Hochwertige eigene Tombola

Preisschießen in der Schießbude (Schwemme)

Rutschbahn — Karussell — Photographie

Preise der Eintrittskarten: Für Mitglieder und deren Ehefrauen, sowie ihre bei ihnen wohnenden, nicht wirtschaftlich selbständigen Kinder je 4 RM; für die von ihnen eingeführten sonstigen Angehörigen und Gäste je 8 RM (Mitglieder anderer Sektionen je 6 RM.) An dieser Scheidung ist streng festzuhalten; unrichtige Angaben auf den Bestellscheinen sind auf jeden Fall unzulässig.

Die Eintrittskarten können nur von Mitgliedern bestellt werden. Die Mitglieder sind für die von ihnen eingeführten Gäste verantwortlich. (§ 3 der Satzung.)



Die Eintrittskarten-Bestellung ist möglichst frühzeitig zu bewirken.

Die Eintrittskarten-Ausgabe erfolgt vom Mittwoch, den 26. Febr. bis Mittwoch, den 5. März, in der Zeit von 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonntag, den 2. März) in der Geschäftsstelle der Sektion gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Die Eintrittskarten gelten nur für die Personen, auf deren Namen sie ausgestellt sind. Abgabe an andere zieht Ausschluß nach sich.

Die Eintrittskarten müssen bis zum Freitag, den 7. März, abends 7 Uhr, abgeholt sein. Ueber Eintrittskarten, die bis dahin nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Das Alpenfest soll ein alpines Charakter- und Trachtenbild geben. Deshalb wird nur das Erscheinen in Volkstrachten der Alpenländer, auch in einfacher Kleidung, wie sie von Sennen, Sennerinnen (Dirndl), Holzknechten in den Alpenländern getragen werden, gestattet. Andere Volkstrachten, Phantasie- und Maskentostüme, Gesellschafts- und Touristen-Anzüge sind unbedingt ausgeschlossen. Das Tragen von maskenfestartigen kleinen Hüthen und übermäßig langen Fasanenfedern wolle man vermeiden.

Es wird besonders auf die Trachtenvorschriften hingewiesen, welche mit der Eintrittskarte ausgehändigt werden.

Ueber Trachtenfragen wird an den oben angegebenen Tagen in der Geschäftsstelle sachkundige Auskunft erteilt.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, auf strenge Durchführung dieser notwendigen Trachtenvorschrift auch bei den Angehörigen und Gästen zu halten, damit eine für alle Beteiligten peinliche Zurückweisung vermieden wird. Eine Rückgabe des Eintrittsgeldes an die Zurückgewiesenen findet nicht statt.

Geeignete Trachtenbilder liegen in der Geschäftsstelle aus.

Mit Nagelschuhen dürfen die Festräume nicht betreten werden.

Die Eintrittskarten müssen vor Eintritt von dem berechtigten Inhaber unterschrieben sein. Die an der Sperre entwerteten Karten sind während des ganzen Festes aufzubewahren und auf Verlangen der Festordner vorzuzeigen.

Die Festpolizei ist durch Uniform kenntlich; ihren Anordnungen ist bei Meinungsverschiedenheiten bis zum Eintreffen eines Mitgliedes der Festleitung Folge zu leisten.

Die Herren der Festleitung, die für einen reibungslosen Verlauf des Abends verantwortlich sind, tragen ein dem Alpenvereinsführer ähnliches Abzeichen.

Wir bitten alle Besucher durch frohe Feststimmung zum Gelingen des Abends beizutragen.

Fundsachen sind an der Arbeitsstelle der Festleitung im großen Saale abzugeben.

Sektion Mark Brandenburg

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins E. V.

Die Festleitung